Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 8 Pfg. Kosten. Unfallunterbrechung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers, Stellvertr. Dr. G. Brandstaeter; Handel u. Sport: A. L. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Tornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteur H. B. Krauß und Dr. Normann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 [illegible] 10 Pfg., Gesamtauflage [illegible] u. Steele 15 Pfg. — für [illegible] 30 Pfg. und 75 Pfg. — Bochum und Wattenscheid [illegible] Nachlaßbewilligung [illegible] weiter [illegible] der Anzeigen [illegible] gegen [illegible] Höhe [illegible] oder [illegible] Rabatt. [illegible] ette im Anzeigenteil [illegible] dingen. Warten hierfür [illegible] streite im Reklameteil [illegible] tigen Gesamtauflage, [illegible] — oder Steele. Jede [illegible] Überschreitung, zwangsweise [illegible] fällen. Für Aufnahme [illegible] chen wird keine Gewähr [illegible] achm. 4 Uhr. Bei Streits, [illegible] Anspruch auf Lieferung [illegible] Hermann & Klagges, [illegible] 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang · Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr ★ Wattenscheider Morgenzeitung ★ Steeler Zeitung 62. Jahrgang

Nr. 138 | Samstag—Sonntag, den 17. und 18. Juni (Adolf — Marcellus) | 1933

Neues Stillhalteabkommen vereinbart!

75 Millionen Kapitalrückzahlungen bis 28. Februar 1934 hinausgeschoben.

Das Ergebnis der Verhandlungen Schacht's.

Kommt auch Zinsherabsetzung?

Die Zinsen auf Dawes- und Younganleihe gehen weiter.

London, 17. Juni. (Drahtb.) Ueber die zwischen den Vertretern des ausländischen Bankenkomitees und dem deutschen Komitee sowie den Vertretern der Reichsbank in London geführten Stillhalteverhandlungen ist ein offizieller Bericht veröffentlicht worden, in dem es über das Ergebnis der Verhandlungen u. a. heißt:

Die Diskussionen fanden statt bezüglich gewisser Abänderungen des Abkommens, die anzunehmen die Reichsbank die Gläubigervertreter aufforderte. Der Grundsatz, auf dem die Diskussion fortschritt, war der, daß angesichts der veränderten Umstände

alle Rückzahlungen von Kapital unter dem bestehenden Abkommen zeitweilig verschoben werden sollten.

In Uebereinstimmung mit diesem Grundsatz wurde beschlossen, daß gewisse Rückzahlungen von Kapital durch die Deutsche Golddiskontbank im Betrage von etwa 75 Millionen Mark, die unter den Bedingungen des bestehenden Abkommens vor dem 28. Februar 1934 hätten geleistet werden sollen, bis zu jenem Datum verschoben werden sollen. Diese Bekanntmachung ist rechtsgültig unterzeichnet und bindet dementsprechend alle Parteien zu dem Abkommen.

Auf Verlangen des Präsidenten der Reichsbank wird der Beratende Ausschuß die verschiedenen Gläubigerausschüsse benachrichtigen, eine Herabsetzung der Zinsraten, die jetzt anwendbar sind, zu empfehlen.

Zu den Verhandlungen zwischen den Vertretern der langfristigen Gläubiger Deutschlands und den Vertretern der deutschen Banken am Freitag waren 25 Vertreter der Gläubigermächte erschienen.

Die Verhandlungen haben, wie von amerikanischer und schweizerischer Gläubigerseite mitgeteilt wird, zu folgendem Ergebnis geführt:

Auf die Dawes-Anleihe soll der Zins und die Amortisation wie bisher durch die BIZ. in Basel bezahlt werden.

Die Zinsen auf die Young-Anleihe sollen ebenfalls wie bisher bezahlt werden. Die Amortisationsbeträge sollen jedoch in Mark im deutschen Sperrkonto eingezahlt, also nicht transferiert werden.

Wie verlautet, ist Dr. Schacht mit diesen Vorschlägen der Gläubiger einverstanden. Ihre endgültige Annahme hängt jedoch davon ab, wie sich die deutsche Regierung, mit der zunächst in Fühlung getreten werden muß, dazu stellt.

Roosevelt hat freie Hand.

TU. Washington, 17. Juni. (Funkspr.) Der amerikanische Kongreß hat sich bis zum Beginn des nächsten Jahres vertagt, nachdem er die letzten Vorlagen im Sinne des Präsidenten Roosevelt angenommen hatte. Roosevelt ist damit für die nächsten sechs Monate Diktator der amerikanischen Politik und Wirtschaft.

Dollfuß bei Boncour und Daladier.

TU. Paris, 17. Juni. (Drahtb.) Bundeskanzler Dollfuß ist Freitagabend vom französischen Außenminister Paul Boncour zu einer 1½stündigen Aussprache empfangen worden. Man vermutet, daß in der Hauptsache die österreichische Anleihe besprochen worden ist. Anschließend wurde Dollfuß vom Ministerpräsidenten Daladier empfangen.

Minister Dr. Goebbels vor der Presse in Hamburg.

„Nur erst die Ouverture!"

„Noch im Laufe des Jahres Umwälzungen, gegen die alles Bisherige nur ein Auftakt!"

TU. Hamburg, 17. Juni. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitag nachmittag im Rathaus vor Vertretern der Hamburger und auswärtigen Presse. Hamburg, so führte er einleitend aus, sei **das Auge des Reiches.** Es dürfe nicht übersehen werden, daß **die Innenpolitik nur der Vorbereitung der Außenpolitik dienen müsse, die das Wesen der Politik überhaupt sei.** Jetzt seien die Dinge im Innern gewissermaßen stabilisiert. Nun müßten wir

wieder unseren Blick in die Welt hinauslenken.

Heute bestehe in Deutschland eine einheitliche Idee. Soweit noch andere Ideen in Erscheinung treten könnten, seien sie ohne jegliche wirkungsvolle Bedeutung, da sie keinerlei Anhang im Volk mehr hätten. Die nationalsozialistische Bewegung habe eine Organisation geschaffen mit dem Ziel,

die übrigen Parteien aufzulösen und zu vernichten.

Dieser Prozeß habe eingesetzt, und wenn es neben der NSDAP heute noch andere Parteien gebe, so spiele das keine Rolle mehr. Die nationalsozialistische Bewegung habe die einheitliche Bewegung geschaffen und damit das Stahlgerippe des neuen Staates. Die einheitliche Idee habe sich **auch staatspolitisch durchgesetzt,** indem sie ein **einheitliches Reich** schuf. Das letzte große Ziel sei,

für die einheitliche Idee nunmehr auch ein absolut einheitliches Volk zu schaffen. Er glaube, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelingen werde, diese Aufgabe zu lösen.

Es sei selbstverständlich, daß der jetzt geschaffene Rechtszustand auch **eine neue Rechtsnorm** darstelle und damit stünden wir in Deutschland im Anbruch einer neuen Epoche. Die Revolution an sich sei noch nicht abgeschlossen.

Noch im Laufe des Jahres würden Umwälzungen vor sich gehen, gegen die alles Bisherige nur ein Auftakt, gewissermaßen nur eine Ouvertüre gewesen sei.

Die nationalsozialistische Bewegung trage den Staat. Die nationalsozialistische Regierung regiere Deutschland für das Volk, wofür dieses dankbar sei. Nur eine Reihe von Intellektuellen wolle das nicht verstehen. Ueber allen Dingen aber stehe **ein Mann, der die Verantwortung trage.** Das Gerippe der Nation sei damit im Rohbau fertig und um dieses Gerippe herum müsse nunmehr das Fleisch gelegt werden und damit könne Deutschland sich auch außenpolitisch wieder betätigen.

Wir stünden, so fuhr der Minister fort, heute vor der Tatsache, daß

die Welt Deutschland nicht verstehe,

worüber man sich jedoch nicht zu wundern brauche, denn 14 Jahre lang sei Deutschland vor der Welt von den Marxisten diskreditiert worden. Er sei überzeugt davon, daß Deutschland **trotzdem eine Weltmission zu erfüllen habe.** Die jetzige Revolution in Deutschland werde sich **nicht allein auf zwei Staaten Europas beschränken.** Die Kampfansage Hitlers an den demokratischen [illegible] sei nur der Auftakt.

Am Ende der Entwicklung werde ein nationalsozialistisch gegliedertes Europa stehen.

Rufe in die Zeit!

Charakter zeigen!

Sonntagsgedanken zur Tagespolitik von Spectator.

Von einer Begebenheit wird uns berichtet, nicht eben überwältig interessant, aber immerhin bemerkenswert genug! Da hat irgendwo eine Tagung stattgefunden, gut besucht von Teilnehmern aus ganz Westdeutschland. Die Nationalsozialisten fast ausschließlich in Uniform, die übrigen überwiegend mit Abzeichen der nationalen Organisationen, Hakenkreuznadel oder Stahlhelm. Nur einer war darunter, der an seinem Anzug die Christusnadel trug. Das hätte nicht unbedingt auffallen müssen! Aber trotzdem richteten sich nach und nach fast aller Augen auf diese kleine unscheinbare Nadel. Und plötzlich geschah etwas, worauf ihr Träger am wenigsten vorbereitet war. Der Leiter der Tagung, ein Nationalsozialist, schritt auf ihn zu, schüttelte ihm die Hand und beglückwünschte ihn, weil er den Mut gehabt, seine Gesinnung offen zu bekennen! „Leute, die ehrlich und mutig geblieben sind, was sie vorher gewesen, sind uns tausend mal lieber als jene, die nach der Revolution in Scharen zu uns liefen, obwohl sie vorher von uns nichts haben wissen wollen!" So und ähnlich lauteten die Bemerkungen, die von ihm und im Anschluß daran von vielen anderen dem Träger der Christusnadel gegenüber fielen. Warum wir das hier erzählen? Nun, für manchen ist's vielleicht lehrreich! Immer war's doch noch so, daß ein gerader Kerl Achtung findet, und nur Kriecher und Waschlappen dürfen keinen Respekt erwarten! Die Führer des neuen Deutschland haben aus ihrer tiefen Abneigung gegen Konjunkturpolitiker, „Märzlinge" und „Märzhasen", wie sie diese genannt, nie einen Hehl gemacht. Die imponieren ihnen, die sich in hartem Kampf zu ihrer heutigen Bedeutung mühsam haben emporarbeiten müssen, nicht! Der Reichspropagandaminister, der ein guter Menschenkenner ist, hat seinen Parteifreunden nicht mit Unrecht gerade ihnen gegenüber Vorsicht anempfohlen! Menschen mit elastischer Wirbelsäule sind auch im neuen Deutschland kein begehrter Artikel, selbst dann nicht, wenn sie dazu noch ihre Rechte, die früher wie angewachsen in ihren Hosentaschen schien, heute bei jeder Gelegenheit in die Höhe flitzen lassen können. Mit dem Herzen können solche Menschen doch niemals bei der Sache sein! Vielleicht haben Konjunkturpolitiker aber überhaupt kein Herz, wie sie ja auch keine Meinung haben! Darum aber auch sollten sie sich nicht wundern, wenn sie nirgends und von niemand für vollwertig angesehen werden!

Für den wahrhaft katholischen Menschen, nicht jenen oberflächlichen Auchkatholiken, der so mitläuft, ist es selbstverständlich, daß er seine katholische Ueberzeugung nicht in dem verborgensten Winkel seines Herzens einkapseln darf, sondern damit auch vor die Oeffentlichkeit treten muß, selbst dann, wenn er vielleicht damit für sich ganz allein stehen könnte. Kriecher und Waschlappen kann auch die Kirche nicht gebrauchen, sondern nur selbstbewußte Tatmenschen mit Charakter und Rückgrat und einem Bekenntnismut, der heute nicht weniger feurig ist, als er gestern war. Der katholische Tatmensch ist immer auch ein guter Bürger des Staates, dem er mit voller Hingabe, ohne Vorbehalt dient. Es ist richtig, was [illegible] großen Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe ausgesprochen steht, daß wir Katholiken es nicht notwendig haben, umzulernen, daß unsere Vaterlandsliebe echt und unantastbar ist und daß wir unsere Staatsbürgerpflichten aus den ewigen, unumstößlichen Grundlehren unserer Religion ableiten, die uns im Gewissen binden, Gott zu geben, was Gottes, und dem Staate, was des Staates ist! Wir wissen aber auch, daß der Mensch erst Gottes ist, und aus dieser Erkenntnis heraus bleiben wir auch als Staatsbürger zuerst religiöse Menschen die ihre Zugehörigkeit zur Volks- und Staatsgemeinschaft und ihre Staatsbürgerpflichten nicht in Loyalitätserklärungen, die sehr billig sein können, erschöpfen, sondern Mitgestalterseinmüssen, indem wir unsere Weltanschauung in den Staat hineintragen und von ihrer Grundlage aus Dienst an ihm tun! Wie dies im einzelnen zu geschehen hat, ist wiederum in dem Hirtenschreiben festgelegt! Wir möchten es das große katholische Grundgesetz für die Betätigung im und am Staate nennen, das jeden katholischen Menschen bindet!

Was wir aber aus unserer Weltanschauung, die in einem christlichen Staate, wie es das neue Reich der Deutschen sein will, eine besondere Heimstatt haben muß, machen, das ist unsere eigene, persönliche Sache und Aufgabe, die uns niemand abnehmen, niemand für uns erfüllen kann! Es ist nicht unbedingt notwendig, daß wir politische Menschen sind, aber es ist notwendig, daß wir wahrhaft katholische Menschen sind von jenem Schwung, der die großen Bekenner unserer Kirche ausgezeichnet hat. In unserer öffentlichen Betätigung in der Vergangenheit hätten wir darauf mehr Wert legen müssen, es wäre sicherlich nicht zu unserem Schaden gewesen, mindestens wären wir vor einigen großen Ueberraschungen bewahrt worden, über die wir heute noch nicht recht hinwegkommen können! Es hätten sich ganz gewiß in unseren Reihen dann nicht auch Männer breit machen und eine Rolle spielen können, die sich nachher als Schädlinge entpuppen mußten, weil sie eben auch nur Konjunkturpolitiker waren und auch nicht mehr sein konnten, ihnen die rechte, die tiefe Verbindung mit ihrer Weltanschauung und ihren eisernen Grundgesetzen fehlte! Weil sie im Mutterboden ihrer Religion nicht mehr feinverwurzelt waren! Der Katholizismus verträgt keine Halbheiten, ebenso wenig aber auch schwankende Gestalten, und wenn die neue Zeit die Zeit der Charaktere, der ganzen, der starken Menschen sein soll, dann muß von der katholischen Weltanschauung aus der katholische Charakter wieder werden! Der katholische Mensch, der mit beiden Beinen in seiner Kirche steht und mit der Kirche im Staate! Sein Katholizismus muß die Klammer sein, die ihn nie losläßt, wie immer auch im einzelnen seine Stellung, seine Aufgabe im öffentlichen Leben sein mag! Vor Menschen, die aus ihrem Katholischsein sich ihrer Staatsbürgerpflicht mit Ernst und Gewissenhaftigkeit ergeben, wird jeder Achtung haben! Die kleine Begebenheit mit der Christusnadel, von der wir bei unseren heutigen Sonntagsgedanken ausgegangen sind, ist sehr bezeichnend! Es sollte nur jeder die auf ihn passende Schlußfolgerung daraus ziehen!

Bäckerei- und Wirte-Fachausstellung in Bochum vom 17.-25. Juni

Deutsch-lettländische Einigung.

TU. **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Der lettische Außenminister hat dem Reichsaußenminister von Neurath in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln **jeden Boykott gegen deutsche Waren verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden werde.** Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Veranstalter der Versammlung jüdischer Organisationen, in der der Boykottbeschluß gefaßt wurde, eingeleitet. Die deutsche Regierung wird daraufhin die **Einfuhr lettischer Butter wieder zulassen.**

Wieder mehrere größere Vorhaben

TU. **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Unter den zahlreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wie im Rahmen des Sofort-Programms vom Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt laufend bewilligt werden, befinden sich, wie die Pressestelle des Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung mitteilt, neuerdings **wieder einige größere Vorhaben von überörtlicher Bedeutung.** So ist in der letzten Sitzung des Ausschusses dem Preußischen Staat, der in diesem Falle durch die Regierungspräsidenten vertreten wurde, ein **Gesamtdarlehnsbetrag von rd. 2,6 Millionen RM** für Meliorationen, Brücken-, Schleusen-, Ufer- und Wegebauten zur Verfügung gestellt worden. Ebenso günstig, zumal im Hinblick auf seine arbeitsmarktpolitische Streuwirkung, aber auch auf seinen volkswirtschaftlichen Wert wird sich **ein Wegebauprogramm des Freistaates Baden für die Staatsforsten auswirken,** für das ein größerer Kreditbetrag bereitgestellt wurde. Schließlich wurde ein **Darlehen von einer halben Million RM** für einen Plan des Preußischen Kulturbauamtes in Meppen zur Entwässerung und Kultivierung der rechts-emsischen Moore auf einer Fläche von 20 000 Hektar bewilligt.

Die Treuhänder für Rheinland und Westfalen.

Nach amtlicher Mitteilung aus Berlin hat der Reichskanzler, wie wir gestern schon mitgeteilt haben, eine Reihe von Persönlichkeiten zu Treuhändern der Arbeit ernannt. Für das Wirtschaftsgebiet Rheinland wurde Wilhelm Börger, für das Wirtschaftsgebiet Westfalen Dr. Josef Klein bestimmt.

Wilhelm Börger wurde geboren am 14. Febr. 1896 in Kray, Kreis Essen-Ruhr. Er besuchte die Volksschule in Rotthausen bei Gelsenkirchen und lernte das Schlosserhandwerk. Dann war er als Geselle auf der Zeche Dahlbusch in Rotthausen tätig. Vom Januar 1915 bis November 1918 war er bei der Marine. Er ist Teilnehmer der Skagerrak-Schlacht und der Oesel-Expedition sowie an allen Unternehmungen der Hochseeflotte. Vom November 1918 ab war er Elektriker auf der Zeche Dahlbusch in Rotthausen und in Neuß in verschiedenen Fabriken, zuletzt als Betriebssekretär bei der Stadt Neuß tätig. Diplom-Ingenieur-Fachausbildung erwarb er durch Privatstunden. Mitglied des Reichstages ist er seit der fünften Wahlperiode 1930. Er ist Landesobmann der NSBO Rheinland und erhielt den ersten Lehrauftrag für deutschen Sozialismus an der Universität Köln.

Dr. Josef Klein wurde am 28. November 1890 in Köln geboren. Nach philosophischen, volkswirtschaftlichen, geschichtlichen und volksrechtswissenschaftlichen Studien promovierte er zum Dr. phil. in Marburg 1918. Ins Feld rückte er am 2. August 1914 mit dem Infanterieregiment 167. Später war er beim Generalkommando des 7. A. K. Koblenz tätig, wo ihm die Bearbeitung aller Arbeitsfragen oblag. Er ist Schwerkriegsbeschädigter und Inhaber des E. K. II und des Verwundetenabzeichens. Seit dem 1. Januar 1921 ist er Sozialsekretär der A. G. Farbenindustrie, Werk Uerdingen-Rh. und Dormagen. Hier hat er länger als ein Jahrzehnt die Lohnverhandlungen geführt und an den unzähligen Schlichtungsverhandlungen als Beisitzer teilgenommen. Gleichzeitig ist er mehrere Jahre als Arbeiterrichter beim Arbeitsgericht in Krefeld tätig gewesen. Nach dem Kriege war er führend in der deutschen Jugend- und Sportbewegung. Seit dem 30. November 1921 ist er Inhaber der preußischen Adlerplakette für Verdienste um die Jugendwohlfahrt. Am 24. April 1932 wurde er zum preußischen Landtagsabgeordneten gewählt. Mitglied des Reichstages ist er seit der sechsten Wahlperiode 1932.

„Führung und Führertum."

„Wie die Führung, so das Volk und sein Schicksal."

Der Reichskanzler auf der Führertagung der NSDAP.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Meldg.) Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, behandelte Reichskanzler Adolf Hitler auf der Führertagung der NSDAP gestern vormittag das Problem Führung und Führertum.

Er erläuterte im einzelnen die Grundgesetze, nach denen die natürliche Führerauslese sich auf jedem Gebiet des nationalen Lebens gesondert vollzieht. Insgesamt gesehen, werde das Volk, das es am besten verstehe

jeden Volksgenossen auf den Platz zu stellen, für den er gewissermaßen geboren ist,

die größte Leistung im Völkerleben hervorbringen.

Der Reichskanzler untersuchte in diesem Zusammenhang die Gründe, weshalb im deutschen Volk, obwohl es auf fast allen anderen Gebieten eine Führungshierarchie hervorgebracht habe, sich ein politisches Führertum bisher nicht entwickeln konnte. Der Grund sei darin zu suchen, daß das vergangene Jahrhundert die politische Führung

mehr und mehr einer aus rein wirtschaftlichen Erfolgen heraus entwickelten Gesellschaftsschicht anvertraute.

Die politische Fähigkeit sei wesentlich eine organisatorische und unterscheide sich dadurch von der Befähigung auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Staat sei in diesem Jahrhundert fast ausschließlich regiert worden nach Maximen, mit denen man Aktiengesellschaften regierte. Mit geradezu innerer Gesetzmäßigkeit habe das Volk begonnen, sich gegen diese Art von Führung zu wehren.

Es müsse

eine Schule des praktischen Lebens

aufgebaut werden, die nicht nur gewissen Gesellschaftsschichten, sondern für alle offen stehe, die sich zum politischen Kampf berufen fühlen. Es sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, parallel der Führung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens nun auch ein politisches Führertum organisch aufzubauen.

Die deutsche Revolution sei erst dann abgeschlossen, wenn das ganze deutsche Volk völlig neu gestaltet, neu organisiert und neu aufgebaut sei. Wenn das Volk richtig in seiner politischen Führung erzogen werde, dann werde es auch den sozialen Geist zur Geltung bringen, denn **wer nur in wirtschaftlichem Denken lebe, werde niemals wirklich sozial denken und handeln können. Wie die Führung sei, so sei das Volk und sein Schicksal.**

Das Urteil gegen Dr. Gereke.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis und 100000 Mark Geldstrafe.

Gereke legt Revision ein.

TU. Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, verkündete am Freitag Landgerichtsdirektor Dr. Jasper folgendes Urteil:

Dr. Gereke wird zu insgesamt 2½ Jahren Gefängnis und 100000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Mitangeklagte Freigang wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

Im Verlaufe dieser Hauptverhandlung hat sich eine derartige Fülle von Material angesammelt, daß ich nur eine skizzenhafte Darstellung vortragen kann. Zunächst behandele ich die Fälle, in denen Freisprechung oder Einstellung erfolgte.

Zum Fall Aufwandsentschädigung:

Im Herbst 1922 trat Gereke an die Spitze des Preußischen Landgemeindeverbandes. Es gelang ihm, in kurzer Zeit den damals lose zusammenhängenden Verband zu einer kampffähigen Organisation zu entfalten. Er scheute nicht Zeit und Geld auch nicht eigene Mittel, um den Verband auszubauen und über die Inflationszeit hinwegzubringen. Gereke stand eine Aufwandsentschädigung zu. Die Anklage wirft ihm vor, daß er erkläre, er habe die Aufwandsentschädigung **nicht bekommen und auch sonst kein Entgelt für seine Tätigkeit im Verband erhalten,** obgleich er 42 000 Mark als Gehalt für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis Dezember 1925 und 32 000 Goldmark aus einer am 18. Juni 1924 für die Zeitschrift beschlossene Sonderumlage bekommen hatte. Nach der Ueberzeugung des Gerichtes

ist das Geld zu politischen Zwecken entnommen und verbraucht worden.

Es bestand für Dr. Gereke keine Rechtspflicht, diese Entnahmen zur Sprache zu bringen. Abgesehen davon, daß die Tat verjährt wäre, könne Dr. Gereke also im Falle „Aufwandsentschädigung" ein Betrug nicht nachgewiesen werden.

Im Komplex Hindenburg-Ausschuß

gibt Gereke zu, daß er Gelder in Höhe von etwa 450 000 Mark mit falschen Belegen abgerechnet hat und darüber hinaus noch 29 000 Mark auch vermittels falscher Belege hat anfordern lassen und sie tatsächlich erhielt. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß Gereke tatsächlich das Geld für politische Zwecke entnehmen wollte. Bis auf die Entnahme von 80 000 Mark für die Preußenwahl und der 20 000 RM für Frau Dr. Beck

ist das gesamte Geld noch in voller Höhe vorhanden.

Die Ausgaben für die Preußenwahl sind selbstverständlich politischer Natur. Bezüglich der 20 000 RM behauptet Dr. Gereke, daß diese Entnahme auf einem Büro-Versehen beruhe. Das Gericht hat diesen Angaben Glauben geschenkt. Hunderttausende von Hindenburg-Geldern sind durch Gerekes Hände gegangen. Eine Leichtigkeit wäre es für ihn gewesen, hiervon größere Beträge zu seinem oder seiner Verwandten Gunsten zu verwenden. Auf Grund der Amnestie vom 20. Dezember 1932 war im Falle des Hindenburgausschusses auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen.

Ein anderes Bild hat die Hauptverhandlung jedoch

im Falle der Verbandszeitschrift

ergeben. Die Zeitschrift der preußischen Landgemeinden war seit 1924 Organ des Verbandes und gehörte dem Verband der preußischen Landgemeinden. Zunächst lag das Bezugsgeld in den Mitgliederbeiträgen. Im Herbst 1924 wurde aber ein gesonderter Bezugspreis festgelegt. Gereke behauptet nun, daß die Zeitschrift um die Jahreswende 1924 bis 25 in sein Eigentum übergegangen sei. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß dies nicht der Fall gewesen ist. Der Angeklagte konnte seiner juristischen Ausbildung nach niemals darüber im unklaren sein, daß er um die Wende 1924 bis 25 nicht Eigentümer der Zeitschrift geworden war. Wenn er selbst von Anfang 1925 an Eigentümer war, wie alle Zeugen bekundet haben, wäre ein Zuschuß niemals bewilligt worden, wenn man eine Ahnung gehabt hätte, daß Gereke bereits damals hohe Summen aus der Zeitschrift entnehmen konnte und entnommen hat. Im Protokoll vom 11. März 1925 berichtete Gereke noch eingehend über die erhebliche Belastung der Verbandsfinanzen durch die Zeitschrift. Dies konnte und durfte er gar nicht, wenn die Zeitschrift ihm gehörte. Bewußt unwahr hat er bis in die jüngste Zeit auf Fragen der Vorstandsmitglieder geantwortet, die Zeitschrift werfe keine Gewinne ab, sie trage sich gerade so, zu einem Zeitpunkt noch,

wo er bereits über eine Million aus der Zeitschrift entnommen hatte.

Er ist somit der Untreue schuldig. Soweit Verwendung der Gelder zu politischen Zwecken erfolgte — und das kann für einen Teil unterstellt werden — liegt zwar eine strafbare Handlung vor, sie würde aber unter die Amnestie vom 20. Dezember vorigen Jahres fallen. Die Beweisaufnahme hat jedoch ergeben, daß Dr. Gereke große Beträge im eigenen Interesse verwandt hat.

Wie der Gerichtsdienst der Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt Dr Gereke, gegen dieses Urteil Revision einzulegen.

Bolz und Wirth sind gar nicht in Oesterreich.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 17. Juni. Die Erklärung des Zentrums, daß es in keiner irgendwie gearteten Beziehung zu den Christlich-Sozialen in Oesterreich steht, und daß noch viel weniger Mitglieder des Zentrums Einfluß auf Maßnahmen der österreichischen Regierung ausgeübt haben, haben nicht vermocht, die Verdächtigungen des Zentrums in einem Teil der Presse zum Schweigen zu bringen. Zwar werden jetzt die früheren Behauptungen nicht mehr aufrecht erhalten, aber der Fetzlug ist keineswegs eingestellt. Man hat anscheinend eingesehen, daß die Unterstützung unbeweisbarer und unbewiesener Behauptungen doch allzu sehr der Wahrheit ins Gesicht schlägt, als daß sie noch länger aufrecht erhalten werden könnten. Dr. Bolz ist nicht nur zur Zeit nicht in Wien, sondern er ist seit Jahren auch nicht in Wien gewesen, und er hat keine Beziehungen zu Wiener politischen Stellen. Bolz hat sich bis vor wenigen Tagen noch in Stuttgart aufgehalten, zur Zeit befindet er sich vorübergehend in Berlin. Damit sind alle Versuche, Dr. Bolz in einen Zusammenhang mit den Vorgängen in Oesterreich zu bringen, von vornherein zum Scheitern gebracht. Die Behauptung, daß der frühere Reichsinnenminister Dr. Wirth sich in Oesterreich aufhalte, ist ebenfalls unbegründet. Dr. Wirth befindet sich nicht in Wien, auch nicht in Oesterreich, sondern er hält sich z. Zt. aus gesundheitlichen Rücksichten in einem Orte außerhalb Oesterreichs auf.

Habicht beim Reichskanzler.

TU. **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: „Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Freitag den Pressеattache der deutschen Botschaft in Wien, Habicht, zu einer mehrstündigen Aussprache. Der Reichskanzler nahm den Bericht über die Vorgänge in Oesterreich, bekanntlich der Heimat des Reichskanzlers, zur Kenntnis. Am Schluß der Unterredung sprach der Führer dem Parteigenossen Habicht seinen Dank aus und versicherte ihn erneut seines besonderen Vertrauens."

Ministerpräsident Göring in Stockholm. Ministerpräsident Göring traf am Donnerstag nachmittag im Flugzeug auf dem Schloß Mockelstad, dem Besitztum seines Schwagers, des Grafen von Rosen, ein. Das Flugzeug landete auf dem kleinen See Boven.

Neef Führer des Deutschen Beamtenbundes. In einer Führersitzung wurde der bisherige Leiter der Organisationsabteilung des Deutschen Beamtenbundes, Neef, zum Führer des Deutschen Beamtenbundes bestimmt.

Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint wieder. Das Geheime Staatspolizeiamt hat das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" mit Wirkung vom 17. Juni ab aufgehoben.

Das Zentenar einer großen religiösen Bewegung.

K. K. 100 Jahre sind in diesen Monaten seit dem Erwachen jener großen religiösen Bewegung in der englischen Staatskirche vergangen, die unter dem Namen „Oxfordbewegung" in die Geschichte eingegangen ist und der katholischen Kirche einen bis heute nicht abgerissenen Zustrom edler und gebildeter Konvertiten brachte, an deren Spitze die späteren Kardinäle Newman und Manning standen.

Eine Rückschau auf diese Bewegung ist von hoher Aktualität. War sie doch in einer vom religiösen Subjektivismus und Liberalismus zerrissenen Zeit ein großer Durchbruch zu den konservativen Lebenswerten der Vergangenheit, zur unerschütterlichen religiösen Autorität, zu einer objektiven religiösen Seinsordnung, die Forderungen an uns stellt und sich nicht von Menschenwillkür umdiegen läßt.

Vergebens hatten in der von Heinrich VIII. ins Schisma geführten englischen Staatskirche eine Reihe von Theologen versucht, zu den katholischen dogmatischen Grundlagen zurückzukehren. Dem Einströmen protestantischen Denkens konnte kein Halt geboten werden. Die methodistische Bewegung zerbrach die Mauern der Bischofsverfassung und führte zur Gründung einer mächtigen Freikirche außerhalb des Anglikanismus. Im Schoße der Staatskirche selbst aber bildete sich ein protestantisierender Flügel, der die leute Substanz alten katholischen Geistes aufzulösen drohte. Die anglikanischen Geistlichen sahen, verbeamtet und in ihrer Existenz durch Pfründen gesichert, uninteressiert dem Spiele zu oder steckten nach Art des Vogel Strauß die Perrücke in den Sand, auch noch, als über den Kanal zu Anfang des 19. Jahrhunderts scharfe revolutionäre Luft herüberwehte und der Frühlingswind junger liberaler Ideen über pseudokonservative Geistesfriedhöfe hinwegbrauste. Oxford, damals eine der ersten Universitäten der Welt, geriet mitten in die Kampffront. Hier erhoben sich gegen den neuen Geist führende Geistliche und Wissenschaftler: ein John Keble, Richard Froude, Robert Wilberforce und andere. Unsicher noch und tastend stand zwischen den Kampfgruppen ein hochbegabter junger Theologe, der von beiden Seiten umworben wurde: John Henry Newman.

Sein religiöser Werdegang ist zu bekannt, um im einzelnen hier dargestellt zu werden. Als nach dem Kriege die Zeitphilosophie sich vom Intellektualismus abwandte und in einem neuen Intuitionismus schöpferische Geisteskräfte zu entbinden suchte, hat man das Leben des großen Mannes eifrig studiert und seinen Widerwillen gegen die scholastische Methode und die zwingende Ueberzeugungskraft des Sollogismus besonders hervorgehoben. Heute tritt das Lebensbild Newmans in einem anderen Rahmen vor unsere Seele, in jenem Rahmen, in den es eigentlich zuerst hineingehört: den der Oxfordbewegung. Bekannt ist, wie Newman sich langsam von den Einflüssen des theologischen Liberalismus loslöste, wie der Apostatenpriester Blanco White, mit dem er zu musizieren pflegte, eines Tages eine Aeußerung Newmans mit dem Ausruf begleitete: „Das wird Dich zum katholischen Irrtum führen!", wie der junge Priester bei einem Besuch in Rom zu dem späteren Kardinal Wiseman, dem Verfasser der „Fabiola", die ernsten Worte sprach: „Wir müssen ein großes Werk in England tun."

Die Gelegenheit kam bald. Am 14. Juli 1833 trat Keble auf der Universitätskanzel gegen den der Staatskirche feindlichen Geist der Regierung auf. Newman persönlich hat diesen Tag als den Beginn der Oxfordbewegung gepriesen, während seine Freunde zum Teil den Beginn vorbereiten. In der zugespitzten Lage suchte ein Teil des Klerus durch eine neue Standesorganisation Schutz für die Kirche. Newman vertraute aber auf die Kraft der Idee. Am 9. September ging seine erste Flugschrift „An die Brüder im heiligen Dienst, die Presbyter und Diakone der Kirche von England" hinaus. Schlag auf Schlag folgten neue Flugschriften deren Umfang allmählich größer wurde und die bis in die entlegensten Pfarrhäuser drangen. Wachsende Hilfe fand Newman bei dieser Arbeit in dem Gelehrten Dr. Puien. Nach diesen Flugschriften, die vorzüglich über die Natur der Kirche und ihre Verbindung mit den ersten christlichen Jahrhunderten handelten, erhielt die Bewegung auch den früher weitaus üblicheren Namen „Traktarianismus" (nach dem Englischen: Tracts = Flugblätter). Man gab eine Bibliothek der Kirchenväter heraus. Newman kämpfte selbst auf der Universitätskanzel für seine Ideen. Je mehr er aber in die Lehrstreitigkeiten der alten Kirche eindrang, desto mehr sah er ein, daß nur das lebendige kirchliche Lehramt in der alten Kirche dem Christen feste Führung gab. Dieses Lehramt fehlte der Kirche Englands seit der Trennung. Newman fand es wieder in der römischen Kirche. Lange hatte er versucht, zwischen Protestantismus und Katholizismus auf einem „Mittelwege" innerhalb der anglikanischen Kirche hindurchzusegeln. Aber sein Weg führte mit eiserner Folgerichtigkeit über die Mauern des Anglikanismus hinweg. Am 8. Oktober 1841 hat er einen ihn besuchenden Passionistenpater um Aufnahme in die Kirche. Bis heute folgten Tausende von Männern und Frauen, sogar kurz vor dem Kriege zwei anglikanische Klostergemeinschaften, Newman auf dem Wege nach Rom.

Newman selbst starb als Kardinal am 11. August 1890.

Leider gelang es ihm nicht, die ganze anglikatholische Bewegung mit sich zu reißen. Unter Puien und Keble konsolidierte sich ein fester Kern von Anglokatholiken innerhalb der Staatskirche, der bis heute fortbesteht, wenn auch innerlich in viele Richtungen gespalten. Eigentümlich ist dieser Gruppe die Wiedereinführung des katholischen Ritus, katholischer Seelsorgsformen und Gebräuche geblieben. Weitgehend wirkt der anglokatholische Flügel durch eine wachsende modernistische Gruppe eingeengt. Die englische Staatskirche erfaßt im übrigen praktisch heute nur noch knapp 15 v. H. der englischen Gesamtbevölkerung. Die meisten Anglokatholiken wollen Kompromisse. Aber Rom ist für Kompromisse in Glaubensdingen nicht zu haben. Das erfuhren auch die Veranstalter der Mechelner Gespräche, das erfuhr der greise Lord Halifax bei seinem Besuch in Rom, das erfuhr die Welt, als die Enzyklika „Mortalium animos" den eisernen Hühnenvorhang vor dem Schauspiel dieser Konferenzen herunterließ. — Die Oxfordbewegung hat unverhältnismäßig viel anglikanische Geistliche zurückgeführt, besonders in letzter Zeit noch den auch literarisch bedeutenden Vernon Johnson. Dennoch leben die Führer des katholischen England mit einer gewissen Skepsis der Zukunft der Oxfordbewegung entgegen. Sie lassen sich auch nicht durch Manifeste beirren, wie jenes, das jüngst mehrere hundert anglikanischer Geistlicher erließen und in dem sie Rom als das Ziel der Oxfordbewegung hinstellten. Brüderliches Willkommen aber bieten sie allen, die auf den Spuren des großen Kardinals Newman noch immer den Weg in ihre Reihen finden. Mit unermüdlicher Geduld und unerschöpflicher Liebe rufen sie ihnen das Leitwort zu, das Puies seiner Bewegung gab: Antiquam exquisite matrem! Findet den Weg zurück zur altehrwürdigen Mutter!

Joseph Peters.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Fachausstellung DER Bäcker u. Wirte

Die Doppelfachausstellung hat ihre Tore geöffnet.

Feierliche Eröffnung. - Die Arbeit spricht für ihre Schöpfer.

Man ist überrascht.

Das Dreigestirn Braun-Brune-Holzapfel, auf dessen Schultern die ganzen Vorbereitungen lagen, wird ordentlich aufgeatmet haben, als gestern endlich die Eröffnung der Doppelfachausstellung vor sich gehen konnte. Unendliche Mühen und manche schlaflose Nächte werden sie ihrem Werk geopfert haben. Denn noch bis in die letzten Stunden hinein wurde gehämmert, gezimmert, geordnet, gekramt, aufgestellt, zurechtgerückt, so daß man schon Sorge haben konnte, daß auch diese Ausstellung, wie gewöhnlich sonst, das gleiche Schicksal ereilen würde, daß sie nämlich bis zum Eröffnungstermin nicht fix und fertig sein würde. Denn noch am Freitagnachmittag ging es in den Hallen wie in einem Ameisenhaufen zu, wurde angefahren und ausgeladen, wurde gestrichen und tapeziert, wurde umgestellt und probiert, liefen Arbeiter und Handwerker hin und her in buntem Durcheinander, indeß müßige Zuschauer draußen vor dem gitterbewehrten Eingang die drinnen herrschende Emsigkeit besprachen und bestaunten.

Doch erfreulich bleibt festzustellen, daß gestern nachmittag mit der offiziellen Eröffnung auch das Haus sozusagen schlüsselfertig war, so daß der äußere Rahmen würdig zum Innern paßte. Denn dafür hatte die Ausschmückungskommission unter ihrem tatkräftigen und arbeitsfrohen Direktor Bauer vom Parkhotel Haus Rechen schon gesorgt, daß schon einige Tage vorher das äußere Straßenbild vom Hauptbahnhof bis zu den Ausstellungshallen hin jeden einheimischen und auswärtigen Straßenpassanten ahnen ließ, daß in der Allee- und Bessemerstraße etwas Besonderes vor sich ging. Man muß ihr zuerkennen, daß es ihr gelungen ist, die Zugangsstraßen in ein würdiges Schmuckgewand zu kleiden. Was alle die Jahre nicht möglich war, in einigen Wochen wurde es jetzt möglich gemacht, daß nämlich gegenüber dem Hauptbahnhof ein schmucker Werbeaufbau erstand, an dem der auswärtige Besucher und Fremde sofort ablesen kann, was es gerade an besonders Sehenswertem in Bochum gibt. Selbstverständlich auch, daß der mittlere Plakatraum zurzeit auf die Ausstellung verweist.

Der Weg zur Ausstellung ist dem Fremden besonders leicht gemacht. Er braucht nur den Ringgirlanden, die in blauweißen Farben die Straßenlampen umkleiden, nachzugehen, und an der Drehscheibe zum Rathaus einzubiegen, und schon wird bald von weitem das farbenfrohe Spiel der ragenden Fahnen in sein Blickfeld fallen, die den äußeren Rahmen der Ausstellung bilden. Was hier die Ausschmückungskommission mit Unterstützung des Bochumer Vereins und der Maler-Innung sowie freiwilliger Spender geschaffen hat, ist von Dauerwert. Bochum hat endlich das, was andere Städte schon seit Jahrzehnten haben: Ausschmückungsmaterial, das nun zu allen festlichen Gelegenheiten Verwendung finden wird. Den Fundus bilden mehrere hundert hohe Masten und Fahnen sowie die Ringgirlanden, die wir seit einigen Tagen frisch-frei-fröhlich im Winde hin und her wippen über den Straßenzügen von dem Theater in der Königsallee bis zum Parkhaus im Stadtgarten und von der Castroper Straße und Beckstraße bis zur Bessemerstraße baumeln oder, sagen wir besser, grüßen sehen.

Kommt man in die Bessemerstraße, so fällt sofort der Blick auf den großen Platz, der vordem ein trauriges und ödes Dasein fristete, jetzt aber in eine schmucke Anlage umgewandelt ist, die rund 300 Wagen zum Parken Raum bietet. Er zeigt in diesen Tagen ein festliches Gepräge, da er ringsum von hohen Masten mit flatternden Fahnen umstanden ist. So empfängt der Besucher schon ein freundliches Bild, noch ehe er überhaupt die Ausstellung betreten hat.

Vor der Ausstellung herrschte gestern natürlich schon ein geschäftiges Treiben, als die Ehrengäste anrückten, um der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Eine große Zuschauermenge hatte sich vor dem Eingang, der von der Hilfspolizei frei gehalten wurde, aufpostiert, um anscheinend Zeuge von kleinen Sensationen zu sein. Denn so ein feierlicher Aufzug war ja in Bochum bisher unbekannt, weshalb die Neugierde lieber Zeitgenossen verständlich ist.

Zuerst geht man an der Geschäftszentrale der Ausstellungsleitung vorbei. Sie war schon seit Wochen das Hirn, von dem aus alles dirigiert und organisiert wurde und in dem es in den letzten Tagen keinen Achtstundentag gab. Unaufhörlich klingelte das Telefon, das Frage- und Antwortspiel riß nicht mehr ab, unablässig wurden Instruktionen erteilt und Auskünfte gegeben und Anweisungen erlassen. Fürwahr in einem Bienenkorb kann es nicht emsiger zugehen, als es hier der Fall war.

Hat man dann diesen glasgarnierten Raum passiert, dann kommt man zunächst in den Innenhof, um den wie ein U-Eisen die Hallen liegen. Auch dieser Hof hat sich natürlich besonderer Aufmerksamkeit seitens der Ausschmückungskommission erfreuen dürfen. Er ist gleichsam die Visitenkarte, die man hier erhält, ehe man das Reich der Wunder betritt.

Das Ausstellungsgelände

umfaßt bekanntlich einen Komplex von 5100 Quadratmetern, wohlgemerkt, bedeckte Fläche. Um sich einen Begriff von dieser Ausdehnung zu machen, muß man sich vorhalten, daß der Schützenhof nur 1200 Quadratmeter bedeckt. Diese Fläche ist also viermal so groß wie der Schützenhof. Allein die Haupthalle umfaßt eine Fläche von 3100 Quadratmetern, sie allein ist also schon mehr als doppelt so groß wie der Schützenhof. Der Bochumer, dem diese Begriffe geläufig sind, hat also sofort ein Bild von der Größe und Ausdehnung dieser Ausstellung. Das ganze Ausstellungsgelände ist aufgeteilt in sechs große zusammenhängende Hallen. Von diesen sind drei Hallen zu einer Groß-Halle vereinigt, die bekanntlich zuerst allein für diese Ausstellung vorgesehen war. Da aber schon innerhalb der ersten zehn Tage die Plätze hier vergriffen waren, nahm man auch die beiden seitlich gelegenen großen Hallen hinzu. Aber auch diese beiden Hallen waren in kürzester Zeit belegt, so daß die Leitung in die unangenehme Lage versetzt wurde, eine ganze Reihe von Ausstellern ablehnen zu müssen, weil eben kein Platz mehr vorhanden war.

In der Haupthalle befinden sich 60 bis 70 Boxen, alle von gleicher Größe und Ausstattung, massiv gebaut, rechteckig und mit verschließbarer Schiebetür, die von oben herab angezogen werden können. Es hat sich erwiesen, daß diese Boxen geradezu wie geschaffen sind für Ausstellungs-Kojen. Man ist einfach erstaunt, wie es den Firmen gelungen ist, diese Räume auszunutzen und zu gestalten. Zwischen den beiden Boxenreihen führt ein 6 Meter breiter Gang, so daß das Publikum Raum genug hat, sich frei bewegen zu können und jede Box zu besichtigen. Die eine Seite haben die Wirte, die andere die Bäcker und Konditoren belegt. Alles, was in dieser großen Halle an die Vergangenheit erinnerte, hat Architekt Holzapfel geschmackvoll in buntem Farbstrich durch hohe Stirnbänder verdeckt, so daß man ein abgerundetes Bild erhält.

Der offizielle Festakt

Punkt 4 Uhr gestern nachmittag fuhr der Oberpräsident Freiherr v. Lüninck in seinem Wagen vor und wurde am Eingang von der Leitung empfangen. Er wurde dann in die Haupthalle geleitet, wo für die Ehrengäste Stuhlreihen reserviert waren. Nach und nach wurden die Reihen der prominenten Persönlichkeiten immer dichter, bis dann die Ausstellungsleitung das Zeichen zum Beginn gab.

Zunächst hört man Glockenklang. Dann spielt die Musikkapelle der S. A. einen flotten Marsch.

Dann spricht

Obermeister J. Thiele-Bochum.

Im Namen und im Auftrage der Ausstellungsleitung, der Freien Bäcker- und Konditoren-Innung Bochum und des Wirtevereins, Bochum, heiße ich Sie zur Eröffnung unserer Ausstellung herzlich willkommen. Ich begrüße Sie alle mit einem herzlichen Glück-Auf. Ich begrüße sonderlich den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr v. Lüninck. Ich freue mich, daß die Provinz durch ihr Oberhaupt an dieser Stelle zur Eröffnung vertreten ist. Ich begrüße des weiteren die Vertreter der Stadtverwaltung Bochum, an der Spitze Herrn Stadtrat Stumpf; ich begrüße die Vertreter der Behörden, Schulen, Handelskammer, Wirte-Organisationen, Handwerksorganisationen, die Vertreter aller Verbände, denen eine Einladung zugegangen ist. Besonders begrüße ich den Herrn Gauleiter Wagner und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Banike.

Es sei mir gestattet, kurz auf die Vorgeschichte für diese Ausstellung zurückzukommen. Der Gedanke ging aus von der Bäckerinnung, die mit der Feier ihres 50jährigen Bestehens erstmalig eine große Ausstellung veranstalten wollte. Bei Bekanntwerden beteiligte sich auch der ortsansässige Wirteverein, und dieser glücklichen Paarung des Berufes der Bäcker und Wirte ist das Zustandekommen der Ausstellung, wie Sie sie vor sich finden, zu verdanken. Ich brauche nicht zu betonen, daß viel Mühe und Arbeit aufgewandt werden mußten; ich brauche nicht zu betonen, daß das finanzielle Risiko für beide Veranstalter ein sehr großes war und noch ist. Trotz aller Bedenken haben wir uns an dieses große Werk herangemacht und ich glaube, daß wir erstmalig in unserer Heimatstadt, auf die wir stolz sind, eine derartige Veranstaltung zustande gebracht haben. Dem Zeichen der Zeit scheint: es zu entsprechen, wenn sich an dieser Veranstaltung zwei Verbände beteiligten. Ein Beweis von gesunder Auffassung und Erkennung der gegenwärtigen wichtigen Fragen, die alle Berufsstände in unserem Vaterlande bewegen.

Möge Gottes reicher Segen auf unserer Veranstaltung ruhen; möge sie der Stadtverwaltung, uns und allen, die dafür interessiert sind, von Nutzen sein, wenn nicht von materiellem, so doch von ideellem Nutzen.

Ich begrüße Sie daher nochmals, hoffe, daß Ihnen das Gebotene gefällt und schließe mit meinem Eingangsgruß Glück-Auf zur „Bäckerei- und Wirte-Fachausstellung Bochum 1933".

Hierauf ergreift

der Vorsitzende des Bochumer Wirtevereins Rose

das Wort, der folgendes ausführt:

Der Herr Vorredner hat bereits namens meiner Organisation den Dank ausgesprochen an alle, die mitgeholfen haben, die einzigartige Ausstellung zustande zu bringen. Ich brauche nicht zu betonen, daß wir uns gerne und freudig herangemacht haben, dieses große Werk zu schaffen.

Wenn Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, nachher durch die Hallen schreiten, so werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß Einzigkeit im Gewerbe und Einigkeit unter den einzelnen Gewerben immer noch Nützliches schaffen kann. Sie werden, so hoffe ich, den Gedanken mitnehmen, daß das, was geschaffen ist, durch Einigkeit zustande gekommen ist. Die Ausstellung ist unter dem Motto aufgezogen: „Nichts für mich, alles für die andern!" Sie ist glücklich vollendet; möge sie sich zum Guten für unsere Zukunft und unser deutsches Vaterland auswirken.

Dann spricht

Stadtrat Stumpf.



In Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters, der Ihnen ja schriftlich die Gründe seiner Verhinderung mitgeteilt hat, habe ich die Ehre, Ihnen die Grüße und Wünsche des Herrn Oberbürgermeisters und der gesamten Stadtverwaltung zu übermitteln.

Als Sie vor Monaten zu mir kamen und den Plan einer Ausstellung besprachen, habe ich mich über Ihren frischen Mut gefreut. Schwierige Vorfragen waren zu lösen, insbesondere die des Raumes, wobei der Bau von Zelten auf der Spielwiese des Stadtparks und ein Anbau an den Schützenhof in Frage kamen, bis schließlich in diesen Bauten hier eine Ausstellungsmöglichkeit gefunden war, die Sie als geradezu ideal bezeichnen konnten. Damit konnte auch der Plan von zwei getrennten Ausstellungen, die einander folgen sollten, fallen gelassen und nun diese großartige Doppel-Fachausstellung ins Auge gefaßt werden, die wir heute eröffnen wollen.

In vorbildlicher Einmütigkeit haben Bäckerinnung und Wirteverein zusammen gearbeitet und in höchster Opferwilligkeit die erheblichen Ausgaben auf sich genommen, die trotz günstiger Lösung der Raumfrage noch zu machen waren. So dürfen wir denn gewiß sein, daß Vorbildliches geschaffen worden ist. Der Zweck der Ausstellung ist, Beweis abzulegen von der Bedeutung und der Leistungsfähigkeit des Bäcker- und des Wirtegewerbes in unserer Stadt. Wir Bochumer wissen, daß da hohe Anforderungen gestellt werden können, denn wir sind stolz auf die Leistungen unserer Bäcker und Wirte. Aber auch diejenigen, die wir von nah und fern gern als Gäste in unserer Stadt begrüßen, sollen sich davon überzeugen und die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß nicht nur an geistiger, sondern auch an leiblicher Nahrung hier das Allerbeste geboten wird. In diesem Sinne hoffen wir mit der Ausstellungsleitung auf einen starken Besuch, insbesondere auch vieler auswärtiger Gäste, die sich bei uns wohl fühlen sollen. Die Ausstellung hat das Glück, in die Zeit der nationalen Erneuerung zu fallen, in der unter der weisen und zielbewußten Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler endlich die lähmende Arbeitslosigkeit einer besseren Entwicklung zu weichen beginnt. Möge ihr dieser günstige Umstand in vollem Maße zu statten kommen und möge sie den Erfolg haben, den sie nach der Mühe und Anstrengung ihrer Schöpfer in vollem Maße verdient! Mit diesem Wunsche begrüße ich die Ausstellung namens der Stadtverwaltung mit einem herzlichen Dank an alle diejenigen, die in höchster Opferwilligkeit und in selbstlosem Gemeinsinn an ihr mitgearbeitet haben. Bochums Bürgerschaft soll hier zusammenströmen, um sich zu überzeugen von dem, was ihre Mitbürger aus dem Bäcker- und Wirtegewerbe zu leisten vermögen. Unsere Hausfrauen sollen in dieser Ausstellung für ihren Haushalt lernen. Alle Gäste von nah und fern, die wir in großer Zahl erwarten und die wir im Schmuck unserer Straßen und Plätze begrüßen, sollen einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des Bochumer Mittelstandes bekommen. Alle erwartet die Bochumer Bäckerei- und Wirtefachausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen und unter dem Schutz des Herrn Oberbürgermeisters unserer Stadt nunmehr eröffnet werden soll. Wir alle wünschen der Ausstellung ein herzhaftes Glück-Auf!

Hierauf nimmt der

Oberpräsident Freiherr v. Lüninck.

die Eröffnung mit folgenden Worten vor:

„Die wichtigen Berufsstände des Bäcker- und Wirtegewerbes haben sich verbunden, um hier, mitten im Herzen des Industriegebietes,



an einem so wichtigen Platze, wie die Stadt Bochum, gemeinsam eine große Fachausstellung für die beiden Gewerbe zu veranstalten. Sie haben mich als Oberpräsidenten der Provinz Westfalen gebeten, das Protektorat über diese Ausstellung zu übernehmen und sie heute hier zu

eröffnen. Ich danke Ihnen für dieses Angebot, dem ich gerne gefolgt bin und ich danke auch für die freundliche Begrüßung durch den Leiter dieser Ausstellung, insbesondere aber auch für die liebenswürdige Begrüßung durch den Vertreter der Stadtverwaltung Bochum. Ich halte es für eine der wichtigen und dringlichsten Pflichten meines Amtes, alles zu tun, was in meinen Kräften steht, um gerade hier in den volkreichen Städten des Industriegebietes, die unter der Entwicklung der letzten Jahre und Jahrzehnte in ganz besonders schwerer Weise gelitten haben, mitzuhelfen, diese Lasten zu erleichtern.

Ich sehe die schlimmste Todsünde der hochkapitalistischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte darin, daß sie in so weitem Umfange selbständige Existenzen gerade im Mittelstande vernichtete und einen großen Teil des früher blühenden Mittelstandes in die Proletarisierung hineingetrieben hat. Das war eine Entwicklung, die keineswegs erst nach dem Kriege eingesetzt hat, sondern bereits vor dem Kriege. Man mußte dieser Entwicklung längst eher entgegentreten. Es haben sich warnende Stimmen genug erhoben, aber man hat hierauf nicht gehört. Nach dem Kriege ist diese Entwicklung weiter vorangeschritten und wir sehen vor uns, daß ein sehr hoher Prozentsatz des Mittelstandes tatsächlich aus dem Wirtschaftsleben praktisch ausgeschaltet erscheint. Ein Berufsstand kann nur existieren, wenn er getragen wird von der breiten Schicht eines auf eigenen Füßen stehenden selbständigen, mittelständischen Unternehmertums.

Wir brauchen natürlich zur Erfüllung bestimmter Aufgaben und bestimmter Zwecke auch Großbetriebe. Wir brauchen die Schicht des selbständigen Mittelstandes auch deshalb, um dem unabhängigen Mensch überhaupt die Aufstiegsmöglichkeit zu geben. Nur dann kann die Arbeitsfreudigkeit bestehen bleiben. Alles, was dieser Aufgabe dient, die Selbständigkeit und das Standesbewußtsein im Mittelstande zu stärken und zu unterstützen, erfreut sich der unbedingten Sympathie durch die nationale Staatsregierung. Ich stehe auf dem Standpunkt, wir müssen, und zwar nach meiner Auffassung in schnellem und raschem Tempo, heraus aus dem System des übersteigerten Hochkapitalismus, der dazu geführt hat, daß alle Wirtschaftskreise abhängig sind und Diener des Kapitals geworden sind.

Zwei wichtige Gewerbe haben sich zusammengetan, das Gewerbe der Bäcker und Wirte; als besonders wichtige Gewerbezweige des Nahrungsmittelgewerbes, deren Spezialaufgaben in unserem Volksleben, gerade auch in der heutigen Zeit ich mit einem Wort hier streifen möchte. Ich sehe die Spezialaufgaben dieser wichtigen Gewerbszweige darin, daß sie bestrebt sind, die Konsumenten mit guten und billigst kalkulierten Erzeugnissen der inländischen Produktion zu versorgen. Wir haben es in den letzten Jahren und Jahrzehnten erleben müssen, daß auch im Nahrungsmittelgewerbe der verschiedensten Art man in sehr weitem Umfange auch auf ausländische Erzeugnisse zurückgegriffen hat. Wir können uns den Luxus ausländischer Erzeugnisse nicht mehr gestatten. Es muß unser Bestreben sein, aus den deutschen Erzeugnissen das Bestmöglichste herauszuholen und den Konsumenten zuzuführen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Diese Ausstellung ist nun der Auftakt zu großen Tagungen der beiden Gewerbe, die im Laufe der nächsten Woche vor sich gehen. Ich wünsche den Tagungen, daß sie zur Belebung des Mittelstandes beitragen mögen. Ich erkläre die Tagung hiermit als eröffnet und ich bitte Sie bei dieser Gelegenheit, ihren Blick auf unser großes deutsches Vaterland zu richten, auf unseren Feldmarschall von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler. Die Zeit, die hinter uns liegt, hat die Arbeit zerstört. Heute eröffnen wir an dieser Stelle eine Ausstellung der deutschen Arbeit, die dem deutschen Leben, der Zukunft dienen soll. Ich darf Sie bitten, diese Ausstellung zu beginnen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unserem deutschen Vaterland und seinem Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil!

Es folgt

Stehend wird die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Anschließend spricht noch

Gauleiter Wagner.



Er führt folgendes aus:

„Ich möchte Ort und Zeit dieser Ausstellung unter ein gutes Omen gestellt wissen. Dieser Ort hat der Arbeit gedient. Die Zeit, die hinter uns liegt, hat die Arbeit zerstört. Heute eröffnen wir an dieser Stelle eine Ausstellung der deutschen Arbeit, die dem deutschen Leben, der Zukunft dienen soll. Ich möchte das verknüpfen mit dem Gedanken, daß diese Ausstellung zu neuem Werben hineinfällt in die Zeit der Umstellung der deutschen Nation. Ich möchte als Letztes herausschälen die Tatsache, daß in Deutschland langsam, aber sicher die Nation mehr und mehr erfaßt wird von dem Gedanken, daß wir einen Führer haben, zu dem wir Vertrauen haben können. Wir müssen uns aber auch klar darüber sein, daß wir erst mit unserem großen Werk begonnen haben und kämpfen müssen mit der gleichen Energie, mit der gleichen Opferfreudigkeit und selbstlosen Hingabe, mit der alle diejenigen gekämpft haben, als es galt, die allereinfachste Plattform für ein neues Deutschland herbeizuführen.

Sie als die Träger des Gewerbes dieser beiden Richtungen dürfen niemals vergessen, daß Hoffnung und Licht, was Ihnen heute voranleuchten kann, niemals Ihren Tagungen und Veranstaltungen geworden ist durch ein glückliches Geschenk, sondern als die Frucht ungeheueren Kämpfens, Arbeitens und Hingebens. Ich glaube, den tiefsten Sinn Ihrer Veranstaltung darin zu erblicken, daß Sie vor der deutschen Oeffentlichkeit, weit über den Rahmen dieser Stadt und unseres engeren Bezirks hinaus bekunden wollen, daß Sie im Vertrauen auf die Nation alles Kleinliche und Bedenkliche beiseitegestellt haben, um unter Einsatz Ihrer Kräfte mitzuarbeiten zur Vollendung des begonnenen Werkes; Sie wollen darüber hinaus bekunden, daß Sie in sich lebendige Kraft fühlen, die ausströmt von der großen Kraft „Nation und Volk". Die Idee bei der Arbeit kann und darf nicht anders sein, als die Idee für unsere Nation. Nur so werden wir über die Schwierigkeiten, die uns eine verantwortungslose Zeit überantwortet hat, hinwegkommen. Ich bin davon überzeugt, je tiefer dieser innere Geist im Verhalten der Menschen zum Ausdruck kommt, umso größer wird die Werbekraft sein, die Sie ausströmen vermögen auf die Menschen und sie zu bewegen, Anteil zu nehmen zu Ihrem Bekenntnis zur Arbeit. Ich habe das Vertrauen zu Ihrem inneren Auffassen und spreche es darum in diesen Formen aus; ebenso bin ich überzeugt, daß der westfälische Bäcker und der westfälische Wirt und der westfälische schaffende Mensch überhaupt, wenn das gesteckte Ziel einmal erkannt, mit restloser Zähigkeit verfolgt.

So darf ich als verantwortungsvoller Führer der nationalen Bewegung dieses Gebietes im Namen dieser Bewegung hier grüßen und das Wort aussprechen, Westfalen wird in jedem Stand, in jeder Lage und nach jeder Richtung die Pflicht zu erfüllen wissen; das muß auch Ihr Leitmotiv sein, nach dem Sie zu handeln haben. Wenn diese Auffassung der Pflicht — von Rechten brauchen wir nicht zu reden — denn wer die Pflichten erfüllt, hat auch Rechte — erfüllt wird, dann auch ich, wird der Grunderfolg eines Tages Wirklichkeit werden. Es ist uns eine Plattform geschaffen, von der wir mit Stolz sagen können, die Nation lebt, weil Deutschland lebt!



Die Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier. Neben den Damen der Oberpräsident Kube, von Lüninck, Gauleiter Wagner, sein Stellvertreter Stürz, Verbandsvorsteher Grobe.

Rundgang durch die Ausstellung



Das Hauptrestaurant.

Zuerst wurde die Haupthalle mit den Boxen besichtigt. Die Stirnseite füllt das Hauptrestaurant aus, in dem die Biererzeugnisse der Schlegel-, Müser- und Fiege-Brauereien zum Ausschank kommen. Auch werden hier Diners und Speisen a la Karte verabfolgt, so Diners zu 0.90, 1.20, 1.40, 1.50 Mk. Nebenan stößt man auf ein hübsch eingerichtetes Café, von dem aus man in aller Ruhe dem Bäckereibetrieb zuschauen kann. Den Mittelpunkt bildet ein mächtiger Backofen neuester Konstruktion, vor dem Bäcker unermüdlich tätig sind. Weiter schließen sich dann die Boxen an, die alle belegt und würdig ausgestattet sind. Möbelindustrie, Beleuchtungskörper, Liköre, Bonbons und Schokoladen, Teppiche, Radioapparate und Klaviere, Miele-Erzeugnisse, Henkel, Festartikel, Tabakwaren und andere Bedarfsartikel für Wirte und Bäcker wechseln in bunter Reihenfolge ab. An jedem Stand spürt man die Liebe, mit welcher der Aussteller sich bemühte, seine Ware in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. In dem breiten Gang, der den Blick auf den Eingang frei läßt, springt sofort die Westfälische Volkszeitung mit ihren Druckerzeugnissen aller Art ins Blickfeld, deren vornehm-schlichte Aufmachung beste Werbung für den Verlag Schürmann & Klagges ist.

Hier hat auch die Andreas-Brauerei mehrere Boxen zusammen belegt. Es handelt sich hier um die Verbandsbrauerei des Provinzialverbandes, die eingerichtet worden ist, um sich gegen die scharfen Bestimmungen des rheinisch-westfälischen Brauereiverbandes zu wehren.

Der Quergang führt dann zur Halle 1, wo der Blick zuerst auf den schönen Stand von Coca-Cola in der Mitte fällt. Er wandert dann weiter über Wirtebedarfsartikel, alkoholfreie Getränke, Elektrolux-Fabrikate, Trikotagen, Radiogeräte, Mineralwässer, und wieder Wirtebedarfsartikel in reicher Fülle.

In der Halle 2 bildet den Mittelpunkt der große, abgeschlossene Raum der Kochkunstausstellung, über die wir an anderer Stelle berichten. Hier paradieren die heimischen Wirte und Konditoren mit eigenen Erzeugnissen, die einfach als Kunstprodukte anzusprechen sind. Das kann man nicht beschreiben oder in Worte kleiden, das muß man mit eigenen Augen gesehen haben. Nur soviel sei festgestellt, daß die Gäste selbst aufs höchste erfreut und entzückt waren über diese wundervollen Gebilde aus Koch- und Bäckerhand.

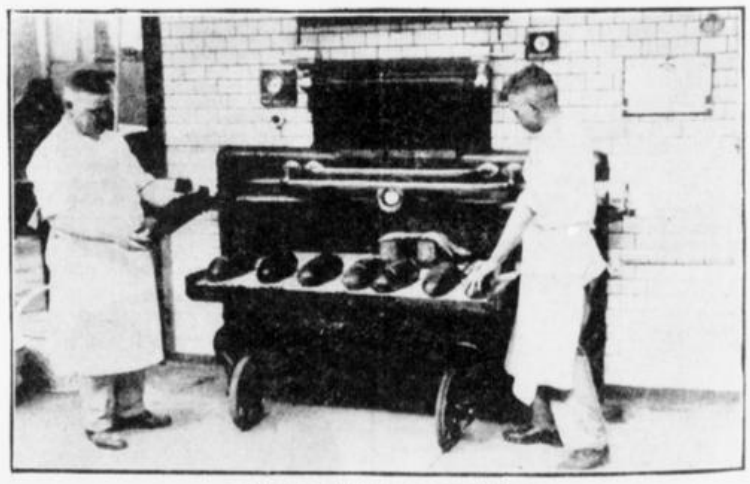
Den Zugang zu dieser Halle flankiert ein Bergknappe in Uniform mit einer brennenden Grubenlampe, um auf den künstlerischen Kohlenaufbau der Bochumer Firma Heidemann & Völker aufmerksam zu machen. Hier findet man weiter Restaurationseinrichtungen, Tempo-Boxen, Porzellan-Artikel, selbstkassierende Billards, dann die Winzerstube, die für deutsche Weine wirbt, und andere Erzeugnisse deutscher Art mehr.

In der Halle 3 sind sodann die drei Kegelbahnen untergebracht, auf denen ein großes Preiskegeln in diesen Tagen ausgetragen wird. Den ersten Wurf tat gestern der Oberpräsident selbst. Die Aufsicht und Leitung hat der Bochumer Kegelverband, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich in den nächsten Tagen hier ein munteres Treiben abspielen wird. Der übrige Teil dieser Halle wird dann wieder mit Ständen ausgefüllt, zum Teil

Fahnen heraus!

vom ambulanten Gewerbe, zum Teil aber auch anderer Gewerbe, wie Mineralwässer, Kaffee, Heizungsanlagen usw.

Ueber eine Stunde hatte der Rundgang die Ehrengäste in Anspruch genommen, die über das Gesehene voll des Lobes waren. In diesem Sinne äußerten sich auch wiederholt der Oberpräsident, der Gauführer und Polizeipräsident Sartazin. Alle Herren hatten nur Worte lobender Anerkennung.



Frische Brote kommen aus dem Backofen.



Blick auf die Kegelbahnen.

Fachausstellung DER Bäcker u. Wirte

Das Prunkstück der Ausstellung.

Die große Bochumer Kochkunst-ausstellung.

Der Magnet für unsere Hausfrauen.

Zweifelsohne bildet das Prunkstück der Ausstellung die große Kochkunstausstellung, die sich in der Halle 2 befindet. Sie nimmt fast die Hälfte dieser Halle ein und zwar nach der Stirnseite hin. Moderne Ausgestaltungskunst hat ihr einen prachtigen Rahmen gegeben. Sie ist ganz in den Bochumer Farben Blau-weiß gehalten, so daß sie schon wegen ihrer Ausgestaltung eine Sehenswürdigkeit an und für sich ist. Sie soll eine einzigartige Leistungsschau des heimischen Gaststätten- und Konditoreigewerbes sein, die Fachkreise sowohl wie auch den Laien gleichermaßen fesseln dürfte. Werden doch hier jeden Tag für 3—4000 Mark Erzeugnisse beider Gewerbe zur Schau gestellt.



Ein ganz kleiner Ausschnitt aus der Kochkunstausstellung.

Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, bemerken wir, daß hier nicht gekocht und gebacken wird, sondern die Erzeugnisse werden in den betreffenden Betrieben zuhause hergestellt und dann als Fertigfabrikate, wenn man so sagen will, nach hier geschafft, wo sie jedermann bestaunen und bewundern soll. Man wird hier also in buntem täglichen Wechsel hervorragende Küchen- und Backofenerzeugnisse finden, die dem Besucher einmal zeigen sollen, daß auch die Bochumer Wirte und Bäcker und Konditoren sich sehen lassen können und ihren Berufskollegen in den anderen Großstädten nicht nachstehen.

Angenehm berührt, daß hier wenigstens Prunkstücke erster Köche und Backkünstler gezeigt werden, daß keine Luxusgerichte, die doch niemand verlangt, zur Schau kommen, sondern nur solche Gerichte und Backwaren aufgetischt werden, wie sie täglich und für gewöhnlich in unseren Gaststätten zu einem erschwinglichen Preise erteilt werden.

Und darin liegt die praktische Seite dieser Sonderschau, daß sie nicht mit Spitzenleistungen patronomischer Küchenkunst und des Konditoreihandwerks aufwartet, sondern daß die hier zur Schau gestellten Erzeugnisse auf die Bedürfnisse des einfachen Mannes aus dem Volke zugeschnitten sind. Aber was sie bezweckt, ist das, neue Wege und Gedanken zu zeigen und durch die immer größer und vielseitiger gewordene Geschmacksrichtung gesammelten Erfahrungen auf ästhetischem und hygienischem Gebiete zu verwerten und sie mit dem unentwegt schöpferisch wirkenden und ständig neu gestaltenden Wirkungswillen der am Backofen und am Kochherd tätigen Gewerbe zu vereinen. Beide Gewerbe erfüllen mit dieser Schau somit eine höchst soziale Aufgabe, indem sie für die bessere und billigere Lebensweise der Gesamtbevölkerung wertvolle Fingerzeige gibt.

So werden die hier zur Ausstellung gelangenden Erzeugnisse jedem Besucher plastisch vor Augen führen, daß das Bochumer Gaststätten- und Konditoreigewerbe leistungsfähig und konkurrenzfähig neben den anderen Städten bestehen können und sich nicht übertreffen lassen.

Für unsere Hausfrauen wird daher diese Sonderschau der Magnet sein, der sie alle anziehen wird. Hier finden sie Gelegenheit, ihr hauswirtschaftliches Wissen und Können zu bereichern und zu erweitern. Der Haushaltungsvorstand aber wird mit Befriedigung feststellen, daß er auch in den Gaststätten für billiges Geld gaumenreizende Sachen aufgetischt bekommt, so daß auch er sich ab und zu einmal entschließen wird, mit seiner Gattin auszugehen und die Sonntagsmahlzeit im Gasthaus einzunehmen.



Der Stand der Westfälischen Volkszeitung. Hier werden die Exemplare verabfolgt, die täglich das Neueste über die Ausstellung bringen.

Durch eine Lotterie zu 0,30 Mk. das Los ist es ermöglicht worden, die hier täglich ausgestellten Erzeugnisse als Gewinn abends mit nach Hause zu nehmen.

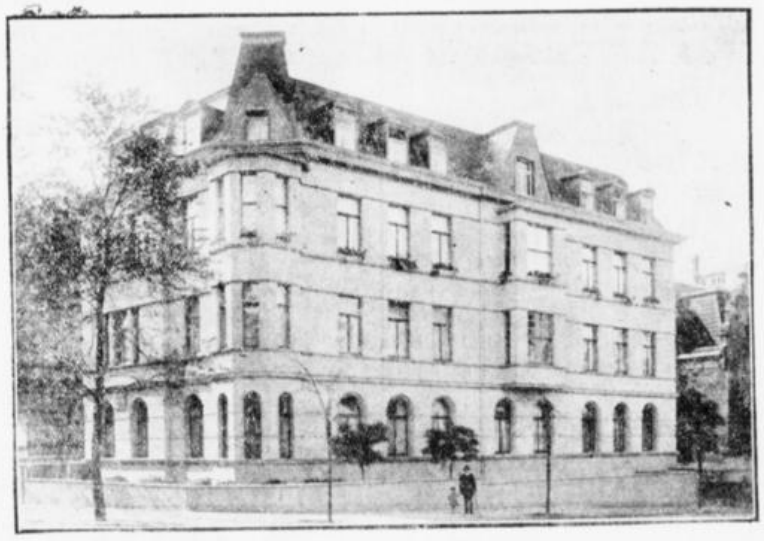
Was nur Bochum hat.

Die Westfälische Bäcker-Fachschule.

Die einzigste in Deutschland.

Was die Wenigsten wohl wissen, ist, daß Bochum eine Bäcker-Fachschule in seinen Mauern beherbergt, die die einzigste dieser Art in ganz Deutschland und staatlich anerkannt ist.

Die Anregung zu dieser Fachschule ging von dem seinerzeitigen 1. Vorsitzenden des Westfälischen Bäcker-Innungsverbandes, Obermeister Christian Moderfohn-Lippstadt, dessen Name heute noch im Bäckerhandwerk einen ersten Klang hat, aus. Im Jahre 1887 forderte er auf dem Zentralverbandstag der Bäckerinnungen in Dresden in einem großangelegten Referat die Errichtung von Meisterkursen und die Gründung einer Fachschule für das gesamte deutsche Bäckerhandwerk. Die damaligen Vertreter des Handwerks verstanden zuerst den weitblickenden Führer nicht und lehnten den Vorschlag ab. Moderfohn aber, der es gewohnt war, ein als richtig erkanntes Ziel nicht ohne weiteres fallen zu lassen, arbeitete in echter westfälischer Zähigkeit weiter an der Verwirklichung seiner großen Idee. Sein eiserner Wille und die Zeit haben nach 40jährigem Kampfe sein Werk für die deutsche Bäckerjugend, die Westfälische Bäcker-Fachschule in Bochum erstehen lassen. Sie ist ein Denkmal für den verstorbenen Obermeister und Gründer Moderfohn. Denn es wurde nichts Halbes geschaffen, sondern ein Werk, das geeignet ist, dem Nachwuchs in kaufmännischer, fachwissenschaftlicher und praktischer Arbeit die unbedingt notwendige Ergänzung zu geben, die nun einmal fürs Leben und zur Führung des Geschäftes erforderlich ist. Vortreffliche Lehrkräfte sorgen ganz individuell für die Ausbildung jedes Kursisten. Der Grundsatz der Schule ist: die jungen Freunde für den Kampf des Lebens zu wappnen.



Gesamtansicht des Hauses in der Bergstraße 85.

Als der Vorstand des Westfälischen Innungsverbandes dem in Bochum im Jahre 1925 stattgefundenen Verbandstage die Pläne zur Errichtung einer Bäcker-Fachschule unterbreitete, wurden sie einstimmig gutgeheißen. Vorstand und Geschäftsführung nahmen daraufhin die Pläne sofort in Angriff und schon Anfang Oktober 1926 wurden die Arbeiten zum Abschluß gebracht, konnte der erste Kursus mit sechswöchiger Dauer bereits am 25. Oktober 1926 beginnen.

Die Schule hat einen auf das modernste eingerichteten Vortragsraum, der 28 Kursisten Platz bietet. Ein Film- und Projektionsapparat ermöglicht wirksame Unterstützung des Unterrichts durch Vorführung von Lichtbildern. Für die praktischen Arbeiten auf dem Gebiete der Konditorei und die Backversuche zur Qualitätsbestimmung der Rohstoffe dient eine mit allen Maschinen ausgestattete große Backstube, in welcher auch ein mit Gas und Elektrizität beheizbarer Backofen vorhanden ist. Außer diesen Räumen steht den Kursisten noch ein behaglich ausgestatteter Erfrischungsraum zum Aufenthalt in den Pausen und unterrichtsfreien Stunden zur Verfügung.

An der Schule sind verschiedene Kurse eingeführt: Sechswochen-Kurse mit theoretischem und praktischem Lehrplan. Der theoretische Teil dient in erster Linie der Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Dann Vierwochen-Kurse mit ausschließlich praktischem Unterricht in Feinbäckerei und Konditorei. Weiter praktische Abendkurse in Feinbäckerei und Konditorei und Drei-Wochen-Kurse für Bäckermeisterfrauen, -töchter und weibliche Angestellte. Die Leitung hat Dr. phil. Friedrich Wiehle.

Die praktischen Ergebnisse dieser Kurse sind in einem besonderen Raum der Ausstellung zu sehen, die die Fachschule sehr geschmackvoll hergerichtet hat und in dem die verschiedensten Backwaren gezeigt werden. So sieht man Garnituren mit Spritzglasur und Buttercreme, Geleemustern, modellierte Plastikmasse und Marzipan, Hefeteig-Sachen, Blätterteig-Teilchen, Wein- und Teegebäck, Brühmasse-Waffeln, Eierkuchen, verschiedene Torten, Baumkuchen, Honigbackwaren, Pralinen, Süßspeisen und anderes mehr. Die Hausfrauen tun gut, sich diese Koje besonders eingehend anzusehen, da sie auch ihnen manches Lehrreiche vermitteln dürfte.

Der Innenhof ist von der Gartenverwaltung in eine schmucke, mit Blumen garnierte Grünanlage umgewandelt worden, die dem Besucher, wenn er seinen Rundgang beendet hat, Erholung und Ausspannung bieten soll. Mehrere Bänke bieten Sitzgelegenheit, der Blick fällt auf buntes Fahnentuch und weiß getünchte Wände und das Ohr kann den Musikweisen lauschen, die hier täglich von einer 40 Mann starken Kapelle der S. A. und den Gesangabteilungen der Bäcker- und Konditoren-Innung und der Wirte-Innung geboten werden.



Teilansicht der Backstube mit dem Backherd.

Alles in allem.

Der kurze Rundgang, der sich der feierlichen Eröffnung anschloß, ergab als erstes, daß die Ausstellung fertig ist. Das Zweite und Wichtigste ergab den Eindruck, daß die Ausstellung sich sehen lassen kann. Sie ist sehr gut! Deshalb schuldet Bochum der Organisation und Leitung, vor allem den drei Herren Architekt Holzapfel, Syndikus Brune von der Bäcker-Innung und Syndikus Braun von der Wirte-Innung herzlichen Dank und volle Anerkennung für ihre großartige Leistung, die auf die Fachkollegen sowohl, die in diesen Tagen aus ganz Westfalen diese Ausstellung aufsuchen werden, wie die Besucher aus der Bochumer Bevölkerung und der weiteren Umgegend ihren nachhaltigsten Eindruck nicht verfehlen dürfte. Wer gestern morgen noch das scheinbar

unentwirrbare Chaos von Kisten, Dekorationen, Ständen, Menschen, Geräten usw. gesehen hat, glaubte fast an Hexerei, als er gestern Nachmittag alles blitz und sauber und wohlgerichtet vorfand. Sie ist zugleich eine Verbeichau mit einer Wirkung, wie sie geschmacklich wohl kaum überboten werden kann. Nicht allein der Fachmann wird dieser Schau ganz besonderes Interesse abgewinnen, sondern vor allem auch jene Besucher, die nicht der Bedarfsdeckung wegen hierhin kommen, werden viel Sehenswertes und Interessantes zu sehen bekommen, so daß sie vollbefriedigt die Hallen wieder verlassen werden. Denn jedem werden Anreize geboten, vor allem aber auch unseren Hausfrauen, die für ihre Hauswirtschaft manches Neue erspähen werden. Auf über 200 Stände verteilt sich die fachliche Schau, instruktiv und übersichtlich angeordnet. So ergibt sich der dritte Eindruck von selbst. Diese Ausstellung ist ein voller Erfolg! Das kann schon heute mit ruhigem Gewissen gesagt werden. Und nun, Bochumer heran! Jeder Bochumer muß wenigstens einmal diese höchst sehenswerte Dauer-Fachausstellung besucht haben! Das verlangt schon der Lokalpatriotismus!

Sch.

Aussteller-Verzeichnis

(alphabetisch geordnet)

Achenbach L., Dortmund, Rheinische Str. 24, Juwelier
Alexanderwerk A. v. d. Nahmer, AG., Remscheid
Nähmaschinen.
Althaus Rich., Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 127, Kraftfahrzeuge
Andreas-Brauerei in Interessengemeinschaft mit der Winterverbandsbrauerei Bavaria, Hagen-Haspe
Angermund, Düsseldorf, Pionierstraße 35, Konservierungsmittel
Bäcker Th., Bochum, Ferdinandstraße 8, Salz- und Gewürzgroßhandlung
Bäckereibedarf G. m. b. H., Essen, Heinickelstraße 18a
Balg P., Bochum, Bongardstr. 44/46, Berufskleidung
Bauer AG., W.-Elberfeld, Bonbons usw.
Birnfeld Emanuel, Chemnitz, Jahnstr. 30, Paprika-Mühle
Birschel-Mühle, Hattingen, Mühlenbetrieb
Blennemann Gustav, Bochum, An der Maarbrücke 15 Möbelgeschäft
Bochumer Anzeiger, Bochum, Rathausplatz
Bochumer Tageblatt, Bochum
Bönkhoff Franz, Dortmund, Schwarzbrotbäckerei
Bösling Theodor, Bochum, Hohenzollernstraße 5, Ladeneinrichtungen
Bohlmann Karl, Bochum, Kortumstraße 107, Tapeten, Teppiche, Linoleum
Brechtmann Fr., Bochum, Marienstraße 18, Konditoreibedarf
Brinkmann u. Göbel, Minden, Piano-, Billardfabrik
Büchner Waldemar, Hirschfeld bei Pölzig i. Thür., Spielplatzeinrichtungen
Bücking, Coesfeld, Stühle, Sessel, Einrichtungen
Calderoni Josef, Bochum, Hellweg 5, Mitriebedarf
Claubera Ernst, Bochum, Bongardstraße, Waffen, Metallwaren
Cramer u. Co., Witten, Postfach 11, Bäckereiwagen
Coca-Cola, Deutsche Vertriebsges. m. b. H. für Natungetränke, Essen-Ruhr, Hammerstraße 108
Debeck G. m. b. H., Hamburg 55, Wendenstraße 155, Backhilfsmittel
Diehl Wilh., Berlin C 25, Alexanderplatz 91, Kleinmaschinen
Diesna, Dierks u. Söhne, Osnabrück, Maschinenfabr.
Dortmunder Mühlenbetriebe, Dortmund
Eickelbaum Fritz, Essen, Pelmanstr. 23, Neuheiten-Vertrieb
Elektrolux, GmbH., Köln, Verkaufsstelle Dortmund
Epping Th., Westenholz b. Paderborn, Molkereiprod.
Erbit Wilh., Hamburg 13, Mittelweg 26, Fischkonserv.
Flemming Dr., Bonn, Hotel Rheingold, Zitronenpressen
Friko, Dortmund, Konservierungen für Lebensmittel
Gallusfabrik Julius, Bochum, Wilhelmstraße 7, Wäscherei, Färberei
Gartschick-Mühle, Krefeld, Mühlenbetriebe
Graf u. Schneider, Dresden N 6, Bischofsweg 100, Laboratorium, Luftreiniger
Guntermann Heinrich, Bochum, Königstr. 7, Tabakwaren-En gros
Hackert Julius, Bochum, Rheinische Straße 9, Bäckereibedarf
Hansa-Mühle, Gercke u. Deppen, Bremen, Mühle
Hefe-Industrieverein e. V., Berlin SW 11, Anhalter Straße 12
Hessische Kunstmühle AG., Köln-Mülheim
Heidemann u. Pelzer, Bochum, Hattinger Straße, Kohlenhandel
Hein de Groot, Bochum, Hattinger Straße, Teppiche, Kleinmöbel, Kronleuchter
Heinsberger Eduard, Bochum, Rosenstraße 6/8, Westfälische Porzellan- und Glasniederlage
Henkel u. Co., Düsseldorf, Persil, Ata usw.
Reinigungsmittel
Heritius u. Wüldern, Soest und Gelsenkirchen, Maschinen
Herold Frau, Essen, Franz-Arens-Straße 1, Haushaltungsmaschinen
Heß Th. u. Co., Bochum, Kortumstr. 39, Bürobedarf
Hesler u. Co., Düsseldorf-Benrath, Heißes-Erzeugnisse
Hofheinz Rich. u. Co., Haan-Rhld., Bäckereimaschinen
Hofmann Karl jun., Bochum, Viktoriastraße 5, Tuchhaus, Spieltischtücher, Berufskleidung
Industrie-Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus am Königsplatz
Jakobs Michael u. Söhne, Bochum, Wittenerstr. 126, Fleisch- und Wurstfabrik
Jäger Otto, Bochum, Kortumstraße 41, Oscar-Zigarren-Fabriklager
Jahnmeier Th., Mönninghausen, Schwarzbrotbäckerei
Joachimsthaler Mineralbrunnen, Bad Nandringhausen, Generalvertreter für das Industriegebiet: Karl Müller, Castrop-Rauxel, Mineralbrunnen
„Joheika" GmbH., Benrath, Schießapparate
Jung Gebr., GmbH., Frankfurt a. M., Postfach 446, Milch
Jungeblodt, Dortmund, Bäckereimaschinen
Kaiser u. Reimelt AG., Leipzig O 5, Lutherstraße 8, Maschinen
Kamphaus Fr., Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 74, Bochum, Brückstr. 39, Wirte- und Bäckereibedarf
Keilmann, Billerbeck, Backöfen
Keßler u. Co., Beuel bei Bonn, Bäckereibedarf, Mühlmittelwerk
Knüppel M., Düsseldorf, Benzenbergstr., Bijouterie
Kolbs Anton, Düsseldorf
Köster GmbH., Wuppertal-Barmen, Billardfabrik
Kraushaar, Duisburg, Gutenbergstr. 14, Schnellkochtopf
Krieg Karl, Bochum, Robertstr. 20, Süßwarenhndl.
Küpp K., Köln, Gereonshaus 186-196, Küchenneueinrichtungen
Lange, Ant., Maschinenfabrik, Düsseldorf, Jahnstraße 117, Brotschneidemaschinen
Libby-Gesellschaft m. b. H., Leer-Ostfriesland, Milch
Lindemann, Doberg b. Bünde, Margarinefabrik
Linden, Karl, Bochum, Kronenstr. 35-37, Brunnenzentrale, Mineralwasserfabrik
Litto, Ley u. Co., Kiel, Alte Lübecker Str., Chemische Fabrik
Loewe, Adolf, vorm. Hengstenberg, Bochum, Kortumstraße, Bürobedarf
Lueg, Johann, Bochum, Josefinenstr. 28, Sahnevertrieb
Märkische Maschinenbau Ges. m. b. H., Witten-Ruhr, Aufschnitt- und Kuchenmaschinen
Marks, J., Bochum, Kaiser Wilhelmstr. 6, Pianohaus, Musikinstrumente und Radio
Mentzhau, jetzt Krispin, Düsseldorf, Luisenstraße 67, Stopfapparate
Menge, Heinrich, Schießfeld-Destillerie
Meyner, Frau, Köln, Chemische Reinigungsmittel
Mertens, Söhne, Joh., Bochum, Bongardstraße 46, Unterkleidung, Strumpfwaren und Wäsche
Milchhof, G. m. b. H., Bochum, Sahne usw.
Müller, J. W., Bergisch Gladbach, Constant-Bierdruckregler
Naroth, Stephan, Ahlen i. W., Stang- u. Emaillierwerk
Nicolay, Oskar, Rheydt, Trockenmilchzentrale
Niederrheinische Formenfabrik, Gerd., Jangen u. Sohn Krefeld, Blumenstraße
Nolzen, Aug., Bochum, Brückstr. 5, Wirte- u. Bäckereibedarfsartikel
Oetker, Bielefeld, Backmittel
Orndo, G. m. b. H., Düsseldorf, Bäckereibedarf
Parkhotel, Haus Recken, Bochum, Königsallee 21, Kochkunst und Weingroßhandlung
Pasch, Fr. Wilh., Bochum, Alleestr. 102, Bonbons und Schokolade
Plangemühle, Düsseldorf, Mehl
Radio-Rührup, Bochum, Kortumstr. 18, Radioartikel
Raiche, Theodor, Dortmund, Westerbleichstr. 2, Stoffreste und Neuheiten
Rauter, Felix, Essen, Brunnenstr. 19-21, Brennerei und Likörfabrik
Reformhaus Frauenhilfe, Hamburg, Große Allee 1, Reformartikel
Reform-Maschinenfabrik, G. m. b. H., Weil im Dorf bei Stuttgart
Reiche, Otto, Hannover-Linden, Von der alten Allee 13 Streumühle
Reiner Fischer, Köln, Maschinen
Reklame-Bilden, Bochum, Wartenplatz 8
Rölle, Masch.-Fabrik, Witten
Rötiger, C., Bochum, Hildegardstr. 3, Haushaltwaren
Roland-Mühle, Bremen, Mehl
Rolino-Mühlen, A.-G., Duisburg, Mehl
Rolnick, Gebr., Elmshorn-Holstein, Fleischmaschine und Handels-A.-G.
Rote Erde, Verlag, Bochum
Rupprath, Otto, Bochum, Kortumstraße 40, Bürde, Oefen, Waschmaschinen
Saxonia-Werke, Schwarzenberg i. Sa., Schließkopf
Semrau, Krefeld, Maschinen
Siebke, Gelsenkirchen, Backöfen
Simonsmühlen, A.-G., Neuß a. Rh., Mehl
Töffge, Hermann, Bochum, Hildegardstr. 4, Apparatebau
Schild, Gustav, Breslau 10-Carlowitz, Hermann-Stehr-Weg 42, Hauswirtschaftliche Maschinen
Schleich, Gebr., Herne, Mont-Cenisstr. 24, Fabrikation und Vertrieb von Hotelneuheiten, Multo-Preßto Schnellgefrierentsmaschinen
Schloer, G. m. b. H., Bochum, Rathausplatz 5, Schloer der flüssige Apfel, das neue alkoholfreie Getränk
Schlüter jun., Dresden, Schlütermehl, Backmittel
Schoch u. Co., Bochum, Hellweg 40, Kochherden, Zentralheizungen
Schultz Paul, Letmathe i. W., Transportgeräte
Schwerter, Joh., G. m. b. H., Menden (Sauerland), Ladenausbau und Restaurationseinrichtungen
Schumacher, Franz, Bochum, Brückstr. 46, Beleuchtungskörper und Lichtreklame
Schumann, Franz, Solingen, Haus- und Küchengeräte für Hotels und Gastwirte
Stickeln, Aug., Bochum, Dorstener Str. 40, Fabrik alkoholfreier Getränke
Straßburger, Gebr., Bochum, Möbelfabrik
Talmühle, Schriesheim b. Heidelberg, Backhilfsmittel
Tegtmann, Dortmund, Burgwall 136, Kleinauto, Stand auf dem Hofe
Ternyon u. Co., Forst b. Düsseldorf, Backmalz
Tewes, Heinrich, Bochum, Malteserstr. 5, Weingroßhandlung, Spirituosen und Feinkost
Thiele, Albert, Bochum, Robertstr., Ladeneinrichtungen
Trognitz u. Co., Altona-Elbe, Palmaille 124, Feinkost und Konservenfabrik
Villosa-Werke, Gebr. Becker, Hagen i. W., Bonbons usw.
Werner, Adolf, Duisburg-Beek und Niederstüter i. W., Kornbrennerei und Likörfabrik
Westfälische Volkszeitung, Bochum, Verlag
Westdeutsche Versicherungsanstalt, Dortmund, Versicherungen
Wiepen, Karl (Besitzer des Joachimstaler Brunnen) Bad Nandringhausen, Münster i. W., Gült 26
Witteler, Wilh., Bochum, Hattinger Str. u. Bongardstraße, Zigarren- und Zigaretten-Großhandlung
Wollenweber, J., Gelsenkirchen, Wittekindstr., Restaurationseinrichtungen
Wüldern, Gelsenkirchen und Soest, Maschinen
Westfälische Bäcker-Fachschule, Bochum, Bergstr. 83
Zupfschutz, Kom.-Ges., Max Theinert, Hagen i. W., Fenster- und Türschutz



In den Ausstellungshallen und auf den Kegelbahnen Ausschank der anerkannt vorzüglichen Bochumer Biere

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Bierbrauerei Gebr. Müser A.-G.

Löwenbrauerei Moritz Fiege

Transport-Fahrräder
mit kleinem Vorderrad
besonders kräftig, mit extra starkem Gepäckträger und Firmenschild . . . ab RM. 98,-
Billige Fahrräder . . . . ab RM. 28,-
In Zubehör und Reparaturen besonders billig!
W. Taddigs, Bochum
Viktoriastraße 21, am Wilhelmsplatz neben Commerz- und Privatbank

Gelegenheitskauf!
Weiß lack. Schlafzimmer Kleiderschrank 180 cm, komplett Mk. 275.-
Schlafzimmer Eiche, Kleiderschrank 180 cm, komplett Mk. 275.-
Küche . . komplett Mk. 165.-
Größtes Lager in Polstermöbel, Sofas, Sessel, Couch zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wolf & Strauß
Bongardstraße 36.

Lernt fahren: Fahrschule Kohnert Wittener Straße 11 — Gegr. 1900 —

Bäckerei - Conditorei
Hugo Bornewasser
Ruf 617 70 Hattinger Str. 32
empfiehlt sämtliche
Backwaren in bekannter Güte

Niessing & Timmermann Elektr. G. m. b. H.
Bochum, Wiemelhauser Str. 15 — Ruf 60192
Elektro-Anlagen jeder Art, Motor-Reparaturen, Elektro-Handel, Radio, Beleuchtungskörper
Erfahrene Fachkräfte — Billige Preise

Sanitäre Installationen
Heizungsanlagen
Klempnerei u. Kupferschmiederei
FRANZ JOSEF SCHMIDT
Hattinger Straße 76 Fernruf 66352
Alle einschlägigen Reparaturen bei billigster Berechnung.

Nähmaschinen
Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567
Gegründet 1903
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Kleine Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg. Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich stets. Welcher Verkäufer möchte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisbegünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, verzichten? Der Raum von 17 mm × 15 mm (20 Worte) kostet nur 40 Pfg.

Spezialitäten
der Firma
A. Janzik
Gußstahlstraße 12, 1 Minute v. Rathaus
Rebpau Weinbrand
½ Flasche 3.90, 2.45, 2.-
Masovia, Likör
in Flaschen zu 3.75, 2.75, 1.90, 1.-
Geselliger, Edelbranntwein
47% . . . . . Ltr. 3.60
Doppel-Alter 40% . . . Ltr. 2.90
Kur-Kombi für den Magen
in Flaschen zu 4.20, 3.10, 2.10, 1.10, 0.90, 0.60.
Niederlage bei:
F. Strätling, Hellweg 54

Besucht die **Bäckerei- u. Wirte-Fachausstellung**
vom 17. bis 25. Juni 1933. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg otto hahn straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster-mikel

Samstag, den 17. Juni 1933

Man me

Samstag, den

Sonnenaufgang 4.06.
Mondaufgang 0.58.

1810 Der Dichter Ferdinan Dethmold geb. (gest. 1
1897 Pfarrer Sebastian K Wasserheilverfahrens, (geb. 1821).

Sonntag, den

Sonnenaufgang 9.06.
Mondaufgang 1.08.

1845 Der Entdecker des M les Alphonse Lave (gest. 1922).
1885 Der Maler Wilhelm Düsseldorf gest. (geb.
1905 Der Dichter Hermann gest. (geb. 1820).

Morgen zieht die S

Morgen findet die gemei leichnamsprozession statt. D Propsteikirche sind deshalb v eine hl. Messe 5.30, die zwei um 7 Uhr, die vierte um 8 U 9 Uhr. Um 10 und 11.15 Uh mehr in der Propsteikirche. die Prozession aus, und zwa Bongarditraße, Hellweg, Su Neumarkt, Luisenstraße, Wi straße, Mühlenstraße, Aus Große Beckstraße, Schwan Marktplatz. Zum Beichluß h predigt auf dem Marktplatz. sion mögen sich pünktlich treffen bei der Propsteikirche ein

Es ist natürlich Ehrenpflicht in den vorangenen Jahren, durch geschlossene Beteiligun heiland einen würdigen T Auch wird erwartet, daß al zelnen verzicht und Katho Fahnenschmuck zeigen.

Wir wissen e

Eine neue Essener Untre

Dr. Schm

Die Erneuerung der schaft Bochum—Duisb nisch-Westfälischen Zeitung" e Attacke gegen den Intendan Schmitt zu reiten. Das der und befremdender, als m dafür vorgelegen hat, aus heit zu benennen, einige per ten — dieser Ausdruck ist ein gegen den Intendanten zu r dem Essener Blatt schon lan ist. Der Ausfall gegen Dr. übrigen ganz von selbst. Sp ebenso wohl in Duisburg, w die Dr. Schmitt kennen und a kann verstehen, kann es damit druck machen, man wird d Kopf schütteln. Ein Urteil kenntnis als von Ueberheblich wahrhaftig nicht imponieren die Qualitäten Dr. Schmitt Essener Blatt, dessen untreu gegenüber ja nicht erst seit nicht berufen! Erst recht abe sich in solchen persönlichen reiben läßt, wie das wied Aerger über einen Mißerfol über, daß die Theatergemei unter einem diesem Blatt kanten an der Nase vorbeige eine, sonst auf persönli Wert legende Zeitung trond kleiden lassen. Dr. Schmitt dieser Ausfälle, was er war Bochum und Duisburg, die dumm sind, wie die „Rhein bar einschätzt, wissen viel s und ebenso was sie von de genüber eingenommenen St

Das „Fest de

Bekanntlich hat der Re die Landesregierungen, Ei verbände, die Wehrverbänd Deutschen Reichsausschusses den Reichsausschuß der D zur Veranstaltung des „F aufgerufen. Das „Fest der J abend, dem 24. und Sc 1933 gefeiert werden. Zur bereitung der örtlichen Vera abend der Verband für Le dem „Fest der Jugend" in Verbände in die Verwaltu Der Leiter des Stadtamte Leibesübungen Surbof Anzahl Vertreter der Ver einer kurzen Diskussion bet einen Ausschuß, der an kommissar herausgegebenen Vorbereitungen für einen Verlauf des „Festes der J den Richtlinien interessier dem es heißt:

„Träger der Wettkä Ausschuß, in dem die betei waltungsbehörden, die SA Sportvereine und die We Verbände zusammenarbeiten

Der Ausschuß setzt folgenden Verbänden zusa Stahlhelm, Hitlerjugend, nationaler Kampfring, Bu gendherbergs-Verband, kat gelische Jugend, BDA und

Ueber die Ergebnisse d werden wir noch in der ten.

Man merke!

Samstag, den 17. Juni.

Sonnenaufgang 4.06. Sonnenuntergang 20.55.
Mondaufgang 0.58. Monduntergang 15.32.

1810 Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geb. (gest. 1876).
1897 Pfarrer Sebastian Kneipp, Förderer des Wasserheilverfahrens, in Wörishofen gest. (geb. 1821).

Sonntag, den 18. Juni.

Sonnenaufgang 9.06. Sonnenuntergang 20.55.
Mondaufgang 1.08. Monduntergang 16.47.

1845 Der Entdecker des Malaria-Erregers, Charles Alphonse Laveran, in Paris geb. (gest. 1922).
1885 Der Maler Wilhelm Camphausen in Düsseldorf gest. (geb. 1818).
1905 Der Dichter Hermann Linga in München gest. (geb. 1820).

Morgen zieht die Stadtprozession.

Morgen findet die gemeinsame Bochumer Fronleichnamsprozession statt. Die hl. Messen in der Propsteikirche sind deshalb verlegt, und zwar ist die erste hl. Messe 5.30, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 7 Uhr, die vierte um 8 Uhr, das Levitenamt um 9 Uhr. Um 10 und 11.15 Uhr sind keine hl. Messen mehr in der Propsteikirche. Pünktlich 10 Uhr zieht die Prozession aus, und zwar durch die Roonstraße, Bongardstraße, Hellweg, Südhellweg, Brüderstraße, Neumarkt, Lutherstraße, Wilhelmstraße, Viktoriastraße, Mühlenstraße, Auguststraße, Brückstraße, Große Beckstraße, Schwanenmarkt, Bleichstraße Marktplatz. Zum Beschluß der Prozession ist Festpredigt auf dem Marktplatz. Die Ordner der Prozession mögen sich pünktlich 9.30 Uhr an der Sakristei der Propsteikirche einfinden.

Es ist natürlich Ehrenpflicht der Katholiken, wie in den vergangenen Jahren, so auch in diesem Jahre durch geschlossene Beteiligung dem eucharistischen Heiland einen würdigen Triumphzug zu bereiten. Auch wird erwartet, daß alle Häuser, wo die Prozessionen herzieht und Katholiken wohnen, reichsten Fahnenschmuck zeigen.

Wir wissen es besser!

Eine neue Essener Unfreundlichkeit gegenüber Dr. Schmitt.

:: Die Erneuerung der Theatergemeinschaft Bochum—Duisburg gibt der „Rhein.-Westfälischen Zeitung" erneut Gelegenheit, eine Attacke gegen den Intendanten Dr. Saladin Schmitt zu reiten. Das wirkt umso auffallender und befremdender, als nicht der geringste Grund dafür vorgelegen hat, ausgerechnet diese Gelegenheit zu benutzen, einige persönliche Unfreundlichkeiten — dieser Ausdruck ist eigentlich viel zu milde! — gegen den Intendanten zu richten, auch wenn er dem Essener Blatt schon lange ein Dorn im Auge ist. Der Ausfall gegen Dr. Schmitt richtet sich im übrigen ganz von selbst. Hier in Bochum und auch ebenso wohl in Duisburg, wie überhaupt bei allen, die Dr. Schmitt kennen und auch etwas von Theaterkunst verstehen, kann es damit nicht den geringsten Eindruck machen, man wird höchstens befremdend den Kopf schütteln. Ein Urteil, das weniger von Sachkenntnis als von Ueberheblichkeit getrübt scheint, kann wahrhaftig nicht imponieren. Ueber die Kunst und die Qualitäten Dr. Schmitts zu urteilen, ist das Essener Blatt, dessen unfreundliche Einstellung ihm gegenüber ja nicht erst seit gestern bekannt ist, gar nicht berufen! Erst recht aber dann nicht, wenn es sich zu solchen persönlichen Entgleisungen hinreißen läßt, wie das wieder geschehen ist. Der Aerger über einen Mißerfolg, die Enttäuschung darüber, daß die Theatergemeinschaft Essen—Duisburg unter einem diesem Blatt sympathischeren Intendanten an der Nase vorbeigegangen ist, hätte sich für eine, sonst auf persönliches Feingefühl wohl Wert legende Zeitung trotzdem in eine andere Form kleiden lassen. Dr. Schmitt aber bleibt auch trotz dieser Ausfälle, was er war. Die Theaterfreunde in Bochum und Duisburg, die ja doch nicht ganz so dumm sind, wie die „Rhein.-West! Ztg." sie offenbar einschätzt, wissen viel zu gut, was sie von ihm und ebenso was sie von der diesem Blatt ihm gegenüber eingenommenen Stellung zu halten haben!

Das „Fest der Jugend".

Bekanntlich hat der Reichsminister des Innern die Landesregierungen, die kommunalen Spitzenverbände, die Wehrverbände, die Geschäftsstelle des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und den Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände zur Veranstaltung des „Festes der Jugend" aufgerufen. Das „Fest der Jugend" soll am Sonnabend, dem 24. und Sonntag, den 25. Juni 1933 gefeiert werden. Zur Besprechung und Vorbereitung der örtlichen Veranstaltungen hatte gestern abend der Verband für Jugendpflege sämtliche mit dem „Fest der Jugend" in Verbindung stehenden Verbände in die Verwaltungsakademie eingeladen. Der Leiter des Stadtamtes für Jugendpflege und Leibesübungen Surhoff konnte eine stattliche Anzahl Vertreter der Verbände begrüßen. Nach einer kurzen Diskussion bestimmte die Versammlung einen Ausschuß, der an Hand der vom Sportkommissar herausgegebenen Richtlinien die Vorbereitungen für einen möglichst reibungslosen Verlauf des „Festes der Jugend" treffen wird. In den Richtlinien interessiert u. a. Punkt 3, unter dem es heißt:

„Träger der Wettkämpfe am Ort ist ein Ausschuß, in dem die beteiligten kommunalen Verwaltungsbehörden, die Schulen, die Turn- und Sportvereine und die Wehr- und vaterländischen Verbände zusammenarbeiten."

Der Ausschuß setzt sich dementsprechend aus folgenden Verbänden zusammen: Kyffhäuserjugend, Stahlhelm, Hitlerjugend, SS. und SA., Deutschnationaler Kampfring, Bund deutscher Mädel, Jugendherbergs-Verband, katholische Jugend, evangelische Jugend, VDA und DHV.

Ueber die Ergebnisse der Ausschuß-Beratungen werden wir noch in der kommenden Woche berichten.

Deutsche Handwerksjugend marschiert auf.

Das große Jugendtreffen des westfälischen Bäckernachwuchses. – 2000 Bäckergesellen und Lehrlinge werben für ihren Berufsstand.

Die westfälische Bäckerjugend wird am morgigen Tage für ihren Berufsstand werben. Sie will die Aufmerksamkeit auf das Wollen und ursächliche Zielstreben der Handwerksjugend lenken, will zeigen und gleichzeitig beweisen, daß sie gar nicht daran denkt, die Flinte ins Korn zu werfen, sondern mit ihrer Kundgebung darlegen, daß das Handwerk trotz aller Unkenrufe der letzten Jahre gerade jetzt wiederum eine Zukunft hat.

Allerdings wird es Mühe und Arbeit, Kampf und Opfer kosten, um in kommender Zeit sich wirkungsvoll behaupten zu können. Darüber sind sich auch alle Handwerkskreise klar. Aber da nun einmal dank dem energischen Zugreifen der nationalen Regierung die Voraussetzungen auch für die Gesundung des Mittelstandes und damit gleichzeitig die Aussichten für die Existenzmöglichkeit der Jugend geschaffen sind, darf diese Handwerksjugend wieder hoffen und zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Wenn nun am morgigen Sonntag 2000 Bäckergesellen und Lehrlinge in ihrer schlichten und uns doch allen so vertrauten Berufskleidung für sich werben, um damit den Lebens- und Selbstbehauptungswillen in eigenen Reihen zu bekunden, so wollen wir nicht vergessen, daß in dieser Manifestation handwerklichen Lebenswillens auch eine weitgehende soziale Note liegt. Die Zahl der deutschen Volksgenossen, die so unmittel- und mittelbar dem Handwerk Brot und Nahrung verdanken, gedacht sei hier vor allem auch an die anverwandten Gewerbe des Bäckergewerbes und Wirtegewerbes pp. gehen in die Millionen. Was diese Volksgenossen im Verein mit den selbständigen Handwerksbetrieben in nationalwirtschaftlicher, staatspolitischer und sozialpolitischer Hinsicht bedeuten, läßt sich nur schwerlich abschätzen.

Was der Festzug darstellen will, beschränkt sich nicht allein auf das oben gesagte. Diese Kundgebung will vor allem auch die enge und tiefe Verbundenheit zwischen Meister, Lehrling und Geselle darstellen. Allen soll wieder zum Bewußtsein kommen, daß das Handwerk vom Meister bis zum Lehrling eine große Familie ist. Daß sie zusammengehören in guten und schlechten Tagen, daß sie gemeinsam an einem Strange zu ziehen haben und diese Schicksalsverbundenheit will der Festzug bekunden.

Wenn nun morgen die deutsche Handwerksjugend aufmarschiert, so wollen wir alle teilnehmen an der Freude unserer jungen Menschen, denen jetzt wiederum eine frohere Zukunft winkt, im übrigen uns des ewig wahren Spruches erinnern:

Ehre deutsches Volk und liebe
Treulich deinen Handwerkerstand
Als das deutsche Handwerk blühte
Blüte auch das deutsche Land.

Wir veröffentlichen heute die Lösung unseres

Preisausschreibens

und im Anschluß daran die Namen der Preisträger. Die Preise werden Anfang nächster Woche zugestellt, können aber auch von Dienstag, 20. Juni an, in unserer Geschäftsstelle Mühlenstraße 12 gegen genügenden Ausweis in Empfang genommen werden. Für die ausgesetzten Geldpreise werden Gutscheine ausgegeben, die bei den am Preisausschreiben beteiligten Inserenten bis zum 15. Juli in Zahlung gegeben werden können.

Anz.-Nr.	Anzeige der Firma	Dargestelltes Bild	Lösung
1	Farbenmüller	Filmschauspieler	Gebühr
2	A. Thiel	Jap. Politiker	Ito
3	Hildebrandt	Flieger	Bertram
4	Wilh. Schrudde	Ozeanflieger	Köhl
5	Hein de Groot	Filmschauspieler	Forster
6	Frz. Albracht	Staatsoberhaupt	Zogu von Albanien
7	Röl	Boxer	Schmeling
8	J. Kreuz	Weltmeister	Dempsey
9	Carl Knepper	Leichtathlet	Jonath
10	Deutscher Herold	Diplomat	Luther
11	Boswinkel	bekannter Schwimmer	Rademacher
12	Café Althoff	fr. Oberbürgermeister	Bracht
13	„Fortschritt"	Sängerin	Alpar
14	A. Börnke	Kunstflieger	Fieseler
15	A. Schwarz	Filmliebling	Albers
16	Karl Opstelten	Sechstagefahrer	Ehmer
17	Baumeister & Schmidt	Filmschauspieler	Kampers
18	Radio-Küper	Seefahrer	Luckner
19	Galluschke	engl. Tennisspieler	Austin
20	Röl	bekannter Flieger	Udet
21	Otto Müller	Fußballer	Leinberger
22	G. Altegoer	Staatsmann	Mussolini
23	Carl Knepper	Kapitän	Ziegenbein
24	Max Schneider	Reitsportlerin	Opel
25	Borgmann	Filmstar	Eister
26	„Fortschritt"	Filmliebling	Wüst
27	Hildebrandt	Tennisspielerin	Außem
28	„Brunhilde"	Filmstar	Garbo
29	Bergermann	Weltfliegerin	Beinhorn
30	Röl	Auto-Rennfahrer	Carraciola
31	Pianohaus Marks	bedeutende Pianistin	Schumann
32	W. Taddigs	Motorrad-Rennfahrer	Bullus
33	G. Kaufmann	bek. Filmschauspielerin	Englisch
34	Franz Schumacher	bed. Konstrukteur	Junkers
35	Gelhaus	Stadtoberhaupt	Sahm

Die ausgesetzten Preise (1 bis 40) entfielen auf folgende Einsender:

Jos. Wellering, Bochum, Essener Str. 45. Jul. Eifelmann, B.-Linden, Hattinger Straße 708. H. Meermann, Bochum, Porkstr. 2. H. Sauerwein, B.-Harpen, Harpener Hellweg 188. Maria Stutenbäumer, Bochum, Alleestr. 107. Willi Rasche, Bochum, Malteserstr. 7. Peter Borges, Bochum, Nibelungenstr. 4. Reinhold Hoffmann Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 19. Hans Große, Bochum Thorner Str. 20. Anny Busch, Bochum, Friedrikstr. 125. Heinz Biggemann, Bochum, Hugo-Schultz-Str. 48. Lisbeth Hartmann, B.-Linden, Hattinger Str. 882. Frau H. Cremer, Bochum, Christstr. 33. Otto Birresborn, Bochum, Hattinger Str. 330. Florentine Sonntag, Bochum, Alleestr. 123. Carl Heinz Schulte, B.-Stiepel, Kemnader Str. 331. H. Bleker, Bochum, Horst-Wessel-Str. 60a. Otto Patzer, Bochum, Wagner-Platz 25. Hans Schmier, Altenbochum, Bufelohstraße 3. Dorothea Fromme, Bochum, Grottenstr. 14. Thekla Neumann, Bochum, Spichernstr. 20. Becker, Bochum, Alleestr. 14. Tony Noll, Bochum, Brenscheder Str. 12. Leonhard Beyer, B.-Gerthe, Schwerinstr. 13. G. Engel, D.-Lütgendortmund. Frau Heinemann, Bochum, Dorstener Str. 180. Math. Fleischbauer, Bochum, Rheinische Str. 14. Gerhard Orth, Bochum, Franzstr. 11. Jos. Koch, B.-Linden, Hattinger Str. 759. H. Keinhorst, Rhendt, Dr.-Frick-Str. 72. Paul Werner, Bochum, Margarethenstr. 1. Ana. Schröer, Wanne-Eickel, Eickeler Str. 3. Jos. Wahle, B.-Langendreer, Am Krebsfeld 13. Päule Hannemann, B.-Riemke, Am Gartenkamp 39. Maria Wiggeshoff, Bochum, Florastr. 41. Jos. Rehlinghaus, Bochum, Christstr. 39. Jos. Röckinghausen, Bochum, Große Beckstr. 31. Heinrich Beltermann, Lüderichstr. 25. Ewald Möller, Bochum, Wiemelhauser Str. 365. Karl Müller, Bochum, Dorstener Str. 114.

Verlag der Westfälischen Volkszeitung.

Der Weg des Festzuges.

Aufstellung: Kaiser-Friedrichs-Platz.

Weg: Blücher-, Malteser-, Humboldtstraße, Hauptbahnhof, Hattingerstraße (Unterführung), Oskar-Hoffmann-, Westfälischestraße, Hermannshöhe, Ferdinand-, Wittener-, Bismarck-, Jahnstraße, Horst-Wessel-, Franz-, Brück-, Hohenzollern-, Mühlenstraße, Rathaus.

Historischer Fahnenschlag vor dem Rathaus zwischen 5—5.30 Uhr Sonntag nachmittag.

Freilichtbühne Wienkopp.

Die neue Umgestaltung der Wienkopp-Freilichtbühne hat überall großes Interesse gefunden. Freudig erkennen die Nachbarstädte das Bochumer Freilichttheater als die größte und schönste Naturbühne Westdeutschlands an. Die ersten Aufführungen des „Jedermann" waren derart empfehlend, daß aus allen möglichen Städten bereits Anmeldungen für die kommenden Spiele einlaufen. Das Jedermann-Spiel in ein Stoff besonderer Art, der auf jeden Charakter Eindruck macht. Die Leistungen der Spieler sind von bezwingender Ueberzeugung. Bochum kann stolz sein, eine so herrliche Naturbühne zu besitzen. Wer von auswärts nach Bochum kommt, sollte nicht die Gelegenheit verpassen, sich die hervorragenden Freilichtspiele einmal anzusehen, denn es ist etwas Großes. In Zukunft sind die Aufführungen jeden Sonntag und Mittwoch um 16.30 Uhr. Die Bochumer Bevölkerung wird dringend gebeten, doch die ersten Aufführungen schon zu besuchen.

(!) **Gesellschaftsfahrten unserer Zeitung.** Unser Reisedienst teilt folgendes mit: **Infolge der sehr starken Nachfrage nach Omnibussen ist es uns leider nicht möglich, die ursprünglich für den 1./2. Juli vorgesehene Gesellschaftsreise nach Cochem an diesen Tagen durchzuführen, da ein geeignetes Fahrzeug nicht mehr zu bekommen ist. Wir verlegen darum die Veranstaltung um acht Tage, und zwar auf den 8./9. Juli. Interessenten werden höflichst gebeten, ihre Anmeldungen bis Montag, den 19. Juni, 12 Uhr, in unserer Geschäftsstelle zu tätigen. Für Unterbringung der Gäste in Cochem wird von uns gesorgt.** (Siehe Anzeige.)

× **Befreiung von der Arbeitslosenhilfe für Hausgehilfinnen.** Wie das VB.-Büro meldet, hat der Reichsfinanzminister jetzt auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestimmt, daß die **Befreiung des Arbeitsentgelts der Hausgehilfinnen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli d. Js. in Kraft treten** soll.

() **Steuermahnung.** Von der Stadtkasse Bochum werden im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe die im Monat Juni 1933 fällig gewordenen rückständigen Steuern, Abgaben usw. öffentlich angemahnt. Die nach dem 22. Juni 1933 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

× **Verwandtenkinder nach Ostpreußen.** Die Anmeldung für den Ferien-Kindertransport kann nur erfolgen jeden Dienstag und Mittwoch von 8.30 bis 9.30 Uhr vormittags im evang. Vereinshause zu Bochum, Mühlenstraße, bis zum 12. Juli. Das Reisegeld für die Hinfahrt muß am 18. oder 19. Juli vormittags 9 Uhr eingezahlt werden.

:: **Reiseerleichterung zum Verbandsfest der Gardevereine in Beckum.** Vom 1. bis 3. Juli 1933 findet in Beckum ein großes Verbandsfest der rheinisch-westfälischen Gardevereine statt. Die Reichsbahn läßt aus diesem Anlaß von allen Bahnhöfen im Umkreise von 200 km um Beckum Sonntagsrückfahrkarten, auch Blanko-Sonntagskarten nach Beckum ohne Ausweiszwang mit Geltung vom 30. Juni 0 Uhr bis 3. Juli 24 Uhr (Antritt der Rückreise) ausgeben.

— **Bannerweihe der NSBA. der Ruhr-Knappschaft.** Die NSBA. der Ruhr-Knappschaft, Bochum, begeht am Samstag, dem 17. 6. 33, in den Räumen des Parkhauses das Fest der Bannerweihe. Die Feier wird in schlichter und deutschfröhlicher Art unter freundlicher Mitwirkung verschiedener Künstler unseres hiesigen Stadttheaters aufgezogen werden.

— **Beschlagnahmt.** Bei der Durchsuchung einer Wohnung in der Hordeler Straße wurden einige Waffen polizeilich beschlagnahmt. Der Besitzer derselben wurde festgenommen.

— **Festgenommen wurden:** eine Person aus Bochum und eine Person ohne feste Wohnung wegen Verstoßes gegen das Rennwettgesetz, zwei Personen ohne feste Wohnung wegen Betruges und Fahrraddiebstahls und eine Person aus Bochum wegen Fahrraddiebstahls.

— **Eine Stehleiter und ein Foxterrier gestohlen.** Vom Hofe eines Hauses der Friedhofstraße wurde in der Nacht eine Stehleiter gestohlen. Die Leiter war fast neu; sie hatte 9 Sprossen und trug zu beiden Seiten den Namen „Middendorf". — Auf der Wrangelstraße, vermutlich vor dem Hause Nr. 32, wurde ein drahthaariger, braun und schwarz gezeichneter Foxterrier entwendet.

Festnahme eines Fahrraddiebes. Beim Versuch, ein gestohlenes Fahrrad zu verkaufen, wurde der wohnungslose landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm R. angehalten und von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Festgenommene gab drei Fahrraddiebstähle zu, die er aber außerhalb Bochums ausgeführt haben will.

Kr. **Böser Sturz.** Bei der Reparatur eines Laubendaches glitt der Arbeiter Paul W. aus der Stehekstraße so unglücklich ab, daß er auf Arbeitsgeräte stürzte, wobei er neben einer klaffenden Kopfverletzung, innere Verletzungen und einen Unterarmbruch erlitt. W. wurde ins Krankenhaus überführt.

× **Ungültig werdende Postwertzeichen.** Die Freimarken zu 3 bis 80 Pfg. der Ausgabe 1926/27 mit Bildnissen von Goethe, Schiller, Friedrich dem Großen, Kant, Beethoven, Lessing, Leibniz, Bach und Dürer sowie die gleichen Freimarkenstempel auf Postkarten, Briefumschlägen usw. verlieren Ende Juli 1933 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Nicht verbrauchte Wertzeichen dieser Art können im Monat August 1933 bei den Postanstalten gegen andere **Postwertzeichen umgetauscht werden.**

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Spiele der DJK.

Die letzten Spiele vor der Sperre. – Gauschwimmfest.

Noch einmal kommt im morgigen Programm das runde Leder zu seinem Recht und dann wird es ad acta gelegt und die übrigen Sportarten erfahren größere Beachtung. Es beginnt nun die beste Zeit, auch die Rasenspieler zum Geländesport heranzuziehen, dem unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden muß. Die Abteilungsvorstände sind für die Durchführung verantwortlich. — In Castrop-Rauxel findet das Gau-Schwimmfest statt, an dem sich auch die Bochumer Schwimmer beteiligen.

Fußball.
Sonnabend.

„Germania" B.-West — „Jung-Siegfr." Bochum.

Ein Sieg des Platzvereins ist zu erwarten, denn die Gäste besitzen noch nicht die erforderliche Durchschlagskraft.

Handball.

AfB. 06 Bochum — „Elmar" Herne-Süd.

Aus Anlaß des Aufstieges der 1. Mannschaft zur Gauklasse spielen die AfB.er heute gegen die spielstarke Mannschaft von „Elmar" Herne-Süd. Dem Spiel folgt eine Begegnung der Alten-Herren-Mannschaft der Bewegungsspieler gegen die Handball-Schiedsrichter-Vereinigungs-Mannschaft.

Sonntag.
Fußball.

„Preußen" 11 Bochum — „Schwarz-Weiß" Laer,
„Teuton." Wanne-Eickel — „Germania"-Bochum-West.
DJK. Duckburg — TuB. Hamme.
„Rasensp." Weitmar 09 — TuS. Wiemelhausen,
Sp. Fr. Linden — BSpv. Altendorf.
„Arminia" Bochum — DJK. Kupferdreh.

Die Preußen haben keine Veranlassung, ihren Gegner zu unterschätzen und werden ihr Bestes hergeben müssen. — „Germania" Bochum-West folgt einer Verpflichtung der Wanner „Teutonen". Obs auswärts zum Sieg langt, steht noch dahin. — Die Tubleute spielen anläßlich der Teilnahme ihrer Leichtathleten an dem Staffellauf „Rund um den Aasee" mit einer kombinierten Mannschaft in Duckburg bei Münster. — Einen wechselvollen Kampf mit ungewissem Ausgang werden sich die folgenden Partner liefern. Das Spiel steigt um 14.30 Uhr am Weitmarer Holz. — Linden wird trotz der Platzvorteile einen schweren Kampf zu bestehen haben. — Die „Arminen" haben einen Vertreter aus dem Industriegau zu Gast. Die Spielstärke des Gastgebers ist in den letzten Spielen wieder bedeutend gestiegen und so sollte es morgen zu einem Sieg langen. Im Hinspiel am 2. Ostertage trennten sich die Partner beim Stande von 1:1.

„Teutonia" Bochum — DJK. Datteln.

Die „Teutonen" spielen morgen auf dem „Falkenhorst"-Platz in Herne gegen die DJK. Datteln. Die Begegnung ist für die Bochumer von äußerster Bedeutung, müssen sie doch im Falle einer Niederlage aus der Gauklasse ausscheiden. Auf ihr Abschneiden ist man daher im hiesigen Lager außerordentlich gespannt. Es scheint uns fast, als würden die Dattelner den Sieger abgeben schlugen diese doch im ersten Entscheidungsspiel die durchschlagskräftige Elf von „Wacker" Castrop-Rauxel mit 4:2. Da jedoch die Hiesigen mit verstärkter Mannschaft antreten, könnte es vielleicht doch glücken. Spielbeginn um 13 Uhr.

Aus der Schiedsrichter-Vereinigung.

Die Bezirks-Fußball-Schiedsrichter-Vereinigung unternimmt morgen einen Ausflug zu den DJK.-Freunden von Niederbonsfeld. Abfahrt des ersten Wagens um 12.30 Uhr; der zweite Wagen fährt um 13.30 Uhr. Treffpunkt am Engelbertbrunnen.

Mit zwei Mannschaften führt man in Niederbonsfeld Spiele durch. Die Mannschaftsaufstellungen sind wie folgt:

1. Mannschaft: Gertz, Kriegesmann, Kersten, Stadtler, Zintek, Nowack, Cremer, Stiens, Papen, Ridder, Bischoff.

2. Mannschaft: Halm, Diefenbach, Schran, Overkamp, Bauer, Althaus, Parnitzki, Behrs, Preuß, Rosheck, Schmitt.

Die 2. Mannschaft spielt um 14.30 Uhr, die 1. Elf um 15.30 Uhr.

Handball.

AfB. 06 Bochum — Wattenscheid-Altstadt.

Die Bewegungsspieler haben die zur Sonderklasse gehörende Mannschaft von Wattenscheid-Altstadt zu Gast, der ein guter Ruf vorausgeht. Ein äußerst spannendes Spiel ist in Aussicht gestellt.

Hitlerpokal auch für Handball.

Wie der Deutsche Fußball-Bund, so beabsichtigt auch die Deutsche Sportbehörde für Leibesathletik im Juli nach dem Vorbild der Fußball-Repräsentativspiele um einen Pokal des Reichskanzlers Adolf Hitler durchzuführen. Teilnahmeberechtigt sollen die Mannschaften der noch einzuteilenden 16 Gaue sein. Der Ertrag wird wohltätigen Zwecken überwiesen. Für die neue Spielzeit sind weiterhin zwei Länderspiele abgeschlossen, und zwar am 3. September in Kopenhagen gegen Dänemark und am 17. September in Wien gegen Oesterreich.

Die Siegerfrage lassen wir offen. Spielbeginn um 14 Uhr.

Das Gauschwimmfest.

In der städtischen Badeanstalt (Freibad) in Castrop-Rauxel findet morgen um 15 Uhr das Schwimmfest des Gaues Mark statt. Die Meldungen sind zahlreich eingegangen, so daß spannende Kämpfe in den verschiedenen Konkurrenzen zu erwarten sind. Auch der Bochumer Schwimmverein „Westfalen" beteiligt sich. Bei dem guten Material sollten eine Reihe Meister nach Bochum gebracht werden.

Der DJK.-Schwimmverein „Westfalen" Bochum beteiligt sich an dem Gau-Schwimmfest in Castrop-Rauxel in stärkster Besetzung. Die Abfahrt erfolgt per Auto um 13.30 Uhr vom Verkehrshaus (Bahnhofs-Vorplatz). Der Vorstand erwartet vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Schlachtenbummler sind herzlich willkommen.

10. Staffellauf „Rund um den Stadtpark".

Für die Nachmittagsveranstaltung am Tage des Staffellaufes „Rund um den Stadtpark" im TuS.-Stadion an der Castroper Straße ist ein Vorverkauf eingerichtet. Es ergeht an alle DJK.-Abteilungen die dringende Bitte, den Vorverkauf zu fördern. Jeder Jugendkassier muß es sich zur Pflicht anrechnen, wenigstens 5 Karten umzusetzen. Die Abteilungsvorstände haben inzwischen die Karten erhalten. Weitere Karten sind täglich in der DJK.-Geschäftsstelle zu haben.

Aus der DJK. „Vorwärts" H.-Bergen.

Morgen um 20 Uhr im Kindergarten wichtige Monatsversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. U. a. wird der große Staffellauf „Rund um den Stadtpark" besprochen.

Um Gaumeisterschaft und Abstieg.

Drei Fußballspiele am Sonntag im Gau Bochum.

Im Westdeutschen Spielverband besteht seit gestern Spielsperre. Es kommen in der großen Pause lediglich die noch rückständigen Pflichtspiele zum Austrag, so im Gau Bochum die Entscheidungsspiele der Gruppenmeister in der 2. Bezirks- und Gauklasse sowie ein Treffen zwischen zwei punktegleich stehenden Vereinen, die den Absteiger den in Gruppe 1 der 2. Bezirksklasse ermitteln müssen.

Auf dem Platze des SC. Altenbochum gibt es wieder eine Doppelveranstaltung. Hier spielen am Sonntag nachmittag

um die Gaumeisterschaft der 2. Bezirksklasse
Langendreer 07 und Teutonia Riemke,

um die Gaumeisterschaft der Gauklasse
Bommern 06 und Gerthe-Hiltrop.

Im ersten Spiel dürfte Teutonia Riemke den Sieger abgeben, denn die Riemker haben soeben gegen starke Gegner aus der 1. Bezirksklasse so gut abgeschnitten, daß man ihnen ohne weiteres erste Chancen einräumen muß. Zwar hat auch Langendreer letzthin gute Leistungen gezeigt, die aber kaum ausreichen werden, um gegen den Meister der an und für sich stärkeren Gruppe bestehen zu können, wenngleich Langendreer mit vollem Einsatz den Kampf bestreiten wird.

Wer Gaumeister in der Gauklasse wird, ist schwer zu sagen. Der Papierform nach dürfte Gerthe-Hiltrop wohl eher für den Sieg in Betracht kommen, wahrscheinlich ist der Sieg aber nicht.

Auf dem Platze des SC. Ehrenfeld stehen sich im Kampf

um den Abstieg aus der 2. Bezirksklasse

Concordia und der Reichsbahn-TuS. Bochum gegenüber, die punktegleich an vorletzter Stelle stehen. In der Meisterschaftssaison rik sich der Reichsbahn-TuS. im Angesicht der höchsten Gefahr geradezu zusammen, und so erreichte er noch die Punktegleichheit. Er schlug damals Concordia glatt. Ob es diesmal wieder zu seinem Siege kommt, ist recht fraglich, denn die Wiemelhauser haben sich verbessert und vor allem eine sehr starke Hintermannschaft. Vielleicht kommt es diesmal sogar umgekehrt.

*

Vereinigte Sportfreunde Händler — Raleniv. Luer.

Dieses Treffen findet morgen auf dem Sportplatz am Pappelbusch statt.

Phönix — BV. Westfalia Bochum 5:0.

Das Freundschaftstreffen der beiden obigen Vereine brachte ein Ergebnis was wohl keiner erwartet hatte. Phönix kann bereits nach etwa 10 Minuten durch den Halblinken in Führung gehen. 10 Minuten später erhöht der Mittelstürmer auf 2:0. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Die 1. Viertelstunde der 2. Halbzeit ist das Spiel ausgeglichen und findet meistens in der Mitte des Spielfeldes statt. Nach dieser Zeit wird Phönix jedoch stärker überlegen und kurz darauf kann der Halblinke den 3. Erfolg buchen. Der Mittelläufer erhöht bald danach das Ergebnis auf 4:0. 8 Minuten vor Schluß kann der Halbrechte das Endergebnis herstellen.

B. f. B. Gerthe — „Raleniport" Herne-Holthausen 2:1 (1:1).

Zum letzten Freundschaftsspiel vor der Sommersperre trafen sich am Fronleichnamstage obige Gegner auf der Kampfbahn „Ehrenmal" in Gerthe. Die Gerther lieferten nicht im mindesten das große Spiel des Vortages, dessen Strapazen sich deutlich bemerkbar machten. Immerhin langte es zu einem knappen wenn auch recht glücklichen Siege der Gastgeber.

Handball.

B. f. B. Gerthe — B. B. Castrop 11 5:2.

Die Gerther Handballer vermachten auch diesen Retourkampf am Donnerstag abend zu ihren Gunsten zu entscheiden. Bis zur Pause stand das Ergebnis 4:1 für Gerthe. Im zweiten Teil waren beide Parteien noch einmal erfolgreich.

Spiel und Sport Gerthe — Jahn Harpen 5:2.

Für die verhinderten Reichswehrleute aus Münster sprangen im letzten Moment die Harpener ein, die jedoch dem Gastgeber in keiner Weise gewachsen waren. In einem wenig interessanten Spiel blieben die Gerther klar mit 5:2 siegreich.

Sonntag – Terrassenturnen.

Das am vergangenen Sonntag der schlechten Witterung zum Opfer gefallene Terrassenturnen der Tgd. „Eintracht" ist für den kommenden Sonntag abend neu angesetzt. Noch einmal wird auf die inhaltsreiche Programmfolge hingewiesen. Annähernd 180 singende, springende, tanzende und turnende Schüler(innen) und Turner(innen) wollen mit frischfröhlicher Begeisterung Zweckmäßigkeit und Schönheit deutschen Turnens demonstrieren, und alle haben den Wunsch und Willen, den Besuchern dieser Veranstaltung, den Abend zu einem freudebringenden Erlebnis werden zu lassen.

Schlageter-Gedächtnisregatta

und westdeutsche Kanu-Meisterschaften bei Düsseldorf.

Am Sonntag kommt auf der Rheinstrecke Himmelgeist-Düsseldorf eine Schlageter-Gedächtnis-Regatta zum Austrag, in deren Mittelpunkt die Westdeutschen Kanumeisterschaften stehen, die zu den hervorragendsten Prüfungen in Westdeutschland zählen. Eine besondere Note erhält die diesjährige Kanuwettkampfveranstaltung durch die sich anschließende Schlageter-Gedächtnisfeier auf der Golzheimer Heide, wo der Landeshauptmann Haake die Gedenkrede halten und der kommissarische Führer des Niederrheinkorps Gleixner (Essen) einen Kranz niederlegen wird. Die Regatta ist von 33 Vereinen, darunter einem aus dem Oberrhein- und Mainkreis, mit 82 Booten und 120 Aktiven beschickt worden. Im Einer um den Meistertitel starten der Titelhalter Landen (Wiko Köln), Rein (KG. Düsseldorf) und der Kaiserswerther Kleckners. Einen schönen und spannenden Verlauf verspricht auch der Meisterschaftszweier, für den sieben Mannschaften gemeldet wurden, darunter die deutschen Meister Meyers-Schneider (KKC. Köln) und die Gebrüder Kreß, die beide als Favorit gelten. Die andern auf der Meisterschaftsfolge stehenden Rennen sind ebenfalls recht gut besetzt. Zum erstenmal kommt auf einer westdeutschen Langstreckenregatta ein Kanadiervierer zur Austragung, für den Barmen und Linden-Dahlhausen gemeldet haben.

Radsport.

Die Bochumer Radfahrer beteiligen sich morgen an der Gau- und Bezirkswanderfahrt des BDR. zum Baldeneersee bei Essen. Die Abfahrt erfolgt um 7.15 Uhr vom Rathaus zum Treffpunkt des Ruhrgaues auf dem Rüttenscheidermarktplatz. Hier erfolgt die Weiterfahrt um 9 Uhr. Im Baldeneersee Wettschwimmen. Freunde des Radwandersports willkommen.

Deutsche Turnerschaft.

Das Bezirksturnfest in Welper.

Am Wochenende feiert der erste Bezirk des Emscher-Ruhrgaues in Welper sein diesjähriges Bezirksturnfest. Die Veranstaltung steht im Zeichen des Stuttgarter Turnfestes und verspricht, wie noch kein Bezirksturnfest vorher, einen Verlauf zu nehmen, der als Markstein in der Reihe der Bezirksfeste bezeichnet werden kann. Weit über 400 Anmeldungen zu den Wettkämpfen sind eingegangen.

Das Fest beginnt am Samstagnachmittag mit volkstümlichen Wettkämpfen. Abends findet ein Begrüßungsabend statt, der von turnerischen Vorführungen der festgebenden Turngemeinde Welper umrahmt wird. Die Sonntagsveranstaltungen werden mit einer Morgenfeier eingeleitet. Anschließend wird das Wetturnen fortgesetzt. Harte Kämpfe wird es im Zwölfkampf der Ober- und Unterstufe, im volkstümlichen Fünfkampf, im Neunkampf der Altersturner, Sieben- und Sechskampf der Jugendturner, dem Siebenkampf der Turnerinnen in drei Klassen sowie im volkstümlichen Vierkampf geben. Erstmalig werden auch Wehrsportkämpfe ausgetragen, die als Mannschaftskämpfe gewertet werden. Am Nachmittag wird sich ein großer Festzug durch die Gemeinde zum Festplatz bewegen. Nach dem Festzug finden Stafettenläufe, Sondervorführungen der Vereine, ein Handballspiel und allgemeine Freiübungen statt. Mit der Siegerfeier wird das Bezirksturnfest ausklingen.

Schwimmklubkampf in der Kaiserau.

Das morgige Schwimmfest in der Kaiserau bringt eine Fülle schöner Darbietungen. Abend für Abend wurde in dieser Woche in der Kaiserau emsig gewirkt. Aus dem Gondelteich ist wieder einmal mehr ein „Schwimmstadion" geworden. Weitere Tische und Stühle wurden aufgestellt, um allen Besuchern hinreichende Sitzgelegenheit und gute Sicht zu verschaffen.

Der Klubkampf gegen die Schwimmstrecke Hammer erstreckt sich auf eine 10 mal 50 m Bruststaffel, 6 mal 45 m Lagenstaffel, 10 mal 45 m Kraulstaffel, 15 mal 45 m Bruststaffel und eine 6 mal 50 m Kraulstaffel. Wasserballspiel der 1r Mannschaften. Und die Siegesaussichten: Blauweiß hat seine besten Schwimmer in den Brustwettbewerben und wird auch wohl hierin die Oberhand behalten. Anders sieht es schon bei den Kraulstaffeln aus. Ob hier wie in der Lagenstaffel die Bochumer den schnellen Hammern Schritt zu halten vermögen, bleibt abzuwarten. Erbitterte Kämpfe wird es auf jeden Fall geben. Im Wasserball sind die Chancen dagegen verteilt. Die Tagesform der einzelnen Akteure wird für den Ausgang des Spiels ausschlaggebend sein.

Im Rahmenprogramm treten die Wettkämpfe der Damen in den Vordergrund. In drei Staffelwettbewerben stehen sich die Hammer und Bochumer Schwimmerinnen gegenüber. Die junge Kampfmannschaft des Damenschwimmvereins wird alles daran setzen müssen, um Lorbeeren ernten zu können. Einen weiteren interessanten Kräftevergleich bietet die 10 mal 45 m Staffel beliebig Schwimmen zwischen Polizisten, SA- und SS-Männern. — Interne Knaben- und Mädchen-Schwimmen füllen die Pausen zwischen den einzelnen Hauptkämpfen restlos aus.

Vorsport.

Erfolge des KSV. „Jung-Siegfried" Bochum. Am Sonntag fanden in Essen die Gaumeisterschaften statt. Unter stärksten Konkurrenz errang der KSV. „Jung-Siegfried" Bochum 5 drei erste und zweimal zweite Preise: Schwergewicht: Ringen: Altersklasse 3 J. Doulchen 1. Preis, Stemmen: P. Wagener 1. Preis. Jugendklasse, Ringen: P. Schimanski 1. Preis, Stemmen: P. Schimanski 2 Preis. Ringen: K. Wagener 2. Preis.

KSV. Werne 30 — Witten 23 11:3.

Dieser Kampfabend, dessen Reinertrag für die Freiwillige Sanitätskolonne bestimmt war, mußte leider wegen der schlechten Witterung im „Standigen Ring" der „Deutschen Flotte" durchgeführt werden, so daß der Besuch nicht so stark war, wie man ihn bei der Freiluftveranstaltung auf der Kampfbahn „Amalia" erwartet hatte. Für Werne siegten: Kurth, Gajewski, Ladnlak, Potthoff, Chrakowski, während Basto unentschieden boxte und Kröger verlor.

Tennis.

Westfälische Vereins-Tennis-Meisterschaften der Damen.

Die westfälischen Damen-Medenispiele in Dortmund standen unter einem Unstern. Einige Vereine waren gar nicht erschienen, die anderen spielten im Regen, — mit Bällen, die nach einigen Schlägen Kartoffeln glichen. So ist es nicht verwunderlich, daß es zahlreiche Ueberraschungen gab.

Die TA des TuS Bochum und TC im Rechener Wald Bochum kamen spielfrei ins Vorfinale. Der TuS traf hier auf Gesellschaft-Verein Rheine. Frl. Strauch verlor zwar erwartungsgemäß gegen Frau Kerkhoff 6:1, 6:3, doch verloren auch die übrigen Damen, außer Frl. Frank, ihr Einzelspiel, wonach der schon entschiedene Kampf 5:1 abgebrochen wurde. Fast ebenso erging es den Rechenern, die nur ihre Spitzenspiele, Frl. Brunswick — Frl. Lange 6:2, 5:7, 6:4 und Frau Heitmann — Frl. Kirschbaum 6:3, 6:1 im Kampf gegen Rot-Weiß-Dortmund gewannen und 5:2 den Kampf abbrachen. Die Ergebnisse entsprechen nicht den hart umstrittenen Kämpfen.

*

Die Jugendmeisterschaften des TC im Rechener Wald gewannen in Abwesenheit des verletzten Frl. Brunswick und Grashoff Frl. Asbrock und Bungard.

Aus den Turn- und Sportvereinen.

Der Weitmarer Turnverein 1882 hielt seine Monatsversammlung ab, um in ihr die erforderliche Gleichschaltung endgültig zu vollziehen, nachdem der Gauvertreter Eilermann den 1. Vorsitzenden Wilh. Schulte in seinem Amt bestätigt hatte. Dieser bestimmte zu seinen Mitarbeitern als 2. Vorsitzenden: Heins Borger; Oberturnwart: August Baldamus; Jugendturnwart: Karl Schebstadt; 1. Kassenwart: Heinr. Portmann; 2. Kassenwart: Hans Lüde sen.; 1. Schriftwart: Helm. Holland. Er verpflichtete alle zu treuer Mitarbeit im Sinne Jahns, über dessen ganze Arbeit die Leitsterne schweben: „Tugend und Vaterland". Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren alten Turnvater Jahn und Reichskanzler Hitler schloß er seine Ausführungen.

do. **Die Sportvereinigung Harpen 1911** hielt am Sonntag im Lokale Stratmann eine außerordentliche, gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorstand hatte seine Aemter zwecks Gleichschaltung zur Verfügung gestellt. Als Vereinsführer wurde daraufhin bei der Neubesetzung Broska ernannt. Der weitere Vorstand wird aus folgenden Herren gebildet: 2. Vorsitzender Santorius, Geschäftsführer Friedrich, Kassierer Schütze, Jugendobmann Schneider, Mannschaftsführer Leuchter. Zu Kassenprüfern wurden Pahmann und Scheer bestimmt.

LUEG Auto-Großreparaturwerke des rhein.-westf. Industrie-Gebietes
10 Spezialwerkstätten neuzeitliche Einrichtungen moderne Arbeitsmethoden
Instandsetzungen an sämtlichen in- und ausländ. Kraftfahrzeugen
Werk Bochum Werk Essen seit 1868

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Der Sport im Reich.

Nach den Großkämpfen des letzten Sonntags, den Entscheidungsspielen im Fußball und Handball, ist es diesmal ziemlich still. Ueberhaupt tritt nun eine kleine Pause ein, denn bis zu den großen Ereignissen im Tennis, der Leichtathletik und im Schwimmen werden noch einige Wochen vergehen. Quantitativ ist das Programm des am diesmaligen Wochenende zwar ganz ansprechend, aber Ereignisse von besonderer Bedeutung fehlen fast vollkommen.

Sehr ruhig ist es besonders im

Fußball.

Im Westen hat die Spielsperre bereits begonnen und die Spieler können sich bis zum 9. August von den Anstrengungen der schweren Meisterschaftssaison erholen. Der süddeutsche Meister FSV. Frankfurt spielt in Berlin (Hertha) und Stettin, ebenfalls unternimmt Tennis-Borussia eine Reise nach Ostpreußen. In Stockholm treffen die Ländermannschaften von Schweden und Dänemark zusammen.

Im

Handball

ist das Endspiel um die Süddeutsche Meisterschaft zu nennen, das der Deutsche Meister SV. Mannheim-Waldhof und die Sp. Vgg. Fürth bestreiten. Favorit sind natürlich die Mannheimer. Die Turner treffen zwei weitere Ausscheidungsspiele aus. TV. Stuttgart spielt gegen TV. Algenrodt und beim TV. Hannover weilt TV. Leipzig.

Das erste große Sportfest in der

Leichtathletik

wickelt der SC. Charlottenburg ab. Von den am letzten Sonntag in Paris gegen Frankreich erfolgreich gewesenen Italienern starten Toetti, Cazzini, Borelli, Tavernari, Tomasini u. a., Holland entsendet Berner und den Langstreckler Zeegers. Deutschland ist natürlich ebenfalls mit seinen besten Männern vertreten. Körnig, Borchmeyer, Pöschke, Dr. Peltzer, Wichmann, Kohn, Welscher, Köpke, Siewert betreten. In Freiburg wird ein internationales Gaudelsportfest aufgezogen und in Breslau finden die Ostdeutschen Kampfspiele statt die ebenfalls hervorragend besetzt sind. Der Kreis Rheinland wickelt in Elberfeld seine volkstümlichen Meisterschaften ab. Die Kämpfe gelten gleichzeitig als Ausscheidungen zum Deutschen Turnfest in Stuttgart. Die besten Turnerinnen und Turner nehmen hieran teil.

Ziemlich beschränkt ist auch das Programm im

Radsport.

Die sehr rührige Leitung der Bahn in Herzogenrath-Kirchrade wartet diesmal mit Steherrennen auf, für die Frankenstein, Bragard und der Holländer Lorrie verpflichtet wurden. In Nürnberg werden die am letzten Sonntag verregneten Dauerrennen mit Möller, Senfall u. a. nachgeholt. — Der

Motorsport

bringt mit dem Kesselbergrennen wieder ein großes Ereignis. Die Besetzung ist formell bei den Wagen als auch bei den Motorrädern ganz ausgezeichnet ausgefallen. Im Hamburger Stadion werden nach langer Zeit wieder Motorradrennen durchgeführt, an denen die besten Bahnfahrer teilnehmen.

Aus dem

Schwimmsport

verdient in erster Linie das Kreisoffene in M.-Gladbach hervorgehoben zu werden, bei dem die westdeutsche Spitzenklasse vollzählig vertreten ist.

Deutschlands Wasserballnationalmannschaft bestreitet ein Länderspiel gegen Holland in Rotterdam. Die deutsche „Sieben" bestreitet am Samstag in Krefeld noch zwei Uebungsspiele, um für das Ländertreffen gut gerüstet zu sein. Aus dem Reich ist das große Schwimmfest zu nennen, das der Potsdamer SV 1903 aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens aufzieht.

Von den zahlreichen Veranstaltungen im

Rudern

ist in Westdeutschland die Koblenzer Regatta zu nennen, die ein recht gutes Nennungsergebnis aufweist und 21 Rennen abwickelt, die von 27 Vereinen bestritten werden. Das größte Ereignis im Reiche ist die „Große Grünauer", die durch die Teilnahme den italienischen Booten internationalen Charakter erhält. 53 Vereine haben 140 Boote und 712 Ruderer gemeldet. Die gesamte deutsche Elite ist natürlich vertreten. — Im

Tennissport

stehen die Vorschlußrundenspiele um den Davispokal der Europagone im Mittelpunkt. England hat in London gegen die Tschechoslowakei die besseren Aussichten und auch Australien ist gegen Japan Favorit. In Barmen werden die westdeutschen Titelkämpfe ausgetragen. — Der

Pferdesport

bringt Galopprennen in Köln, Halle, Hamburg-Horn und Auteuil. In Siegen wird ein sehr gut besetztes Reitturnier abgehalten, das am Sonntag seinen Abschluß findet.

Auftakt zur „Großen Grünauer"

Die Vorrennen.

Zur internationalen Großen Grünauer Ruderregatta wurden am Freitag vormittag die Vorrennen bei schönstem Wetter durchgeführt. Im Großen Einer konnte man von dem Amerikaner Wirth keinen richtigen Eindruck über sein Können erhalten. Wirth fand sich mit dem Boot nicht zurecht, versteuerte sich zu Beginn und gab dann nach 800 Meter das für ihn aussichtslose Rennen auf. Der deutsche Meister Dohme-Guben hatte wenig Mühe, den ersten Platz vor von Düsterloh herauszurudern. Auch im zweiten Vorlauf gab es eine Ueberraschung. Zunächst trat der Däne Handrichsen aus unbekannten Gründen nicht an, während v. Opel bei 1500 Meter an dritter Stelle mit drei Längen im Rückstand die Weiterfahrt einstellte. Den Vorlauf holte sich nach scharfem Kampf über die ganze Strecke der Dresdner Schäfer mit einer halben Länge gegen Rosmann-Frankfurt (Oder). Herrliche Rennen gab es im Bürenstein-Achter, die den Beweis erbrachten, daß wir in diesem Jahre im Berliner RC., Wiking Leipzig, Berliner RG. 84, der deutschen Meistermannschaft, der Lübecker RG. und dem Berliner RV. 76 fünf überaus kampfstarke Vereine zur Verfügung haben. Einen bestechenden Eindruck hinterließ der Berliner RC., der in seinem Vorlauf mit 6:16,4 eine bisher in Grünau noch nicht erreichte Zeit herausruderte.

Schach.

Fernfahrt 1933
des Schachbundes im Katholischen Jungmännerverband Deutschlands.

Am 17. Juni beginnt die Große Werbefahrt des Schachbundes im Katholischen Jungmännerverband. Sie dauert 14 Tage und führt von Köln durch Süddeutschland in die Schweiz und zurück. Die Besetzung der Bundesmannschaft garantiert eine ausgezeichnete Spielstärke. Die Mannschaft setzt sich zusammen aus: Anton Dolenc, Moes; Alfons Fehrenbach, Düsseldorf; Franz Haase, Düsseldorf; Paul Jarosz, Köln; Ant. Jerisa, Moers; Alfred Linn, M.-Gladbach; Erich Prinz, Köln; Wilhelm Pütter, Bottrop; Josef Schenker, Bottrop; Hans Schillings, Neuß; Gerhard Schun, M.-Gladbach; Fritz Zoll, Essen. Wettkämpfe, die sicherlich fast durchweg spannende Großkämpfe sein werden, sind vorgesehen in Köln (gegen K. S. B.); Kruft (gegen K. S. B.); Heidelberg (Schachklub Heidelberg-Handschuhsheim); Neckargartach (Schachverein); Heilbronn (Schachverein); Ulm a. d. Donau (Schachverein); Singen a. H. (Kombination aus 3 Vereinen); Konstanz (Schachvereinigung); Zürich (Schachgesellschaft); Luzern (Schachklub); Basel (Schachgesellschaft); Freiburg i. Br. (Schachklub Café Kopf); Straßburg i. E. (Cercle d' Echecs 1924).

Belgien – Deutschland.

Der erste Kegel-Länderkampf auf Scherenbahn.

Wenn heute über 2 Millionen Menschen in fast allen Ländern das uralte Kegelspiel als gleichberechtigte Leibesübung im straff organisierten Sport ausüben, erscheint die Forderung der Kegler auf Gleichberechtigung bei den olympischen Spielen mit andern athletischen Gruppen, die zum Teil eine viel geringere Ausbreitung haben, nur zu berechtigt. Die Schwierigkeit, die eine Teilnahme in Amsterdam und Los Angeles unmöglich machte, lag besonders in der Bahnfrage, die aber inzwischen gelöst ist, so daß mit der Zulassung der Kegler zur nächsten Olympiade in Berlin gerechnet wird. — Inzwischen ist man in allen Landesverbänden eifrig bemüht, das Leistungsniveau zu verbessern. Deshalb wird überall der größte Länderkampf auf der 1- Bahn um den Schmeling-Pokal, der zum Bundesfest in Frankfurt a. M. Mitte Juli ausgetragen wird, mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt.

Gewissermaßen als Vorentscheidung steigt kommenden Sonntag und Montag der Länderkampf Belgien gegen Deutschland. Der Kampf sieht vor: Sonntag in Brüssel je 50 Kugeln in die Vollen, 50 Abräumen, am Montag in Malines 100 Kugeln in die Vollen, 100 Abräumen. Der Deutsche Kegelverband hat zweckmäßig auf die Elite der westdeutschen Scherenspezialisten zurückgegriffen, die in Elberfeld zusammengestellt wurden. Es starten für Deutschland: Kieken (Würselen), Post (Elberfeld), Lücking (Hagen), Seidel (Essen), Keller (Solingen), Lücking (Bochum), Schilling (Gl.-Abendt), Deveier (Aachen), Stephan (Remscheid), Eiler (Münster).

Nach den Fehlschlägen in der Meisterschaft hat sich auch Lücking (Bochum) für die Ländermannschaft qualifiziert und wir freuen uns, daß in Lücking zum ersten Mal ein Bochumer repräsentativ für Deutschland mitwirken darf. Wer aber in diesem ersten Ländertreffen siegt, ist vollkommen offen. Wir kennen die Leistungen der Belgier nicht und für die Deutschen wird die Beschaffenheit der belgischen Bahnen, ihre technische Feineinstellung von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Faustball.

Tv. „Jahn" Querenburg Gaumeister im Faustball.

Zur Ermittlung des Gaumeisters 1933 des Emscher-Ruhrgaues trafen sich Mittwochabend auf dem TuS-Reichsbahnplatz die beiden Bezirksbesten, TG. Bochum und Tv. „Jahn" Querenburg. Nach scharfem und sehr interessantem Kampf konnten die Querenburger die Turngemeinde mit 20:22 schlagen (Halbzeit 10:13) und wurden somit Gaumeister 1933. Der neue Gaumeister, der am kommenden Sonntag in Dortmund den Emscher-Ruhrgau bei den Kreismeisterschaften gegen Polizei Münster, Tade. Dortmund und Tv. Soest vertritt, erntete von den zahlreichen Zuschauern reichen Beifall.

Weitere Ausfälle bei der ADAC-Dreitagefahrt.

Der zweite Tag der ADAC-Dreitagefahrt im Harz bei schönem aber etwas zu warmem Wetter stellte wiederum riesige Anforderungen an Fahrer und Material, so daß es erneut zahlreiche Ausfälle und Strafpunkte gab. Die Personenwagen und Seitenwagenmaschinen hatten 527 Kilometer bis in die Lüneburger Heide hinein zurückzulegen. Die Lastkraftwagen mußten 146 Kilometer bewältigen, während sich die Solomotorradfahrer 270 Kilometer auf unwegsamem Gelände im Harz „plagen" konnten. Am Start stellten sich morgens noch 84 Solomaschinen, vier Seitenwagenmaschinen, 58 Wagen und fünf Lastkraftwagen als strafpunktfrei zur Abfahrt bereit. Ausgestellen sind nach der gestrigen Tour 17 Solo-Motorräder und ein Lastkraftwagen, so daß sich die Zahl der ausgefallenen Räder auf 40 und die der Lastwagen auf 2 erhöht hat. Damit sind bisher weitere Ausmannschaften gesprengt worden.

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am Samstag/Sonntag, 8./9. Juli 1933
(nicht 1. und 2. Juli)
Rhein-Ahr-Mosel-Tour

Fahrtprogramm:
Abfahrt 6.30 Uhr Bochum Alberstraße (hinter dem Rathaus), 6.40 Uhr Hattingen Volkszeitung für Ennepe-Ruhr, Bahnhofstraße 12.

1. Juli: Bochum — Hattingen — Sprockhövel — Schwelm — Hückeswagen — Wipperfürth — Engelskirchen — Overath (Frühstückspause) - Siegburg — Beuel — Bonn — Godesberg (kurzer Aufenthalt) - Mehlem - Remagen - Bad Neuenahr — Ahrweiler (Mittagessen) — Altenahr — Adenau — Nürburgring — Kelberg — Ulmen — Cochem (Uebernachtung)

2. Juli: Cochem — Treis — Moselkern — Brodenbach — Koblenz (Mittagessen) — Andernach — Niederbreisig — Sinzig — Remagen — (Besichtigung der Apollinariskirche) — Oberwinter — Godesberg — Bonn — Köln (längerer Aufenthalt) — Opladen — Vohwinkel — Hattingen — Bochum.

Preis der Autobusfahrt (Hin- und Rückfahrt) Mk. 12.50
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte).

Umgehende Anmeldungen (Anzahlung von Mk. 7.—) erbeten, damit die Uebernachtung in Cochem rechtzeitig sichergestellt werden kann. — Versicherung der Fahrtteilnehmer gegen Unfälle entsprechend den gesetzlichen Vorschriften durch das Transportunternehmen. Die Fahrt wird nur bei genügender Beteiligung durchgeführt.

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, 18. Juni
11.30 Uhr: FREI-KONZERT auf der Terrasse „Haus Rechen"
16—18 Uhr: KONZERT auf der Terrasse im Stadtpark
20.30—22.30: KONZERT auf der Terrasse „Haus Rechen"
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2.50 RM. / Schüler 20 Rpf.
Das Nachmittagskonzert ist bei ungünstiger Witterung im Parkhaussaale.

Stadttheater Bochum
Samstag, 17. Juni, 17.30 bis 20.15 Uhr: 3. Veranstaltung für den 2. Schülerzyklus.
Kaiser u. Galiläer
Weltgeschichtliches Schauspiel von Ibsen.
(Preise von 0.30 RM bis 1.20 RM.)
Sonntag, 18. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: Ruher Vermiete:
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.
Montag, 19. Juni 16 bis 18.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen
Schlageter
Dienstag, 20. Juni 20 bis 22.30 Uhr: Bramer Ring 12
Wiederholung für alle Ringe und Volksbühne, Serien 1 und 2:
Der Graf von Gleichen
Schauspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Wilhelm Schmidtbonn
Mittwoch, 21. Juni
Keine Vorstellung
Donnerstag, 22. Juni 20 bis 22.30 Uhr A 32
Zum ersten Male!
Die vier Musketiere
Ballettstück in drei Aufzügen von Sigmund Graff
Freitag, 23. Juni 20 bis 22.30 Uhr
Ruher Vermiete
Neuer Balletabend
Samstag, 24. Juni 18 bis 20.45 Uhr
4. Veranstaltung für den 2. Schülerzyklus
Weh' dem, der lügt
Lustspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer
Sonntag, 25. Juni 20 bis 22.30 Uhr
Ruher Vermiete
Die vier Musketiere
Vormieter-Anmeldungen für die neue Spielzeit werden schon jetzt angenommen.

Sommerfrischler
finden gute Verpflg. Pensionspreis 3.50 M. Westfälischer Hof, Inh.: Mag. Berger, Hattingen. Waldreiche Gegend. Flußbadeanstalt.

Versuchen Sie
holsteiner Mastschinken, prima Landrauch. 4-Pfd.-Werbepäckchen mit Zervelat-, Salami-, Blut-, Landleber- und Schinkenwurst 3.15 M. per Nachnahme.
19. Jiricka, Lokstedt-Niendorf (Holstein).

Elsbecher, Eisbömbchen, Eispulver „Nanos", in bekannter Güte, auch in kl. Mengen. Bochumer Eispulver- und Waffelfabrik, Ehrenfeldstraße 55, Hattingerstr.-Eisenstr. Telephon 64794.

Wegen Aufgabe des Haushaltes, **Speisezimmer** (eiche), sowie prachtvoller **Salon** spottbillig zu verkaufen. Besichtigung von 2—7 Uhr. C. Roth, Essen, Brebeckerstraße 5.

Jedem der an **Rheumatismus** Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern **offenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet. Müller, Oberlehrer a. D., Dresden 69 Walpurgis... 017

Kinderwagen in großer Auswahl, Sportwagen von 29.50 Mark an bei bequ. Abzahlung von 2.— Mk. Rosenthal, Bochum, Brückstr. 18.

Getragene Anzüge kaufen Sie gut u. billig auch leihweise bei Brand, Parkstr. Nr. 6 am Alten Markt

Bauschule Nastede i. Oldb. von C. Rhode. Perfekte u. Techniker, auf die Winterpflichtig. Prosp. kostenl.

Erdbeer-Marmelade
bereiten Sie



mit **Opekta**
Aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Gasthaus Zum Irrgarten
Blankenstein
Inh.: W. Voerste
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag ab 4 Uhr
großes KONZERT und TANZ
im Freien.
Schönstes Gartenlokal im Ruhrtal



Schloß Borbeck Essen-Borbeck Telefon 310 60
Sonntag und Montag
Großes Reichstreffen der ehem. 143er

Ich kaufe gebr. Anzüge u. Mäntel, Gehe höchste Preise. Brand, Parkstr. 6, Tel. 613 03.

Leihe an festen gestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofstieder Str. 44, Tel. 612 10.

Schwere Küche u. Eichen-Schl.-Zimm. billig zu verk. Friedler, Bochum, Königstr. 5.

Konzert-Haus Schlüter
Bochum, Gußstahlstraße 35
Beliebtes Konzert- und Tanz-Lokal
5 Min. v. der Bäckerei- u. Wirteausstellung

Ingenieur-Schule Automobilbau Flugzeugbau **Lage**
Maschinenbau Elektrotechnik Heizungsbau
Lippe-Detmold

Bei Kopfschmerzen
Rheuma - Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05
Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG



Kauf am Platze

Wer in Bochum kauft - schafft Bochumern Arbeit



Böhmer

Karl Krieg, Bochum
Inh.: Wilhelm Krieg
Süßwarengroßhandlung
Ruf 61272
Auf der Ausstellung
Stand 5.

Kaffee Hausmann
Alleestraße 20
5 Minuten von der Ausstellungshalle
Der gemütliche Aufenthalt.
Die gute Tasse Kaffee.
Das vorzügliche Gebäck.

Heinrich Guntermann
Die führende Tabakwarengroßhandlung.
Stand 38 Bochum, Königstr. 7



Das komplette Friede-Bett besteht aus: Bettstelle, Schondecke, Auflegematratze, Steppdecke oder Oberbett, Kopfkissen.

In gleicher Weise preiswert:
Bettfedern und Daunen, Stepp- u. Daunendecken, Polstersessel und Couches, Weißblack-Möbel

Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltig. Läger, vergleichen Sie unsere Preise u. Qualitäten.

Friedr. Lottau
DORTMUND OSTEN HELLWEG 39-41
BOCHUM KORTUM-ECKE HARMONIESTR.

MÖBEL
Fachmänn. Beratung für Möbelinteress. Lieferung komplett Wohnungseinrichtung Stühle — Engros — Einzelverkauf
Ausführung von Reiz- und Polsterarbeiten
Bestecketnbauten.

Otto Winkelmann
Bochum, Wittener Straße 48.

Coca-Cola, Herva und KöstritzerSchwarzbier
die guten Spezialgetränke dürfen in keiner Gaststätte fehlen.
Franko Lieferung.
Carl Schepp Mauritiusstr. 17 Telef. 69591.

Johann Lueg
Bochum, Josefinenstr. 23
Telefon 68827

Sahne: Butter
Ausstellungshalle

Josef Calderoni
Bochum, Hellweg 11, Telefon 66461.
Büfettanlagen, Stühle, Glas und Porzellan

Wilh. Bohlmann, G. m. b. H.
Fernruf 62151 Bochum Alleestraße 42
Liefern und Verlegen von Linoleum
Moderne Tapeten
Großhandlung in
Glas, Farben und Lacken

Stempelfabrik
Appel & Daus
Augustastraße 12
Ruf 66090
Schilder aller Art :: Gravuren

Bochumer Zuckerwarenfabrik
Friedr. Wilh. Pasch
gegr. 1880 Tel. 61778
Friedhelma-Bonbons

Deutsch sein — heißt die Heimat stärken
Nicht das Geld nach auswärts tragen,
„Kauft am Platze", sei die Mahnung
Drum in diesen schweren Tagen!
Hilfst Du so am Ort dem Kaufmann
Seine Bürgerpflicht erfüllen,
Wirst bestimmt durch diese Tat Du
Mit das Weh der Heimat stillen!

Kohlen • Koks • Briketts
für jeden Ofen, Küchenherd, Zentralheizung und Dampfkessel liefert von der kleinsten Menge an aufwärts
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft
Bochum, Hattinger Str. 16, Telefon 65741

Wir laden die verehrlichen Ausstellungsbesucher ein
die in Westdeutschland bestbekannte große Möbel-Ausstellung zu besuchen. Unsere riesige Sonder-Veranstaltung „Die deutsche Aussteuer" wird jedem Interessenten einen besonderen Anreiz geben, jetzt die günstigste Kaufgelegenheit wahrzunehmen. Lieferung und Lagerung frei bis Abruf.
BORGMANN, Wohnkunst G. m. b. H.
BOCHUM, Brückstraße 59—61—63
(Haltestelle der Straßenbahnlinien 6, 8 und 8A)
3000 qm Ausstellungsräume, 12 Schaufenster.

Anzug oder Mantel
billig und gut bei
Carl Knepper
Bochum, Brückstraße, Ecke Franzstr.

G. H. Wienhold, Bochum
Bauklempnerei und Installation
Bessemerstr. 20 Fahrendellerstr. 32
Telefon 66845 Gegr. 1891

Möbel
neue
Oben
Bochum
Wittener Str. 30

Auto-, Licht-, und Zündung
Auto- Zubehör,
Boscherzeugnisse
Peter Fischer, Bochum
Alleestr. 24-26 Tel. 68987



— — — Deshalb empfehle ich Ihnen für
Ihre Schuhe
nur die
Feinsohlerei Fortschritt
Inh.: Fr. A. Melies
‚Da wo die Uhr'
Bochum
Hellweg 20 und Reichsstraße 2.

Schuhhaus Grosse Lötte
BOCHUM SUDHELLWEG 10
bekanntes Haus für gut passendes Qualitäts-Schuhwerk.

Heinrich Tewes
Bochum, Malteserstr. 5 Ruf 61334
Weingroßhandlung - Feinkost.

Für verwöhnte Raucher
Die echte Gyscar
Gyscar Zigarrenfabrik
Fabriklager: Bochum, Kortumstr. 41. Stone 56

Josef Bausen
Möbel und Innenbau
Bochum, Herner Str. 264 ● Ruf 62619

Tuche
aller Art, insbesondere **Sommerstoffe** für **Damen** und **Herren** für **Kostüme, Anzüge** und **Mäntel** zum Durchtragen.
Auf der **Bäckerei- und Wirtefachausstellung, Stand Nr. 72a,** zeige ich eine interessante Zusammenstellung in **Billard-, Spieltisch- und Schreibtisch-Tuchen,** in **Livree-Tuchen** für **Portiere, Boys, Kraftfahrer,** in Tuchen für **Portieren, Tischdecken in reiner Wolle** usw.
Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen
Fernruf 61851 Bochum, Viktoriastr. 5 (am Rathaus)
Geschäftszeit von 8—13, u. 14½—19 Uhr

Die **Kochkunst-Schau** bringt Erzeugnisse folgender

Bochumer Gaststätten

Hotel zur Krone Brückstr. 25 Gerhard Günnewig
Weinhaus Rheingold Humboldtstraße 14 Carl Langer
Forsthaus Breukerholz Bochum-Weitmar Carl Aug. Rose
Parkhotel Haus Rechen Königsalle 21 Carl M. Bauer
Schlegelbräu-Bochumer Hof Rathausplatz W. Bechstein
Unionbräu am Wilhelmsplatz Walter Dobermann
Parkhaus Restaurant Stadtpark Hermann Günther
Hotel Fürstenhof-Siechenbräu Kortumstraße 7 F. Jung
Westfalenhaus Brückstraße 44 W. Pleiken

Bochumer Konditorei-Kaffees

Kaffee Althoff Viktoriastraße 1 H. Althoff
Kaffee Fuchs Kortumstraße 30 E. Behmer
Kaffee Jacobs Kortumstraße 5 Paul Jacobs
Konditorei Erich Döhmann Hattinger Straße 15
Aloys Hackert Kirchstraße 5 Aloys Hackert
Kaffee Rüsberg Wittener Str. 6—8 A. Rüsberg
Café H. Döhmann G. m. b. H. Kortumstraße 87
Kaffee Hackert Hellweg 4 und Kortumstr. Hugo Hackert
Theater-Kaffee Fürstenstraße 1 Ludwig Korte

Rundfunk soll stärkere den Hörern ne

In einem Schreiben an die licher Sendegesellschaften ma funkgesellschaft drauf aufmer erfolgten personellen und s Rundfunks es im Interesse d funks und der dem Rundfunk Dr. Goebbels gestellten würde von dem neu gewo werdend an die einzelnen eder die mit ihrer Bearbeitu Parteien und Gruppen ber Gesellschaft der Reichsregier rungsfunkkommissar Dr. G dies Schreiben unterzeichn weiter, daß geradeso, wie d ungeachtet ihrer in der fr übernommenen Arbeiten lebendiger Beziehung zu d messen Wert legen, auch die seien im Rundfunk jede sollten, in der Hören zu g einander zu setzen, warum Propagandaministerium erst Programme so, wie es gesch Notwendigkeit. Diskussionen Reden seien dabei zu vermei heraus werden, um die Not ten Neuordnung des Rundfu

:: **Zinsbeihilfen zur Erhal des im Ruhrkohlenbezirk.** W det wird, hat das preußi Wirtschaft und Arbeit dem sicht über die Gewährung Erhaltung des Waldbestande langsverbandes Ruhrkohlen handelt sich um Mittel, die mung im Haushalt des eb für Volkswohlfahrt für das zur Verfügung standen. Zinsen, die durch die Auf kurzfristigen Darlehen usw. tenswerter Waldbestände langsverbandes Ruhrkohlen jahr 1932 entstanden sind. 1. der Stadt Bottrop für W sondern (Kölnischer Wald Stadt Herne für den Gu Mark 3. der Stadt Hamm 5000 Mk. 4. dem Landkreis Hattenburger Busch 1600 M bruch-Damborn für den D ger Wald 30 700 Mk. 6. d kenstein für den Gethm der Stadt Dortmund für Mark. 8. der Stadt Gelsen heide, Hülsterheide und 11000 Mk. 9. der Stadt den Spelbergsbusch und 1 wald 1000 Mk. 10. dem Kreis (Sitz Schwelm) fü in Breckerfeld und Dahl 900 Neukirchen-Vluyn für den Gemeinde Sandbeck für auf der Bönninghardt 800 beläuft sich also auf 115 000

:: **Grenzkien in der Bend** Gerleve bei Coesfeld i. Wes frauen. 1.—5. August: Schüler der Oberklassen. 6. 27.—31. August: Lehrerinn Religionslehrer. 26.—30. 2.—6. Oktober: Jungfrau Universitätsstudenten. 27. turienten. 1.—5. Januar: Ostertage: 2.—3. Dezember meldungen möge man rich leitung Gerleve, Coesfeld-S

:: **Waffentag der De Düsseldorf.** Vom 1. bis Düsseldorf der 3. Waf Kavallerie statt. Die Reic daß aus diesem Anlaß all bendirektionsbezirks (Fü karten, auch Blanko-Zanu dorf mit folgender Ge Hinfahrt vom 1. Juli 0 U (Beendigung der Hinreise 12 Uhr bis 3. Juli 24 U reise).

FOLGEND

Malerwerkstät
Paul
BOC
Marien

Otto E
Baugesc
An der Scha

Rundfunk soll stärkere Fühlung mit den Hörern nehmen.

In einem Schreiben an die Intendanten sämtlicher Sendegesellschaften macht die Reichsrundfunkgesellschaft darauf aufmerksam, daß nach dem erfolgten personellen und sachlichen Umbau des Rundfunks es im Interesse der Arbeit des Rundfunks und der dem Rundfunk von Reichsminister Dr. Goebbels gestellten Aufgaben liegen würde, von dem neu gewonnenen Boden aus werbend an die einzelnen Hörergemeinschaften oder die mit ihrer Bearbeitung Beauftragten der Parteien und Gruppen heranzutreten, die die Gefolgschaft der Reichsregierung bilden. Reichsrundfunkkommissar Dr. Krukenberg, der dieses Schreiben unterzeichnet hat, sagt darin weiter, daß geradeso, wie die politischen Führer ungeachtet ihrer in der staatlichen Verwaltung übernommenen Arbeiten auf die Erhaltung lebendiger Beziehung zu den breitesten Volksmassen Wert legen, auch die leitenden Persönlichkeiten im Rundfunk jede Gelegenheit benutzen sollten, zu den Hörern zu gehen und ihnen auseinander zu setzen, warum entsprechend den vom Propagandaministerium erteilten Weisungen die Programme so, wie es geschieht, gestaltet werden. Unfruchtbare Diskussionen über zurückliegende Zeiten seien dabei zu vermeiden, soweit sie nicht benutzt werden, um die Notwendigkeit der erfolgten Neuordnung des Rundfunks zu beweisen.

:: **Zinsbeihilfen zur Erhaltung des Waldbestandes im Ruhrkohlenbezirk.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit dem Landtag eine Uebersicht über die Gewährung von Zinsbeihilfen zur Erhaltung des Waldbestandes im Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk überreicht. Es handelt sich um Mittel, die gemäß einer Bestimmung im Haushalt des ehemaligen Ministeriums für Volkswohlfahrt für das Rechnungsjahr 1931/32 zur Verfügung standen. An Beihilfen zu den Zinsen, die durch die Aufnahme von Anleihen, kurzfristigen Darlehen usw für den Ankauf erhaltenswerter Waldbestände im Bereich des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk im Rechnungsjahr 1932 entstanden sind sind gezahlt worden: 1. der Stadt Bottrop für Waldgrundstück Bischofslondern (Kölnischer Wald) 22 500 Mk., 2. der Stadt Herne für den Gysenberger Wald 21 100 Mark, 3. der Stadt Hamm für den Herringer Wald 600 Mk. 4. dem Landkreis Recklinghausen für den Horsterbusch 1600 Mk., 5. der Stadt Duisburg-Hamborn für den Duisburger und Hamborner Wald 30 700 Mk. 6. der Gemeinde Blankenstein für den Gethmannspark 3100 Mk., 7. der Stadt Dortmund für den Dornewald 9100 Mark, 8. der Stadt Gelsenkirchen für die Löchterheide, Hülserheide und den Nienhauser Busch 11 000 Mk., 9. der Stadt Wattenscheid für den Sveibergsbusch und den Niederbagemannswald 1000 Mk., 10. dem Ennepe-Ruhr-Kreis (Sitz Schwelm) für die Waldgrundstücke in Breckerfeld und Dahl 900 Mk. 11. der Gemeinde Neukirchen-Vluyn für den Klingenhof 700 Mk., 12. der Gemeinde Sonsbeck für die Baumannskolonie auf der Bönnighardt 800 Mk. Die Gesamtsumme beläuft sich also auf 115 000 Mark.

Exerzitien in der Benediktinerabtei St. Josef, Gerleve bei Coesfeld i. Westf. 17.–21. Juli: Jungfrauen. 1.–5. August: Lehrer. 1.–5. August: Schüler der Oberklassen. 6.–11. August: Priester. 27.–31. August: Lehrerinnen. 1.–6. September: Religionslehrer. 26.–30. September: Frauen. 2.–6. Oktober: Jungfrauen. 26.–30. Oktober: Universitätsstudenten. 27.–31. Dezember: Abiturienten. 1.–5. Januar: Abiturientinnen. Einkehrtage: 2.–3. Dezember Adventsliturgie. Anmeldungen möge man richten an die Exerzitienleitung Gerleve, Coesfeld-Land.

)(**Waffentag der Deutschen Kavallerie in Düsseldorf.** Vom 1. bis 3. Juli 1933 findet in Düsseldorf der 3. Waffentag der Deutschen Kavallerie statt. Die Reichsbahn hat angeordnet, daß aus diesem Anlaß alle Bahnhöfe des Reichsbahndirektionsbezirks Essen Sonntagsrückfahrkarten, auch Blanko-Sonntagskarten, nach Düsseldorf mit folgender Geltungsdauer ausgeben: Hinfahrt vom 1. Juli 0 Uhr bis 2. Juli 24 Uhr (Beendigung der Hinreise), Rückfahrt vom 1. Juli 12 Uhr bis 3. Juli 24 Uhr (Antritt der Rückreise).

Filme der Woche.

Lichtspielhaus.

„Die unsichtbare Front." — „Der Prinz von Arkadien."

Ein Abenteuerfilm ersten Ranges, eine vollendete Leistung von Regie, Autor und Darstellung. Ein Erlebnis aus der Spionagegeschichte des Weltkrieges, das vom ersten bis zum letzten Augenblick gefangen nimmt und mitreißt, weil sein rasendes Tempo nicht einen kleinen Augenblick stockt, weil Sensationen und Ueberraschungen sich jagen, so daß keine Zeit zum Nachdenken und Stellungnehmen bleibt. Aus den aufregenden Szenen sind vor allem die Bilder aus dem



U-Bootkampfen und dem deutschen Zeppelinangriff auf London hervorzuheben. In dem hervorragenden Schauspieler-Ensemble sieht man Karl Ludwig Diehl, urdeutsch mit jedem Wort, Trude von Molo, bezaubernd durch den fremdartigen Reiz ihrer Schönheit, Alexa von Engström, Trude Berliner, Rolo Valetti, Theodor Loos, Paul Otto u. a. — Dazu ein munteres Lustspiel mit Liane Haid und Willi Forst: „Der Prinz von Arkadien."

Lichtburg.

„Zwei gute Kameraden." — „Knalleffekt."

Ein Militärlustspiel mit Fritz Kampers und Paul Hörbiger, in dem diese beiden fidelen Gestalten, hier zwei unzertrennliche Musketiere, in



Szenen von herzerfrischendem Humor und durchschlagender Komik sich von der besten darstellerischen Seite zeigen. In weiteren Rollen Hugo Fischer-Köppe, Senta Söneland, Margot Walter, Jeitte Ehrig und Hermann Schaufuß. — Dazu das Lustspiel „Knalleffekt" und ein ausgesuchtes Beiprogramm.

Gloria-Palast.

„Das Mädel vom Montparnasse" — „Schachmatt".

Eine Tonfilm-Operette, bei der man sich ausgezeichnet amüsiert. Die Geschichte dreht sich um eine urkomische Verwechslung, bei der die darin Verwickelten in solch verzwickte Situationen geraten, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. In den Hauptrollen Ehmi Yessel, Alfred Abel, Julius Falkenstein, Jacob Tiedtke und Erika Glässner. — Dazu ein Kriminalfilm mit Gerda Maurus, Walter Rilla und Fritz Schulz: „Schachmatt".

Weltlichtspiele.

„Das Schiff ohne Hafen."

Ein Film der Spannung und Sensationen mit dem bekannten Harry Piel in der Hauptrolle. Wie



Harry Piel es nun fertig bringt, das mit Verbrechern bemannte Schiff unschädlich zu machen, muß man selbst gesehen haben. Weitere Darsteller Trude Berliner, Ingrid Lindström, Eugen Rex u. a. — Dazu ein interessantes Beiprogramm.

Apollo-Theater.

„Wenn die Liebe Mode macht." — „Durchlaucht amüsiert sich."

Ein reizendes Lustspiel mit einschmeichelnder Musik, das sich um die großen und kleinen Modesorgen unserer Frauen dreht und mit echt Pariserischer Eleganz aufgezogen ist. In den Hauptrollen Re-



nate Müller, Georg Alexander, Otto Walburg, Hilde Hildebrand und Hubert von Meyerinck. — Dazu: „Durchlaucht amüsiert sich" mit Lien Deyers und Trude Berliner.

Capitol

„Lichter der Großstadt." — „. . . und wer küßt mich?"

Der berühmte Film „Lichter der Großstadt" mit Charlie Chaplin wird auch das Bochumer



Publikum begeistern, hat er doch in allen Weltstädten größte Erfolge gezeigt. — Eine glänzende Vervollständigung des Programms bietet der Film aus der Welt des Theaters „. . . und wer küßt mich?" Schon die glänzende Darsteller-Besetzung mit Marion Taal (Berliner Staatsoper), Georg Alexander, Felix Bressart u. a. bürgt für einige Stunden angenehmster Unterhaltung. — Beiprogramm.

Provinzial-Turnier der westfälischen Reitervereine

in Bochum am 8. und 9. Juli.

Der Termin für das am 8. und 9. Juli in Bochum stattfindende 8. westfälische Provinzial-Turnier rückt näher. Die Vorbereitungen für diese große pferdezüchterische und pferdesportliche Veranstaltung sind in vollstem Gange. Am 20. Juni ist Nennungsschluß für alle Teilnehmer. Erst dann läßt sich ein genaues Bild über die Beteiligung der aktiven Reiterwelt am Bochumer Turnier gewinnen. Zu den bereits vor Wochen erschienenen und veröffentlichten Ausschreibungen, sind jetzt noch eine öffentliche Dressurprüfung Kl. M und ein Jagdspringen Kl. M hinzugetreten. Es steht zu erwarten, daß die gesamte berittene Schutzpolizei Westfalens am Provinzial-Turnier sich aktiv beteiligt.

Die großen Schaunummern, die jetzt im einzelnen festgelegt sind, geben der Veranstaltung ein besonders wirkungsvolles Gepräge. Das Interesse an der großen Gespann-Reklame-Parade, die bei allen Pferdehaltern von Bochum und Umgegend weitgehendstes Interesse findet, wird zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Pferd und deutsche Ware werden.

Odeon.

„Quo vadis".

Ein Großfilm aus der Zeit der Christenverfolgungen und des Höhepunktes römischer Macht und Prunksucht, der einen seltenen Weiterfolg zu verzeichnen hatte. Emil Jannings als Kaiser Nero gibt eine Meisterleistung der Darstellungskunst, wie sie kaum zu übertreffen ist. Der Film bietet eine einzigartige Symphonie von Bild und Ton, die der Zuschauer niemals vergessen wird. — Ein großes Beiprogramm vervollständigt das Hauptprogramm.

Briefkasten.

R. L. 500. Sie sind mit der Wiederbohnung auf Grund der Anlage des Spülsteins einverstanden gewesen. Eine Herabsetzung des damals festgesetzten Mietpreises ist daher nicht mehr möglich; es sei denn, daß es mit beiderseitiger Zustimmung geschieht.

S. S. 100. In Ratingen befindet sich eine landwirtschaftliche Schule. Näher liegen Ihnen freilich die landw. Schulen in Bochum, Kettwig und Hattingen. Erbitten Sie sich von den Leitungen der Institute einen Prospekt, worin Sie alles Nähere über Aufnahme, Schulgeld, Lehrgänge usw. finden.

H. M. 185. Da der Verein völlig insolvent war und sich aufgelöst hat, so ist in diesem Falle nichts mehr zu machen.

R. L. 68. Am besten ist es wohl, Sie kommen gelegentlich zu uns zwecks mündlicher Auseinandersetzung.

H. H. 49. Gewiß ist der Hausbesitzer berechtigt, das Wassergeld ohne Angabe des Grundes außerhalb der Miete zu verlangen. Bisher sind 20 Proz. von der um 4 Prozent erhöhten Friedensmiete als Wassergeld berechnet und daher 31,69 RM monatlich gezahlt. Jetzt sollen diese 8 Prozent fort und es sind nun noch 30,91 RM zu zahlen. Das Wassergeld, das die monatliche Wasserrechnung anteilig, ist anteilig, nach Höhe der Miete von den Hausbewohnern zu zahlen. (Nicht nach der Anzahl der Zimmer oder Köpfe der einzelnen Familien.)

W. L. A. Die Unbrauchbarkeit ist durch die langjährige Abnutzung entstanden. Die Reparatur ist als Instandsetzungsarbeit zu werten und geht daher auf Kosten des Hausbesitzers.

O. D. 36. Eine genaue Beschreibung der verschiedenen Reiserouten, die für Sie in Betracht kommen, läßt sich in einer kurzen Notiz nicht geben. Wenden Sie sich an den hiesigen Verkehrsverein: Rathausplatz 8, der Ihnen jederzeit bereitwilligst und kostenlos das Nähere mitteilt. (Geöffnet an Wochentagen von 8–19 Uhr, Sonntags 10–12 Uhr.)

B. B. H. 10. Paolino hat damals seinen Gegner Brettenströter k. o. geschlagen.

Das Werk lobt den Meister

FOLGENDE HANDWERKSMEISTER NAHMEN DIE KUNSTVOLLE AUSGESTALTUNG VOR

Malerwerkstätten
Paul Baier
BOCHUM
Marienplatz 8

Theodor Bössing
Bochumer Werkstatt für Innenausbau
Spez. Ladeneinrichtungen
Hohenzollernstr. 5-7, Tel. 6601
Lager in sämtlichen Schaufensterdekorationsartikel

H. Kloh
Zimmerei - Bauschreinerei
Bochum, Oskar-Hoffmann Str. 35
Gegründet 1860

G.H. Wienhold, Bochum
Bauklempnerei und Installation
Bessemerstr. 20 Telefon 666 86
Fahrendeilerstr. 32 Gegr. 1891

Josef Bausen
Möbel und Innenausbau
Bochum Herner Str. 264
Ruf 626 19

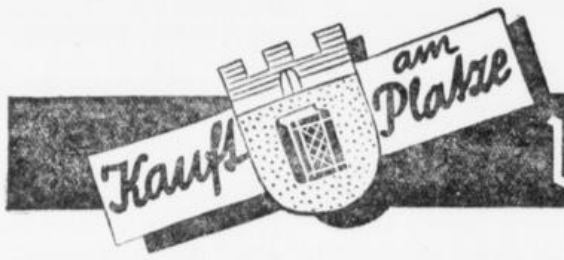
Otto Entian
Baugeschäft
An der Schalwiese 9

SCHMIEDEKNECHT
Möbel und Innenausbau
BOCHUM
Wittener Str. 52-54 / Mauritiusstr. 29-31

Schau die Reih der Inserenten,
Lieber Leser, und du merkst:
Es wird Zeit, daß du dem Handwerk
Auch das Dasein etwas stärkst!

Säume nicht mit deinem Auftrag,
Jetzo ist es an der Zeit,
Hilf dem deutschen Handwerksmeister,
Der auch dir zur Hilf bereit!

H. Schöneborn Söhne
Malermeister
Ferdinandstraße 18



Wer in Bochum kauft - schafft Bochumern Arbeit



Hochsommer-Anzüge FÜR KORPULENTE

in allen Größen und Preislagen.

Ferner in größter Auswahl zu billigsten Preisen: Leichte Sommeranzüge u. -Mäntel, Sommerhosen, Lüster- und Tussor-Joppen, Knikerbocker, Wanderhosen, Kletterwesten, Pullover, Sporthemden, Strümpfe, Knaben- und Waschkleidung

Fischer

Bochum, Bongardstraße 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Bochumer Bürger! Hausfrauen!

Kauft beim selbständigen Bäckerhandwerk!

Unsere Leistungen zeigen wir in der Ausstellung: Backofen im Betrieb!

Bäckerinnung Bochum

Wir zeigen Ihnen

in der Bäckerei- und Wirtefachausstellung

das modernste deutsche Tapetenhaus

(Täuris antik)

Tapeten & Baum

Bochum, Kortumstraße 50

Führendes Haus für Tapeten, Linoleum, Teppiche, Läuferstoffe



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager

Rößler & Lönne

Drahtwerk Bochum, Kedemptoristenstr. 28(Straßenbahn Linie 4 und 5 bis Wattenscheid Gerichtsstr. 36)

Für die

Aussteuer

Ihrer Tochter nur das gute

Bett

von

Betten-Lindau

Alleestr. 12a.

Der Umsatz an

besseren Kaffee

zeigt die Leistungsfähigkeit der Edeka Großröstereien in Hamburg und Bochum.

Edeka

Der Umsatz der

Edeka Geschäfte

ist größer als der aller Warenhäuser und Konsumvereine zusammen.

Edeka Kaffee in 100 Bochumer Edeka Geschäften

Techn. Oele - Fette
Dachpappe - Teer

liefert preiswert ab Lager

Wilhelm Viefhaus

Horst-Wessel-Str. 13 (Kanalstraße) Telefon 67 67

August Nolzen, Bochum

gegr. 1899 Brückstr. 5 Ruf 62 63

Wirte-, Bäckerei- u. Vereinsbedarfsartikel

Buch und Kunstdruckerei

Stand 40

MÖBEL NUR BEIM FACHMANN

SCHMIEDEKNECHT BOCHUM

WITTENER STRASSE 52-54 / MAURITIUSSTRASSE 29-31

Gottlieb Birschel

Mühlenwerke

Hattingen-Ruhr Hattingen-Ruhr

Fabrikation feinster Weizenmehle

Roggenmehl Roggenschrot



..... So rate ich Ihnen! kaufen Sie Ihre

Möbel u. Polstermöbel

nur vom Fachmann

Möbel-Gelhaus

Brückstraße 47.

Möbel

in bester Ausführung schönsten Modellen größter Auswahl

kauft Sie allerbilligst in dem seit 20 Jahren als reell u. solid bekannten Fachgeschäft

Sebastian

Werner Straße 4 und 5

Modell-Küche

mat. inkl. schwere techn. Verarbeitg., m. kompl. Inneneinrichtung,

165,— Mk.,

Schlafzimmer

neuestes Modell, schwere Verarbeitung, mit gep. Stühlen nur

295,— Mk.

Möbel-Groppel

Bochum,

Hattinger- u. Viehofer-Straßen-Ecke.

EISPULVER

kauft man direkt vom Hersteller M. Brechtmann

Bochum, Marienstr. 18, Tel. 690 22

Eismaschinen, Trockenkonservators, kleine und große Waffelbecher, Eislöffel, Fruchtsäfte, Fruchtmark

Besuchen Sie mich auf der Bäckerei- und Wirtefachausstellung in Bochum vom 17. bis 25. Juni 1935. — Stand 16

Westfälische Volks-Zeitung

Die älteste Tageszeitung Groß-Bochums

Seit über 60 Jahren in allen Kreisen eingebürgertes Heimatblatt

Das bewährte Werbemittel

Auf der Bäckerei- und Wirte-Fachausstellung Stand in der Mitte des Hauptdurchgangs

---



Schul-Reißzeuge

in präziser Ausführung billigst bei

Wagener & Hamer

BOCHUM, Kortumstraße 91

Original-

Funkschmuck-Ketten

nur Bleichstr. Ecke 20, Bestseller noch gesucht



Wir empfehlen einen Besuch der „Bäckerei- und Wirte-Fach-Ausstellung" in den Ausstellungshallen, Alleestraße. Der Henkel-Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden.

Möbel-Finger

Bochum, Alleestraße 14

Telefon 62485

Streng reell — 20 Jahre am Platze

Bekannt gute Qualitäten.

Billige Preise.

Kachelöfen

ortsfest u. transportabel

die bekannte Fachfirma

Schoch & Co

Bochum

Hellweg 46 Ruf 63960

baut, reinigt und repariert

STEMPEL KISSEN SCHILDER

Karl Opstelten

Bochum

Rottstr. 41 Ruf 69981

GUSTAV BLENNEMANN

Möbel- und Dekorations-Geschäft

An der Maarbrücke 15/17 Haltestelle Vereinsstraße, Linie 1

Seit 1886 Lieferung guter

Wohnungs-Einrichtungen

bei billigsten Preisen. Ca. 275 Zimmer Bestand.

Auf der Ausstellung Stand 72

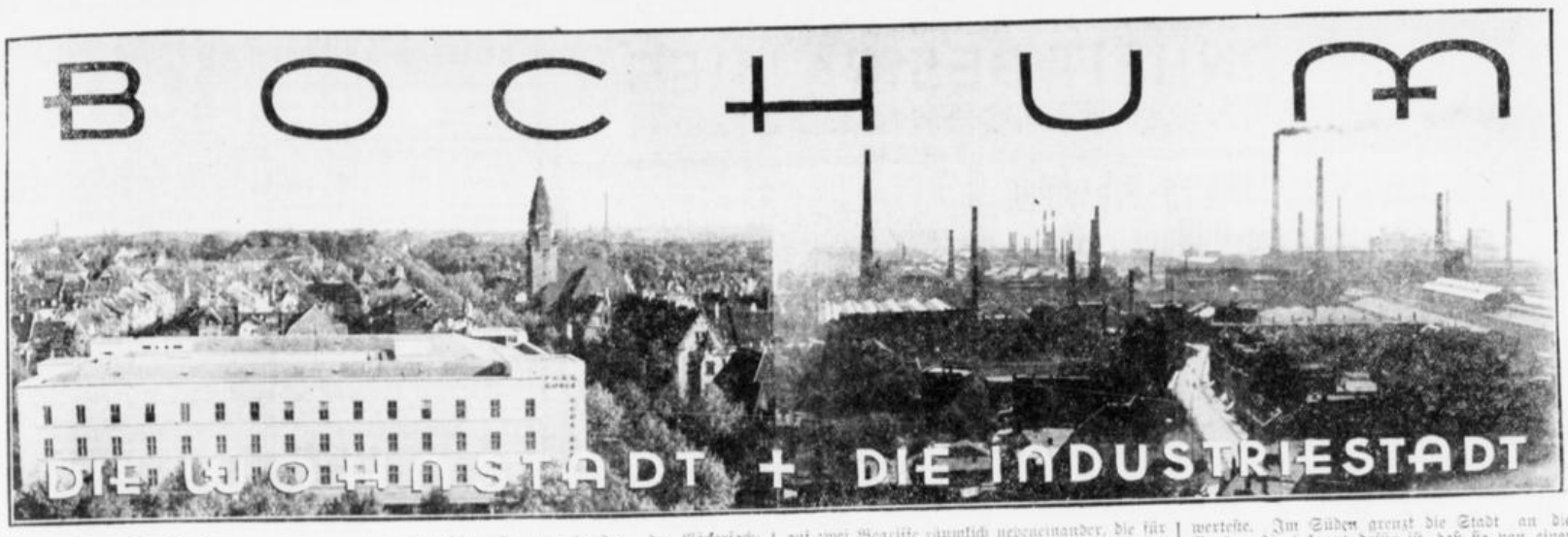


Das ist Bo





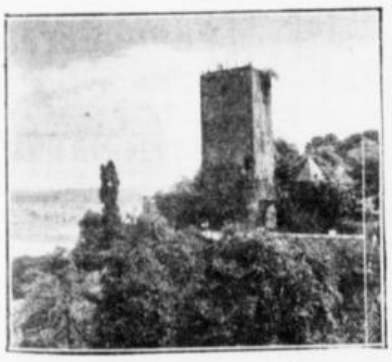
mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster roxel



Das ist Bochum.

„Bochum überrascht", so lautet die Ueberschrift des städtischen Werbeprospektes, von dem man erwarten kann, daß er in diesen Tagen jedem auswärtigen Gast, der die Doppelfach-Ausstellung besucht, in die Hand gedrückt wird. Es bedarf dann nicht mehr großer Reden, um den Gast zu überzeugen, daß auch Bochum, die Großstadt mitten im Industriebezirk, mit ihren 320 000 Einwohnern, gar manches aufzuweisen hat, das sehenswert ist und im industriellen Westen unseres Vaterlandes seinesgleichen sucht. Dann genügen schon die Bilder dieses vorbildlichen Prospektes, die mehr als alle wortgewaltigen Phrasen eine eindringliche Sprache reden, so daß der Beschauer wahrhaftig überrascht ist über den Reichtum landschaftlicher Schönheiten, blühender Idylls grünender Anlagen, gepflegter Stadtgarten, baukünstlerischer Wohnviertel, imposanter Industrieanlagen.

Wer aber dennoch diesem Prospekt aus einem angeborenen vorsichtigen Hang mißtraut, den verweisen wir auf einen zuverlässigen Zeugen, der noch jüngst in höchsten Tönen unserer Stadt ein Preis- und Loblied gesungen hat: auf die Lichtbilder Westfalens. Die vor einigen Wochen in Bochum ihren Gautag abhielten und sich Zeit und Muße nahmen, um einen Streifzug durch unsere



Bochum: Burg Blankenstein

Stadt zu machen. Auch sie waren überrascht, obschon man weiß, daß die Lichtbildner kritischen Auges jedes Gelände, jede Stadt, jede Landschaft mustern und sonst nicht so schnell mit Superlativen bei der Hand sind. Bochum hat immer etwas allzu bescheiden im Hintergrunde gestanden und das marktschreierische Anpreisen den anderen Städten überlassen. Doch alle, die Gelegenheit nahmen, seinen Reizen nachzuspüren, sind noch immer überrascht von hinnen gegangen.

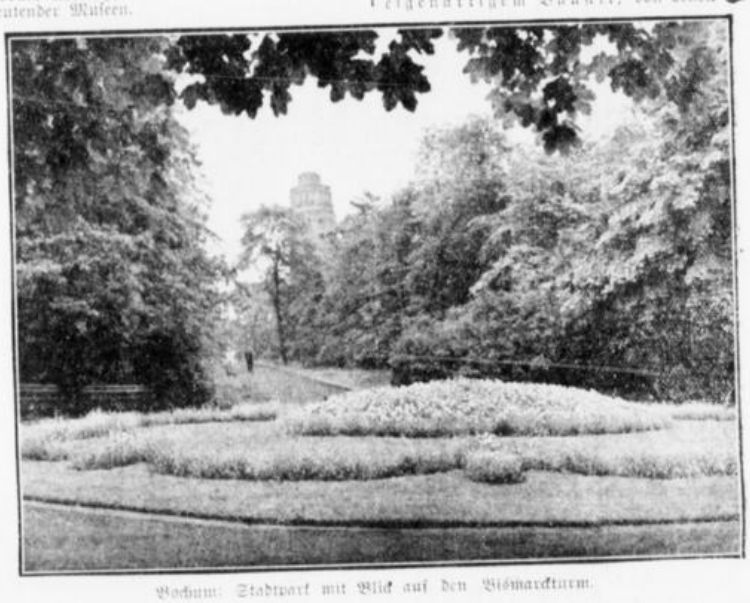
Jetzt noch das Aschenbrödel zu spielen, da in diesen Tagen die Bäcker und Konditoren und Wirte Westfalens zu uns kommen, wäre verfehlt. Bochum kann sich getrost von allen Seiten wie eine Schöne besehen lassen und da es sich zum Feste geschmückt hat, wird keiner es verübeln, wenn es nun auch mal mit seinen Reizen prunkt.

Bochum ist nicht nur eine ausgesprochene Industriestadt mit dem größten Röhrenwalzwerk Europas, dem schönsten modernen Glockenspiel, dem pompösesten Rathaus, der größten Freilichtbühne Deutschlands, großen Bergbau-, Eisen-, Stahl-, Maschinen- und chemischen Industrie-Anlagen, nicht nur der Sitz führender Verbände der Ruhrknappschaft, der Knappschaftsberufsgenossenschaft, der westfälischen Bergagewerkschaftskasse, des



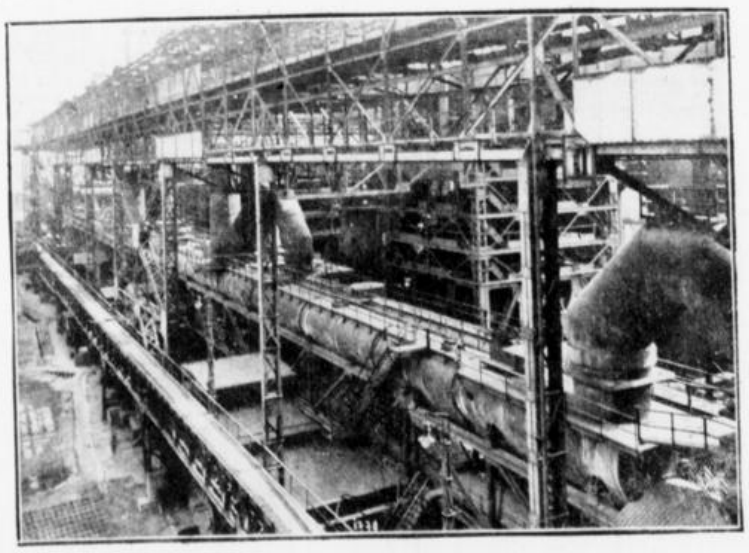
Bochum: Ruhrknappschaft

Westdeutschen Zementverbandes, der Bäckerfachschule, der einzigen Deutschlands, sondern Bochum ist auch eine Stadt der Grünanlagen und Großbauten, der Wissenschaft und Forscherarbeit, künstlerischer und geistiger Pflege und Mittelpunkt für Studienfahrten in das Ruhrgebiet und Ausgangsort für Fahrten in das malerische Ruhrtal, reizvoller Adelssitze und sehenswerter Kirchen und bedeutender Museen.



Bochum: Stadtpark mit Blick auf den Bismarckturm.

Es kommt nicht von ungefähr, daß Vertreter der Wissenschaft und Gelehrtenwelt und Sachkundige aus aller Herren Länder ausgerechnet nach Bochum kommen. Sie wissen, daß Bochum Sehenswürdigkeiten hat, die nur einmalig sind und daß Bochum neben den Naturschönheiten auch sonst noch manches zu bieten hat, das sie besonders interessiert. Diese Woche waren es Gelehrte aus aller Herren Länder, die hier zu Gast waren, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und große Forschungsarbeit zu obliegen.



Bochumer Verein: Hochofen

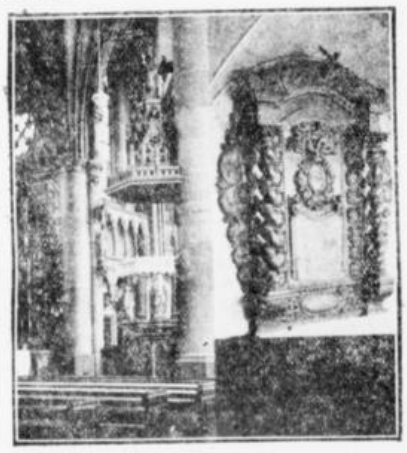
Morgen sind die Ingenieure aus Rheinland und Westfalen hier zu Besuch, die in unserer Stadt ihre Gautagung abhalten. Denn aus den verträumten Ackerstädtchen der vorigen Jahrhunderte ist in echt amerikanischem Tempo eine Großstadt emporgewachsen, in der sich machtvolles Wirtschaftsleben abspielt, wie es durch die Steinkohlen-, Eisen- und Stahlindustrie verkörpert wird. So finden Sie hier die modernsten Bergwerksanlagen, die erste Bergschule Europas, die größte Versicherungsanstalt der Welt, das modernste Röhrenwalzwerk Deutschlands, ja Europas. Mit dem Emporblühen der Industrie hielt auch die städtebauliche Entwicklung unserer Stadt gleichen Schritt. Deshalb stoßen Sie auch hier hervorragenden das Rathaus, die Kommunalbank und das Hauptpost- und Telegraphenamt zu nennen sind. Haben Sie schon das Rathaus besichtigt? Sie würden etwas versäumen, wenn Sie sich diesen Eindruck an der Ruhr vorbeigehen ließen.

Da neben der Industrie auch Handel und Gewerbe blühten, wurde Bochum ganz zwangslaufig der wichtigste Verkehrsknotenpunkt Westdeutschlands, den auch auf der Durchreise zu besichtigen sich lohnt. Denn auch das getige Leben ist hier äußerst rege, wie denn auch Bochum reich an bildungsfördernden Einrichtungen ist. An der Spitze stehen Stadttheater und Städtisches Orchester, die beide in ganz Westdeutschland einen hohen Ruf genießen. Stark besucht sind auch die Gemäldegalerie mit ihren abwechselnden Ausstellungen, das Heimatmuseum in dem alten Rittersitz Haus Rechen, die beiden Industriemuseen, das Geschichtliche Bergbaumuseum und das Geologische Museum. Diesen Einrichtungen reihen sich würdig die Schulen an, um die Bochum in ganz Westfalen beneidet wird.

Aber auch die Natur hat Bochum besonders begünstigt. Der Stadtpark ist nicht nur der größte des Ruhrgebietes, sondern auch der sehenswerteste. Im Süden grenzt die Stadt an die Ruhr, die bekannt dafür ist, daß sie von einer wasser-, wald- und burgenreichen Landschaft umgeben ist. Die Burg Blankenstein und der Horkenstein sind sehr besuchte Ausflugstätten, von denen aus man einen stundenweiten Rundblick über die Ruhrlandschaft genießt. Hier auch erkennt man selbst, daß sich Häusermeer und Waldgebirge freundnachbarlich die Hände reichen.

Deshalb versäumen Sie nicht, auch mal einen Streifzug durch Bochum zu machen, sei es durch die stillen Winkel der Altstadt mit ihren schönen Fachwerkbauten, sei es durch die Museen oder Grünanlagen, sei es durch die Außenbezirke mit ihren landschaftlichen Reizen. Sie werden es nicht bereuen!

Fahnen heraus!



links: kath. Propsteikirche
rechts: ev. Kirche in Bochum-Stiepel
Schöne wertvolle Ueberlieferungen aus Gotik und Barock

Die „Gute-Montags"-Gruppe der Bäckergilde Münster.

Im großen Rahmen der Bäckerei- und Wirtefachausstellung findet bekanntlich am morgigen Tage das große Jugendtreffen unserer westfälischen Bäckergesellen und Lehrlinge statt. Die gesamte westfälische Bäckerjugend — etwa 3000 — werden in ihrer schlichten Berufskleidung einen Festzug veranstalten und so für ihren Berufsstand in aller Oeffentlichkeit werben. Es ist nun gelungen, zu diesem Festzug auch die „Gute-Montags"-Gruppe der Bäckergilde Münster zu gewinnen, die in Bochum den historischen Fahnenschlag zeigen wird. Die „Gute-Montags"-Gruppe hat ihre eigene Geschichte und es dürfte in diesem Zusammenhang gewiß die Oeffentlichkeit interessieren, hierüber etwas Näheres zu erfahren.

Die Feier des „Guten Montags" der Bäckergilde Münster datiert aus dem Jahre 1683, blickt also auf eine Vergangenheit von rund 250 Jahren zurück. Im Jahre 1683 waren es Münstersche Bäcker, welche in Wien arbeiteten und durch ihre Aufmerksamkeit bei der Belagerung Wiens durch die Türken auf die Minierarbeit der Türken aufmerksam wurden. Sie alarmierten sofort die Wachmannschaften und auf diese Art und Weise gelang es, die Stadt Wien von der Bedrohung durch die Türken zu befreien. Kaiser Leopold beschenkte nach dieser Tat die sogen. Bäckerknechte reichlich. Sie erhielten einen großen Silberpokal und gewährten ihnen auf Wunsch einen arbeitsfreien Tag, welcher als „Guter Montag" bis auf den heutigen Tag gefeiert wird. Seit dieser Zeit findet alle drei Jahre die Feier des „Guten Montags" statt. Mit dieser Feier ist ein Königsschießen verbunden. Der Verlauf dieses Königsschießens geht nach alten Traditionsregeln vor sich. König kann nur ein Bäckergeselle werden, er darf nicht Meisterssohn sein. Dieser erwählt sich dann eine Königin, welche nur Bäckermeisterstochter sein darf.

Dem König und der Königin zu Ehren findet der genannte historische Fahnenschlag statt, welcher nun auch gelegentlich des großen Jugendtreffens in Bochum erstmalig seit Bestehen der „Guten-Montags"-Gruppe überhaupt auswärts von der Bäckergilde Münster gezeigt wird.

1937 BESUCHEN SIE BITTE UNSERE JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG 1937

DIE SCHÖNHEIT DES RAUMES

GEBR. SCHÜRMANN-A.G. ESSEN
GEGENÜBER DEM RATHAUS

Gemeinsame Fronleichnams-Prozession von Bochum-Altstadt

am Sonntag, dem 18. Juni 1933.

Levitenhochamt in der Propsteikirche 9 Uhr; nach demselben (pünktlich 10 Uhr) Prozession durch die Rosenstraße, Bongardstraße, Hellweg, Südhellweg, Brüderstraße, Neumarkt, Luisenstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz, Viktoriastraße, Mühlenstraße, Augustastraße, Brückstraße, Große Beckstraße, Schwanenmarkt, Bleichstraße, Rosenstraße, Marktplatz, Propsteikirche

Prozessions-Ordnung.

Kirchenschweizer,
Kreuz, Engelchen, Meßdiener.

Schulen: Pünktlich 9.45 Uhr Aufstellung in zwei viergliedrigen Reihen: Knabenvolksschulen auf Bongardstraße; höhere Knabenschulen auf Rosenstraße; Mädchen-Volksschulen und höhere Mädchenschulen auf obere Bleichstraße.

In der Prozession folgende Ordnung in zwei zweigliedrigen Reihen:

Knabenschulen (1., 2. und 3. Klasse)

a) Volksschulen:
Schule Weitenbrink,
Schule Hermannshöhe,
Schule Drusenbergstraße,
Schule Wiemelhauserstraße.

Musikkapelle.

Schule Ottostraße,
Schule Fahrendellerstraße,
Schule Henriettenstraße,
Schule Alleestraße,
Josephsschule,
Marienschule,
Klosterschule,

Musikkapelle.

b) Kath. Schüler des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Real-Gymnasiums.

Mädchenschulen (1., 2. und 3. Klasse) **einschließlich Engelchen:**

a) Schule Drusenbergstraße,
Schule Wiemelhauserstraße,
Schule Ottostraße,
Schule Fahrendellerstraße
Schule Henriettenstraße
Schule Alleestraße,
Schule Hermannshöhe
Josephschule
Marienschule
Klosterschule
Weitenbrinkschule

Musikkapelle.

b) Kath. Schülerinnen der Mittelschule, des Hildegardis-Oberlyzeums mit Frauenschule, des städtischen Lyzeums I und II, des Oberlyzeums mit Frauenschule, der Studien-Anstalt.

Jungfrauen.

a) Die Jungfrauen-Kongregation der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei und Christkönigs-Pfarrvikarie.

b) Sonstige Jungfrauen.

Musikkapelle.

Frauen.

a) St. Elisabeth-Konferenzen und Mütter-Vereine der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei u. Christkönigs-Pfarrvikarie.

b) Kreuzbündnis d. St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.

c) Sonstige Frauen.

Engelchen der Propstei-Pfarrei.
Kirchenchor der Propstei-Pfarrei.

Musikkapelle.

Chorknaben.
Barmherzige Brüder, Patres Priester.

Das Sanktissimum

Barmherzige Schwestern,
Kirchenvorstände der Stadtpfarreien (mit Abzeichen).

Männer und Jünglinge.

a) Cäcilienchöre der Stadt.
b) Der kath. Jungmännerverein Bochum.
c) Sonstige Jünglinge.

Musikkapelle.

d) Gesellenverein (Ehrenmitglieder).
e) Meisterverein (Ehrenmitglieder).
f) St. Vincenz-Konferenzen der Propstei-, Marien-, Josefs-, Antonius-, Meinolphus-Pfarrei und Christkönigs-Pfarrvikarie.
g) Kath. Beamten-Verein.
h) Vereinigung kath. Akademiker.
i) Jung-Constantia.
k) Constantia, kaufm. Verein.
Verein der Eichsfelder.

Musikkapelle

l) St. Josephs-Verein der St. Marien-, Propstei- und St. Meinolphus-Pfarrei.
m) Arbeitervereine der St. Antonius-, Josephs-, Meinolphuspfarrei und Christkönigs-Pfarrvikarie.
Kath. Werkjugend.

Musikkapelle.

n) Bergmannsverein.
o) Kreuzbündnis d. St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.
p) Volksverein.
q) Sonstige Männer.

Musikkapelle der Erzbruderschaft.

Erzbruderschaft der hl. Familie der Redemptoristenkirche.

Das Sanctissimum bleibt am ersten Altare, bis die Schulen vorübergezogen sind, am zweiten Altare, bis die Jungfrauen vorübergezogen sind.

Die Vereine werden dringend gebeten, sich bei Beginn der Prozession an den durch Schilder bezeichneten Plätzen aufzustellen.

Zu Engelchen wolle man nur schulpflichtige Mädchen nehmen.

Zur besseren Ordnung ist gewünscht und angeordnet, daß die Teilnehmer der Prozession kurz knieen, wenn sie am Altare vorüberkommen, wo das Allerheiligste steht, dann aber in ununterbrochener Reihe weiterziehen.

Man gehe in zwei zweigliedrigen Reihen.

Es wird sehr darum gebeten, daß alle Teilnehmer an der Prozession nicht nur an den Hauptübergängen der elektr. Straßenbahn, sondern immer sich den Weisungen der Ordner willig fügen.

Den Gesang betreffend spielt die Musikkapelle eine Strophe vor, dann singen die Gläubigen eine Strophe, dann spielt die Kapelle wieder eine Strophe usw.

Die Kirchenvorsteher und alle kirchlichen Vereine wollen bei der Prozession Abzeichen ihrer Pfarrei tragen.

Alle, die das Ehrenamt als Ordner in der Prozession gütigst übernehmen wollen, werden gebeten, eine halbe Stunde vor Auszug der Prozession an der Sakristei der Propsteikirche zu sein, also 9,30 Uhr, und Freitag, 16. 6., abends 8,30 Uhr, zu einer Besprechung im Kasino-Zimmer der Bürgergesellschaft.

Die Auflösung der Prozession der Schüler und Schülerinnen findet nicht mehr statt auf dem Schwanenmarkte, sondern auf dem Marktplatz, von wo sie durch die Bongardstraße heimkehren wollen.

Zur Deckung der beträchtlichen Kosten der Prozession und der Musik findet Kollekte statt an dem kathol. Vereinshause (Luisenstraße). Jedermann wolle gern geben, da die Kosten hoch sind.

Bochum, den 12. Juni 1933.

Im Namen der kath. Geistlichkeit von Bochum-Altstadt.

Propst Peters.

Vorstehende Bitte der Prozession.

Es wird gebeten, diese Prozessions-Ordnung auszuschneiden und aufzubewahren!

---

†

Am Montag, dem 19. Juni 1933, morgens 7.15 Uhr, findet in der St. Marienkirche das

I. Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Hermann Kleimann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

H. Hutmacher, Bochum, Große Beckstr. 19

Erstes Altestes **Fachgeschäft für Beerdigungswesen**

Sämtliche Besorgungen — — Ueberführungen

Ruf 67101

Fronleichnams-Prozession Bochum-Riemke

Prozessionsordnung:

1. Kirchenschweizer.
2. Kreuz und Engelchen.
3. Knabenschulklassen (4., 5., 6., 7. und 8. Jahrgang), und zwar der Provitzer, Neuen und Hofteder Schule).
4. Mädchenschulklassen (4., 5., 6., 7. und 8. Jahrgang), und zwar der Alten, Hofteder und Provitzer Schule.
5. Musikkapelle.
6. Jungfrauen-Kongregation.
7. Mütter- und Elisabethverein.
8. Engelchen.
9. Kirchenchor und Musikkapelle.
10. **Sanctissimum.**
11. Barmherzige Schwestern.
12. Kirchenvorstand und Vinzenzverein.
13. Jungmännerverein.
14. Musikkapelle.
15. Gesellenverein.
16. Bergmannsverein.
17. Musikkapelle.
18. St. Josephsverein.

Die Schulklassen und die Vereine vor dem Allerheiligsten nehmen Aufstellung auf dem Kirchplatz; die Vereine nach dem Allerheiligsten auf der Dippelsberger Straße. Den Ordnern wolle man gern Folge leisten.

Bochum-Riemke, den 17. Juni 1933.

Nunnemann, Pfarrer.

Inserate jeder Art **vermittelt** für alle in- und ausländischen Zeitungen

R. Genieser & Co.

Bochum, Kortumstr. 60, Fernruf 68172

Lindackers reinigt Hüte RM. 1.00

Fernruf 64168

Kath. Arbeiter-Verein
St. Josephspfarrei, Bochum.

Unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr Ludwig Röther

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Juni, vormittags 9.15 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gußstahlstraße 40, aus statt. Das Levitenamt ist um 8.30 Uhr in der St. Josephskirche.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 15 Jahr. Kirchl. Billigung. Einheiraten. Verband-Bund 7 Herne i. W.

Welcher

Gymnasiast

der höheren Klassen würde jüngern kath. Schüler die Aufgaben überwachen und Nachhilfe leisten?

Meldungen unter B. J. 6744 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rechtsbüro Ermeling

Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.) Bochum, Dipl.-Hoffmann-Str. 77a, Ruf 633 21.

Züchtiges

Alleinmädchen

für sofort gesucht.

Bochum, Kaiserring 35, part.

Lehrmädchen

aus kath. Fam., mit gut. Zeugn., für Lebensmittelgesch. p. 1. 7. gesucht. Unterk. und Verpflegung wird gewährt.

Ang. u. B. R. 6739 an die Gesch. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung

Nähe Präsident, zum 1. Juli zu vermieten.

Ang. u. B. C. 6743 an die Gesch. d. Ztg.

Ruhig. Familie (3 Personen) sucht

3-Zimmer-Wohnung

in der Christkönigspfarrei (oder eine gleiche Wohnung in Altenbochum zu tauschen).

Off. u. B. G. 6776 an die Gesch. d. Ztg.

---

1. Etage

7 Zimmer mit Bad und Mansarde zum 1. 9. zu vermieten.

Näheres Bochum, Marschallstraße 6, 1. Etage

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

4 Zimmer, Mansarde, Küche, Baderaum in ruhigem Hause in guter Lage zum 1. Oktober gesucht.

Ang. m. Preis unt. B. G. 6741 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

3 große Räume

part., Nähe des Bergmannsfriedhofes, an ruh. Mieter zum 1. 8. zu vermieten.

Ang. u. B. B. 6740 an die Gesch. d. Ztg.

---

1. Etage

5 Räume, ebtl. mit Mansardenzimmer zum 1. Juli zu vermieten.

Bochum, Quellenstr. 17, 3. Etg.

Freundlich

möbl. Zimmer

(Nähe Rathaus) sofort od. z. 1. 7. zu verm.

Ang. u. B. D. 6742 an die Gesch. d. Ztg.

Zu vermieten:

12 qm Hofraum, auch mit Keller (für Obststand oder Garage geeignet). Bochum, Hofteder Straße 79 I.

Bäckerei mit Ladenlokal

nebst Wohnung sofort oder später zu verm.

Off. u. B. S. 6775 an die Gesch. d. Ztg.

Kleiner gebr.

Blüthner-Flügel

stets schön in Ton und Ausstattung, für nur RM. — Mk. abzugeben. Klavier kann in Zahlung gegeben werden. Bedeutendes Markenpiano für 480.— Mark.

Piano Genzen, Essen Bredeneyer Straße 5 Ruf 41541.

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Neue Preise

„Mifa" Chrom, Ballon „Original-Monopol" . . . nur RM 33.—

Panzer-Fahrräder Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder Torpedo-Freilauf, la. gelöteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate zum Aussuchen . . . nur RM **28.—**

Röl, Bochum, Rottstr. 39

Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

„KOHLEN" „BRUNHILDE"

liefert prompt und billigst durch eigene Transportmittel

Kohlen - Koks - Briketts

synthetische

Quellen-Kohlensäure

ringfreies

Sauerstoff-Karbid

Lager mit Reichsbahnanschluß und Brückenwaage direkt am Hauptbahnhof

Fernsprecher Amt Bochum vorgemerkt 241 Bochum

„Brunhilde" Kundendienst!

Neue Kartoffeln

10 Pfund . . . . . nur **83** Pf.

Matjeshering . . . Stück 10 Pf.

Hill

Inserate jeder Art **vermittelt** für alle in- und ausländischen Zeitungen

R. Genieser & Co.

Bochum, Kortumstr. 60, Fernruf 68172

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63511
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamboeck, Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto bei.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 3/4.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pagin, Bochum, Elisabstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Laschewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Kreuzstraße 10, Telefon 65 11

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 160, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Stadt-Drogerie, Bochum, Bongardstr. 10. Drogerie Wagner, Bochum, Dortmunder Str. 93 und Laufener Str. 203. Drogerie Koelber, Gr. Beckstr. 11. Drogerie Gramers Zentral-Drogerie, Kaiserstr. 6/8.

Bochum, Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde v. Rektor B. Kleff. Reich illustriert 3 Bände. Preis für alle 3 Bände zus. RM. 4.-. (Einzelband RM. 1.50)

Zu beziehen durch die **Buchhandlung** Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Bestes Einkaufshaus für gute

Betten

nur

Betten-Schneider

Bochum, nur Mühlenstraße 2, am Rathaus

Bettfedernreinigung durch die modernste Reinigungsmaschine.

Zwangsversteigerung
14 K 170/32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 20, Artikel Nr. 18, A.B.C.-Straße 15, Wohn- u. Geschäftshaus mit Hofraum, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 38 100.— RM. Eigentümer: Rechtsanwalt Dr. **Franz Kruchen** in Dortmund. Versteigerungstermin am 1. Juli 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.



WIEMELHAUSER STRASSE 1
TELEPHON 63017
An der Straßenbahnverwaltung

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, aufbügeln, reinigen oder färben lassen.

Hutfabrik H. Müller,
Bochum, Viktoriastr. 15, Marienkirche

Ein Radio-Gerät

ist in der heutigen Zeit unentbehrlich geworden.

Wer noch **kein**

Radio-Gerät

besitzt, der lasse sich im eigenen Heim unverbindlich das gewünschte Fabrikat vorführen.

Günstige Zahlungsbedingungen.
Alle Markenfabrikate lieferbar.

Pianohaus MARKS
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.

Privatdetektiv

O. Häning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 86.

Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 34.

Erfinder — Vorwärtsstrebende

Über Nacht zum Reichtum?

Kostenlose Aufklärung sofort fordere von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende

„Vasosalvin" ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen u. gut bekömmlich. In allen Apoth. zu hab. Vasosalvin-Laborat. Leipzig C 1

Verkehrs-Verein Bochum E. V.

Telefon Auskunft: 621 41,
Fahrkartenbestellung: 621 43

Geöffnet: Werktags 8—19 Uhr
Sonntags 10—12 Uhr.

Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des In- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.

Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.



Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse.

Zu politischen Tagesfragen.

„Der Abbruch des Gesellentages."

In der „Augsburger Postzeitung" vom 15. Juni findet sich zum ersten Male eine Auslassung von bemerkenswert katholischer Seite zu dem vorzeitigen Abbruch des Gesellentages in München. Es heißt dort:

„Der amtliche Bericht über den Besuch Herrn v. Papens bei dem Herrn Reichskanzler sagt, daß der Kanzler von der Staatstreue der katholischen Gesellen Kenntnis genommen habe. In der Tat spricht gerade aus den Erklärungen der Gesellenvorsitzenden die große Schmerz darüber, daß es nicht gelungen ist, die Münchener Zusammenkunft zu einer Brücke zwischen alten und neuen Kräften zu machen, daß es nicht gelungen ist, ohne Mißverständnisse dies zu verhindern und daß es nicht gelungen ist, den Kongreß zu einem guten Ende zu führen. Leider hat sich auch aus dem Verhältnis der deutschen katholischen Gesellenvereine zu den schweizerischen, holländischen und amerikanischen katholischen Gesellenorganisationen einen neuen Stoß ergeben.

Eine unseres Erachtens ganz falsche Auslegung findet auch im „Berliner Börsen-Courier" zum Ausdruck, der sogar von einer „Demonstration gegen die Regierung" spricht. Die Tagesordnung, die Ausrufe der Redner und der Inhalt der Referate berechtigen das Gegenteil. Man hat den Herrn Vizekanzler von Papen für einen, im Mittelpunkt der Tagungs-Veranstaltungen stehenden Vortrag gewonnen, man hat versucht, die Tagung unter das Ehrenprotektorat des Herrn Reichsinnenministers zu stellen und man war ja gerade bemüht, durch diese Tagung einen Zusammenhang mit dem neuen Staat herzustellen und der Bereitschaft zur tätigen, positiven Mitarbeit einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Darauf erklärt sich ganz besonders die Entäußerung über den vorzeitigen Abbruch des Kongresses.

Wir aber möchten den Schlußsatz der Erklärung der katholischen Gesellenvereine noch einmal besonders unterstreichen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß trotz allem „der Brückenschlag zwischen der katholischen Ueberzeugung und dem neuen Deutschland" gelingen möge."

„Dunkle Manöver der SPD."

Der „Völkische Beobachter" (Nr. 165) schreibt zu dem auch von uns gestern behandelten Thema „Sozialdemokratie" folgendes:

„Die in Deutschland verbliebenen SPD-Führer heucheln Entrüstung und lassen verlauten, daß sie sich mit dem Gedanken eines Ausschlusses von Breitscheid, Stampfer und Vogel aus der SPD trügen. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit dem Sitz in Berlin, soll dann, wie es heißt, der ehemalige Reichstagspräsident Löbe übernehmen, der in Deutschland geblieben ist und derzeit einiger Zeit die Geschäfte der Partei führt. Löbe wird dann wahrscheinlich den legal ergebenen Genossen bieten, der der Internationale abgeschworen hat, freien, um auf diese Weise mehr Freiheit für seine SPD zu erzielen. Er deshalbigt auch, die Erlaubnis zu erwirken, den „Vorwärts" wieder herausbringen zu dürfen. Nach außen hin würde dann wahrscheinlich ein offizieller Trennungsstrich zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien eintreten. Die Parteileitung in Prag glaubt dann, ungehindert ihr internationales landesverräterisches Handwerk weiter betreiben zu können, ohne dabei die in Deutschland verbliebenen Genossen zu belasten. Die rechte Hand wüßte dann nicht, was die linke Hand tut. Die deutschen Genossen würden jederzeit erklären, sie seien unschuldig, sie hätten mit den Prager Genossen nichts mehr zu tun. Sie werden sich aber irren. Das heutige Deutschland läßt sich nicht durch derartige dunkle Manöver täuschen. Sie blieben, was sie waren. Ein für allemal ist die SPD, unter welchen Formen sie auch auftreten mag, in Deutschland gerichtet. Oder ist Herr Löbe bereit, die Wels, Breitscheid, Stampfer usw. als niederträchtige Landesverräter öffentlich anzuprangern?"

Die Spaltung in der Sozialdemokratie.

In der „Westfälischen Rettung" (Nr. 182) lesen wir:

In der Sozialdemokratie hat sich die Spaltung bereits de facto vollzogen. Seit der Nürnberger Umgangsparteitag 1922 die Spaltung von 1916 zwischen Mehrheitspartei und Unabhängigen beendete, galt es für ein Axiom in der sozialdemokratischen Partei, alles eher zu ertragen, als sich erneut zu spalten. Unter der Wucht der Ereignisse dieses Jahres ist die Spaltung elementar hervorgebrochen. Die bereits aufgetretene Vermutung, es könne hier ein Spiel mit verteilten Rollen vorliegen, zwischen der ins Ausland gegangenen Emigrantenführung und den in der Heimat verbliebenen Parteileitern besteht, daß ein solch abgekartetes Spiel den Massen gegenüber gar nicht durchzuführen wäre. Die Situation ist zu ernst, als daß es irgend jemand wagen könnte, eine Politik des doppelten Bodens zu treiben. So ist denn auch in der Tat zu beobachten, daß der Konflikt innerhalb der Sozialdemokratie unaufhaltsam weiterzieht. Die in Prag etablierte Emigrantenführung, zu der Wels, Breitscheid, Stampfer und Vogel gehören, ist von der im Reich gebliebenen Parteileitung unzweideutig desavouiert worden, sogar der Ausschluß dieser vier erwogen. Vor allem wehrt sich die Partei unter der Führung von Löbe dagegen, daß ihr der „Vorwärts", dessen Wiedererscheinen in Berlin sie zu erreichen hofft, aus den Händen genommen werde, und sie bestreitet der Prager Stelle das Recht, ein Blatt dieses Namens herauszugeben. Man wird gespannt sein, welche Rückwirkungen auf die im Gange befindliche Umschichtung des Parteilebens die Vorgänge in der Sozialdemokratischen Partei ausüben werden. Wenn auf dem jetzt von der heimischen Führung der SPD beschrittenen Wege keine unvorhergesehenen Hindernisse auftreten, so ist durchaus damit zu rechnen, daß die Spaltung sich noch vertieft."

„Gegen den nationalen Kitsch."

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die „Kölnische Zeitung" in ihrer gestrigen Abendausgabe im Anschluß an eine kurze Würdigung einer vom Kampfbund für Deutsche Kultur in Köln soeben eröffneten Ausstellung mit Geschmacklosigkeiten geschäftstüchtiger Unternehmer, gegen die sogar die Regierung einschreiten mußte. Das Blatt schreibt:

„Die nationale Regierung hat bekanntlich durch ein Gesetz verboten, die Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung öffentlich in einer Weise zu verwenden, die geeignet ist, das Empfinden für die Würde dieser Symbole zu verletzen." Daß dieses Gesetz überhaupt erlassen werden mußte, war bedauerlich genug. Aber die peinliche Konjunkturwelle, die Bleistifte mit dem Horst-Wessel-Lied, hakenkreuzgeschmückte Aschenbecher, Schnipel a la Hitler und ähnliche Greuel auf den Markt brachte, schien somit nicht verstehen zu wollen. Das ist auch heute noch längst nicht der Fall, wenn auch das Gesetz schon gewirkt hat. Neben den polizeilichen Maßnahmen bleibt jedoch viel Erziehungsarbeit zu leisten. Beschämung empfindet man, wenn man in der erwähnten Ausstellung sieht, wie sparsam und mit welcher Scheu andere Kulturen, etwa die ägyptische, die frühkretische und die mittelalterliche, die zu ihrer Zeit verehrten Symbole angewandt haben. Diese Scheu hebt sich stark gegen die Geschäftigkeit ab, die sich heute so unangenehm breitmacht. Ihr den Kampf anzusagen, ist keine nebensächliche Aufgabe, sie entspricht dem Gefühl für den totalen Wert der Nation, der in allen Dingen des täglichen Lebens echt und geschmackvoll verkörpert sein soll."

Neues Bestätigungsrecht für Kommunalbeamte.

Der Weg zu Neuwahlen frei.

Bestätigung bedeutet nur vorläufige Einweisung. – Sie erfolgt erst nach einjähriger Bewährung.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Meldg.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am 15. 6. 33 ein Gesetz über die Bestätigung von Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände verabschiedet. Dieses Gesetz hält u. a. an dem Grundsatz des bisherigen Rechts fest, daß

die leitenden Gemeindebeamten von der Vertretungskörperschaft zu wählen sind, aber der Bestätigung durch die Staatsaufsicht bedürfen.

Das bisher in verschiedenen Gesetzen zerstreute Bestätigungsrecht für die leitenden Beamten wird in diesem Gesetz zusammengefaßt. Der Kreis der der Bestätigung unterworfenen leitenden Beamten wird durch die Einbeziehung der Landesräte erweitert.

Während nach dem bisherigen Recht mit der Erteilung der Bestätigung der Gewählte auf die gesamte gesetzliche Wahldauer grundsätzlich unwiderruflich in sein Amt gelangte, ist in dem neuen Gesetz vorgesehen, daß

die der Bestätigung unterworfenen Beamten zunächst in ihr Amt vorläufig eingewiesen werden.

Die Prüfung der Frage, ob eine Einweisung erfolgen soll, hat nach denselben Gesichtspunkten zu erfolgen, wie die Prüfung, ob der Eingewiesene später bestätigt werden soll. Erst nach Jahresfrist entscheidet die Bestätigungsbehörde darüber, ob dem Eingewiesenen die Bestätigung zu erteilen ist. Diese Frist kann bei Personen, die vor der Einweisung als Beamte im Dienst des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes gestanden haben, abgekürzt werden.

Wird die Bestätigung ausgesprochen, so gilt sie als mit dem Tage der Einweisung erteilt.

Dadurch, daß die Einweisung vorläufigen Charakter trägt, ist der Bestätigungsbehörde die Gelegenheit gegeben, die praktische Bewährung des Eingewiesenen in seinem Amte selbst näher beobachten zu können, ehe ihm die endgültige Bestätigung erteilt wird. Für die wichtigsten Spitzenstellungen des Gemeindedienstes ist die Möglichkeit geschaffen worden,

die erteilte Bestätigung wieder zurückzunehmen, wenn die Bestätigungsbehörde die Eignung des Inhabers des Amtes nach seiner bisherigen Amtsführung nicht für gewährleistet hält.

Die Rechtsfolgen der Versagung der Bestätigung nach erteilter Einweisung und der Rücknahme der Bestätigung für die davon Betroffenen sind nach der finanziellen Seite hin eingehend im Gesetz geregelt.

Da in den allernächsten Tagen auch die Richtlinien des Ministers des Innern für die Handhabung des Bestätigungsrechts, insbesondere hinsichtlich der Voraussetzungen für die Bestätigung oder Versagung ergehen werden, sind damit die Hindernisse, die bisher der Wahl leitender Gemeindebeamten im Wege standen, in Wegfall gekommen, so daß **die Gemeinden (Gemeindeverbände) nunmehr in der Lage sein werden, auch die Wahlen der besoldeten leitenden Beamten vorzunehmen.**

Verhängnisvolles Straßenbahnunglück.

Fünf Tote, dreißig Verletzte.

Straßenbahnzug rannte mit Kraftwagen zusammen.

TU. **Lüttich**, 15. Juni. (Drahtb.) In Verviers stürzte ein Straßenbahnwagen infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen um. Von den 40 Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und 30 verletzt. Der Zustand von acht Verletzten ist besorgniserregend. Eine Frau wurde bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt und ein kleines Mädchen buchstäblich enthauptet. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem ebenfalls tödlich verunglückten Führer des Straßenbahnwagens zugeschoben, als er vor einer als gefährlich bekannten Kurve nicht genügend gebremst habe.

Das schwere Straßenbahnunglück ereignete sich auf der Straße Eupen—Verviers, die erst vor wenigen Monaten in Betrieb genommen war, an der letzten Brücke kurz vor Verviers. Diese Stelle ist

der unübersichtlichste Punkt der ganzen Strecke.

Erst im letzten Augenblick muß der Führer bemerkt haben, daß ihm aus der entgegengesetzten Richtung ein Fuhrwerk und ein Kraftwagen entgegenkamen. Er bremste plötzlich scharf und dabei ist anscheinend der Wagen in der Kurve aus den Gleisen gesprungen. Dann erfolgte noch der Zusammenstoß mit den beiden Fahrzeugen.

Der Straßenbahnwagen stürzte um die beiden Fahrzeuge wurden vollkommen zertrümmert.

Vier der Insassen des Straßenbahnwagens waren sofort tot, darunter der Führer und die 15jährige Tochter des Direktors der Kleinbahn. Ein indirektes fünftes Todesopfer des Unglücks ist schließlich der Kleinbahndirektor selbst, der Vater des bei dem Unglück getöteten Mädchens, der bei der Nachricht von dem Tod seines Kindes einen Herzschlag erlitt. In Eupen herrscht unter der Bevölkerung außerordentliche Erregung, und die ganze Stadt steht im Zeichen der Trauer um die Opfer. Die Kleinbahn gehört zu der groß-belgischen Vizinalbahn-Gesellschaft.

Riesenbrand in einer Zollstation.

TU. **Mailand**, 16. Juni. (Drahtb.) In den Magazinen der italienisch-schweizerischen Zollstation Chiasso brach in der Nacht zum Freitag ein ungeheurer Brand aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehren und Militär, die aus der ganzen Umgebung herangezogen waren, konnte nichts gerettet werden. Der Inhalt der Magazine bestand aus Kunstseide und Baumwollgeweben, Gummi und sonstigen leicht brennbaren Waren, sämtlich italienisches Ausfuhrgut. Der Schaden wird nach flüchtiger Schätzung auf eine Million Schweizer Franken bezifffert. Als Ursache vermutet man Blitzschlag.

Generalkapitel des Franziskanerordens.

Rom, 16. Juni. (Drahtb.)

Am gestrigen Tage endete im Kloster S. Antonio zu Rom das Generalkapitel des Franziskanerordens. Abgesehen von einer Ordensprovinz in Mexiko und Chile, waren alle Provinzen der ganzen Welt anwesend, ein Zeichen der großen Bedeutung, die den Beratungen von allen beigelegt wurde. Am 3. Juni wurde unter dem Vorsitz des neuen Ordensprotektors, Sr. Eminenz Kard. Angelo Maria Dolci, der frühere Provinzial von Venedig, P. Leonardo Maria Bello, zum Generalminister des ganzen Ordens gewählt. Zum wurden zur Seite gegeben als Generalprokurator P. Benjamin Ruzinski, der bereits in der Ordensleitung tätig war; ferner als Generaldefinitoren für die verschiedenen Sprachgebiete: P. Bertrand Kurtscheid (Köln), Professor des Kirchenrechts an S. Antonio und S. Apollinaris in Rom, P. Ludwig Coffey (London), Provinzial der englischen Provinz, P. Theodorich Paré (Kanada), P. Apollinaris Vénz (Spanien), P. Paulus Schrottn (Ungarn), Oekonom des Ordens, und P. Jeremias Oliveri, Provinzial von Neapel.

Am Nachmittage hatte die neue Ordensleitung mit allen Provinzialen unter Führung Sr. Eminenz Kard. Dolci eine feierliche Audienz beim Hl. Vater, der auf die Ergebenheitsworte des Kardinals in halbstündiger Ansprache seine Anerkennung aussprach für die vielseitige Tätigkeit in allen Ländern. Mögen die herzlichen Segenswerte Sr. Heiligkeit zu neuem Streben ermuntern!

Freidenker mit 700 000 Mark flüchtig.

CNB. **Berlin**, 17. Juni. (Eig. Meldung.) **Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Freidenkerbundes, Sievert und Graul, sind seit einigen Tagen unter Mitnahme der Verbandskasse von 700 000 RM flüchtig.** Sie werden gesucht.

Fürst Porcia geht ins Armenhaus.

Das Schicksal eines Magnaten und Millionärs.

Budapest, 16. Juni (Drahtb.)

GP. Beim Budapester Bürgermeisteramt ist dieser Tage ein ungewöhnliches Gesuch eingelaufen. Fürst Aladar Porcia, der ehemalige Majoratsherr von Ober-Traubura, Goldstein, Spittal, Flaschberg, Gründurg, Hermagor, Moderndorf und Pittesberg, bittet in diesem Gesuch um Aufnahme in das Städtische Armenhaus. Er begründet seinen Schritt, der in der ungarischen Oeffentlichkeit allgemeines Aufsehen erregt, mit den folgenden Worten:

„Ich habe im Kriege für zwei Millionen ungarische, für vier Millionen österreichische Kriegsanleihe gezeichnet. Diese befinden sich noch immer in meinem Besitz. Meine Familie, die ihren Stammbaum auf Armanus Porcia zurückführt, hatte ihr Fideikommiß an der neuen österreichisch-italienischen Grenze. Nach dem Zusammenbruch habe ich diesen Besitz nach langwierigen verwickelten Prozessen verloren. Nachdem mein einziger Sohn auf dem Kriegsschauplatz gefallen ist und das Fideikommiß keinen Erben hatte, wäre der Besitz in die Hände des italienischen Zweiges der Porcia übergegangen. Ich verkaufte meine Latifundien und erhielt zirka zehn Prozent des wirklichen Wertes. Dieses Geld wurde aber infolge der Inflation entwertet. Von meinem Riesenvermögen und von meiner stolzen Vergangenheit sind mir **bloß ein paar kleine Andenken übrig geblieben.** Vielleicht wird man mir jetzt ein Plätzchen im Armenhaus unter anderen Stiefkindern des Lebens gönnen."

So kam es, daß einer der ersten Magnaten der österreichisch-ungarischen Monarchie heute mit Bangen der Entscheidung des Budapester Bürgermeisters entgegensieht, durch die ihm ein bescheidenes Obdach für die letzten Lebensjahre gesichert werden soll.

Deutsch-schwedischer Schüleraustausch. Im Rahmen des deutsch-schwedischen Schüleraustausches trafen gestern früh in Berlin 70 schwedische Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 bis 20 Jahren ein. Nach kurzem Aufenthalt trat der größte Teil der Schüler die Weiterreise nach Dresden und Thüringen an.

Staatliche Exportkreditgarantie in Schweden. Die beiden Kammern des schwedischen Reichstages haben der Vorlage über eine staatliche Exportkreditgarantie für den Export schwedischer Industrie-, Landwirtschafts- und Fischereierzeugnisse zugestimmt. Der Garantiebetrag darf für das Haushaltsjahr 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 75 Millionen Kronen nicht übersteigen.

Grippeepidemie in einem spanischen Dorf.

Paris, 17. Juni. (Drahtb.) Nach Meldungen aus Madrid ist in einem Dorf der Umgebung von Cuenca eine starke Grippeepidemie ausgebrochen, die seltsame Begleiterscheinungen aufweist. Viele Erkrankte sind von einer Gehirnentzündung, die zu einem schlafähnlichen Zustand führt, befallen worden. Bisher sind von den insgesamt 2000 Einwohnern 39 gestorben.



In allen Packungen: Echte Photodruck-Bilder: „Schöne Menschen aus aller Welt" - Buch 1: Deutschland

Rundfunk

Samstag, den 17. Juni.

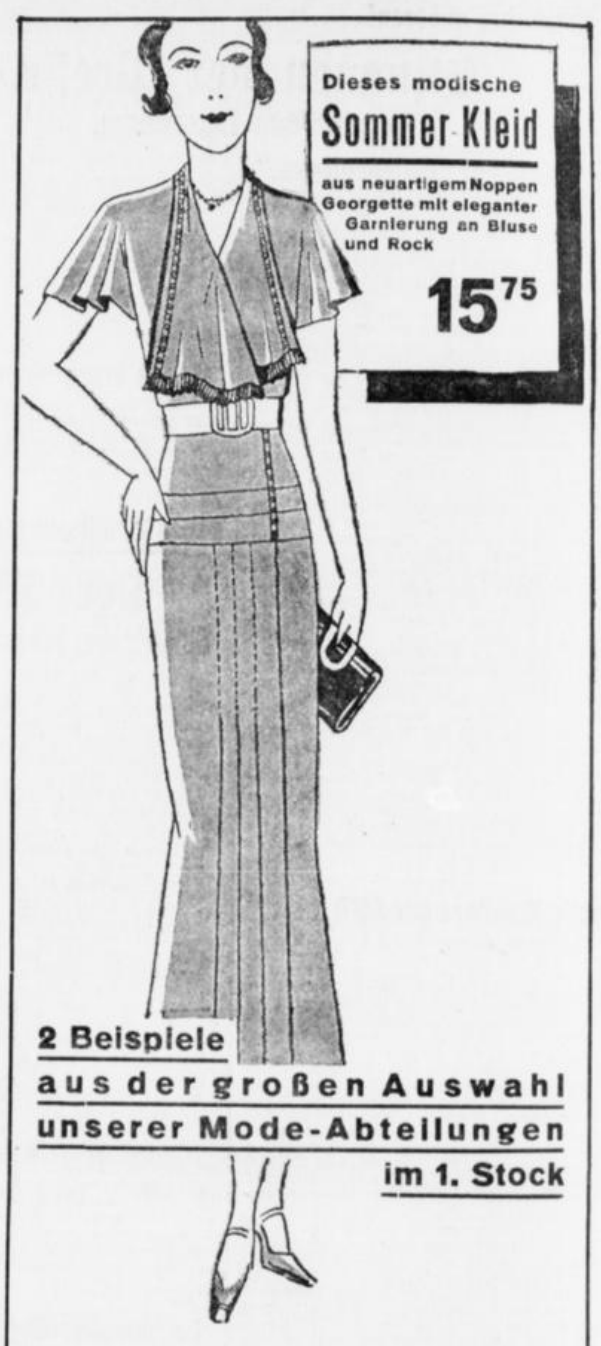
5.00 **Morgenruf**
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung der Abendmeldungen**
6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.03 Uebertragung vom Adolf-Hitler-Platz, Köln: **Morgenkonzert** (2. Teil). Ausgeführt von der SA.-Untergruppen-Kapelle des Gaues Köln-Aachen. Leitung: Max Meier
1. Unverzagt. Marsch von Teike. 2. Ouverture zur Operette „Flotte Burschen" von Suppé. 3. Mädchenherzen, Polka von Lüdecke. 4. Die drei Rösslein, Rheinländer von Hannemann. 5. Frühlingswalzer von Lüdecke. 6. Lockvögelchen, Rheinländer von Hannemann. 7. In Treue fest, Marsch von Teike. 8. Veilchen-weiß-Walzer von Lauer. 9. Aus Stahl und Eisen, Marsch von Ratzke. 10. Schwarzer Peter, Polka-Mazurka von Hannemann. 11. Spinn, spinn, Walzer von Hannemann. 12. Unsere Marine, Marsch von Thiele. 13. Flott weg, Polka von Hannemann. 14. Mephisto, Rheinländer von Hannemann. 15. Amboß-Polka von Schäfer. 16. Telefunken-Marsch von Evert
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschließend (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Willi Buse: „Sport macht Mode" (Randglossen eines Kehrers) — Dr. Berg: „Wissenswerte Kleinigkeiten aus der Elektrochemie" — Edmund Els: „Die Sagenwelt der Sieben Berge" (Von Göttern und Geistern im Siebengebirge).
11.25 Schallplattenkonzert.
1. Aus der Musik zu „Peer Gynt": a) Erste Orchestersuite, Morgenstimmung — Aases Tod — Anitras Tanz — In der Halle des Bergkönigs; b) Solveigs Lied; c) Schlaf' du teuerster Knabe mein. 2. Sinfonischer Tanz Nr. 1.
12.00 **Unterhaltungskonzert** des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Joseph Breuer, Solist: August Schreiber (Cello).
1. Ouverture zur Oper „Libussa" v. Smetana. 2. Melodien aus der Oper „Ariadne auf Naxos" v. Richard Strauß. 3. Cellosolo: a) Romanze in Es-dur v. Hugo Becker; b) Elegie v. van Goens; c) Menuett, August Schreiber. v. Hugo Becker. 4. Hexentanz v. Mac Dowell. 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 v. Liszt.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**
13.00 von 13.30—14.00 auch über den Bayrischen Rundfunk München **Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: Kühn; Solistin: Gerta Schmitz (Sopran), Begleitung: Egbert Grape.
1. Großer Marsch v. Haydn. 2. Sopransoli: a) Morgentau v. Grieg; b) Ein Schwan von Grieg; c) Der Nußbaum v. Schumann; d) Die Zigeunerin, Gerta Schmitz, von Hugo Wolf. 3. Ouverture zur Oper „Die heimliche Ehe" v. Chimarosa. 4. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 v. Svendsen. 5. Szenen aus dem „Rosenkavalier" v. Rich. Strauß. 6. Strandmärchen v. Felber. 7. Fantasie aus der Oper „Andrea Chénier" v. Giordano. 8. Ballett-Walzer aus der Operette „Geheimnis um Annette" v. Schneiderhan.
Gegen 14.30 Mittagsmeldungen
14.30 **Wochenendkonzert.**
15.00 **Kinderstunde.** Jungvolk singt.
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Otto Brües: Wasserburgen an der Erft.
16.15 Ulrich Höfel: **Aus der Mappe eines Photoliebhabers.**
16.30 **Vesperkonzert.** Männergesangverein „Vorwärts", Mülheim-Ruhr; Leitung: Chordirektor Hermann Heuten; Quartettverein „Rheingold", Hückeswagen, Leitung: Chorleiter: Gust. Riffe; Solist: Willy Stech (Klavier).
1. a) Vaterland v. Wohlgemuth; b) Sängerbund v. Bruckner; c) Frühling wird es doch einmal v. Surlouly — Männergesangverein „Vorwärts". 2. a) Ballade in h-moll von Brahms; b) Intermezzo in b-moll v. Brahms; c) Ballade in g-moll v. Brahms — Willy Stech. 3. a) Deutschland erwacht v. Wildt; b) Deutschlands heiliger Name v. Baußnern — Männergesangverein „Vorwärts". 4. Rhapsodie v. Brahms. 5. a) Unten im Tale von Neumann; b) Zu ihren Füßen v. Othegraven; c) Rheinbrief v. Sonnet — Quartettverein „Rheingold". 6. a) Ständchen im Süden v. Kahl; b) Volkslied — Quartettverein „Rheingold". 7. Zwei Impromptus von Schubert, Willy Stech.
17.50 Regierungsrat Dr. Einz: **Steuerermäßigung durch Sparen.**
18.00 **Kapitän Kircheiß erzählt.**
18.10 **Deutsche Erzähler.** Anekdoten nach Johannes Paul, neu erzählt von Paul Alverdes.
18.20 Oberstudienrat Professor Hase: **Englische Lesestunde.**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.**
Von der Funkstunde Berlin: **Volk und König,** volkstümliche Anekdoten um Friedrich den Großen. Hörfolge von Eberhard Wolfgang Moeller.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 **Unterhaltungsmusik** des Kammerquintetts des Westdeutschen Rundfunks.
20.45 auch über den Deutschlandsender, den Nordfunk Hamburg, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg und Danzig, den Südfunk Stuttgart
Lachen im Hintergrund
Lustige Drehbühne von Paul Schaaf. Musik von Leo Justinus Kauffmann. Spielleitung: Rieth.
22.05 **Nordische Woche** des Kampfbundes für deutsche Kultur zur Landestagung in Bonn. Dr. Helmuth Langenbucher, München: Das Nordische im deutschen Schrifttum.
22.15 Nordische Woche.
22.25 **Letzte Meldungen.**
22.50 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

Sonntag, den 18. Juni 1933.

6.15 Uebertragung vom Norddeutschen Rundfunk **Hamburger Hafenkonzert.** Frühkonzert auf dem Dampfer „Monte Pascoal" d. Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Glocken vom großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: „Harre meine Seele". 2. Heil der Zukunft, Marsch, v. Franzen. 3. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche" v. Suppé. 4. Grubenlichter, Walzer, v. Zeller. 5. Alle mit uns, Marschpotpourri, v. Robrecht. 6. Laßt den Kopf nicht hängen, Potpourri, v. Linde. 7. „Es war einmal" a. d. Operette „Im Reiche des Indra" v. Linde. 8. Hoch Heideksburg, Marsch, v. Herzer. 9. Musikalische Täuschungen v. Schreiner. 10. Erstes Walzerpotpourri v. Robrecht. 11. a) Argonner-Marsch v. Maennecke; b) Armeemarsch Nr. 7 v. Maennecke.
8.15 **Landwirtschaftliche Rundschau.**
8.30 **Morgenfeier der deutschen Christen.**
10.00 **Serenaden.**
1. Eine kleine Nachtmusik, Serenade für Streichorchester v. Mozart. 2. Serenade aus dem Streichquartett in F-dur, op. 3, Nr. 5, v. Haydn. 3. Serenade Nr. 10 für 13 Blas-Instrumente v. Mozart.
10.45 **Deutsche Selbstbesinnung. Am Rhein.** Hörfolge von Heinrich Lützeler. Leitung: Rieth.
11.15 **Stippvisite.**
11.30 Reichssendung: **Bach-Kantate.**
12.05 **Dichter des ganzen Volkes.** Emil Strauß: Das Grab zu Heidelberg, eine Novelle. Sprecher Rieth.
12.30 **Bergmannsschicksal.** Ein junger Bergmann erzählt, wie er durch eine Grubenkatastrophe zum Krüppel wurde. (Der Bericht ist durch Urkunden belegt und völlig lebenswahr).
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf. Solistin: Margarete Wirwahn (Alt). Begleitung: Egbert Grape.
1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling" von Marschner. 2. Lieder für Alt: a) Liebestreu v. Brahms; b) Heimkehr v. Brahms; c) Ganymed v. Schubert; d) Das Wandern v. Schubert — Margarete Wirwahn. 3. Deutsche Tänze v. Reger. 4. Melodien aus der Oper „Die versunkene Glocke" v. Respighi. 5. a) Intermezzo As-dur v. Rich. Strauß; b) Scherzo v. Rich. Strauß. 6. Zwei Sätze aus der Kaukasischen Suite v. Ippolitow: a) Dorfszene; b) Aufzug des Sardar. 7. Canzonette v. Frimi. 8. Romantischer Walzer v. Heinecke. 9. Deutschlands Waffenehre, Marsch von Blankenburg.
14.45 **Volk erzählt.** Heinz Magka: Den köstlichen Hauptmann von Köpenick. Eine lustige Verszälliche
15.00 **Schachfunk.** Dr. A. van Nüß.
15.20 Gustav Gülicher: **Ein Ausbildskellner hat das Wort.**
15.40 **Die Gelehrten sind sich einig . . .** Interessantes vom Kölner Zoologen-Kongreß. (Das geht auch Sie an).
16.00 **Bei den Schwimmern in Wiehl.** Kreisschwimmfest der Deutschen Turnerschaft (Kreis Rheinland). Sprecher: Ernst — Morker.
16.30 auch über den Südfunk Stuttgart
Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Paul Traut (Klavier).
1. Ouverture zur Oper „Die Abreise" v. d'Albert. 2. Das Herz des Pierrot, sinfonische Episode, v. Clemus. 3. Poetische Suite v. Dvorak. 4. Klaviersolo: Schmetterlinge, op. 2 v. Schumann — Paul Traut. 5. Russische Tänze Nr. 6 und 1 von Ballerian.
18.00 **Altenberger Dom und Kloster.** Altes und Neues. Hörbericht aus Anlaß der 800-Jahrfeier von Meyer. Marschall.
19.00 **Ernst und heiter — und so weiter.**
19.30 Vom Südfunk Stuttgart
„Das 15. Deutsche Turnfest Stuttgart 1933". Worte von Dr. Obermeyer (Vorsitzender des Haupt-Fest-Ausschusses).
20.00 **Sportvorbericht.**
20.10 Vom Südfunk Stuttgart **Titus Feuerfuchs oder der Talisman.** Posse mit Gesang in drei Aufzügen von Reitrop. Spielleitung: Karl Köstlin. Musikalische Leitung: Gust. Görlich. Personen: Titus Feuerfuchs, ein Barbiergeselle. Emma von Ypressenburg, Witwe. Emma, ihre Tochter. Konstantia, ihre Kammerfrau, ebenfalls Witwe Flora Baumscheer, Gärtnerin, ebenfalls Witwe, im Dienste der Frau von Ypressenburg. Pluckern, Gärtnergehilfe. Monsieur Marquis, Friseur. Spund, ein Bierverfilberer. Christoph, Hans, Seppel (Bauernburschen. Hannerl. Ein Gartenknecht. Georg, Konrad: Bediente der Frau v. Ypressenburg. Notarius Falk. Salome, Bäckerl, Gänsehüterin. — Die Handlung spielt auf dem Gute der Frau von Ypressenburg, nahe bei einer großen Stadt.
21.40 **Abendmusik** des Kammerquintetts des Westdeutschen Rundfunks.
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
23.00 **Ballmusik der Schwelmer Schützen.**

Montag, den 19. Juni 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Ach, bleib' mit deiner Gnade. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert.**
1. Teil. 1. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 2. Zwei Lieder: a) Waldandacht, b) Schäfers Sonntagslied v. Kreutzer. 3. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß. 4. Melodien a. d. Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 5. a) Ich bin der arme Jonathan, aus der Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker, b) O daß ich doch der Räuber wäre, aus d. Operette „Gasparone" von Millöcker. 6. Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch v. Sommerfeld 7. Hackeneuer Marsch von Pees.
6.40 **Nachrichtendienst (Wiederholung der Abendmeldungen)**
7.03 **Morgenkonzert** (2. Teil)



Hotel-Restaurant Heelken, W.-Höntrop
Jeden Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
a Weine. Gute Speisen. Dortm. Biere
Wochenend Fremdenzimmer
Bauernstuben und guten Bohnenkaffee
2 Minuten vom Bahnhof u. Straßenbahn

Parkrestaurant Sandkühler
Inhaber: W. Rockelsberg
Witten-Bommern
Das Paradies des Ausflüglers
Jeden Sonntag und Mittwoch KONZERT UND TANZ im Haus und Garten. Räume aller Art. Telefon 2464 Witten

Gesellschaften u. Vereine
unternehmen ihre
Ausflüge
nur mit
Luxus-Omnibussen
Omnibus-Zentrale
Otto Lingener
Wattenscheid, Hüllerstr 107. Tel. 2528

Trabrennen
Gelsenkirchen
Sonntag, den 18. Juni
Sonntag, den 25. Juni
Donnerstag, d. 29. Juni
15 Uhr
u. a. Westd. Herren-Meisterschaft
Vorlaufsrennen

Technikum Lemgo i. L.
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechnik - Bautechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Ingenieurschule Bauschule

Werbt neue Leser!

WOCH
Erscheint jeden So
Nummer 25

Das Reic komm

Ein merkwürdiges Volk
chen. Nicht nur der Umwel
Rätsel, fast mehr noch sind si
Je mehr sie aufjauchzen a
ihres Herzens, aus der Fül
aus dem Ahnen ihrer nation
umso mehr stocken sie wied
selbst. Denn eben dann
eigenes Rätsel von neuem
packt es sie mit der ganzen
Tiefe und mit dem Geheimn
grüblerischen Verschlunge
scheint es der Beruf der Deu
sie mit sich selbst fertig
selbst immer eine Frage zu
mehr diese Frage aus ih
umso vollendeter in ihrem
Das aber macht auch ihre
dung im Kreise der Völker
ben zunächst selbst wach
und wegweisenden Rufen d
lals gegenüber und zwing
Welt, auf diese Rufe mit
gerade in unseren Tagen
schmetternde Posaunen zu
der Völker rufen, an dem
werden sollen, ob sie das
ihrer Talente so genutzt hab
vielen Rufen bestehen könn
ist sogar schon einmal der
schauplatz aller Völke
wesen, die auf diesem Sch
letzten Sinn ihrer Berufung
Verwirklichung des göttlic
in den Reichen dieser We
den, auch wieder, weil d
Rätsel ihres eigenen Wes
Glaubensrätsel fast bis
Selbstzerfleischung trieb, da
Völker Europas herausfor

An diesem Punkte de
schichte, der Zeit des 30
lagen höchste Höhe und ti
schen Volksschicksals gleich
Indem Deutschland selb
wurde bis zum Verlust se
nen Lebenskraft, verström
blut doch wiederum als
Werdens, aus dem ein
Staatsmacht sich emporbe
von den Brüsten seiner
in großen Reichen weiser
gesicherten Reichtums an
und materiellen Glückse
Deutschland selbst aber
Jahrhunderte, bis das sch
anhebende Erwachen sein
es von neuem zum gl
einer Völker- und
machte, mit der es als
eigenen Wesens und al
selbst auch Europa zur
frage der Völker machte.
sten und endgültigsten
aufgeblüht, der mit seine
und die Christenheit" pro
so wesenswirklich und
Weltbestimmung der Deu
in ihrer Tiefgründigkeit
Berufung zur Erleuchtung
derts machte. Erst der
die Deutschen wieder
anstrengung, in der sie,
gerufen, den Verteidigun
len und Leiber schützend
errungenen Lebensraum

Sonntagsgruß

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS KATHOLISCHE HAUS

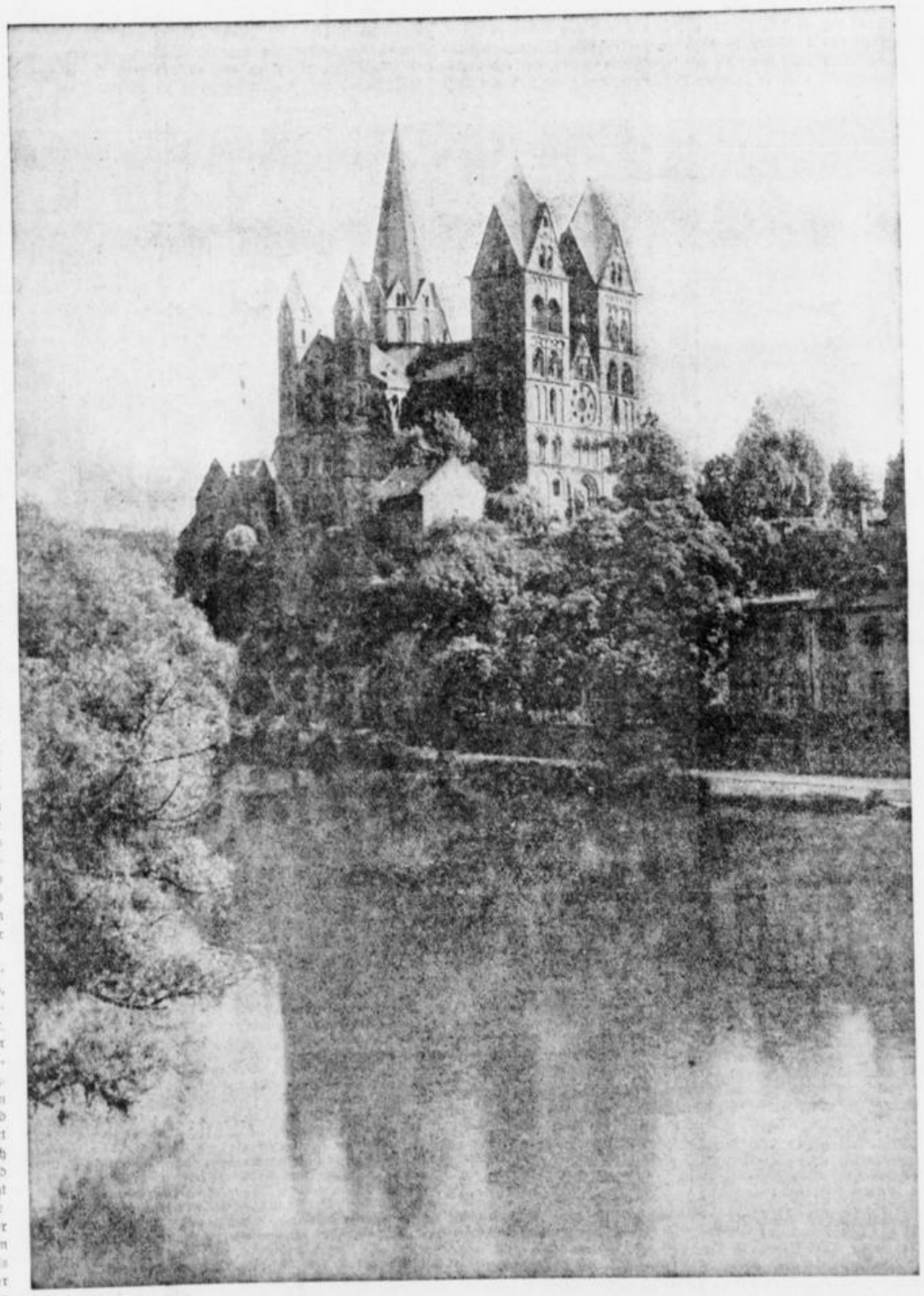
Erscheint jeden Sonnabend als Beilage zur Westfälischen Volkszeitung, ~~Wattenscheider Morgenzeitung~~, Steeler Zeitung und Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

Nummer 25 — Sonntag, den 18. Juni — 1933

Das Reich komme!

Ein merkwürdiges Volk sind die Deutschen. Nicht nur der Umwelt sind sie ein Rätsel, fast mehr noch sind sie es sich selbst. Je mehr sie aufjauchzen aus der Kraft ihres Herzens, aus der Fülle ihrer Seele, aus dem Ahnen ihrer nationalen Sendung, umso mehr stocken sie wiederum vor sich selbst. Denn eben dann fängt ihr eigenes Rätsel von neuem an zu fragen, packt es sie mit der ganzen Inbrunst seiner Tiefe und mit dem Geheimnisvollen seiner grüblerischen Verschlungenheiten. Fast scheint es der Beruf der Deutschen zu sein, nie mit sich selbst fertig zu werden, sich selbst immer eine Frage zu bleiben, ja, je mehr diese Frage aus ihnen aufbricht, umso vollendeter in ihrem Wesen zu sein. Das aber macht auch ihre besondere Sendung im Kreise der Völker aus: Sie bleiben zunächst selbst wach allen lenkenden und wegweisenden Rufen des Zeitenschicksals gegenüber und zwingen zugleich die Welt, auf diese Rufe mit zu hören, die gerade in unseren Tagen wieder wie schmetternde Posaunen zum Gerichtstag der Völker rufen, an dem diese gemessen werden sollen, ob sie das göttliche Erbe ihrer Talente so genutzt haben, daß sie vor diesen Rufen bestehen können. Deutschland ist sogar schon einmal der offene Kriegsschauplatz aller Völker Europas gewesen, die auf diesem Schauplatz um den letzten Sinn ihrer Berufung, um die wahre Verwirklichung des göttlichen Gedankens in den Reichen dieser Welt gerungen haben, auch wieder, weil die Deutschen ihr Rätsel ihres eigenen Wesens, das sie als Glaubensrätsel fast bis zur geistigen Selbstzerstörung trieb, das Schicksal aller Völker Europas herausforderten.

An diesem Punkte der deutschen Geschichte, der Zeit des 30jährigen Krieges, lagen höchste Höhe und tiefste Tiefe deutschen Volksschicksals gleichsam beieinander. Indem Deutschland selbst zum Opfer wurde bis zum Verlust seiner letzten eigenen Lebenskraft, verströmte es sein Herzblut doch wiederum als Saat eines neuen Werdens, aus dem eine Völker- und Staatsmacht sich emporhob, die, genährt von den Brüsten seiner Lebenskraft, sich in großen Reichen weiser Nützlichkeit und gesicherten Reichtums an eroberter Macht und materiellen Glücksgütern befestigte. Deutschland selbst aber brauchte wieder Jahrhunderte, bis das scheu und langsam anhebende Erwachen seines Eigengefühls es von neuem zum glutvollen Künder einer Völker- und Menschheitskultur machte, mit der es als Spiegelung seines eigenen Wesens und als Rätsel seiner selbst auch Europa zur neuen Gewissensfrage der Völker machte. Am bezaubernd-sten und endgültigsten ist es in Novalis aufgeblüht, der mit seiner Schrift „Europa und die Christenheit" prophetisch und doch so wesenswirklich und wesenswahr die Weltbestimmung der Deutschen von neuem in ihrer Tiefgründigkeit und glanzvollen Berufung zur Erleuchtung seines Jahrhunderts machte. Erst der Weltkrieg zwang die Deutschen wieder zu einer Kraftanstrengung, in der sie, wie vom Schicksal gerufen, den Verteidigungswall ihrer Herzen und Leiber schützend um einen wiedererrungenen Lebensraum ziehen konnten.



Der Dom zu Limburg an der Lahn

Wie ganz anders wirkt dieses Bild, als das des lieblich-frohen Freiburg i. Br. Es ist, als spiegele sich in ihm die tiefgründige Verhaltenheit der ganzen Landschaft des Lahntales wieder. Wuchtig und majestätisch wächst hier der herrliche Wunderbau des Gottesdomes aus hohem Felsgestein heraus. Es ist, als habe sich das Felsmassiv über sich selbst hinausheben wollen bis in den Himmel hinein, zu dessen Ehre unsere gläubigen und gottesfreudigen Vorfahren den Dom erbauten. Auch hier ist Dom und Landschaft zu einer Einheit verwachsen; die Landschaft hat gleichsam aus sich selbst heraus den Dom hinaufwachsen lassen, um sich in ihm, im Gottesgedanken selbst, zu vollenden.

der als Gefäß ihres Wesens und ihrer Volkskraft die große Völkerberufung in sich trägt, zu der sie bestimmt sind.

Vielleicht brauchten die Deutschen ihre äußere Niederlage, um sich ihrer selbst und ihres Auftrags voll und ganz bewußt zu werden. Wiederum wurden die Völker und Staaten an ihnen stark und mächtig. Aber Deutschland blieb in Volk und Staat als gebietende geschichtliche Tatsache, durch Jahrhunderte bis zu Bismarck neu herangereift, bestehen und als solche eine blutige Mahnung an die Feindvölker, eine Mahnung, die ihnen diesmal nicht die Ruhe einer durch gewaltsame und rechtsverbrecherische Willkür errungenen „Friedens"-Beute läßt, sondern die ihnen selbst angesichts des um das versprochene Recht schwer leidenden und ringenden Deutschland zur Anklage geworden ist. Deutschland ist wieder die große Frage der Welt geworden, indem es in sich selbst zur Frage wurde, jetzt aber in Ausmaßen, daß sich an ihrer Lösung das Schicksal ganz Europas endgültig entscheidet. Nicht Eroberung und rein staatliche Machtentfaltung sind das treibende Element deutscher Geschichte gewesen. Niemals haben die Deutschen darin das Endziel ihres Sinnens und Trachtens gesucht. Staat und Macht haben sie immer nur als Diener einer höheren Berufung empfunden, um deretwillen sie sie immer wieder haben opfern müssen und um deretwillen sie sie immer opfern werden. Diese Berufung ist die alte Berufung, über das Staatliche, über alle Machtentfaltung hinaus Träger eines überstaatlichen Reiches zu sein, das die deutschen Kaiser nach Karl dem Großen in den Glanztagen deutscher Geschichte zugleich zu Schirmherrn der Christenheit machte. Und immer hat das Reich die Träume, das Sinnen und Grübeln der Deutschen ausgemacht und nur deshalb blieben sie das nie ruhende, sie selbst und die Welt quälende Rätsel, weil sie von diesen Träumen vom Reich nicht loskamen, um das sie Jahrhunderte bluten und leiden mußten.

Deshalb auch mußten die Deutschen Jahrhunderte lang sich der Welt selbst zum Pfande geben, weil sie aus eigener Schuld durch eigenen Abfall von der durch Christus geheiligten Reichsaufgabe abgewichen waren. Jetzt aber ist das Reich seit den Tagen des Mittelalters, da es in der Einheit von Kreuz und Schwert den Nationalgedanken der Deutschen zum christlich-europäischen Gedanken schlechthin machte, zur neuen Forderung geworden, die die Lage der europäischen Völker in vollster Wirklichkeit erheischt. Diese Lage spiegelt sich in ihrer ganzen Furchtbarkeit und Unsittlichkeit in dem von unsittlichen, durch bloßen Machtzwang erpreßten Verträgen zerschundenen Deutschland. Möge es in sich selbst seinen Reichsberuf nach so vielen opferreichen Prüfungen voll und ganz wieder zurückfinden, um ihn dann umso überzeugender auch in der Welt und für die Welt verwirklichen zu können, den alten Beruf, Schirmherr christlicher Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit zu sein. Es ist die Zeit erfüllt, da unser tiefes Wesen sich wieder zur letzten Klarheit und Reinheit unserer Berufung ganz hindurchläutert und daß das Volk, in dessen Landschaft und Wesen sich Christi Reich gespiegelt hat, auch die letzte Lösung seines Rätsels wiederfinde.

Dr. Karl Klein.

An Deutschland

Du hast dereinst ertragen,
Was nie ein Volk ertrug,
Daß dreißig Jahr' die Geißel
Des Krieges dich zerschlug.
Tränen, wie du sie weintest,
Hat nie ein Volk geweint,
In solchem Todesjammer
War nie ein Volk versteint.
Doch mitten in dem Jammer,
In Todesnot und Graus,
Nie losch das Licht der Sterne
In deinem Herzen aus.
Und was sie dir genommen,
Eins ward dir nie geraubt:
Deutschland, dir blieb die Zukunft,
weil du an sie geglaubt.

So bist du auferstanden
Lebendig aus dem Tod:
So wirst du jetzt bestehen
Auch diese Zeit der Not.
Du buhle nicht um Freundschaft
Und schmeichle nicht dem Neid!
Bleib du getreu dir selber
Und warte deine Zeit.
Und warte, bis die Menschheit,
Die heut am Alter krankt,
Zurück zu ihrer Seele,
Zu dir zurück verlangt!
Das wird nach langen Jahren
Voll still ertrag'ner Pein
Deutschlands Vergeltungsstunde
an seinen Feinden sein.

Ernst von Wildenbruch.

CHRISTUS
der einzige, der alles ist! (Augustinus)

Von Studienrat J. Palmen-Aachen

I.

Mit dieser Sonntagsbetrachtung eröffnen wir eine längere Reihe dogmatischer Bilder aus dem Evangelium über das Geheimnis der Erlösung durch Christus.
D. Red.

Tragt Christus in die Welt!

1883, auf dem Eucharistischen Kongreß von Lüttich, rief ein Schriftleiter eines katholischen Blattes, Herr van Verspeyen, am Vorabend der großen Sakramentsprozession den um seine Rednertribüne versammelten Männern zu: „Frei ist die Sprache der Christen und offen und frei will ich reden: Sie werden mir oder vielmehr Ihrem Gewissen und Ihrem innersten Herzen antworten. Was ist eine Prozession mit dem Allerheiligsten Sakramente? Das ist der öffentliche, feierliche und königliche Festzug unseres Herrn Jesus Christus, der im heiligsten Sakramente wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist. Legen Sie diese Worte in die Wagschale der Vernunft und des Glaubens und sagen Sie, ob es möglich ist, etwas Größeres und Erhabeneres auf dieser Welt sich denken zu können. Meine Herren, entweder glauben Sie nicht fest genug an die wirkliche Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus im allerheiligsten Sakramente, um diese Gegenwart durch die Tat zu bezeugen, und dann sind Sie nicht würdig, den Titel und Ehrennamen „Katholiken" zu führen; oder aber Sie glauben an diesen Hauptglaubenssatz, an dieses Dogma unserer Religion, haben aber nicht den Mut, diesen Glauben öffentlich zu bekennen, und dann richten Sie sich selbst und sprechen Sie sich frei, wenn Sie es vermögen, von dem Vorwurf der Feigheit.... Wozu, meine Herren, sollen wir uns verstellen? Die große und klaffende Wunde, das Hauptübel unserer Zeit, durch welches die Kirche in ihren Getreuen am meisten betroffen wird, ist nicht der Irrtum des Geistes, sondern die Kleinmütigkeit und Verzagtheit des Charakters. Man möchte wohl für sich allein gut katholisch bleiben, ja man wäre sogar bereit, es im innersten Verkehr des häuslichen Herdes zu sein; aber sobald es sich darum handelt, einen Schritt weiter zu gehen, seinen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus öffentlich zu bekennen vor den Menschen, da verbirgt man sich, schleicht sich auf die Seite und der Christ verschwindet; und wenn man glaubt, einem Bruder die Hand zu drücken, so blickt man plötzlich in das verlegene und eisigkalte Gesicht eines modernen Weltbürgers!" (Vergl. Quatemberstimmen 1. Juni 33).

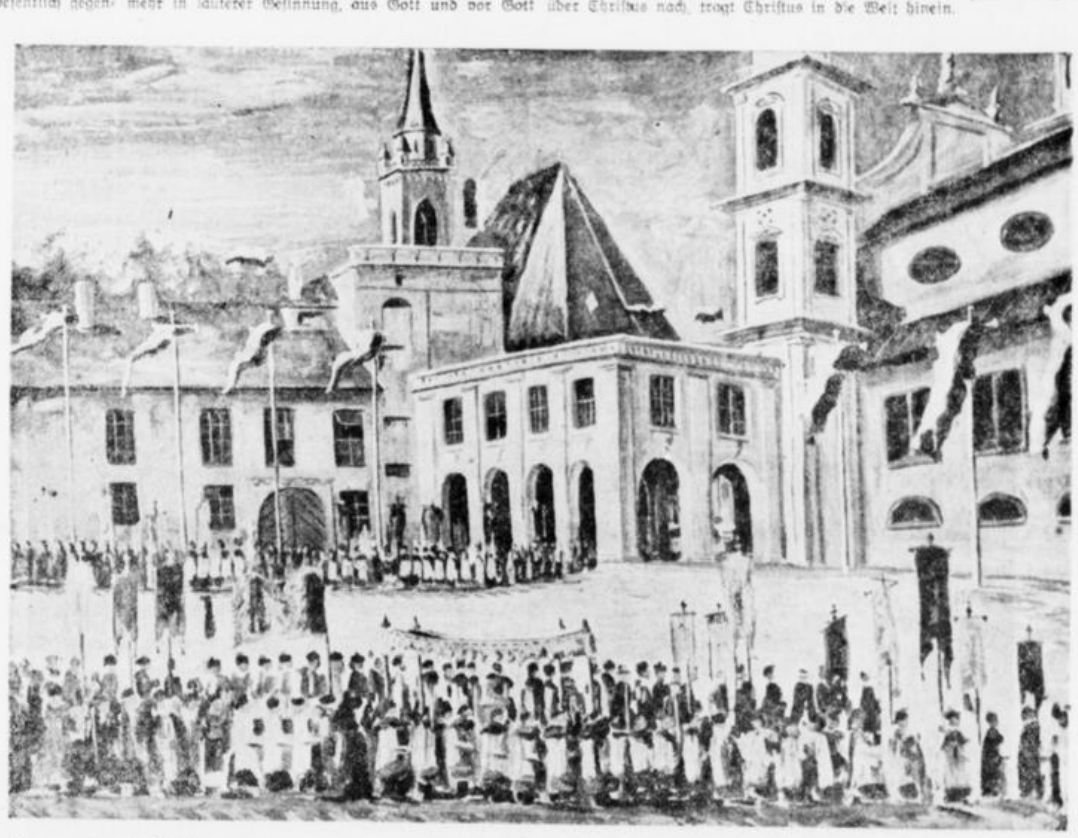
Fronleichnam liegt hinter uns, vor uns liegt das Herz Jesu-Fest: es sind die Tage, da die hinter Brotgestalt „verhaltene Liebesglut des göttlichen Erlösers" werbend durch die Welt zieht, um alle zu sich zu rufen, die da „mühselig und beladen sind"! Aber, nicht Er allein darf werben! Das Gnadenjahr der Erlösung zwingt uns, immer wieder von dem zu sprechen, der nach dem herrlichen Augustinuswort der Einzige ist, der alles ist! Wir rufen heut' so oft: Tragt Christus in die Welt hinein! Das muß doch wohl seinen Grund haben! Fast ist es, wie wenn wir uns die Glut eines besorgten Kreuzzugpredigers des Mittelalters, eines hl. Bernhard, ins Herz hineinbeten müßten, um überzeugt vom Wert des großen Erlösungswerkes Jesu Christi, allen sagen zu können: „Die Welt weiß nicht mehr, wie notwendig sie Christus hat, und zwar Christus den Gekreuzigten!" Oder haben wir kein Empfinden mehr für jene Sorge, die einen heiligen Bischof von Poitiers, Hilarius, hinden ließ: „Was ist für die Welt so gefährlich, als Christus den Erlöser nicht empfangen zu haben?" Die Menschheit des Jahres 1933 muß es wissen, daß die Christenheit es als heilige Aufgabe empfindet, von der „Unruhe zur Erlösung" zu sprechen! Christus selbst ist uns die heilige Aufgabe in diesem Jahr! Der verstorbene protestantische Theologe Harnack hat einmal das Wort gesagt: „Wir leben nicht soviel, als wir arbeiten, sondern nur soviel, als wir uns der Liebe anderer erfreuen und selbst Liebe üben!" Müßte demnach Christus, die personifizierte Liebe, nicht am meisten unter uns leben, nicht etwa nur wegen seiner Arbeit, sondern weil er die Liebe war!

Wenn nun diese Liebe nicht wiedergeliebt wird — das ist ja looft die Klage begnadeter Seelen gewesen —, worin mag dieses begründet sein?" Etwa in der Kälte der Menschenherzen, denen Leben und Tod Christi geworden ist, zur Alltäglichkeit, die man nicht mehr beachtet? Mag sein! Aber da ruft Augustinus aus: „Nichts ist so hart, daß es nicht vom Feuer mahrer Liebe überwunden wird!" Wie, wenn die Welt merken würde, daß dieses Erlösungsjahr an uns gehet, uns immer wieder drängt, jeden, ob Priester oder Laien, täglich neu anfeuert, von ihm zu sprechen und von seiner wunderbaren Liebe, die uns sucht und gewinnen will, nein, die uns zur Liebe brachte!

Höret einmal, wie der Weltapostel Paulus seine Christen in der Großstadtgemeinde Corinth im 2. Korintherbriefe 2, 14 ff anspricht: „Dank sei Gott! Er läßt uns allezeit in Christus Jesus triumphieren und den Wohlgeruch seiner Erkenntnis allerorts durch uns verbreiten. Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott bei denen, die gerettet werden, wie unter denen, die verloren gehen; für die einen ein Duft von Tod zu Tod, für die andern ein Duft von Leben zu Leben. Und wer ist dazu geeignet? Wir schachern nämlich nicht wie viele mit dem Worte Gottes, wir reden vielmehr in lauterer Gesinnung, aus Gott und vor Gott in Christus. Müssen wir (Apostel) etwa anfangen, uns (für unsere Predigttätigkeit) zu empfehlen? Unser Empfehlungsbrief seid Ihr! Der ist in unser Herz geschrieben und kann von allen Menschen gelesen und verstanden werden. Ja, offenbar seid Ihr ein Brief Christi, vor uns angefertigt, nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes; geschrieben nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln menschlicher Herzen! „Siehe so ging einst Apostelwort, das nicht anders war als Christi Wort, in Menschenherzen ein, daß diese „sein Empfehlungsbrief" bei seiner weiteren Arbeit für den Erlöser waren. Marg. Seemann schrieb einmal den Satz hin in unsern Tagen: „Du magst alles Echte, Große nach den Wurzeln fragen, sie werden letzten Endes Dir das Gleiche sagen: Gott!"

Es will eben einem gläubigen Menschen, der seinen Ursprung nirgendwo anders her zu erklären weiß als aus einem göttlichen Schöpfer und darum auch seinen Lebensweg nur nach ihm und seinem Wollen zu orientieren vermag, diese schöne Augustinuserkenntnis nicht aus dem Sinn: „Er, der mich ganz geschaffen hat, er will mich auch ganz besitzen!" Kennt unsere Zeit diese Sprache? Kann nicht mancher uns das Wort sagen, das einmal Nietzsche sprach: „Habe ich noch ein Ziel? Einen Hafen, nach dem mein Segel läuft? Wo ist mein Heim? Danach frage und suche und suchte ich und fand es nicht!" Sage nicht: So fragt keiner in dem Kreise, in dem ich lebe! Das wäre Selbstbetrug. Erkenne nur: Die Augen des Fragenden sind auf Dich gerichtet, der Du Christi Namen trägst; sie suchen in Dir, dem Christen, den „Christus, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben!" Und wenn der Kirche Wort nicht zündet in unsern Tagen, nimmst Du mir da nicht die bange Frage vom Mund: „Kannst Du auch, kann Deine „christliche" Familie, die ganze Pfarrgemeinde angesprochen werden als Empfehlungsbrief für die Arbeit Deiner Bischöfe und Priester?" Ob nicht da Tage sind, die nicht nur äußere Umgestaltung der Verhältnisse wollen, sondern geradezu rufen nach innerlichen Menschen, geformt nach Christus? Wenn wir darum in den vergangenen Artikeln den Geheimnissen des Kreuzes, des Gottesmutterlebens, ja des Heiligen Geistes ein wenig nachgesonnen haben, liegt es dann nicht nahe, in einer Reihe von Bildern während dieses Erlösungsjubeljahres Jesus Christus darzustellen, um ihn dann durch unser Leben zu machen zum „Herrn der neuen Zeit"? Ja, wir wollen die „große Unruhe zur Erlösung"; wir rufen wie einmal Alban Stolz: „Je mehr ich an Christus denke, desto mehr ahne ich allmählich, welch schreckliches Unglück es wäre, von ihm einmal getrennt zu werden und ihn zu verlieren!"

Sonnenschein, der Apostel Berlins, starb mit dem grandiosen Wort: „Ich glaube an eine unglaubliche Zukunft der katholischen Kirche!" Wohlan, Brüder und Schwestern, des einen wahren Glaubens, sinnet über Christus nach, tragt Christus in die Welt hinein. Wenn ihr diesen Artikel zu Ende gelesen habt, dann suchet noch eine Weile, ehe auch ihr in diesem Jahre für Christus werbet, das folgende Wort von der Arbeit unserer Heiligen für unsern Erlöser zu verstehen: „Entweder haben die Heiligen zuviel getan oder wir tun zu wenig um selig zu werden. Sind wir von der Wahrheit unseres Glaubens fest überzeugt? Wenn wir sie nicht glauben, so tun wir noch zuviel; glauben wir sie aber, so kann das Wenige, was wir tun, nicht genügen!"



Prozession in Salzburg

Oelgemälde von Werner Peiner (Bavaria-Verlag Gauting vor München)

Menschenweisheit

Ich sehe in den Zeitungen kein Schiff aus Ostindien zu Cork oder Brest einlaufen, oder ich denke mit Bewunderung an die fünf Finger des Menschen und an sein Kopf, der auf dem großen wilden Meer Weg und Steg berechnen lehrte; und wenn mein Kalender 'n Durchgang durch die Sonne oder eine Mondfinsternis weissagt auf Tag und Minute, und ich sehe nun auf Tag und Minute den Erdschatten und Stern eintreten, so werf ich den Hut in die Höhe und gebiete allen Leuten im Hause, daß sie Respekt für den Kopf des Menschen haben. Aber ein jedes Ding nach seiner Art — denn so schön z. E. die Sterne auch sind, so denk' ich doch, das Schönste und Beste ist unsichtbar, wo wären sie sonst hergekommen; und da verläßt uns die Gelehrsamkeit! Dazu bleiben wir nicht ewig unter den Sternen und unser Erdenleben ist nur eine ganz kleine Strecke auf der ganzen Bahn unserer Existenz und da verläßt uns die Gelehrsamkeit! Und da ist doch der unrechte Ort verlassen zu werden. So haben auch die guten Gelehrten immer gedacht; und die nicht so denken und sich mehr glauben, als sie sind, die lügen in ihren eigenen Beutel und davon wird er nicht voll!

Vor einiger Zeit starb mir meine Mutter. Sie hielt vorher viel aus, still und gelassen, wie sie immer war, und konnte nicht leben und nicht sterben. Einige Tage vor ihrem Ende reisten wir alle noch zu ihr und standen da um ihr Bette und sahen sie an, einer so klug wie der andere. Ich wollte mir mein Herz gerne trösten und wollte ihr noch so gerne was zulieb tun; aber essen und trinken mochte sie nicht mehr, mochte auch sonst nichts mehr. Ich dachte an alle die großen und kleinen Erfindungen der Menschen, davon du mir gesagt hast: an die Seelenlehre, an Newtons Attraktionssystem, an die Allgemeine deutsche Bibliothek, an die Genera Plantarum, an den Magister Mathesios, an das Calcum infinitorum, an die gerad und schiefe Aleension der Sterne und ihre Parralaxen usw., aber es will mir alles nicht verschlagen — und sie lag auf et nett lag am Abhang und sollte hinunter! und ich konnte nicht einmal sehen, wo sie hinfiel. — Da befahl ich sie Gott und ging hinaus . . . und machte ein Stoßgebet, daß sie's ihr verlesen. Es war meine Mutter und hatte mich immer so lieb gehabt und ich konnte doch nicht anders!

O Vetter, wenn Dir ein Mensch vorhämmt, der sich so viel dünkt und so groß und breit baltcht: wende Dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht gut und unser Glück ist, daß wir an etwas Größeres und Besseres glauben können.

(Aus dem Wandsbecker Boten von Matthias Claudius)

Gedanken

Liebe und Zufriedenheit
Sind das Glück der Erdenzeit.

* * *

Was du früh in Lieb' gesät,
Spät dir reich in Blüten steht.

* * *

Jugendeifer und Verzicht
Wirkt dem Alter Kraft und Licht.

* * *

Immerwährender Genuß
Macht das Glück zum Ueberdruß.

* * *

Lachen ist besser als sich ärgern — Schweigen und Handanlegen ist besser als räsonieren. B. Ulrich

* * *

Wir könnten einander so selig machen
Wenn wir nur wollten . . !
Es perlte gar bald ein frohes Lachen
— Wo Tränen rollten!
Marie Sauer.

* * *

Luft und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.

* * *

Mit rüstiger Arbeit und rüstigem Beten
Verscheuch' die Versuchung und trotze den Nöten.

* * *

„In der Frühe bei Aufgang der Sonne sollte jedermann Gott loben der die Sonne zu unserm Vorteil erschaffen hat; durch sie empfangt ja unsre Augen das Licht bei Tage."

* * *

O, die Gelegenheit ist ein schlimmer Feind als der Teufel:
Dieser weicht vor dem Kreuz, jene entfliehe du selbst!

GEBET

Von Emanuel Geibel.

Herr, in dieser Zeit Gewog',
Da die Stürme rastlos schnauben,
Wahr, o wahre mir den Glauben,
Der noch nimmer mich betrog;

Der noch steht in Nacht und Fluch
Eine Spur von deinem Lichte,
Ohne den die Weltgeschichte
Wüster Greuel nur ein Buch;

Daß, wo trostlos unbeschränkt
Dunkle Willkür scheint zu spielen,
Liebe doch nach ew'gen Zielen
Die verborgnen Fäden lenkt;

Daß, ob wir nur Einsturz schaun,
Trümmer, schwarzgeraucht vom Brande,
Doch schon leise durch die Lande
Waltet ein geheimes Bau'n;

Daß auch in der Völker Gang
Wehen deuten auf Gebären,
Und wo tausend weinten Zähren,
Einst Millionen singen Dank;

Ja, daß blind und unbewußt
Deiner Gnade heil'gen Schlüssen
Selbst die Teufel dienen müssen,
Wenn sie tun nach ihrer Lust.

Herr, der Erdball wankt und kreist!
Laß, o laß mir diesen Glauben,
Diesen starken Hort nicht rauben
Bis mein Geist dich schauend preist!

Albert Leo Schlageter

1923 — 1933

Ein Held und Kämpfer für Deutschlands Freiheit

Einziger authentischer Bericht der Verurteilung und Erschießung Schlageters

Von Rechtsanwalt Dr. Sengstock †, Gefängnispfarrer Faßbender und Gefängniskaplan Roggendorff

Aus der Feder eines Augenzeugen brachten wir bereits einleitende Berichte über die Verurteilung und Erschießung Schlageters. Schlageters Tat soll mitten hineingestellt werden in den passiven Widerstand, in die Leidenszeit der deutschen Bevölkerung an Rhein und Ruhr, und so schilderte denn der Verfasser in diesem ersten Teil den Einmarsch der französisch-belgischen Armee unter Führung des Generals Degoutte, schilderte den gewaltigen Ingrimm, der im Volke entstand und sich mehr und mehr zum Widerstand steigerte. Ohne Befehl, ohne Anweisung legten die Bergleute ihre Arbeit nieder. Die braven Eisenbahner, die Beamten und Angestellten, die Arbeiter, das ganze Volk an Rhein und Ruhr brachte harte Opfer und trug geduldig schwere Lasten. Die Kriegsgerichte wüteten gegen unschuldige Deutsche; harte Gefängnisstrafen, Ausweisungsbefehle sollten die Bevölkerung mürbe machen.

Das ist der Hintergrund, auf dem nun die Männer, die ihren deutschen Brüdern in Erfüllung schwerer Pflicht auf dem letzten Gang begleiteten, die Zeugen dieser grausamen Hinrichtig waren, Albert Leo Schlageters Person und seine Tat, seine letzten Stunden und seinen Tod zeichnen. Die Beamten des besetzten Gebietes hatten ein stilles Martyrium unter den Demütigungen und Ungerechtigkeiten der Besatzungsbehörden durchzumachen. Handel und Verkehr wurden gehemmt, der öffentliche Verkehr durch zahllose Schikanen „geregelt". Die freie Meinung wurde unterdrückt und die Freiheit der Presse in Fesseln gelegt. Selbst vor Kirche und Schule machte die Kontrolle nicht Halt. Am 25. März 1923 wurden die Eisenbahngleise bei Calcum durch Schlageter gesprengt. In Verfolg dieser Sprengung wurden durch Verrat sieben Deutsche, darunter Schlageter, in Essen verhaftet und die Voruntersuchung eingeleitet. Nachdem ihnen am 5. Mai 1923 die Anklage zugestellt war, wurde am 8. Mai 1923 vor dem Kriegsgericht im Landgerichtsgebäude Düsseldorf das Gerichtsverfahren eröffnet. Nach peinlicher Verhandlung wurde das Urteil über die 7 Angeklagten gefällt: gegen Schlageter die Todesstrafe, gegen die 6 übrigen Angeklagten Zwangsarbeit bezw. Gefängnis. Für Schlageter und Thorwirth wurde gegen das Urteil Revision eingelegt.

VI

Bezüglich des Verbleibens des vernommenen Zeugen Cremer wies der französische Anklagevertreter darauf hin, daß der Zeuge nur informatorisch und uneidlich vernommen worden sei. Außerdem sei es Pflicht der Verteidigung gewesen, den Verfahrensmangel des Verbleibens des Zeugen im Sitzungssaale sofort zu rügen. Eine solche rechtliche oder moralische Verpflichtung, Mängel des Verfahrens, die zu einer Revisionsbegründung verwendet werden können, durch einen aufklärenden Hinweis vermeiden zu lassen, besteht weder in der deutschen noch sonst in der Verteidigungswelt irgendeines Kulturlandes.

Ich hatte Dr. Marx sofort während der Kriegsgerichtsverhandlung auf diesen Revisionsgrund, den der Vorsitzende schaffte, aufmerksam gemacht. Es war meine Pflicht, diesen Revisionsgrund durch einen aufklärenden Hinweis mir nicht selbst aus der Hand zu nehmen.

Bezüglich des 4. Punktes der Revisionsbegründung, nämlich des Fehlens der gesetzlichen Bestimmungen in dem Urteil, verwies Kommandant Abert auf seine früheren Ausführungen bezüglich dieses Mangels in der Ladung und Anklageschrift.

Nur kurz dauerte die Beratung des Revisionsgerichtes. So kurz war die Beratungszeit, daß ich nach der Verkündung des Urteils, welches mit Stimmeneinheit alle vier Revisionsgründe zurückwies, meinem Mitverteidiger Dr. Marx gegenüber die Bemerkung nicht unterdrücken konnte, die Zeit der Abwesenheit des Gerichts zum Zwecke der Beratung und der Niederschrift des Urteils sei allein für diese Niederschrift zu kurz gewesen. Ich hatte daher mit Dr. Marx die Vermutung, für die ich allerdings sonst keinerlei Beweise angeben kann, daß das die Revision zurückweisende Urteil in seiner Fassung schon vorher vorlag.

Es wäre nunmehr theoretisch als weiterer Rechtsbehelf die Kassationsbeschwerde übrig geblieben. Diese hätte sich nur auf mangelnde Zuständigkeit der französischen Kriegsgerichte zur Aburteilung Deutscher im besetzten Gebiet stützen können. Diese in der ersten Zeit unserer Verteidigertätigkeit vor den Besatzungsgerichten mit eingehender Begründung vorgebrachten juristischen deutschen Argumente der Unzuständigkeit der erkennenden Besatzungsgerichte waren bereits aus Anlaß des bekannten Thyssen-Prozesses vom französischen Kassationshof zurückgewiesen worden. Es konnte nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß unter diesen Umständen der Kassationsbeschwerde jeder Erfolg unbedingt versagt sein mußte. Es blieb nur übrig der Versuch, auf dem Gnadenwege für die so schwer bestraften deutschen Verurteilten, insbesondere für Schlageter, etwas zu erreichen. Dr. Marx übermittelte Schlageter und ich Sadowski das negative Ergebnis der eingelegten Revision. Beide nahmen die Mitteilung ruhig und gefaßt auf.

Da aus den angegebenen Gründen Kassationsbegründungen von den Verteidigern nicht angemeldet wurden, war das Urteil des französischen Kriegsgerichts vom 9. Mai 1923 rechtskräftig geworden. Die Empörung, die schon aus Anlaß des kriegsgerichtlichen Urteils nicht nur in der deutschen Presse aufgeflammt war, brach aufs Neue hervor, und noch hofften die Angehörigen und auch wohl die deutsche Regierung auf den Erfolg der sofort eingeleiteten Begnadigungsschriften.

Als auch diese, wie im nächsten Abschnitt dargestellt werden wird, scheiterten waren und das Blut Schlageters für sein deutsches Vaterland in der Erschießungsnacht geflossen war, protestierte der stellvertretende Regierungspräsident von Düsseldorf, Oberregierungsrat Dr. Lutterbeck, bei der obersten französischen Kommandostelle in Düsseldorf gegen das Urteil und seine Vollstreckung. Er wies mit Recht darauf hin, daß es kein Recht der Welt gäbe, das einer fremden Macht gestatte, mitten im Frieden über Leben und Tod eines Angehörigen einer anderen Nation im Hoheitsgebiete dieser anderen Nation zu entscheiden.

Vorläufig stand noch die Frage offen, ob die französische Regierung von ihrem Begnadigungsrecht Gebrauch machen würde oder nicht. Unmittelbar nach dem Revisionsurteil mußte Dr. Marx aus Familiengründen für 8 Tage nach Berlin verreisen. Ich übernahm es gerne, während dieser Zeit neben den anderen Verurteilten auch Schlageter in Stellvertretung von Dr. Marx zu betreuen.

An dieser Stelle erwartet die Oeffentlichkeit vielleicht Aufklärung über die Frage, ob nicht Befreiungsversuche gemacht worden sind. Darauf muß erwidert werden, daß keinem der drei Verfasser dieser Schrift etwas von wirklich ernsthaft zu nehmenden Befreiungsversuchen bekannt geworden ist. Die einfache Erklärung dafür liegt in der Tatsache, daß man allgemein und ganz bestimmt erwarte, daß die französische Regierung mit dem Todesurteil zwar wohl ein abschreckendes Beispiel geben, es aber ganz gewiß nicht auf sich nehmen wollte, dieses Bluturteil entgegen der gesamten öffentlichen Meinung nicht nur in Deutschland, sondern der ganzen zivilisierten Welt zu vollstrecken.

Zweimal habe ich vor der Vollstreckung des Urteils in der Zeit vom 19. bis in der Nacht vom 25. zum 26. Mai Schlageter besucht. Beide Male konnte ich ihn, da nach Rechtskraft eines Urteils dem Verteidiger der Zutritt zu den Verurteilten nur in Gegenwart eines französischen Dolmetschers gestattet ist, nicht unter vier Augen sprechen. Die Ueberwachungsmaßnahmen der Gefängnisverwaltung waren so streng, daß man mir die Unterredungen mit Schlageter nur mit verdoppelter französischer Wachmannschaft gestattete.

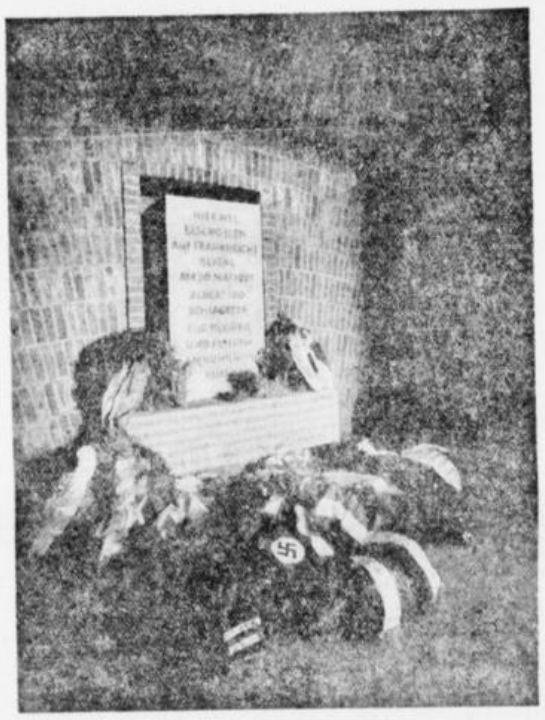
Bei dem ersten Besuche besprach ich mit Schlageter die Einreichung eines Gnadengesuches durch ihn selbst. Er lehnte die Unterzeichnung eines Gnadengesuches sofort, als die Rede auf diese Angelegenheit kam, kurz und bestimmt mit den Worten ab: „Lieber Herr Rechtsanwalt, ich danke Ihnen und Herrn Dr. Marx für Ihre gute Absicht. Ich kann diese Absicht nicht verwirklichen helfen. Ich bin nicht gewohnt, um Gnade zu betteln."

Der zweite Besuch bei Schlageter am Dienstag vor seiner Erschießung wird mir lebenslänglich, ebenso wie die Einzelheiten der Nacht vom 25. zum 26. Mai 1923, in Erinnerung bleiben. Nach stattgehabter Revisionsverhandlung erschien am zweitfolgenden Tage auf meinem Büro in größter Aufregung der Studiosus Büsse aus Düsseldorf, der damals in Münster studierte. Er zeigte mir, nachdem er zunächst vergeblich den nach Berlin abgereisten Dr. Marx gesucht hatte, einen Brief, den sein Freund Referendar Dr. Becher aus Würzburg, alsbald nach dem Bekanntwerden des kriegsgerichtlichen Urteils an Buße gerichtet hatte. Dr. Becher war bei Schlageter und in dessen Truppe bei den Kämpfen gegen die polnischen Insurgentenbanden in Oberschlesien beteiligt gewesen. Er bat in dem Briefe, zur Kenntnis der französischen Behörden zu bringen, daß er Augenzeuge gewesen sei, wie Schlageter in ritterlicher Weise eine französische Wache von etwa 12 bis 14 Leuten vor dem sicheren Tode durch sein Eingreifen gerettet hätte. In den Kämpfen in Oberschlesien um Slawentzitz und Groß-Ujest waren Teile der Truppe Schlageters im Gefecht mit polnischen Banden auf eine von dem französischen Hauptquartier vorgeschobene Wache gestoßen. Diese französische Feldwache hatte Miene gemacht, zugunsten der polnischen Insurgenten in den Kampf einzugreifen. Bei der Erbitterung, mit der damals auf polnischer und deutscher Seite gefochten wurde, und bei dem maßlosen Ingrimm darüber, daß die französischen Bewachungstruppen heimlich und offen zugunsten Polens eingriffen, hatten die Leute Schlageters die französische Feldwache entwaffnet und standen im Begriffe, in ihrer maßlosen Erregung ihren Ingrimm an den Gefangenen in standrechtlicher Weise auszulassen, als Schlageter die Situation beim Näherkommen erkannte und mit der ganzen starken sittlichen Kraft seiner Persönlichkeit zugunsten der französischen Feldwache eingriff, ihr das Leben rettete und sie unter Bedeckung in das nahegelegene Standquartier des in dem Briefe genannten französischen Generals in Sicherheit zurückschickte. Ferner war in dem Briefe der Tatsache Erwähnung getan, daß Schlageter im Juni 1921 in Ratibor durch sein mannhaftes und entschlossenes Eingreifen einen französischen Offizier aus den Händen einer aufgeregten deutschen Volksmenge unter eigener Lebensgefahr befreit und in Sicherheit gebracht hatte. Der Schreiber des Briefes wies nicht mit Unrecht darauf hin, daß die französische Nation sich stets ihres Edelmutes und ihrer Dankbarkeit rühme. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Inhalt des Briefes vielleicht geeignet sei, eine Milderung des harten Todesurteils herbeizuführen. Leider hatte der Brief, der nach dem erstinstanzlichen Urteil geschrieben worden war, bei den Eltern des Empfängers eine Reihe von Tagen gelegen, da die Eltern in Abwesenheit ihres Sohnes diesen so überaus wichtigen Inhalt des Schreibens nicht ahnen konnten. Sofort nach Erhalt des Briefes begab ich mich mit diesem Original des Briefes und einer von mir angefertigten französischen Uebersetzung zu dem kommandierenden General des Brückenkopfes Düsseldorf, Simon, der sich für den Inhalt des Briefes sehr interessiert zeigte und mir ausdrücklich bestätigte, daß nach seiner Auffassung dieser Brief geeignet sein könne, auf die Entscheidung des Ministerrats über die Frage, ob er von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen wolle oder nicht, einzuwirken. Er versprach mir, und ich habe nach seinem sonstigen Verhalten keinen Anlaß zu einem Zweifel darüber, daß er dieses Versprechen gehalten hat, den Brief unverzüglich an den Oberstkommandierenden der französischen Rheinarmee Degoutte weiterzuleiten mit der Anregung, den Brief durch besonderen Kurier unverzüglich zur Kenntnis der Pariser Begnadigungsinstanz zu bringen. Meine später durch anderweitige Vermittlung in Paris eingezogenen Erkundigungen haben mir bestätigt, daß das Schreiben zur Kenntnis des französischen Ministerrats vor seiner Entscheidung über die Begnadigung Schlageter gelangt war. Vielleicht hätte, wenn die Verteidigung den Brief in der Revisionsverhandlung hätte vorlegen können, das tragische Schicksal Schlageters abgeändert werden können. Nun aber war's zu spät: Die aufgeputschte französische Oeffentlichkeit raste und wollte ihr Opfer haben.

Nachdem ich den erwähnten Brief von Herrn Büsse erhalten und, wie oben geschildert, weitergeleitet hatte, begab ich mich am Dienstag, dem 22. Mai, zu Schlageter ins Gefängnis zu dem Zwecke, ihn über den Inhalt des Briefes zu befragen. Wiederum die gleichen scharfen Ueberwachungsmaßnahmen, die mir eine Unterhaltung unter vier Augen unmöglich machten. Schlageter bestätigte in schlichten Worten die Richtigkeit des Inhaltes des Briefes. Man wird meine aufgeregte Frage an Schlageter verstehen, warum er von diesen Tatsachen seiner persönlichen früheren Stellungnahme den Angehörigen des französischen Heeres gegenüber der Verteidigung und dem französischen Kriegsgericht keinerlei Mitteilung gemacht hatte. Ruhig und bestimmt beantwortete mir Schlageter meine Frage dahin: **„Lieber Herr Rechtsanwalt, warum sollte ich das französische Kriegsgericht um Milderung anflehen? Was ich früher tat, gehörte nicht in den Rahmen der Verhandlungen. Die zur Verhandlung stehende Tat war es allein, über die zu urteilen war. Ich wiederhole: ich habe nie um Gnade gewinselt und werde es auch jetzt nicht tun. Wie auch mein Schicksal sei, ich bin auf alles gefaßt. Wenn die laufenden Gnadengesuche ohne mein Zutun Erfolg haben, so wird mich das für meine armen Angehörigen freuen; wenn nicht, so bin ich bereit, die Folgen meiner Handlung bis zum Letzten auf mich zu nehmen."**

Tief ergriffen vermochte ich nur Schlageter, der seine Worte ruhig und schlicht, ohne jede Pose und Phrase in Gegenwart der französischen Ueberwachungsbeamten an mich gerichtet hatte, die Hand zu drücken.

Zum Schluß gab ich meiner persönlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Gnadengesuche doch Erfolg haben würden. Ruhig sah er mir bei meinen Darlegungen ins Auge. Man merkte es ihm an seiner ganzen Haltung und seinem Wesen an: er hatte mit der Welt abgeschlossen. Ihn reute seine im Interesse des Deutschtums geübte Tat nicht. Er hatte sich über sich selbst erhoben. Das Diesseits lag fast schon hinter ihm. Mit schwerem Herzen verließ ich seine Zelle. Die schwere Eisentür schloß sich hinter ihm, den ich mit seinen Gedanken wieder so allein lassen mußte.



Die Gruftkammer unter dem Schlageterkreuz.

Hier fiel, erschossen auf Frankreichs Befehl, am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter für Freiheit und Frieden an Ruhr und Rhein.

Schlageters Erschießung

Gnade oder Gewalt?

Sofort nach der Einlieferung Schlageters in das Gefängnis Düsseldorf versuchten der Gefängnispfarrer Faßbender und ich, ihn auf der Zelle aufzusuchen, um ihm, wie es auch bei den anderen politischen Gefangenen geschah, seelsorglich beizustehen. Der Leiter der französischen Abteilung, Caron, ließ uns jedoch nicht zu, weil der „Saboteur Schlageter" mit seinen Genossen Sadowski, Werner und Becher als „secret" zu behandeln sei. Bitten und Vorstellungen waren vergebens. So kam es, daß wir Schlageter vor der Verurteilung nicht kennen lernten, auch wenig von ihm hörten. Nur einmal wurde uns von einem Vertreter des Roten Kreuzes, der Schlageter kurz gesehen hatte, gesagt, er sei ein Mann, der seine Strafe musterhaft trage; an ihm könne man sich aufrichten.

Unser Interesse an dem Geschick Schlageters war eigentlich, weil doch keiner an Todesstrafe dachte, kaum größer als das an dem der anderen politischen Gefangenen. Um so tiefer traf uns die Kunde von dem Ausgang der Kriegsgerichtsverhandlung, besonders weil es das erste Todesurteil war, das im Passiven Widerstande gefällt wurde. Die Verteidiger legten gegen das ungeheuerliche Urteil Revision ein. Ohne aber den Erfolg der Revision abzuwarten, begannen Kaplan Roggendorff und ich, sofort Gnadengesuche für Schlageter zu veranlassen; denn wir waren überzeugt, daß jeder Tag, ja jede Stunde für die Erhaltung seines Lebens von Bedeutung sei, da die Urteile der Kriegsgerichte in der Regel in kürzester Frist vollstreckt werden.

Wir verständigten zunächst die Eltern, daß möglichst schnell ein Gnadengesuch an den Kommandanten des Ruhrunternehmens zu richten sei. Der Heimatbischof, Erzbischof Dr. Fritz von Freiburg i. Br., wurde entsprechend informiert, desgleichen Kardinal Dr. Schulte von Köln. Letzterer wurde gebeten, sich auch durch den päpstlichen Delegierten, Msgr. Testa, der wegen einer Reise nach Rom von uns selbst nicht zu erreichen war, für Schlageter einzusetzen. Später hörte ich von Msgr. Testa persönlich, daß er sich auf das dringende Schreiben von Kardinal Schulte sofort für die Begnadigung des Verurteilten verwandt habe. Außerdem ging noch zwei Tage vor der Erschießung ein Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Gasparri nach Paris mit dem Vermerk „urgente" (dringend). Von Erzbischof Dr. Fritz kam bald die Nachricht, daß er drei Gesuche abgesandt habe, eines an den Präsidenten der französischen Republik, das zweite an den Kriegsminister und das dritte an den General Degoutte. Erzbischof Dr. Fritz zeigte auch dadurch sein großes Interesse für Schlageter, daß er der späteren Anregung folgte, durch die Königin von Schweden die Begnadigung zu erreichen. Diese Anregung war von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach ausgegangen. Dieser riet in einer Besprechung, die ich mit ihm und den verhafteten Direktoren seines Werkes, Bruns, Hartwig und Oesterlen, in seiner Gefängniszelle hatte, ein gekröntes Haupt für den Fall Schlageter zu interessieren. Er nannte die Königin von Schweden, die gerade in Deutschland weile und als Badenserin sicherlich etwas in dieser Angelegenheit tun würde. Diese Annahme war richtig. Auf Bitten des Erzbischofs und der Mutter des Verurteilten, die von hier aus telegraphisch an die Königin verwiesen war, hat diese sich sehr warm der Sache angenommen. Die Mutter, die sich trotz Krankheit nach Karlsruhe aufgemacht hatte, wurde in der aufmerksamsten Weise von ihr empfangen und getröstet. Die Königin veranlaßte auch ihren Gemahl, für Schlageter zu vermitteln. Es war auch noch der Weg über englische Diplomaten vorgeschlagen. Doch der von den Franzosen überwachte und zum Teil gestörte Telegraph machte die Ausführung dieses Vorschlages unmöglich.

Außer den genannten Gesuchen wurden noch solche gemacht vom Roten Kreuz und von mir, und zwar sandte ich je eines an den französischen Armeebischof und an Kardinal Dubois von Paris. Letzteres kam als „Verweigert" zurück, weil einige Centimes Porto fehlten (Inflation). Das Gesuch der Eltern Schlageters, schlicht und einfach, aber herzerweichend abgefaßt, versuchte ich persönlich dem Kommandanten des Brückenkopfes, General Simon, der für solche Angelegenheiten zuständig war, zu überreichen. Dreimal sprach ich vergebens bei ihm vor. Beim vierten Mal war er für den katholischen Pfarrer nicht zu sprechen, obwohl ich nach der ersten Abweisung ein zweites Mal durch den Dolmetscher dringend um eine Unterredung bitten ließ.

Bei dieser Unterredung wollte ich dem Kommandanten auch die Bitte vortragen, Schlageter in der Zelle wieder besuchen zu dürfen, um ihm als Seelsorger und als Mensch in den schweren Stunden, die der zum Tode Verurteilte durchkosten müsse, beistehen zu können. Denn nur vier Tage lang nach der Aburteilung hatte man uns Geistlichen die Besuchserlaubnis gegeben. Dann war uns mit der Begründung, der Rechtsanwalt Schlageters habe Revision eingelegt, der Zutritt verboten worden. Bisweilen zwar hatten wir Schlageter noch kurz gesehen, z. B. bei der Verteilung von Liebesgaben und einmal, als einer der französischen Soldaten mich abends mit einigen politischen Gefangenen die Zelle betreten ließ. Aber es handelte sich immer nur um Augenblicke. Von seelsorglicher Betreuung konnte in diesen kurzen Augenblicken keine Rede sein. Auch in den ersten Tagen hatte eine solche nicht stattgefunden, weil man doch mit einem Besuchsverbot nicht rechnete und der kaum Verurteilte erst allmählich für den schweren Gang vorbereitet werden sollte.

Fortsetzung folgt

Aus Westdeutschland.

Milliarden für Oeynhausen.

Das Testament eines Sonderlings.

Osnabrück. Die Stadt Oeynhausen kann sich freuen, ein Sonderling hat ihr eine Milliarde Goldmark vermacht, die sie für Wohlfahrtszwecke verwenden soll — aber erst nach 25 000 Jahren! Die Bestimmungen des Testaments sehen nämlich die Ueberlassung eines Grundstückes vor, dessen Mietseinnahmen auf Zins- und Zinseszins bei der Oeynhausener Sparkasse angelegt werden soll, bis das märchenhafte Vermögen gebildet worden ist. Auch dann darf das Haus weder verschenkt noch veräußert werden. Die Stadt hat keine Bedenken getragen, die eigenartige Erbschaft anzutreten, zumal sie nur mit einem geringen Legat belastet ist, das aus den Mietseinnahmen reichlich gedeckt ist. Zunächst hat sie dadurch wenigstens den dringend benötigten Wohnraum erhalten.

Der Mord an dem SA-Mann Ufer aufgeklärt.

Dortmund. Der Mord an dem SA-Mann Walter Ufer, der im Juni vorigen Jahres im Stadtteil Eving auf dem Wege zu einer nationalsozialistischen Versammlung von Kommunisten ermordet worden war, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die von der Polizei angestellten umfangreichen Ermittlungen führten zur Festnahme von 25 Kommunisten, die dringend verdächtig waren, an dem Ueberfall auf Ufer beteiligt zu haben. Von diesen 25 Festgenommenen konnten schließlich die Kommunisten Veit Friedrich Napier, Gust. Olsowski, Hermann Feldhaus und Hugo Reber als Haupttäter ermittelt werden. Sie wurden dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Aushebung einer Geheimbrennerei.

Dortmund. Der Mechaniker M. aus Lünen hatte im April 1931 auf dem Dortmunder Flughafen eine einfache Geheimbrennerei eingerichtet, welche von der Zollfahndungsstelle Dortmund ausgehoben wurde. M. und Genossen wurden deswegen am 21. September 1932 von der Großen Strafkammer in Dortmund wegen versuchter Branntweinmonopoleinnahmenhinterziehung rechtskräftig verurteilt. Nach langwierigen Bemühungen gelang es, am 12. ds. Mts. in dem Gehöft des Landwirts B. in Heil eine modern eingerichtete Geheimbrennerei mit 2 Meter hoher Kolonne und Kondensator in vollem Betrieb auszuheben. 57 Liter soeben fertiggestellter hochprozentiger Branntwein und ein Faß Zuckermaische wurden vorgefunden. Die zur Branntweinherstellung benutzten Geräte sowie die Maische wurden beschlagnahmt. M. wurde vorläufig festgenommen.

Oeffentliche Anprangerung.

Zierlohn. Hier erfolgte die öffentliche Anprangerung eines Uebeltäters, und zwar des Kumpanen der beiden Einbrecher Drolshagen und Manthal, die schon am Tage vorher moralisch Spießruten laufen mußten. Der Bruder eines der Einbrecher, der 23 Jahre alte Otto Manthal, trug, begleitet von Hilfspolizei und SA., sein Bekenntnis durch die Straßen der Stadt: „Ich bin der Hehler der Einbrecher Drolshagen und Manthal."

Fast 1600 Menschen erhielten Arbeit.

Herford. Die Entwicklung des Herforder Arbeitsmarktes ist weiter recht günstig gewesen. In der zweiten Hälfte konnte im Bezirk des Arbeitsamtes Herford die Zahl der Arbeitslosen um 1583 gesenkt werden.

Bei der Fronleichnamsprozession einem Herzschlag erlegen.

Gladbeck. Der Polizeioberlekretär Schmidt erlitt bei der Fronleichnamsprozession einen Herzschlag und war auf der Stelle tot.

Ein couragiertes Mädchen.

10 Jahre in Männerkleidung.

Moers. Die Moerser Polizei machte in diesen Tagen eine interessante Entdeckung. Ein junger Mann, der einzige Ernährer seiner Mutter, wurde als Mädchen entlarvt. Das Mädchen steckt schon länger als zehn Jahre in Männerkleidern und geht seiner schweren Berufsarbeit nach, die sonst nur von Männern verrichtet wird. Das Mädchen gab an, daß es ihm als Mann leichter gewesen sei, lohnende Arbeit zu finden, deshalb habe es den Schritt vor zehn Jahren getan. Das Mädchen wurde nach der Unterzeichnung eines Reverles, daß es sich künftig in Frauenkleidern bewegen will, wieder entlassen. Es reist in den nächsten Tagen nach Ostpreußen, um dort eine Stelle in der Landwirtschaft anzunehmen.

Unerhörte Betrügereien eines Drogisten.

Düsseldorf. Ein Drogist, dessen Ehefrau und ein Modelltischler wurden von der Kriminalpolizei wegen fortgesetzten Betruges festgenommen. Der Drogist unterhielt hier in einem Hause am Kaiser-Wilhelm-Ring seit November vor. Jahres eine Fabrikation von pharmazeutischen Artikeln und ein entsprechendes Versandgeschäft. In der hauptsache befaßte sich der Drogist imt der Stellung sogenannter Pendeldiagnolen. Auf Grund eingelandter Schriftproben, Haare usw. der Patienten stellte er die angeblichen Pendeldiagnolen her. Die Diagnolen, die fast sämtliche Krankheiten, die es gibt, aufweisen, wirken auf die Patienten derart, daß sie die von ihm empfohlene Kur mit seinen selbstgefertigten Heilmitteln akzeptieren und das geforderte Honorar ohne weiteres an ihn einsenden. Es ist kein Fall bekannt geworden, wo die Patienten auf Grund der gestellten Diagnolen keine Heilmittel bestellt haben. Sie bestellten all, und zwar schon deshalb, weil nach dem Befund des Drogisten auf Grund der Diagnole das Leben des einzelnen Patienten an einem seidenen Faden hing. Das von ihm gelührte Geschäft war selbstverständlich sehr einträglich, weil er immer ein und dieselben Medikamente versandte, obschon die einzelnen Packungen die verschiedenartigsten Aufschriften aufwiesen. Der Drogist wohnte früher in Säckingen und siedelte nach Düsseldorf über, weil ihm dort der Boden zu heiß geworden war. Bei der Staatsanwaltschaft Freiburg schwebt gegen ihn ein umfangreiches Verfahren wegen Betruges. In Düsseldorf ging das Geschäft auf den Namen seiner Frau, die sowohl wie der Schwager R. dem Hauptbeschuldigten bei seinen Machenschaften behilflich waren.

Kellner unterschlägt 30 000 Mark.

Düsseldorf. Wegen fortgesetzten Betruges wurde hier ein 30jähriger Kellner festgenommen, der in einem größeren hiesigen Wirtschaftslokal tätig war. Er wird beschuldigt, in den Jahren von 1926 bis heute fortgesetzt Kassenbons dadurch gefälscht zu haben, daß er aus wertlosen Bons — sogenannten Kassenbons — Betragsbons anfertigte, diese dann in Zahlung gab und sich auf diese Weise unberechtigterweise Tagesbeträge von durchschnittlich 15 Mark verschaffte. Nach den vorliegenden Unterlagen beläuft sich der Gesamtschaden auf ca. 30 000 Mark. Der Festgenommene gibt die Fälschungen, soweit sie ihm durch die noch vorhandenen falschen Bons bewiesen werden können, zu, bestreitet aber die Höhe des behaupteten Gesamtschadens. Er wurde dem Amtsgericht vorgeführt, das Haftbefehl erlassen hat.

Kreistagsabgeorneter verhaftet.

Velbert. Der Kreistagsabgeordnete, Gemeindevorsteher von Heiligenhaus und Gewerkschaftssekretär Mandura, Mitglied der SPD., wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Elberfeld zugeführt. Er hat schwere Veruntreuungen in Höhe von mehreren tausend Mark begangen und zwar in seiner Eigenschaft als Gewerkschaftssekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes im hiesigen Bezirk. Die veruntreuten Beträge sollen in Form von Darlehen dem Volkshause zugeführt worden sein, sind aber in Wirklichkeit in die Taschen des Verhafteten geflossen.

Tragischer Tod.

Koblenz. Der 23jährige Arbeitslole Diede kam beim Fischen an der Mosel auf tragische Weise ums Leben. Er stand bis zu den Knien im Wasser, als er plötzlich einen elektrischen Anfall erlitt, zusammensank und ertrank. Er hätte an der leichten Stelle von jedermann gerettet werden können, wenn der Unfall rechtzeitig bemerkt worden wäre. Die Leiche wurde später geborgen.

Moderne Martyrer.

Heroische Tat eines von chinesischen Kommunisten eingekerkerten Missionars.

Im Dezember 1931 wurde der spanische Jesuit P. Esteban von chinesischen Kommunisten in Hoan-Hoei (apostolisches Vikariat Wuhu) gefangen genommen. Er befindet sich gegenwärtig in einem Kerker zu Kan-Tong-Ve-Sen des Bezirks Kiangsi. Wie der „Osservatore Romano" (Nr. 135) berichtet, hat ein christlicher Chinese, genannt „Der Stumme" Gelegenheit gehabt, P. Esteban am 27. März d. J. aufzusuchen. Er brachte ihm ein Bündel Briefe, kondensierte Milch, Zucker und — wie einstmals St. Tarzisius — im Saume seines Kleides eingenäht, das heilige Abendmahl. Volle drei Tage mußte „der Stumme" sich in der Umgebung des Gefängnisses aufhalten, bevor er Gelegenheit hatte, dem Eingekerkerten die heilige Eucharistie mitzuteilen.

Am 5. April schrieb P. Esteban an seinen apostolischen Vikar: „Die Roten verlangen für meine Freigabe 20 000 Piaster (21 000 Mark). Ich habe erklärt, daß die Missionen nicht in der Lage sind, eine solche Summe zu bezahlen. Da die Roten aber darauf bestanden, habe ich geschrieben, vertraue aber mehr auf die Hilfe eures Gebetes, als auf das Lösegeld. Ich bin zufrieden, ein Gefangener zu sein und für Christus zu leiden. Die Gefangenschaft wird einmal enden, sei es durch Wiedergewinnung der Freiheit zu neuer Arbeit im Dienste Gottes, sei es durch den Tod für den Heiligen Glauben. Es geht mir gut. Ich danke für die Milch und den Zucker und habe diese Kleinigkeiten einem kommunistischen Hospital geschickt, um den Haß, den man mir entgegenbringt, mit Liebe zu vergelten. Mögen auch jene Unglücklichen niemals die Lehre von der Feindesliebe verstehen. Als ich einmal darüber predigte, nannte ein roter Redner sie eine Verrücktheit . . ." Eine lateinische Nachschrift, die P. Esteban mit Bleistift zugefügt hatte, lautet: „Ich habe am 5. April kommunizieren dürfen. Deo gratias!" — Mit Recht fügt der „Osservatore Romano" hinzu, daß die Tat dieses Missionars die Züge der Liebe und des Heroismus der großen Zeit der christlichen Martyrer aufweise.

Gewinnauszug
3. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche
(267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 15. Juni 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 391992
6 Gewinne zu 5000 M. 91526 373423 373846
2 Gewinne zu 3000 M. 335924
8 Gewinne zu 2000 M. 230503 255467 260076 369958
24 Gewinne zu 1000 M. 36436 37111 56195 72116 78896 80380 94034 104971 227214 254591 345268 373412
36 Gewinne zu 800 M. 25945 31564 38419 57349 69793 69801 90669 96111 126426 133780 248092 253479 285040 302424 314574 325048 333201 365381
62 Gewinne zu 500 M. 25383 37259 69005 109414 122292 134821 175232 176119 181062 220726 239220 244361 245535 279539 295766 297240 300435 325039 326790 345231 368416 374981 376761 386206 388259 392666

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 144718
6 Gewinne zu 3000 M. 91929 129771 396958
6 Gewinne zu 2000 M. 130461 247205 349977
24 Gewinne zu 1000 M. 13331 18398 49174 60637 132279 140699 178343 224861 289951 333042 344402 379433
28 Gewinne zu 800 M. 5596 23631 66753 68161 74324 91603 98251 129954 253606 260665 306218 366476 374083 386311
40 Gewinne zu 500 M. 5185 54001 97227 102041 109334 118209 129459 216185 242870 247329 253439 257847 260309 267173 289847 292695 316253 351392 370308 392422

Die Ziehung der 4. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 12. und 13. Juli 1933 statt.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Die Börse eröffnete gestern in ziemlich freundlicher Stimmung. Trotzdem war jedoch die Kursentwicklung recht uneinheitlich, die Veränderungen gegenüber dem Vortage gingen kaum über ½ Proz. nach beiden Seiten hinaus. Einzelne Spezialpapiere, wie z. B. am Markt der Montanwerte, Harpener mit plus 1¼ und Buderus mit plus 1 Proz., wiesen bei kleinsten Umsätzen größere Veränderungen auf. Ihre Aktivitätsbewegung setzten Braunkohlenwerte mit Abschwächungen bis zu 2 Proz. fort. Auch Kaliwerte lagen bis zu 1 Proz. gedrückt. Von chemischen Papieren konnten J. G. Farben ihren anfänglichen kleinen Kursgewinn im Verlaufe nicht halten, die Aktie gab auf größere Abgaben hin bis zu ¾ Proz. gegenüber dem Vortagsschluß nach. Von Gummi- und Linoleumwerten setzten Conti-Gummi nach ¼ Proz. schwächerer Eröffnung im Verlaufe eine feste Haltung und konnten bis zu 1½ Proz. gewinnen. Uneinheitlich, doch eher schwächer, tendierten Elektropapiere, von denen namentlich Akkumulatoren und Elektro Schiessen auf geringfügiges Angebot bis zu 2½ Proz. nachgaben. Dagegen konnten Elektr. Lieferungen um 1¼ Proz. anziehen. Die Geschäftslosigkeit an den Märkten der Gas-, Kabel-, Draht-, Auto-, und Metallwerte hielt weiter an, so daß kaum Kursveränderungen festzustellen waren. Für Bauwerte kamen erste Kurse überhaupt nicht zustande. In Textilwerte bestand einige Nachfrage, so bei Bremer Wolle und Bemberg, die ¾ bezw. ¼ Proz. höher eröffneten. Stärkere Kursveränderungen waren sonst noch auf Abschlußbasis zustande mit plus 1¼ und Schultheiß mit minus 1¼ Proz. In Wasserwerks- und sonstigen Papieren betrugen die Abweichungen der wenigen Werte, die zum ersten Kurse notiert wurden, höchstens ½ Proz. Die feste Veranlagung der letzten Tage hielt auch heute bei Bank für Brauindustrie an, die erneut 3¼ Proz. höher eröffnen konnten. Auch Reichsbank waren höher notiert. Dagegen gaben von Bahnaktien Allg. Lokal- und Kraft 2¼ Proz., von Schiffahrtswerten Hapag ¼ Proz. nach. Am Markt der festverzinslichen Werte waren Abgebote besonders gesucht, so daß der Kurs fast um 1 Proz. anziehen konnte. Von Ausländern neigten Böhmer und Türken eher zur Schwäche, während Mexikaner leicht anziehen konnten. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Situation nach dem Medio kaum gelichtet. Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4% bezw. 4½ Proz. erhältlich. Privatdiskonten, Reichswechsel und Reichsschätze blieben gefragt.

Amtliche Devisen.

16. Juni	Geld	Brief	16. Juni	Geld	Brief
Holland	17.13	170.47	Amerika	3.5.1	3.509
Argentinien	0.913	0.917	Frankreich	16.62	16.66
Belgien	59.04	59.16	Schweiz	81.37	81.53
Norwegen	74.41	74.62	Spanien	35.06	35.14
Dänemark	63.84	63.96	Deutsch-Oest.	46.90	47.00
Schweden	75.08	75.82	Polen	—	—
Italien	22.08	22.12	Tschecho-Slol.	12.39	12.61
England	14.34	14.38	Ungarn	—.—	—.—

89 Mill. RM Ausfuhrüberschuß.

Till Berlin, 16. Juni. (Drahtb.) Die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, sind im Mai wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 321 Mill. RM auf 333 Mill. RM, also um 12 Mill. RM zugenommen, die Ausfuhr von 382 Mill. RM im Vormonat auf 422 Mill. RM, also um 40 Mill. Demgemäß ist der Ausfuhrüberschuß von 61 Mill. RM, im April auf 89 Mill. RM gestiegen. In der Einfuhr ist, da der Gesamtdurchschnittswert noch etwas größer als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Ausgenommen hat vor allem die Einfuhr von Fettstoffen, in geringem Maße die Einfuhr von Eiern und Käse. Im übrigen entfällt die Steigerung der Einfuhr fast lediglich auf Rohstoffe und halbfertige Waren, worin ein gewisser Konjunkturanstieg zum Ausdruck kommt. Die Steigerung der Ausfuhr entspricht teilweise der Saisontendenz. Sie geht aber doch über den saisonüblichen Umfang hinaus. Zum Teil ist die Erhöhung der Ausfuhr darauf zurückzuführen, daß die Mai-Lieferungen in größerem Umfange Maschinenlieferungen nach Rußland enthalten, die in Teilsendungen bereits in den vorangegangenen Monaten ausgeführt waren, aber aus technischen Gründen erst im Mai in der Statistik angeschrieben werden konnten. So erklärt sich zum Teil die fast verdoppelte Ausfuhrzahl für Werkzeugmaschinen. Die Steigerung der Einfuhr entfällt mit 7 Mill. RM auf Rohstoffe und halbfertige Waren, mit 92 Mill. RM auf fertige Ware.

Gesunde Edeka-Entwicklung.

Der Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. legt dem am kommenden Dienstag in Frankfurt stattfindenden 20. Verbandstag einen günstigen Jahresbericht vor. Er zählte am 1. Jan. 431 Mitglieder, darunter 426 Einkaufsgenossenschaften. Die Spar- und Bauvereinigung der Juwelkunden des deutschen Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandels hat ebenfalls weitere Fortschritte gemacht. Sie zählt in 81 Ortsgruppen 8321 Mitglieder. Die Edeka-Zentrale erzielte, wie dazu kurz gemeldet, als zentrale Einkaufsgenossenschaft in Berichtsjahr einen Gesamtumsatz von 142,6 Millionen Mark. Das bedeutet eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr um nur 2,3 Mill. Mark oder 1,6 pCt. Die mengenmäßige Steigerung belief sich jedoch auf rund 25 pCt. Der Umsatz der Hamburger Importstelle betrug wie im Vorjahre rund 10 000 000 Mark.

Die Edeka-Zentrale schließt mit einem Gewinn von 54 681 Reichsmark ab. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Kapitaldividende von 5 pCt. (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Die Edeka-Bank konnte ihren Gesamtumsatz von 960,7 Mill. Mark um 4,5 Mill. auf 901,2 Mill. Mark steigern. Auch die Spareinlagen haben sich erhöht und zwar um 0,84 auf 13,77 Mill. Mark, d. s. um 5,8 pCt. Reingewinn: 92 000 Mark aus dem der Generalversammlung ebenfalls eine Dividende von 5 pCt. (wie im Vorjahre) vorgeschlagen werden soll.

Mit der Frankfurter Tagung ist eine reich beschickte Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinkost verbunden, die am 17. Juni 1933 auf dem Messegelände eröffnet wird. In gleicher Zeit tagt die Hauptversammlung des Reformverbandes (Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-Feinkost und Lebensmittel-Einzelhandels e. V. Berlin), bei der der Präsident des Reichsstandes des deutschen Handels, Dr. von Renteln, über den Lebensmitteleinzelhandel im neuen Deutschland sprechen wird.

Hapag-Lloyd-Union.

26 Mill. RM Verlust.

Hamburg, 16. Juni. (Drahtb.) Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die Aufsichtsräte der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds traten in Bremen zu ihrer diesjährigen Bilanzsitzung zusammen und beschlossen, der HV. vorzuschlagen, den im Jahre 1932 eingetretenen Verlust, der sich nach Vornahme des betriebsmäßigen Ausgleichs auf je 13,06 Mill. RM beläuft, aus den im Vorjahre zu diesem Zweck gebildeten Sonderrücklagen von je 24 Mill. RM zu decken. Abschreibungen auf die Flotten sind mit Rücksicht auf die außerordentlichen Abschreibungen im Jahre 1931 nicht für erforderlich erachtet worden. An Stelle von Dr. Philipp Heineken, der sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender des Norddeutschen Lloyds niedergelegt hat, wurde, nachdem Cesar Plate abgelehnt hatte, von einer Wahl Abstand zu nehmen, Karl Lindemann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyds gewählt. Anton Broetje wurde zum erstellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt. Die HV. der Hapag soll auf den 20. Juli in Hamburg, diejenige des Norddeutschen Lloyds auf den 27. Juli in Bremen einberufen werden.

Liquidation der Bank für Bergwerks- und Hüttenwerte, Düsseldorf. In der HV. wurde die Liquidation und Auflösung dieser im Jahre 1921 mit einem Aktienkapital von nur 20 000 Mark gegründeten Gesellschaft, die sich als Hausbank der Familie Hamel lediglich mit der Vermögensverwaltung befaßte, beschlossen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Generaldirektor Koite (Rheinpreußen) und J. Müller, Düsseldorf, sind zu Liquidatoren ernannt.

Berliner Börsenkurse vom 16. Juni 1933

	Zins	16. 6.	13. 6.
Anleihen			
D. Reichs-Anleihe	6	90.50	90.75
	6	84.62	84.10
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	84.25	84.50
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	84.75	84.25
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	84.25	84.50
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	6	84.00	84.00
Prä. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	84.50	85.00
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	—.—	76.50
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	—.—	—.—
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	76.00	76.25
Prä. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	76.50	77.00
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.			
Bank Gold-Pfd. I	6	81.50	81.75
dto. G.-Komm. I	6	—.—	—.—
West. Landesb. 25	6	81.00	81.00
dto. dto. 26	6	—.—	—.—
Westf. Landesbank (Goldkomm. II/III	6	70.00	70.00
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. I	6	—.—	—.—
Boch. Stadtanl. 1933	6	67.00	—.—
Ess. Stadtanl. 1929	6	—.—	70.50
Gelsenk. . 1928	6	—.—	67.00
Banken	Div ‰		
Bank f. Brauindust.	6	84.00	84.25
Berl. Hand.-Ges.	5	91.00	92.75
Com. u. Priv.-Bk.	0	51.00	51.50
D. Bank u. Diskonto	0	58.50	59.50
Dresdner Bank	0	47.00	48.50
Reichsbank	12	138.8	139.7
Westd. Bodenkr.	7	—.—	—.—
Schiffahrt			
Hapag	0	17.25	17.75
Hambg.-Südam.	0	—.—	27.50
Hansa Dampfsch.	0	25.50	26.00
Nordd. Lloyd	0	18.25	18.87
Verkehr			
Hochbahn V.-A.	7	99.12	99.00
Baltimore Ohio	0	—.—	—.—
B.-Gelsenk. Straßb.		—.—	—.—

	Zins	16. 6.	13. 6.
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4	135.5	120.5
Dortm. Akt.	10	157.0	160.5
Dortm. Ritter	4	97.00	—.—
Dortm. Union	12	—.—	713.0
Glückauf	10	—.—	—.—
Mösser	—	—.—	—.—
Schlegel. Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler Küpper	—	90.50	—.—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	181.0	187.5
Adlerwerke	0	38.00	38.75
Akku	0	39.00	34.75
A. E. G.	0	24.62	25.75
Augsb. Nürnb.	0	61.50	63.25
Balcke Maschin. †	0	—.—	—.—
Bayr. Mot.-Werke	0	130.6	131.0
Baron Walzwerk	0	10.75	10.00
Basalt A. G.	0	24.50	29.12
Bekula	10	115.0	114.7
Berth. L. B.	0	49.62	48.00
Berger L. Tiefb.	12	167.0	168.0
Berl. Karlsr. Ind.	0	75.62	77.00
Braunk. u. Briket	10	187.0	189.0
Brown Boveri	0	—.—	—.—
Buderus	0	76.25	75.62
Charlbg. Wasser	8	77.00	79.37
Contin.-Gummi	8	160.0	161.1
Daimler Benz	0	30.12	31.12
Deutsch-Atl. Tel.	8	—.—	112.0
dto. Cont. Gas	7	115.0	117.0
dto. Erdöl	4	116.2	119.7
dto. Kabelwerk	0	87.00	86.50
dto. Linol. Werk	0	49.62	49.75
Düsseldort. Dietz.	6	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	0	15.62	15.50
Dynamit Nobel	3*	64.00	64.00
Elektr. Lieferung	8	92.50	92.50
do. Licht & Kraft	6	116.2	113.3
Eschwei. Bergw.	14	—.—	—.—
Farbenind. J. G.	7	—.—	—.—
Feldmühle Papier	0	65.00	64.50
Felten & Guilleau	0	56.12	57.25
Gelsenk. Berg.	0	61.62	64.00
Ges. f. elektr. Unt	4	91.50	94.00
Glas Schalke	7	87.00	—.—
Goldschmidt	7	56.62	58.50
Hackethal Draht	6	41.00	41.25
Hamburg. El.-W.	6*	105.0	104.7

	Zins	16. 6.	13. 6.
Harpener Berg	8	105.0	105.7
Hirsch. Kupfer	0	9.12	9.00
Hoesch. Köln-Neuessen	0	66.75	70.12
Holzmann Phil.	0	58.00	58.00
Ilse Bergbau	7	150.0	149.7
do. Genuß	7	121.5	122.2
Kali Aschersl.	0	130.0	132.0
Klöckner Werke	0	58.00	59.75
Kontz Wilhelm	12	—.—	—.—
Krefft	3	83.50	82.75
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	10	122.0	122.5
Laurahütte	0	18.37	19.00
Lindes Eismasch.	5	78.00	76.75
Magdebrg. Bergw.	0	39.87	—.—
Mannesmannröhr.	0	66.25	70.50
Mansfeld	0	14.62	15.12
Maximus	0	—.—	—.—
Mimosa A.-G.	14	207.0	210.5
Mix & Genest	0	29.50	30.75
Mülheim Bergw.	3	41.50	41.37
Oberschl. Eis. Bd.	0	47.62	48.12
Orenstein & Kopp.	0	39.75	41.37
Phoenix Bergbau	0	56.75	57.00
Polyphonwerke	0	200.0	212.0
Rhein. Braunkohl.	10	94.50	96.50
do. Elektr.	5	—.—	—.—
do. Verz.	6	—.—	95.00
do. Metallw.	0	92.37	91.00
do. Stahlwerk.	0	96.12	99.00
Rh.-Westf.-Elekt.	5	—.—	—.—
Rh.-Westf. Stahl	7	—.—	—.—
Roddergrube	24	58.40	60.87
Rütgerswerke	0	—.—	—.—
Sachsenwerk	7	174.0	171.5
Salzdetfurth	8	182.7	182.7
Schubert & Salzer	10	—.—	—.—
Schlicht. & Kiem.	0	—.—	—.—
Schuckert & Co.	0	112.1	114.1
Schweimer Eisen	0	—.—	—.—
Siemens & Halske	7	165.5	167.0
Tack & Co.	9	129.0	128.0
Tietz Leonhard	0	19.00	19.25
Ver. Dt. Nickel	0	79.50	—.—
Ver. Glanzstoff	0	—.—	54.50
Ver. Stahlwerke	0	39.37	41.25
Wanderer-Werke	0	94.00	91.50
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	116.7
Westerregeln	6	130.0	133.2
Westf. Dinnendahl	0	—.—	62.0

Deo et Patriae!

Der kath

Jahrestagung d

Die diesjährige Verbandsta
entnehmen die am Sonn
Köln, stattfand, hatte die
gabe, dem Verbande Wegweis
sen. Aus allen Teilen des
aus dem fernen Ostpreußen
waren Telegramme nach Köln
deutung des katholischen Ve
gene Zeit zu bekunden und
Sympathien am Neubau
Tadel bewies die Tatsache,
der sozialen und politischen
Zeit kaum eine nenne
an Mitgliedern erfahr
wie innerlich geschlossen er
Einstellung der katholische
neuen Zeit fand ihre wuchtig

Kölner Bek

„ verdient, der weiteiten
zu werden.

„Wir erleben im gegenwä
gewaltigen Zeitumbruch.
Liberalismus und sein
Marxismus und Bo
lismus diskutiert.

Wir katholischen B
liberalen Geist der religiösen
sozialen Eigensucht, die wir
des volkszerstörenden Klasse
Ideale zerstörenden Materia
sittlichen, innergeistigen u
niederzukämpfen haben, wir,
Leben unseres Vaterlande
Volkstum und deutsc
für soziale Volksgem
Frieden unter den
sind, empfinden

die sittliche Pflich
am neuen Staat,
Wirtschaft und
Volksgemei

Wir, die wir ständig für
Gedanken und ein großdeu
sind, haben heute in Köln,
nent gekündet vom Volk u
deten Kinder und Bürger w
opferbereite Liebe gehört.
gelöbnis des Kölner
dens deutscher Größe und
der nationalen Wie
Jahre 1933 in dem von fre
Saarbrückener Land
dmals sagen wir auch heu

„Wir leben in der Verb
Nationen den Ausdruck
lens, der die einzelnen
sondern sie mit verschiedene
Begabungen ausstattete.

bekennen wir kat
ten uns als Glied
Volkes zum D
tum, zur deutsche
staatlichen Einhei

Wir sind uns bewußt, da
eine besondere sit
dem deutschen Volke, seiner
tur mit der ganzen Hin
dienen."

Wir wissen, daß die
Bestand haben, wenn n
schentum geschaffen
sämtliche Eigensucht und
Neuen dient. Wir, die w
Bildungs- und Lebensgem
mithelfen, den

Menschentyp
der, festverwurzelt in
Heimatboden, den
Dienst an Gott und Vat
christliche Wertung des Be
nisddeutsche Gesellschaftso
dieser Dienst an Gott und
treuer Berufsausfüllung

Wir bekennen uns dar
„Deo et Patriae", erneu
und seinen Aufgaben:

den vollkommen
schen, den deutsc
den tüchtigen B
hil

Wir leben im Beamte
liche Standesfami
ihrer großen gemeinsame
Reich über alle Gruppen
ihrer inneren Verbundenh
bekämpfen darum
Standesdünkel und
Liebe. Wir sind eine
meinschaft.

Wir lehnen da
politische Betä
bandes und se

Jeder Beamte, der sich zu
bekennt und den festen W
unserer Gemeinschaft sein
in Familie und Bol
Grundsätzen zu gest
Wir rufen allen Mitglied

Geht mutigen S
diesen Herzens
Haltet in Treu
Gott, an Eurer
Kirche und an
Beamtengemein
auch weiterhin
Hilfe sein will
nach Bervollkom
lichen Liebe, de
meinschaftsgeis

Deo et Patriae!

Der katholische Beamte im neuen Reich.

Jahrestagung des Verbandes katholischer Beamtenvereine.

Die diesjährige Verbandstagung katholischer Beamtenvereine, die am Vorort des Verbandes, in Köln, stattfand, hatte die große und schwere Aufgabe, dem Verbande Wegweiser zu sein in die neue Zeit. Aus allen Teilen des weiten Reiches, selbst aus dem fernen Ostpreußen und aus Oberschlesien, waren Delegierte nach Köln gesandt, um die Bedeutung des katholischen Beamtenvereins für die neue Zeit zu bekunden und um die Bereitwilligkeit, mitzuwirken am Neubau des Reiches, kundzutun. Dabei bewies die Tatsache, daß der Verband trotz der sozialen und politischen Schwierigkeiten jüngster Zeit kaum eine nennenswerte Einbuße an Mitgliedern erfahren hat, wie felsenfest und innerlich geschlossen er ist. Die grundsätzliche Einstellung der katholischen Beamtenvereine zur neuen Zeit fand ihre wuchtige Formulierung in dem

Kölner Bekenntnis,

das verdient, der weitesten Oeffentlichkeit bekannt gegeben zu werden.

„Wir erleben im gegenwärtigen Augenblick einen gewaltigen Zeitumbruch. Das Jahrhundert des Liberalismus und seiner geistigen Nachfahren, Marxismus und Bolschewismus, wird liquidiert.

Wir katholischen Beamten, die wir den liberalen Geist der religiösen Zweifelsucht und der sozialen Eigensucht, die wir den marxistischen Geist des volkszerfetzenden Klassenkampfes und des alle Werte zerstörenden Materialismus in unserem persönlichen, innergeistigen und innerseelischen Leben niedergekämpft haben, wir, die wir im öffentlichen Leben unseres Vaterlandes für christliches Volkstum und deutschen Idealismus, für soziale Volksgemeinschaft und den Frieden unter den Ständen eingetreten sind, empfinden

die sittliche Pflicht zur Mitarbeit am neuen Staat, an der neuen Wirtschaft und an der neuen Volksgemeinschaft.

Wir, die wir ständig für den volksdeutschen Gedanken und ein großdeutsches Reich eingetreten sind, haben heute in Köln, der alten Reichsstadt, erneut gekündet vom Volk und Reich der Deutschen, deren Kinder und Bürger wir sind und denen unsere opferbereite Liebe gehört. Wir erneuern im Anblicke des Kölner Domes, des Wahrzeichens deutscher Größe und katholischer Kultur, unser nationales Bekenntnis, das wir im Jahre 1930 in dem von fremden Mächten bedrohten Saarbrückener Land abgelegt haben. So wie damals sagen wir auch heute:

„Wir sehen in der Verschiedenheit der Völker und Nationen den Ausdruck des göttlichen Willens, der die einzelnen Völker nicht gleich schuf, sondern sie mit verschiedenen seelischen und geistigen Begabungen ausstattete. Freudigen Herzens

bekennen wir katholischen Beamten uns als Glieder des deutschen Volkes zum deutschen Volkstum, zur deutschen Kultur und zur staatlichen Einheit seiner Stämme.

Wir sind uns bewußt, daß wir als Beamte eine besondere sittliche Pflicht haben, dem deutschen Volke, seinem Staate und seiner Kultur mit der ganzen Hingabe unserer Person zu dienen."

Wir wissen, daß die neuen Ordnungen keinen Bestand haben, wenn nicht ein neues Menschentum geschaffen wird, das ohne persönliche Eigensucht und freudigen Herzens dem Neuen dient. Wir, die wir eine religiös-kulturelle Bildungs- und Lebensgemeinschaft sind, wollen

mithelfen, den neuen deutschen Menschentyp zu formen,

der, festverwurzelt in Väterreligion und Heimatboden, den Sinn seines Lebens im Dienst an Gott und Vaterland erblickt. Die hohe christliche Wertung des Berufes und die alte germanisch-deutsche Gesellschaftsauffassung lehren uns, daß dieser Dienst an Gott und Vaterland identisch ist mit treuer Berufsausfüllung in Stand und Amt.

Wir bekennen uns darum getreu unserer Parole „Deo et Patriae", erneut zu unserem Programm und seinen Aufgaben:

den vollkommenen Christenmenschen, den deutschen Menschen und den tüchtigen Berufsmenschen zu bilden.

Wir sehen im Beamtenstande eine einheitliche Standesfamilie, die zur Erfüllung ihrer großen gemeinsamen Aufgaben an Volk und Reich über alle Gruppen und Stufen hinweg sich ihrer inneren Verbundenheit bewußt sein muß; wir bekämpfen darum den Klassengeist und Standesdünkel und pflegen die kollegiale Liebe. Wir sind eine überparteiliche Gemeinschaft.

Wir lehnen darum jede parteipolitische Betätigung des Verbandes und seiner Vereine ab.

Jeder Beamte, der sich zu Christus und seiner Kirche bekennt und den festen Willen hat: als treues Glied unserer Gemeinschaft sein Leben in Beruf und Amt, in Familie und Volk nach katholischen Grundsätzen zu gestalten, ist uns willkommen. Wir rufen allen Mitgliedern zu:

Geht mutigen Schrittes und freudigen Herzens in die neue Zeit! Haltet in Treue fest an Eurem Gott, an Eurem Volk, an Eurer Kirche und an Eurer katholischen Beamtengemeinschaft, die Euch auch weiterhin eine Stütze und Hilfe sein will in Eurem Streben nach Vervollkommnung der christlichen Liebe, des nationalen Gemeinschaftsgeistes und der beruflichen Sittlichkeit. Lasset alle kleinliche Selbstsucht und Nörgelei zurücktreten vor der einen großen Idee, die uns alle erfüllen und begeistern möge: Nach Christus, dem göttlichen König, und seinem ewigen Reich zu streben und dem deutschen Volke und seinem die ewigen Reiche zu leben.

Wir werden vergebens schaffen ohne Hilfe von oben. Darum rufen wir auf zum Gebet, zum eifrigen Besuch des Gottesdienstes, zum öfteren Empfang der hl. Sakramente. Insbesondere laden wir ein zur Teilnahme an den Standesexerzitien, der hohen Schule des Laienapostolates.

Heiliger Michael, Du Patron unseres Verbandes, Du Schützer und Schirmherr des Volkes und Reiches der Deutschen, segne das christliche und deutsche Apostolat der katholischen Beamtenvereine Deutschlands!

Religiöse Höhepunkte der Tagung waren die Feiern in der Minoritenkirche am Kaiserplatz und das Requiem für die verstorbenen Mitglieder in der Antoniter-Kirche. Geistige Gipfelpunkte waren die beiden Referate, das des Herrn Prof. Dr. Steffes-Münster über „Volk und Reich der Deutschen" und des Herrn Generaldirektor van der Velden über „Die Aufgaben der Deutschen Volksverbände im neuen Deutschland."

In unübertrefflicher Weise schilderte Professor Steffes-Münster das Werden und die Entwicklung von Reich und Volk der Deutschen, er betonte dabei besonders die staatspolitisch so bedeutsame Arbeit der Kirche. Ihr kommt das Verdienst zu, die zentrifugalen Kräfte innerhalb der deutschen Stämme gebunden zu haben und die auseinanderstrebenden Teile in einer höheren Ordnung zusammengefaßt zu haben. Es ist eine historische Großtat von gewaltigen Ausmaßen gewesen, daß das deutsche Volk an Stelle des verlorenen Imperium Romanum

das Sacrum Imperium des Mittelalters

gegründet hat. Dieses heilige römische Reich deutscher Nation ist Kernstück und Hauptinhalt der ersten Phase abendländischer Geschichte. Mit drei gewaltigen Mächten mußte das deutsche Volk sich vereinen, um mit ihnen das Reich unter Schmerzen zu gebären. Die erste ist die Antike. Immer wieder sucht der nordische Geist die Antike des Südens, um in ihr für die Macht und die Kraft seines Geistes und seines Willens klare Formen zu erarbeiten. Das geschah in der Romanik, im Lebensstil der Stauferzeit, in der Renaissance, im Barock und in der Romantik: Dieser Durchdringungsprozeß ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Immer wieder braucht der deutsche Mensch zur Formung seines Wesens den antiken Einschlag. Die 2. Aufgabe, die dem deutschen Volk gestellt ist, ist

die Verwirklichung der christlichen Reichsidee.

Welch gewaltige, weltgeschichtliche Kämpfe hat das Ringen um die Realisierung dieser Idee heraufgeführt! Aus unserer Kenntnis sollten wir die mittelalterlichen Kämpfe zwischen Papsttum und Kaisertum auffassen als das schicksalhafte Gebot an unser Volk, die religiöse Reichsidee zu verwirklichen. In den Kämpfen zwischen Heinrich IV. und Gregor VII., zwischen den Staufen und den Päpsten des 13. Jahrhunderts, die hoch über jeglicher kleinlicher Bewertung und Beurteilung stehen, wollte sich die Läuterung und Verwirklichung der reinen Papstidee und der reinen Reichsidee vollziehen. Die 3. Aufgabe lag darin, gegenüber den Sonderanlagen und Bestrebungen der deutschen Stämme

die große Idee des Reiches zu verteidigen.

Die tragische Ironiage der Deutschen kam aus ihrer Lage im Herzen Europas. Es war das immer wiederkehrende Problem des Zentralreiches, die Idee der europäischen Völkerfamilie zu erhalten, die Berührung von den peripherischen Staaten und deren Einfluß zu erfahren und doch dem eigenen Wesen nicht untreu zu werden. Eine gigantische Aufgabe! Immer wieder gab es Hochpunkte in der Geschichte, wo es den Deutschen gelang, dieses Problem zu meistern. Der Verfall der religiösen Einheit entfesselte auch alle politischen Zentrifugalkräfte. Die Reformation zerbrach diese Reichsidee auch dadurch, daß sie den germanischen Menschen rebellisch machte gegen die Hierarchie. Nachdem die religiöse und politische Einheit zerbrochen war, fand im Jahre 1806 das Reich auch sichtbar im Rücktritt des letzten Kaisers sein Ende.

Wesentlicher Momente beraubt, zum Teil entstellt und darum lebensunfähig, erstand das Reich wieder unter Bismarcks Führung. Es fehlte diesem Reich vor allem der Einschlag des Religiösen, es fehlte ihm aber auch die Erfassung aller Deutschen.

Und nun taucht wieder der Reichsgedanke auf, nun drängt wieder das Wunschbild eines großen, einheitlichen, deutschen Reiches nach seiner Verwirklichung. Die Schöpfer des neuen Deutschland denken nicht daran, das Reich Bismarcks zu kopieren.

sie wollen ein großdeutsches Reich im christlichen Geiste bauen.

Und das muß anerkannt werden, daß sie wesentliche Elemente des Sacrum Imperium wieder gewinnen wollen, daß sie den großdeutschen Gedanken verwirklichen wollen, damit die durch machtpolitische Gründe 1866 getrennten Brüder in Deutschland und Oesterreich wieder zusammengeschlossen werden in einem großen, deutschen und christlichen Reich. Das Reich soll ein christliches werden, es soll wieder Hochburg des Abendlandes sein, es soll das 3. Reich verwirklicht werden, das Ideal der Besten unseres Volkes. Alles Große wird unter Schmerzen geboren. Auch dieses Reich leidet Gewalt in jedem einzelnen, in seinen Stämmen und in seiner Gesamtheit.

Es war eine unvergeßliche Feierstunde, als Prof. Steffes die hier kurz skizzierten Gedanken in machtvoller und prachtvoller historischer Zeichnung aufbaute, es ging ein Erglühen durch die Seelen der Hörenden, eine heilige Begeisterung und das feste Gelöbnis, mitzuwirken an der Gestaltung dieses Reiches. Unsere Beamten leisten die Arbeit, wenn sie ihre Arbeit beseelen mit der Weihe der Religion, beschwingen mit dem Pulsschlag völkischer Verbundenheit und erfüllen mit der mächtigen Kraft begeisterter Reichsfreudigkeit.

Herr Generaldirektor van der Velde wies in seinem Referate auf

die innerlichen, religiösen und seelischen Kräfte

hin, welche die Religion dem Beamten und durch den Beamten dem Volke schenkt. Liberalismus, Sozialismus sind keine gemeinschaftsbildenden Kräfte. Sie haben das Werk der Zertrümmerung, das mit der religiösen Spaltung begann, vollendet. Demgegenüber offenbart die Kirche immer noch die gemeinschaftsbildende Kraft. Zeugen dafür ist die Kirche im Dorfbild, die Kirche in der Großstadt, die Kirche unter den Wellblech-Häusern der Barackenstadt, die Kirche in der Vorstadtkolonie, das religiöse Leben im Gotteshaus, in der Gemeinde, im Verein. Der katholische Beamte, der sich von der religiösen Kraft durchdringen läßt, wird zum Baumeister an der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Von der Velde wies neue Wege auf für die Gemeinschaftsarbeit der katholischen Beamten, zeigte klar die Ziele und hohen Aufgaben in der Pflege deutschen Volkstums und deutscher Kultur. Eine Fülle von Anregungen gerade für unsere Zeit haben die Teilnehmer des Verbandstages aus diesem Referat mit heimgenommen.

Still und ernst waren die Arbeiten der Tagung im Schatten des Deutschen Doms und an den Ufern des deutschen Stroms. Der deutsche Dom und der deutsche Strom, sie sollen Sinnbild sein unserer Liebe zu Gott und zu unserem Vaterland. Diese Liebe war allezeit Kraftquelle unserer Beamtenvereine, wie ihr Wahlspruch es ruft: „Deo et patriae". Rückhaltlos kam auf dieser Tagung die Erkenntnis und das Bewußtsein zum Durchbruch, daß eine neue Zeit begonnen, daß mit den Methoden und Formen einer vergangenen, endgültig überwundenen Epoche gebrochen worden sei. Aber die alte treue Liebe zu Gott und zum Vaterland ist wie früher so auch heute noch notwendig, wenn der sittliche und wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands gelingen und der politische Aufschwung garantiert werden soll.

Die katholischen Beamten haben

alle das Gelöbnis von Köln mit in die Heimat genommen,

daß diese Liebe zu Gott und zum Vaterlande, uns in den kommenden Arbeitstagen aufs neue tief erfüllen soll. Die nächste Verbandstagung wird in Danzig stattfinden. Wir wollen dann der Ostmark verkünden und von der Ostmark dem ganzen deutschen Volke, daß der Verband katholischer Beamtenvereine Wache steht wie im Herzen Deutschlands so auch an seinen Grenzen unter seinem altbewährten Ehrenbanner: „Deo et patriae."

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

ra. Internationaler Pferdedieb verhaftet. Ueberraschend konnte man am gestrigen Freitag auf der Barbarastraße in Hordel einen internationalen Pferdedieb festnehmen. Der Mann hatte vor einiger Zeit einem Händler aus der Rößlingshausenstraße in Wanne-Eickel einen Schimmel verkauft. Der Händler hatte ihm ein Handgeld gegeben, um sich zunächst von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen. Eine ihm aufgegebene Adresse in Essen-Karnap entsprach nicht der Richtigkeit. Kurzerhand übergab er die Sache der Polizei. Diese stellte fest, daß der Schimmel aus einem Diebstahl stammte und konnte auch den Verkäufer ermitteln. Der Dieb, der inzwischen Verdacht geschöpft hatte, sich nicht mehr sehen, um den Rest des Kaufpreises abzuholen. Heute morgen glaubte er wohl die Luft rein und suchte den Käufer B. auf. Dieser befand sich gerade im Hause seines Schwagers, eines Polizeibeamten, als er des Diebes ansichtig wurde. Er verständigte seinen Schwager und hielt draußen den Dieb solange hin, bis er verhaftet werden konnte. Damit ist ein guter Fang geglückt. Da der Verkäufer von mehreren Staatsanwalten gesucht wird.

wo. **Sie können alles gebrauchen.** In diesen Tagen wurde auf dem Hordeler Friedhof einem Pflichtarbeiter, während er mit Instandsetzung der Blumenanlagen beschäftigt war, in unbewachten Augenblick des Morgens um 9 Uhr eine Gießkanne entwendet. Dieser Roll ist um so rätselhafter, da um diese Zeit der Friedhof fast garnicht besucht wird.

wo. **Unglücklicher Sturz.** Gestern in den Morgenstunden ist die Ehefrau K. Sch. beim Betreten der Kruppschen Konsumanstalt an der Dahlhauserstraße auf dem gebohnerten Parkettboden ausgerutscht. Sie fiel so unglücklich, daß sie einen Bruch am linken Unterarm davontrug. Nach der ersten Hilfeleistung mußte sich die Verletzte zum Knappschaftskrankenhaus Rechendorf begeben.

Bochum-Gerthe.

ge. **Ein Schwalbennest in der Wirtsstube.** Einen nicht alltäglichen Mitgast hat sich ein Schwalbenpärchen ausersucht, das in der am Böninghauser Hellweg gelegenen alten Bauernwirtschaft Paul Wickel (früher Tante Anna) mitten in der Wirtsstube an einem Deckenbalken sein Nest kunstgerecht angebracht hat. In wenigen Tagen hatten die emsigen Tierchen den schmierigen Neubau fertig gekradt und haben nunmehr mit dem Brutgeschäft begonnen. Sie fühlen sich hier sehr heimisch und lassen sich selbst bei großem Betrieb und Lärm nicht stören. Täglich kommen viele Gäste, um dieses seltene Bild zu bewundern und dem emsigen Treiben dieser zutraulichen Tierchen zuzusehen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Fronleichnamsprozession.** Die Fronleichnamsprozession der St. Josephs-Pfarrei Hiltrop-Bergen findet am morgigen Sonntag statt. Sie beginnt nach dem Hochamt, welches bereits um 9 Uhr stattfindet. Aufstellung der Teilnehmer an der Kirche auf der Bergenerstraße, von wo aus die Prozession den aus früheren Jahren bekannten Weg nimmt. Der 1. Altar wird an der kath. Schule in Bergen, der 2. an der Wiescherstraße 61, der 3. an der Dietr.-Bonhoefferstraße 40a und der 4. an der Hiltroperstraße stehen. Die Anwohner der Prozessionsstraßen werden um Schmückung und Beflaggung der Häuser gebeten.

lu. **Brückeneinsturz.** Donnerstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Kokerei der Schachtanlage Konstantin X ein Brückeneinsturz, wobei zum Glück Menschenleben nicht zu beklagen sind. Die vollständig eingestürzte Holzbrücke diente dem Transport von Koks. Zur Zeit des Einsturzes befanden sich gerade 4 Mann mit Mulden auf der Brücke. Die Leute stürzten mit ab und kamen wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache des Einsturzes führt man auf einen unter der Brücke rangierenden Zug zurück, der mit einem Wagen einen Eckpfeiler der Brücke anstieß und diese dadurch zum Einsturz brachte.

Kr. Diebstähle 600 Meter unter der Erde. Einem auf einer örtlichen Schachtanlage (F 4/5) beschäftigten Bergmann hat man vor einigen Tagen seine Gezähstücke (Werkzeugkiste) aufgebrochen und ihm neben anderen Werkzeugen eine Kohlenschaufel gestohlen. Dieses ist die 10. Schaufel, die ihm gestohlen wurde, was umso bedauerlicher ist, da der Bestohlene jede Schaufel mit 2 Mark bezahlen muß.

Bochum-Laer.

u. **Patronatsfest der Fronleichnamspfarrei.** Am Fronleichnamstage feierte die Fronleichnamsgemeinde Bochum-Laer ihr Patronatsfest, dem durch die Festfeier der Ewigen Anbetung eine besondere Weihe gegeben wurde. Das Gotteshaus prangte anläßlich seines Ehrentages im schönsten Feiertagsgewande. Als in der vierten Nachmittagsstunde die Kirchenglocken die Anbetungsfeierlichkeiten festlich einläuteten, strömten die Gläubigen in Scharen herbei und füllten das Heiligtum bis auf den letzten Platz. Im übrigen hatten auch die einzelnen Bettstunden trotz des prächtigen Wetters einen außergewöhnlich starken Besuch zu verzeichnen. Die von Pfarrer Meierfrankenfeld gehaltene Schlußandacht am Abend, die dem Gedanken für Volk und Vaterland gewidmet war, trug einen besonders festlichen Charakter. Prächtig zu Gehör gebrachte Chorlieder des Kirchenchores unterstrichen die Andachts- und Weihestimmung, die mit dem Tedeum ihren Höhepunkt erreichte. Der sakramentale Segen gab der pfarrgemeindlichen Eucharistischen „Ehrenwacht" einen erhebenden Ausklang.

Bochum-Langendreer.

Jubelfeier der Feuerwehr. Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wird am Samstag und Sonntag eine würdige Jubelfeier veranstaltet. Den Auftakt zu dem Fest bildet der Marsch der Gesamtwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne vom Wachlokal Kneist zum Festsaal Grellmann, wo der Festkommers um 20 Uhr beginnt. Der Sonntag wird durch großes Wecken von drei Trommlerkorps eingeleitet. Um 10,30 Uhr findet die Tagung des Feuerwehr-Stadtkreises Bochum statt. Am Nachmittag wird auf dem Platz des Realgymnasiums gegen 2,30 Uhr eine große Schauübung unter Mitwirkung der Sanitätskolonne veranstaltet. Anschließend wird die neue Standarte geweiht. Der Festzug wird folgende Straßen passieren: Unter-, Kaiser-, Elster-, Haupt-, Kaiser- und Oberlackerstraße zum Festlokal. Dort wird der Festabend dann abgewickelt. Durch die Kreistagung werden viele auswärtige Gäste nach Langendreer kommen. Deshalb wird die Bevölkerung gebeten, recht zahlreich zu flaggen.

Vereinskalender.

Katholischer Beamtenverein. Zur Teilnahme an der morgigen großen Stadtprozession laden wir unsere Mitglieder herzlich ein. Es ist Ehrenpflicht eines jeden dienstfreien Kollegen, hieran teilzunehmen. Sammelpunkt 10 Uhr am Schwanenmarkt, Ecke Rheinische Straße. Vereinsabzeichen anlegen; ev. sind solche am Sammelpunkt beim Kassierer zu haben. **Der Vorstand.**

Jung-K. K. V., Bochum. Morgen (Sonntag) findet die große Stadtprozession statt. Es ist eine heilige Ehrenpflicht und Selbstverständlichkeit für jeden aus unseren Reihen, sich an diesem Triumphzuge unseres eucharistischen Heilandes durch die Straßen unserer Stadt zu beteiligen. Wir treffen uns, wie allüblich, um 9,45 Uhr auf dem Schwanenmarkt hinter dem St. Elisabeth-Hospital.

Katholiken!

Morgen huldigen wir vor aller Oeffentlichkeit unserm Herrn und Heiland. Die Prozession muß zu einer machtvollen Kundgebung des gesamten Bochumer katholischen Volksteils werden. Aber nicht allein bei der Prozession, sondern auch überall, im Alltag des Lebens, müssen die Katholiken ihre Ueberzeugung zum Ausdruck bringen. Besonders wichtig sind ihre Bemühungen um die weitere Ausbreitung der katholischen Presse. Wir sind dankbar für jede Anregung und bitten unsere Freunde um die Namen katholischer Familien, die unsere Zeitung nicht halten. Man verwende die nachstehende Liste.

Hier abtrennen und dem Verlag der „Westfälischen Volkszeitung", Bochum, Mühlenstr. 12/14, einsenden.

Probenummern sind zu senden an

Name	Wohnung

Absender: .....

Balduin Grämlichs ärgerliche Betrachtungen.

Also mit dem Rundfunk, das wird jetzt mal eine ganz andere Geschichte. Das wird jetzt gerade das Gegenteil vom Gegenteil.

Natürlich war euer guter, alter, lieber Balduin auch geladen, als diese Woche der Rundfunkgewaltige die Bleistiftspitzer nach Essen geladen hatte, um ihnen die Geschichte von dem neuen Rundfunk zu erzählen. Wohlverstanden: nach Essen, nicht zum Essen, das gibt's heute nicht mehr. Doch ich will mich nicht lange bei der Vorrede aufhalten. Vorne an der sogenannten Ehrentafel saß er mit seinem engeren Mitarbeiterstab, lauter schöne und interessante Köpfe, die auf jede Wachsplatte passen, der lange Dünndarm von Dr. Ernst nicht ausgeschlossen. Der Chef machte es auch kurz, indem er sofort zur Einleitung überging und über eine Stunde lang uns auseinandersetzte, wie er es fertig bringen will, um alle, auch die Schwarzhörer als Kunden zu gewinnen und so zu begeistern, daß sie keine Lust mehr verspüren, den Apparat überhaupt noch mal auszustellen. Die Geleitentonkels mit den vielen Fremdwörtern scheinen es ihm besonders angetan zu haben. Sie finden keine Gnade mehr vor seinen Augen und werden in die Rumpelkammer gesetzt. Vorträge wird es selbstverständlich auch in Zukunft noch geben, aber nur noch auf Raten, und außerdem sollen sie so populär gehalten werden, daß man über ihnen selbst die dringlichsten Kommissionchen vergißt. Auch die bunten Abende sollen in neuer Aufmachung erstehen, nur nicht mehr mit dem faden Zeug, das die früheren so süßlich gemacht hat. In ihnen wird nur noch echt deutscher Humor Platz haben, weshalb man auch zu den Stippvisiten übergehen wird. Seine Mitarbeiter werden in Zukunft also nicht mehr vor ihrem Kasten sitzen, sondern den ganzen Tag auf Trab sein, um Originale, wie Klotzschenbernd und Piepenheinrich welche sind, ausfindig zu machen und sie zu interwiewen, will



sagen, zum Sprechen zu bringen. Man scheint Bochum schon besonders anvisiert zu haben, vielleicht weil man in Köln einmal gehört, daß hier der selige Kortebusch zuhause war. Der würde ihnen ja schon etwas vertonen, wenn er noch unter uns weilen würde. Vielleicht aber setzen sie sich schnellstens mit unserm liebwerten Mitbürger in Verbindung, der schon als Junge hinter Kortebusch hergelaufen ist. Er befindet sich natürlich schon im methusalemschen Alter, so daß man sich beeilen wollte, wenn man den Anschluß nicht verpassen will.

Unter der neuen Regie scheint es also den Anschein zu haben, als ob Köln sich auch noch der anderen Städte erinnern möchte und als ob man plötzlich herausgefunden hat, daß da irgendwo im Münsterland auch eine Stadt mit dem sonderbaren Namen Bochum liegt, denn bis Dato kann man nicht gerade behaupten, als ob die Kölner viel von uns gewußt hätten, dafür haben sie sich in unserer Stadt zu rar gemacht. Nun was nicht war, das kann ja noch werden. Verkehrsverein und Stadtwerbungsamt tun gut, wenn sie sich schon heute auf diese Aussicht einstellen und einmal überlegen, was nun alles in unserer Stadt würdig ist, vor das Mikrophon einer breiteren Zuhörerschaft gerückt zu werden. Ich denke, daß man Köln zunächst einmal an das schöne Glockengeläut, das im vorigen Jahre unter sonderbaren Umständen auf die Wachsplatte gebannt worden ist, seitdem aber sich in eine dunkle Schublade, fein säuberlich numeriert, zurückgezogen haben muß, erinnert. Oder haben Sie schon mal unser Glockengeläut im Rundfunk klingen hören? Ich nicht! Andernfalls bitte ich höflichst um Entschuldigung. Dann könnte man die Kölner Herrschaften auch einmal in den toten Zoo führen und von da zum Stadtpark an den Volieren vorbei. Denn bis dahin wird man so weit sein, daß man für die Tiergehäuse die geeigneten Bewohner zusammen hat. Einige sollen ja schon dort Quartier bezogen haben. Dann wäre ein Abstecher nach dem Wienkopp zu einem Hörspiel nicht zu verwerfen. Ein richtiger Wortführer würde hier schon manches zu erzählen haben, dem ganz Westfalen mit Inbrunst lauschen würde. Vielleicht ist Tante Amalie so lieb und stellt sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache. Denn das wäre interessanter als so ein Nachmittag beim Kaffeeklatsch, wenn die alten Tanten ihre Nähkörbchen auskramen.

Doch warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nahe. Heute hätte der Rundfunk doch schon eine schöne Gelegenheit, um sein Programm zu füllen: die Ausstellung an der Alleestraße. Ich weiß nicht, ob es euch auch schon aufgefallen ist, daß Kaubaukum sich wieder mal seitlich herausgezwitzt hat. Ich hörte es von Klotzschenbernd, der für heute einen Ausflug mit seiner ganzen Familie nach der Bessemerstraße angesetzt hat. Dieser olle Genießer weiß immer, wo er am billigsten für lau leben kann. Er gehört zu den Schleuten, die in allen Ausstellungen und Schauen so scharf hinter den Proben her sind. Einige Firmen wie Schlör und Magai und Pfefferminz, machen es diesen Leuten ja auch furchtbar einfach. Gewiß, nicht vom Pfefferminz allein lebt der Mensch, aber wenn ein Kostpröbchen zum anderen kommt, dann hat man schnell ein Mittagessen heraus, weshalb Klotzschenbernd auch für die nächste Woche seiner Frau das Kostgeld gesperrt hat. Die Kinder brauchen sowieso kein Eintrittsgeld zu bezahlen und die eine Karte, die man lösen



muß, kann man ja an der Alleestraße durch das Gitter reichen. Jedenfalls ist Klotzschenbernd voller Hoffnung, daß er mit seiner Familie auf seine Kosten kommt.

Darin ist Tante Amalie ja kulanter. Sie hat ihren Mütterverein mobil gemacht mit dem sie am Montag eine eingehende Besichtigung der ausstellenden Firmen vornehmen wird. Sie hat sich rechtzeitig erkundigt, wann das Kino am schwächsten besucht ist, woraus man schließen kann, daß sie ein gut Stück des Tages hier verbringen wird. Und dann wird sie sich möglichst viel in der Nähe von der Backstube und der Kochkunstausstellung aufhalten, weil sie weiß, daß hier für die Zuschauer immer etwas abfallen wird. Dabei wird die Lotterie besonders im Auge behalten, um sich schnell ein System zurechtzulegen, mit dem sie tot-



sicher eine lukullische Tagesplatte gewinnen kann. Dann wäre für mich auch der Augenblick gekommen, um mich Tante Amalie vorzustellen und ihr freundschaftlich die Hand zu drücken, denn allein kriegt sie so eine Platte doch nicht herunter. Ihr seht also, daß so eine Ausstellung immerhin auch ihre Vorteile für Nur-Schleute hat, zumal in diesem Falle, wo es sich um eine Doppel-Fachausstellung der Konditoren und Wirte handelt. Doppelt genäht, hält bekanntlich besser.

Nun, eine Erholung hat Tante Amalie auch wirklich nötig. Die allgemeine Zählerei hat ihr soviel an Gehirnsubstanz und Schweiß gekostet, daß sie ziemlich herunter ist. Die Kriminalspezialisten können nicht schärfer forschen und aushorchen, als Papa Staat es diesmal getan hat. Nur eins hat er vergessen zu fragen, was jeder von uns noch im Portemonnaie hat. Ihm wären die Augen übergelaufen über die Unsummen, die er da zu hören bekommen hätte. Aber so ist Papa Staat, was ihm selber unangenehm ist, das legt er auch anderen nicht auf. Wir wollen ihm das doch anrechnen und ihm auch das Vertrauen schenken, daß er mit unserm Antwortespiel keine Geschäfte macht.

Um nun nochmal auf den Rundfunk zurückzukommen: In Zukunft werden wir also nicht mehr in die Verlegenheit kommen, das Radio einschalten zu müssen, um richtig in Schlaf zu kommen. Und jetzt weiß ich auch, weshalb manchmal die Töne so verkehrt aus der Lautröte herauskommen, als hätte jemand 20 Katzen zugleich auf die Schwänze getreten. Oder wenn jemand an zu singen fängt, Schmalz mit 99 Prozent Fettgehalt in der Kehle statt Gold wie der Dichter sagt, und er endet dann, so daß man meint, er flötete wie ein Junge, der durch dunkle Gassen gehen muß und dort sein Angstpiepken losläßt. Oder man hört ein Gequietsche, als wenn im Säuglingsheim die Kinder kurz vor der Trockenlegung sind, so daß man Leibschmerzen kriegt und die Schreihälse schnellstens abstellt. Ich habe bisher immer angenommen, das läge an der Unterhaltungsmusik. Heute aber weiß ich, daß daran die Wellen und der Himmelsraum Schuld sind, der manchmal die Töne nicht



richtig durchläßt. Aber das kommt ja auf unserm Planet auch recht häufig vor, daß die Töne manchmal nicht richtig durchkommen und durchgelassen werden.

Vielleicht sehen wir uns in der Ausstellung wieder, dann können wir uns ja ausführlicher über dieses Thema unterhalten. Also vergessen Sie nicht die Erde zu antennen und Geld in den Beutel zu tun!

Balduin

Veranstaltungen und Vereine.

Morgen, Sonntag, Konzerte des Städtischen Orchesters. Das Städtische Orchester veranstaltet morgen, Sonntag, den 18. Juni, bei günstiger Witterung vormittags 11.30 Uhr ein Frei-Konzert auf der Terrasse „Haus Rechen" und abends 8 Uhr eine Abendveranstaltung, ebenfalls auf der Terrasse „Haus Rechen". Die Vormittags-Veranstaltung steht unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos; das Abend-Konzert dirigiert Konzertmeister Hans Treichler. — Nachmittags 4 Uhr findet im Parkhaus das übliche Nachmittagskonzert unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann statt. Bei günstiger Witterung ist das Nachmittagskonzert auf der Parkhausterrasse im Stadtpark. (Siehe Anzeige.)

Jung-SAJ., Jugendgruppe Bochum. Zur Teilnahme an der Stadtprozession treffen wir uns alle — die Schwarze Schar in Uniform — morgen um 9,30 Uhr an unserm Heim, Brenkschiff vorraus!

Der Verein heimattr. Ost- und Westpr. Bochum 1 G. V. hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Jenderny sprach über die nationale Erhebung und forderte sämtliche Mitglieder auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des deutschen Reiches in nationaler Hinsicht. Dann sprach der Vorsitzende über den Einfall der Polen im Osten unseres Vaterlandes, sowie über die Ruhrbesetzung und gedachte der Kämpfer, besonders Leo Schlageters, die für ihr Vaterland starben. Der Kassenbericht wurde gegeben und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der bisherige 1. Vorsitzende Jenderny wurde einstimmig zum Führer gewählt. Zu seinen Mitarbeitern hat er Landsmann Wolff und Buttgereit ernannt. Weitere Ernennungen folgen. Landsmann Jenderny gab dann den Bericht über die Vertretertagung, sowie die Kundgebung in Dortmund. Die geplante Jugendfahrt nach Ostpreußen findet am 15. August 1933 statt. Der geplante Familienausflug wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Sonderzüge fahren ab 15. Mai mit 50 und 60 Prozent Ermäßigung. Die nächsten Züge fahren am 20. 6., 2. 7., 18. 7., 24. 7., 8. 8., von Düsseldorf-Gut, am 28. 6., 11. 7., 21. 7., 1. 8., von Duisburg-Insterburg. Anmeldungen finden jeden Mittwoch von 18,30 bis 20 Uhr in der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, statt. Desgleichen alle nähere Auskunft über Sonderzüge für Landsleute, die die festgesetzte Zeit nicht einhalten können, der Führer, Landsmann Jenderny, Alleestraße 81.

Der NS.-Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V. Ortsgruppe Bochum-Riemke, hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Aufgenommen wurden im Monat Mai 14 weitere Mitglieder. Nach Verlesen der letzten Niederschrift gab Kassierer Baum die Kassenverhältnisse bekannt. Für seine korrekte Verwaltung wurde ihm Entlastung erteilt. Der Vorsitzende gab einen Bericht über die am 27. Mai in Dortmund stattgefundene Versammlung. Der Geschäftsführer sprach über die Mißstellung in der Versorgung und betonte, daß weitere Härten gemildert seien. Alle im Weltkriege verwundeten Kameraden, welche die Antragsfrist versäumt haben, können wieder einen Antrag auf Rente stellen, wenn es sich unmittelbar um Kriegsverwundung handelt. — Gleichfalls können alle Beschädigten, die in der Inflation abgefunden sind oder am 31. Juli 1960 noch keine Rente bezogen haben, Anspruch stellen auf die Versorgung. Krieger-Eltern können, wenn ein oder mehrere Söhne im Weltkriege gefallen sind, wenn auch die Ernährerschaft nicht erfüllt ist, auf Antrag eine monatliche Rente erhalten. Beschädigte mit 30 und 40 Prozent und infolge anderer Gebrechen Arbeitsunfähige können auf Antrag eine einmalige Unterstützung erhalten. Der Vorschlag bezüglich eines Ausfluges oder gemütlichen Abends wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Theater-Verein „Bunte Bühne" Bochum hielt im Vereinslokal Krengel die Hauptjahresversammlung ab. Laut Kassenbericht verfügt der Verein über einen guten Kassenbestand.

wa. **10 Jahre Knappen-Unterstützungsverein „Einigkeit".** Am morgigen Sonntag feiert der Knappen-Unterstützungsverein „Einigkeit" Bochum-Hamme sein 40jähriges Bestehen. Der Verein wurde im Jahre 1893 gegründet mit dem Zwecke, die notleidenden Knappen zu unterstützen. In den vierzig Jahren seines Bestehens hat der Verein segensreiche Arbeit geleistet. So wurden insgesamt 12 000 Mark an Sterbegeld und 13 000 Mark an Krankengeld ausgezahlt. Den Vorsitz führt seit 11 Jahren Wilhelm Stein. Bei dem morgigen Jubelfeste kann der Verein auch 9 Mitglieder für treue Mitgliedschaft auszeichnen. Die Namen der Jubilare sind: Josef Wilcke, Wilhelm Streuer, Adam Dominik, Gustav Jahnke, Peter Keller, August Neumann, Heinrich Schlothahn, Franz Mischer, Heinrich Dürbusch. An die Hammer Bürgerschaft ergeht die Bitte, den Verein in seinen Idealen Bestrebungen durch Besuch des morgigen Jubelfestes zu unterstützen.

Krieger-Verein Bochum-Ehrenfeld hielt seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende begrüßte mit herzlichen Worten die neu aufgenommenen Kameraden, dann gab er die neuesten Paroleausgaben bekannt, vom 4., 21., 28. Mai und 4. Juni, die sich mit der neuen Fähnrichverordnung im Aufbau befassen, aber noch nicht abgeschlossen sind. Die am 10. Juni in Holsterhausen stattfindende Vertreterversammlung wird eingehend dazu Stellung nehmen und Beschlüsse fassen. Kamerad Botendender gab einen sehr ausführlichen Bericht über die am 28. Mai in Plettenberg stattgefundene Vertretertagung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ab. Reicher Beifall war der Lohn für den Berichterstatter. Mit einigen Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins klang die schöne Monatsversammlung aus.

Appell ehemaliger 155er. Das Infanterie-Regiment Nr. 155, das im Frieden seine Garnison in Ostrowo in der Provinz Posen hatte, ist im Weltkriege in enge Beziehungen zum Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet getreten. Bei Kriegsausbruch erhielt es seinen Ersatz aus dem Ruhrgebiet und während der Dauer des Krieges sind immer wieder Söhne aus Rheinland und Westfalen in das Regiment eingereiht worden. Um die alten Kameraden mehr einmal zusammenzuführen, ist für den 30. September und 1. Oktober d. J. eine Wiedersehensfeier in Dortmund vorgesehen. Alle ehemaligen Regimentsangehörigen des Inft.-Regts. 155 und seines Nachschub-Regiments Nr. 395 werden gebeten, ihre Anschriften dem Schriftführer des Kameradenvereins Dortmund, dem Kameraden Fritz Steinbod, Dortmund, Kielstraße 43, mitzuteilen. — Die Kameraden aus Bochum wollen sich außerdem noch melden beim Kameraden Franz Voß, Bochum, Farnstr. 24.

Der Militärverein Stein-Ahl hielt seine ganz diesjährige Generalversammlung ab. Um neue Mitglieder zu werben, wurde beschlossen, das Eintrittsgeld um 50 Prozent zu ermäßigen und für Neuaufnahmen bis 35 Jahren das Eintrittsgeld ganz fallen zu lassen. Für den 15. Juli ist eine „Italienische Nacht" in den Gartenanlagen des Vereinswirtes Hülsmann geplant. Dieser Feier soll ein Umzug durch Steinkuhl-Wiemelhausen vorausgehen. — Der Vorschlag des Vorstandes, ein Ehrenbuch zum Gedenken der verstorbenen und gefallenen Kameraden anzulegen, wurde einstimmig für gutgeheißen. Besonders machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß Orden und Ehrenzeichen verstorbener Kameraden in den Besitz des Vereins übergehen. Die nächste Versammlung wird über das diesjährige Vereinsschießen Beschluß fassen.

Artillerie-Verein Bochum. Die Monatsversammlung hatte einen regen Besuch. Ein Kamerad wurde aufgenommen. Am 25. Juni findet wie alljährlich ein Ausflug nach Marmelshagen statt, wozu die Kameraden mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen werden. Am 9. Juli ds. Js. begeht der Artillerie-Verein Recklinghausen sein 30jähriges Stiftungsfest. Auf Einladung desselben soll ein Fahnenkommando an die Feier teilnehmen. Am 1. und 2. Juli findet in Hattingen die 33. ordentliche Abgeordneten-Versammlung des Verbandes Deutscher Artillerie-Vereine statt, woran der Verein geschlossen teilnimmt. Nähere Auskunft wird den Kameraden schriftlich mitgeteilt.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Anstiftung zum Meineid.

Das Schwurgericht verurteilte den Maschinisten Max Stahl wegen Anstiftung zum Meineid nach einer hinter verschlossenen Türen stattgefundenen Verhandlung zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet. Der früher in Wanne-Eickel und Herne wohnhafte, jetzt in Recklinghausen ansässige Angeklagte veranlaßte eine Verwandte zu einer falschen Aussage in einem vor dem Amtsgerichte Herne gegen ihn anhängig gemachten Ehescheidungsprozeß. Die Verwandte war in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Meineides unter Zubilligung des § 157 des Str. G. B., der eine Ermäßigung der Strafe zuläßt, wenn die wegen Meineids angeklagte Person sich durch wahrheitsgemäße Aussage einer Strafverfolgung aussetzt, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als recht übel. Er habe eine nahe Verwandte zum Meineide und damit ins Gefängnis gebracht.

Stadttheater Bochum.

Die heute von 17,30 Uhr bis gegen 20.15 Uhr stattfindende Aufführung von Henrik Ibsens weltbistorisches Schauspiel „Kaiser und Galiläer" stellt die dritte Veranstaltung des laufenden Schülerzyklus dar. Die selten gebotene Gelegenheit, das tiefgründige Bekenntnisdrama des großen Norwegers kennen zu lernen, sollte von der Jugend wahrgenommen werden! Die Theaterkasse nimmt noch Anmeldungen entgegen; die Preise bewegen sich zwischen 0,30 Mark und 1,20 Mark. Ein Werk, das in sich alle Voraussetzungen vereinigt, die ein Volksstück, im edelsten Sinne genommen, auszeichnen sollen, ist dem deutschen Theater in jüngster Zeit mit Hanns Johsts Schlageter-Schauspiel gegeben: ein Stoff, der uns alle angeht, aus einer Zeit, die wir alle miterlebt haben, im Mittelpunkt des Ruhrkampfgeschehens die Heldengestalt Albert Leo Schlageters, wird in der packenden und mitreißenden Gestaltung des Dichters zu unvergeßlicher Wirkung geführt. So ist es selbstverständlich, daß dieses Schauspiel, das jeden angeht, auch allgemein zugänglich gemacht werden muß. Die morgige Aufführung des „Schlageter" ist zu ganz volkstümlichen Bedingungen vorgesehen: 0,40 Mark kostet der billigste Platz, während die höchste Grenze bei 2,40 Mark liegt. Die Möglichkeiten der Platzauswahl sind noch als durchaus günstig zu bezeichnen. Die Vorstellung dauert von 20 Uhr bis etwa um 22.30 Uhr. Die Wiederholung des „Schlageter" am Montag wird in geschlossener Veranstaltung den Volksschulen geboten; ein freier Verkauf ist also nicht vorgesehen. Da eine Reihe von Ringvormietern bereits ihre letzte Abonnementsveranstaltung erhalten hat, ihnen demnach das neue Schauspiel des Repertoires: Wilhelm Schmidtbonns „Graf von Gleichen", nicht mehr im Anrecht zugänglich gemacht werden kann, soll die für Dienstag vorgesehene Wiederholung des Werkes sie zur Teilnahme anregen: Sämtlichen Ringvormietern wird zu diesem Abend ein Rabatt von 25 Prozent gewährt. Als Pflichtvorstellung ist es für den Braunen Ring angesetzt. Ferner wie für die Serien 1 und 2 der Volksbühne. Die Tagespreise bewegen sich zwischen 0,50 Mark und 3,50 Mark. Zwei interessante Neubesetzungen sind auf dem Spielplan der kommenden Woche verzeichnet: Unter der Spielleitung von Viktor Ahlers wird am Donnerstag im Rahmen der Vormiete A das preisliche Volksstück von Sigmund Graff „Die vier Musketiere" erstmalig zur Aufführung gebracht. Der Freitag verspricht in einer Außer-Vormiete-Veranstaltung einen neuen Balletabend, der diesmal bedingt durch sein charakteristisches Gepräge erhält, daß an stelle der bisher gebotenen „Bunten Tänze" drei in sich abgeschlossene große Balletwerke das Programm bilden. Zu erwarten sind unter der Leitung von Walter Junk: Raymonda, ein Märchenspiel nach der Musik von Glazo; Venezia, ein Maskenspiel von Walter Junk nach einer Musik von Robert Schumann choreographisch gestaltete, schließlich das Tanzspiel „Der gefangene Vogel", ebenfalls von Walter Junk eingerichtet, und zwar nach der Musik von Max Reger. Die musikalische Leitung hat Erwin Balzer inne.

Volksbühne Bochum. Als Pflichtveranstaltung für die Serien 1 und 2 bietet die Volksbühne ihren Mitgliedern am Dienstag, dem 20. Juni, das Schauspiel „Der Graf von Gleichen" von Wilhelm Schmidtbonn. Vorstellungsmarken werden sowohl in der Geschäftsstelle Hattinger Straße 19 als auch an der Abendkasse im Theater ausgegeben. Als Abschluß der Spielzeit folgt in den ersten Tagen des Juli das Volksstück „Die vier Musketiere" von Sigmund Graff.

Bühnenvolksbund (Deutsche Bühne): Wir weisen auf die Veranstaltung im Ernst-Moritz-Arndthaus am 21. Juni (Mittwoch) „Die Lebensfreude in Musik, Tanz und Sprache" hin, ausgeführt vom Kammerchor und Kammerorchester Bochum. Karten in der Geschäftsstelle.

Im Konzerthaus Schlüter, Bochum, Gußstahlstraße 35, dem beliebten Konzert- und Tanzlokal, findet aus Anlaß der Bäcker- und Weißausstellung ein Sonderkonzert mit Tanzeinlage statt. (Siehe Anzeige).

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Wer reist mit

zur Weltausstellung in Chicago?

Vor einigen Tagen wurde in Chicago die große Weltausstellung eröffnet, die mit einem Kostenaufwand von 100 Millionen Mark errichtet wurde und unter dem Titel „Ein Jahrhundert des Fortschritts" in riesigen Ausmaßen alles zeigt, was in der ganzen Welt im Laufe des letzten Jahrhundert an fortschrittlichen Neuerungen geschaffen wurde. Nur wenige Glückliche haben die Möglichkeit, ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu reisen und die Weltausstellung mit all ihren Wundern und Herrlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Vielen, denen es an den nötigen Reisemitteln fehlt, nun gar nichts von der Ausstellung zu sehen bekamen. Haben wir doch unsere illustrierte Beilage den „Feuerreiter", der es jedem für wenig Geld möglich macht, sich über alles, was sich in der großen Welt ereignet, eingehend zu informieren. Mit unserer heutigen Ausgabe z. B. können unsere Leser nicht nur etwas von der Ausstellung in Chicago sehen, sondern sie machen, auch auf einer großen Rundreise durch [illegible] und Länder, einen Besuch in Liverpool, wo am Pfingstmontag im Rahmen einer machtvollen, katholischen Kundgebung die Grundsteinlegung von Englands neuester Kathedrale durch den Erzbischof von Liverpool, Dr. Downen, vorgenommen wurde. Wir sehen weiter Aufnahmen vom neuen Stauwehr in Oberschlesien, die ersten Bilder vom Deutschen Gesellentag in München und der Tagung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland" in Passau. Ein großer Bilderbericht erzählt vom Fronleichnam im Chiemgau, der durch die schwimmende Prozession um die Klosterinsel Frauenwörth eine besonders feierliche und interessante Note erhält. Durch seine vielseitige Reportage aus dem Reich der Politik und des Sports, einen interessanten Roman, eine Modeseite und eine humoristische Ecke wird die Reichhaltigkeit des „Feuerreiter" vervollständigt. Und doch kostet der „Feuerreiter", der allwöchentlich mit unserer Samstagsnummer erscheint, nur 20 Pfg. für den ganzen Monat. Bestellungen nimmt unser Zeitungsbote oder die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Die nächste billige Fahrt ins „Grüne".

Es bietet sich bald wieder einmal Gelegenheit, an einer der beliebten billigen Ueberraschungsfahrten der Reichsbahn nach einem unbestimmten Ziel teilzunehmen. Der nächste dieser Züge verkehrt am 2. Juli, etwa 8 Uhr, ab Bochum Hbf. und hält zum Einsteigen auch in Bochum-Langendreer sowie Witten-West; er führt die Teilnehmer beschleunigt und bequem in eine sehr reizvolle Landschaft, wo Gelegenheit zu mannigfachen Besichtigungen, genußreichen Waldwanderungen usw. geboten wird. Im Zuge wird unentgeltlich ein Führer verteilt, der alles Wissenswerte über die Landschaft enthält. Die Fahrpreise sind ganz außerordentlich ermäßigt, sie betragen nur rd. 40 Prozent des normalen Preises, so daß die Sehnsucht vieler, einmal dem alltäglichen Wirken entrückt zu sein, in der Natur Körper und Geist zu erfrischen und dabei eine entfernte Gegend kennen zu lernen, verhältnismäßig leicht für jedermann ihre Erfüllung finden kann. Fahrkarten zum Preise von 2.05 RM sind vom 20. d. M. bei der Fahrkartenausgabe Bochum Hbf. und dem Mer-Büro am Rathausplatz zu haben. Sie gelten auf den Strecken bis Bochum Hbf., Bochum-Langendreer und Witten-West zum Benutzen der fahrplanmäßigen Personenzüge. Da es sich um die erste derartige Ganztagsfahrt an einem Sonntag handelt, dürfte der Ansturm auf den nur Karten in einer beschränkten Anzahl ausgegeben werden (jedem Teilnehmer wird ein bequemer Sitzplatz gesichert) schnell einsetzen sein.

Was jeder Bochumer wissen muß.

Die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum ist im Mai weiter zurückgegangen, und zwar um 2123 Personen von 316 298 auf 314 175.

Nach Bochum zugezogen sind 1299 Personen, darunter 1062 alleinstehende Personen und 78 Familien mit 237 Personen. Von Bochum verzogen sind 3555 Personen, und zwar 3169 alleinstehende Personen und 153 Familien mit 446 Personen. Es sind demnach 2256 Personen mehr fortgezogen als zugezogen. Der Rückgang ist wohl hauptsächlich auf die Unterbringung von Landhelfern zurückzuführen.

Im Berichtsmonat wurden 397 Kinder lebend geboren, und zwar 201 Knaben und 196 Mädchen. Darunter befinden sich 35 von ortsfremden Müttern in Bochum geborene Kinder. Totgeboren wurden 8 Kinder. Die Gesamtzahl der Geburten in Bochum betrug mithin 405.

Es starben 241 Personen, darunter 12 ortsfremde Personen. Unter den Verstorbenen waren 40 Kinder im 1. Lebensjahr.

Todesursachen:

Krebskrankheiten nahmen mit 32 Fällen die erste Stelle ein. Weiter folgten Tuberkulose mit 28, Herzkrankheiten mit 24, angeborene Lebensschwäche mit 20, Altersschwäche mit 19 und Lungenentzündung mit 18 Fällen. In 1 Falle lag Selbstmord vor. Nach dem Alter hatten den größten Anteil an der Sterblichkeit die über 60 Jahre alten Personen mit 79, es folgten die 40—60jährigen mit 74, die Säuglinge mit 40, die 20—40jährigen mit 30 und die 1—20jährigen mit 18.

Von den Bochumer Standesämtern wurden 266 Eheschließungen beurkundet. Ehescheidungen waren 21 zu verzeichnen.

Im Mai 1933 wurden 52 Wohnhäuser fertiggestellt. Für 11 Wohngebäude mit 14 Wohnungen wurde die Bauerlaubnis erteilt und für 3 Wohngebäude mit 7 Wohnungen wurde die Bauerlaubnis beantragt.

Die Einlager bei der Städtischen Sparkasse haben im Mai 1933 um 26 121 RM abgenommen. Der gesamte Einlagenbestand betrug am Schlusse des Monats 44 058 975 RM.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger des Arbeitsamtes ist im Mai 1933 von 7765 auf 7353 gefallen.

Auch beim Wohlfahrtsamt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 1807 von 30 192 auf 28 385 gefallen. Insgesamt wurden Ende Mai 1933 unterstützt vom Arbeitsamt 19 364 Personen und vom Wohlfahrtsamt 67 461 Personen.

Am Schluß des Berichtsmonats wurden 26 936 männliche und 2339 weibliche Arbeitsuchende gezählt. Ende April 1933 waren 28 113 männliche und 3226 weibliche Arbeitsuchende vorhanden.

An Infektionskrankheiten wurden polizeilich gemeldet: Diphtherie 52, Genickstarre 3, Scharlach 47, Unterleibstyphus 2, Ruhr 2, Kindbettfieber 1 und Lungentuberkulose (Todesfälle) 27 Fälle. Die Zahl der in den Bochumer Krankenanstalten verpflegten Kranken betrug Ende Mai 1932 1858 gegenüber 1911 Ende April 1933. Die durchschnittliche Belegung für den Tag betrug im April 1933 2010 und im Mai 2082.

In den städtischen Badeanstalten wurden im Mai 1933 verabfolgt 12 969 Schwimmbäder, 1428 Wannenbäder, 4373 Brausebäder und 579 Heilbäder.

Die Berufsfeuerwehr wurde 10mal alarmiert, darunter waren 1 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 1 Kleinfeuer, 1 blinder und 5 böswillige Alarme.

Auf dem Schlachthof wurden im Berichtsmonat 847 Stück Rindvieh, 1064 Kälber, 4804 Schweine, 90 Schafe, 11 Ziegen und 13 Pferde geschlachtet. Im Vormonat wurden geschlachtet: 833 Stück Rindvieh, 1096 Kälber, 4133 Schweine, 99 Schafe, 5 Ziegen und 25 Pferde. Die Gesamtzahl der Schlachtungen betrug demnach im Mai 1933 6759 gegenüber 6064 im Vormonat.

Das Stadttheater gab im Berichtsmonat 20 Schauspiel- und 6 Opernvorstellungen. Die Vorstellungen wurden von insgesamt 12 957 Personen besucht, und zwar die Schauspiele von 10 866 Personen und die Opern von 2091 Personen. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug für die Schauspiele 543 und für die Opern 349.

Die Besuchsziffer des Bergbaumuseums im Mai 1933 betrug 954 gegenüber 1036 im vorhergehenden Monat.

Die Gemäldegalerie wurde im Mai 1933 von 9665 Personen besucht, darunter waren 8065 Erwachsene und 1300 Schüler.

::: **40jähriges Ehejubiläum.** Die Eheleute Franz Schweinsberg und Frau Fernandine geb. Mutzenbach, Bochum-Stahlhausen, Generalstraße 39, feiern heute ihr 40jähriges Ehejubiläum. Auf zum Goldenen!

× **70. Geburtstag.** Wwe. Sophie Klaus, Bochum, Wörthstr. 21a, feiert Sonntag ihren 70. Geburtstag. Sie ist schon viele Jahre Bezieherin der Westfälischen Volkszeitung, die sie noch täglich mit dem größten Interesse liest. Wir gratulieren herzlich!

Wie wird das Wetter?

Während der Islandwirbel unter Energieabnahme und starkem Luftdruckfall über Großbritannien, Skandinavien und dem nördlichen Ozean mehr und mehr gegen das Festland Raum gewinnt, herrscht über Frankreich und fast ganz Mitteleuropa sowie den Ostseeländern noch heiteres, warmes Wetter. Die Feuchtigkeit hat auch in großen Höhen zugenommen, so daß die absteigende Bewegung die Bildung größerer Wolkenfelder nicht mehr aufzuhalten vermag. Gleichzeitig wird Westdeutschland noch in das Strömungsfeld der Ozeanstörung kommen und erhält damit starke Zufuhr feucht-warmer Meeresluft. Die Bewölkung wird somit allgemein zunehmen und später werden sich einzelne Gewitterherde herausbilden. Die Temperaturen bleiben noch immer sehr warm. Ueber das Wochenende dürfte sehr wechselhafte starke Bewölkung vorherrschen, aus der es strichweise z. T. in Verbindung mit Gewittern, regnet. Im allgemeinen wird eine zwischen Südwest und West liegende Windrichtung bestehen.

Vorhersage für Sonnabend: Auf südliche bis südwestliche Richtungen drehende Winde und Bewölkungszunahme. Aufkommende stärkere Gewitterneigung. Noch immer sehr warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei wechselnder Bewölkung vereinzelt Gewitter oder Regenschauer. Zeitweise auffrischende südwestliche bis westliche Winde.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Hz. **Vergiftung durch den Genuß von Gurkensalat.** Dem Krankenhaus zugeführt wurde die Schülerin Hermine L. aus der Ludwigstraße, die bei ihrer Großmutter Gurkensalat neben Salzgurken gegessen hatte, worauf sie kurz danach Buttermilch trank und dann unter heftigen Schmerzen zusammenbrach. Ein hinzugerufener Arzt sorgte für die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus.

Wanne-Eickel.

rb. **Bergmannsloß.** Auf einer auswärtigen Schachtanlage verunglückte der Hauer G. aus dem Stadtteil schwer. Infolge Nachgebens der Stützen gab das Gebirge nach, so daß G. verschüttet wurde. Er zog sich einen Becken- und Schenkelbruch zu, so daß er dem Bochumer Bergmannsheil überwiesen werden mußte.

Hz. **Schwere Verbrühungen durch Milch** erlitt das Töchterchen der Eheleute Friedrich Ri. aus der Julia-Kolonie. Während die Mutter in der Nachbarschaft weilte, machte sich das Kind am Gasherd zu schaffen, wobei eine Kanne mit kochender Milch umstürzte, deren Inhalt sich über das Kind ergoß, das schwer verletzt dem Krankenhaus überwiesen werden mußte, wo zwei Finger der linken Hand wegen Brandvergiftung abgenommen wurden.

rb. **Brand eines Hausaltares.** Am Fronleichnamstage ereignete sich in einem Hause der Herzogstraße ein Brand dadurch, daß beim Vorbeizug der Prozession durch die Kerzen eines Fensteraltares die Gardinen Feuer fingen. Dank dem raschen Zugreifen der Hausbewohner konnte das Feuer bald gelöscht werden, so daß größerer Schaden verhindert werden konnte.

kc. **Vom Motorrad überfahren.** Der Bergmann Robert Bu. aus der Rottbruchstraße, befand sich mit seinem Rad auf der Kronprinzenstraße, als plötzlich ein Motorradfahrer dem B. seitlich ins Rad fuhr, wodurch B. stürzte und überfahren wurde. B., welcher neben erheblichen Kopf- und Beinverletzungen Prellungen der Schulter und zwei Fingerbrüche erlitt, wurde ins Krankenhaus gebracht. Beide Räder wurden stark beschädigt.

-g- **Von der Schaukel gestürzt.** In der Bochumer Straße vergnügten sich die Kinder der Familie M. auf der Schaukel. Hierbei stürzte die kleine Erika M. von der Schaukel und flog gegen die Wand des Stalles. Sie erlitt hierbei eine klaffende Kopfwunde sowie erhebliche Arm- und Brustverletzungen. Man schaffte das verletzte Mädchen ins Krankenhaus.

rb. **Eickel im Zeichen des Gardefestes.** Der Stadtteil Eickel ist ab heute im Zeichen des dreitägigen Gardefestes, zu dem aus allen Teilen des Reiches hohe Gäste erwartet werden. Ihr Erscheinen haben u. a. zugesagt Prinz Wilhelm von Preußen, der Arnsberger Regierungspräsident v. Stockhausen, die Generale v. Stockhausen, v. Plettenberg, Graf v. Wedel, Graf Eulenburg, Freiherr v. Hohenfels und der Bochumer Polizeipräsident Zarrazin. Bis heute waren etwa 20 000 Teilnehmerkarten verkauft, so daß mit einem Massenbesuch zu rechnen ist. Der Festzug am Sonntag wird seinen Ausgang vom Eickelplatz nehmen, geht von da über die Hindenburg-, Herzog-, Eickeler-, Hoch-, Richard-Wagner-Straße zum Festzelt auf der Wenge, wo der Tag mit einer großen Feier beendet wird.

-g- **Denkmäler werden restauriert.** Das Bismarckdenkmal in Eickel sowie das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Wanne-Süd haben nunmehr einen neuen, schönen Ton erhalten. Staub und Ruß hatten sich im Laufe der verflossenen Jahre festgesetzt und die Denkmäler grau in grau gehalten. Durch die Reinigungsarbeit ist wieder ein verbessertes Aussehen gewährleistet, was im Hinblick auf das Gardefest zu begrüßen ist.

-g- **Neue Grünanlagen.** Mit einem Aufgebot von über 20 Gartenarbeitern läßt das Gartenbauamt an der Dorstener Straße nahe der Hafenbrücke an der Emscherstraße eine neue Grünanlage herrichten. — In der Herner Straße nahe dem Hauptbahnhof verschwindet eine unschöne Stelle und macht eine der Straße zur Zierde gereichenden Grünanlage Platz.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, 18. Juni 1933.

Propstei. Heute findet die gemeinsame Bochumer Fronleichnamsprozession statt. Die hl. Messen in der Propsteikirche sind deshalb verlegt, und zwar ist die erste hl. Messe 5,30, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 7 Uhr, die vierte um 8 Uhr, das Levitenamt um 9 Uhr. Um 10 und 11,15 Uhr sind keine hl. Messen mehr in der Propsteikirche. Pünktlich 10 Uhr zieht die Prozession aus. Zum Beschluß der Prozession ist Festpredigt auf dem Marktplatz. Die Andacht um 2,30 Uhr fällt aus. Heute abend 8 Uhr ist Fronleichnamsandacht.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6 Uhr erste hl. Messe ohne Predigt. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Kindermesse o. Pr. 9 Uhr (wegen der Stadtprozession) Hochamt ohne Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Kinderandacht zu Ehren der hl. Eucharistie. 8 Uhr allgemeine Sakramentsandacht.

St. Marien. Hl. Messen: 5,40 Uhr, 7,15 Uhr Frühmesse, 8,30 Uhr 3. hl. Messe, 9,30 Uhr Sakramentshochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. Abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht und Segen.

St. Joseph. 6 Uhr, 7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen. Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen ist um 6 Uhr. Um 9 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und mit sakramentalem Segen. Wegen der Stadtprozession, die um 10 Uhr von der Propsteikirche zurückkehrt, sind unsere hl. Messen zu einer anderen Zeit. Die letzte hl. Messe bleibt um 11,15 Uhr. 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

Marienhilf-(Kloster-)Kirche (Redemptoristenkloster). Morgens 5 und 6 Uhr stille hl. Messen. 7 Uhr Singmesse mit Predigt. 8 Uhr feierl. Hochamt. 9,15 Uhr kein Schulgottesdienst. 9,30 Uhr polnische Singmesse. 10,30 Uhr keine hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr Festpredigt und Andacht zur Mutter v. d. immerwährenden Hilfe mit sakramentalem Segen. Abends keine Vereinsandacht.

St. Antonius. 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. 5 Uhr Fronleichnams-Andacht.

St. Meinolphus. 6,30 Uhr hl. Messe (Gemeinschaftsmesse der Kongregation). 7,30 Uhr hl. Messe. 8,45 Uhr Schülermesse. 9,45 Uhr Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigstem Gute. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

St. Johannes B.-Wiemelhausen. 6,30 Uhr 1. hl. Messe. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8,45 Uhr 3. hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pred. und Segen. 2,30 Uhr Sakramentsandacht. 3 Uhr Andacht mit Ansprache und Segen für die Jungfrauen-Kongregation.

Herz-Jesu B.-Hamme. 6 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr Levitenhochamt. Nach dem Hochamt 10,30 Uhr Ausgang der Prozession. Die Nachmittagsandacht fällt aus. Abends 8 Uhr Sakramentsandacht.

Dreifaltigkeit. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr feierliches Sakramentshochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr ist Sakramentsandacht.

Herz-Jesu, Bochum-Hordel. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Franziskus, Bochum-Riemke. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe. 8,15 Uhr hl. Messe. 9 Uhr feierliches Levitenhochamt; im Anschluß daran zieht die Prozession aus. — Nachmittags 3 Uhr Taufen. 5,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6 Uhr 1. hl. Messe. 7 Uhr 2. hl. Messe. 8 Uhr Schulmesse. 8,45 Uhr Levitenhochamt. 9,30 Uhr Fronleichnamsprozession. 11,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Taufen. Abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht.

St. Anna, B.-West. Die Gottesdienstordnung ist wie folgt: 6 Uhr hl. Messe mit Gesang. 7 Uhr Kindermesse mit Gesang. 8,30 Uhr Hochamt mit Predigt und Aussetzung des Allerheiligsten. 7,30 Uhr abends Fronleichnamsandacht mit Segen.

Liborius, B.-Grumme. 7 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10 Uhr Ausgang der Prozession. 3 Uhr Taufgelegenheit. 4 Uhr Sakramentsandacht.

Hl. Kreuz. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 5,30 Uhr Frühmesse. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Gegen 9,15 Uhr Ausgang der großen Prozession 15 Uhr Taufe. 20 Uhr Sakramentsandacht.

Liebfrauen, B.-Linden. 7 Uhr hl. Messe. 8,05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Pred. 2 Uhr hl. Taufe. 2,30 Uhr Andacht.

St. Engelbert, Bochum-Dahlhausen. 6,30 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Levitenhochamt; 10 Uhr Ausgang der Fronleichnamsprozession, Predigt bei der 3. Station. Pater Armin, Franziskaner. Die Andacht fällt aus. Während der Fronleichnamsoktav ist morgens 7 Uhr Segenshochamt, abends 7 Uhr Segensandacht.

St. Michael, Bochum-Dahlhausen. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Andacht.

St. Marien, B.-Stiepel. 7 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt. Dann Prozession von Linden. Die Ordnung am Nachmittag wird dann bekannt gegeben.

Fronleichnam, B.-Laer. 7 Uhr (nicht um 7,30 Uhr) ist die Frühmesse. Um 9,30 Uhr (nicht um 10 Uhr) ist das Hochamt; daran anschließend sofort unsere Fronleichnamsprozession. Die Nachmittagsandacht ist um 3 Uhr; danach ist hl. Taufe.

Elisabeth-Pfarrei, B.-Gerthe. An diesem Sonntag ist in unserer Pfarrei die Fronleichnamsprozession. Die hl. Messen müssen deshalb in folgender Weise verlegt werden: 6, 7,30, 10,30 Uhr die letzte hl. Messe. Nach der hl. Messe um 7,30 Uhr zieht die Prozession mit dem Allerheiligsten aus der Kirche. Für diejenigen, die nicht in dieser hl. Messe sind, sei noch bemerkt, daß die Prozession nicht erst gegen 8,30 Uhr, sondern pünktlich, sofort nach der hl. Messe, um 8 Uhr aus der Kirche zieht. Bei der Prozession wird folgende Ordnung eingehalten: Es gehen vor dem Allerheiligsten: die Schulkinder, Jungfrauen, Mütter. Jetzt folgt der Baldachin mit dem Sanktissimum. Hinter dem Allerheiligsten gehen: Kirchenvorstand, Jungmännerverein, Gesellenverein, Josephsverein, Arbeiterverein. Ordner, die durch weiße Binden kenntlich sind, sorgen für die Ordnung. Jeder Verein muß seine Ordner selbst stellen. — Zwei Musikkapellen werden bei der Prozession spielen. Die erste spielt sofort hinter den Schulkindern, die zweite vor den Männervereinen. Die Polen stellen ihre eigene Musik. Am Hilfroperbusch wird eine Kollekte abgehalten, um die Unkosten der Prozession zu bestreiten. Dieselbe wird wärmstens empfohlen. An der Prozession mögen sich alle Pfarrangehörigen beteiligen. Dann wird unsere Prozession zu einem machtvollen Glaubensbekenntnis werden. Ebenso bitten wir die Straßen und Häuser, durch die die Prozession geht, festlich schmücken zu wollen. Bei der Prozession werden folgende Lieder gesungen: Von der Kirche bis zur 1. Station: Nr. 209; von der 1. bis 2. Station: Nr. 214; 2.—3. Station: Nr. 207; 3.—4. Station: „Deinem Heiland, deinem Lehrer", von der 4. Station bis zur Kirche: Nr. 267; kurz vor der Kirche: „Großer Gott". 1. Station am Krankenhaus; 2. Station: Hiltroper Wald; 3. Station in Hiltrop; 4. Station: Schule Gerther Straße. Die Musik spielt jedesmal eine Strophe vor, dann singen wir nach. Um die Ordnung gut befolgen zu können, möge man dieselbe aus dem Kirchenblatt ausschneiden und ins Gesangbuch legen. — Herz-Jesu-Fest: Am 28. Juni ist Herz-Jesu-Fest. Am Donnerstag nachmittag von 5—7 Uhr ist Beichtgelegenheit. Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Während der Fronleichnamsoktav ist abends 8 Uhr Sakramentsandacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop-Bergen. 6,30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt. Nach dem Hochamt zieht die Prozession aus.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Marien, B.-Langendreer. Die erste hl. Messe ist eine halbe Stunde eher als sonst, nämlich 6 Uhr. Um 7,30 Uhr ist die zweite hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. Danach findet die Fronleichnamsprozession statt. Die Nachmittagsandacht fällt aus.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6,30 l. hl. Messe. 8 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr 3. hl. Messe mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Pred. 4 Uhr feierliche Schlußandacht der religiösen Woche.

Herz-Jesu, B.-Werne. 6,45 Uhr hl. Messe. Um 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Michael, Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pred. 3 Uhr Andacht.

Herz-Jesu, Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pred. 3 Uhr Andacht.

St. Franziskus, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Joseph, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Laurentius, Wanne-Eickel. 6 Uhr stille hl. Messe. 7,15 Uhr stille hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr stille hl. Messe mit polnischer Predigt. 9,15 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

St. Barbara, Wanne-Eickel. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Marien, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Magdalenen, Wa.-Höntrop. 6,30 Uhr erste hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht für die Schulkinder. 3 Uhr Taufen. Abends 8 Uhr Sakramentsandacht.

St. Theresien, W.-Eppendorf. Wegen der äußeren Feier des Fronleichnamsfestes ist die Gottesdienstordnung wie folgt: 6,30 Uhr Frühmesse. 7,45 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gut. Die Christenlehre fällt aus. 5 Uhr Predigt; anschließend Andacht mit sakramentalem Segen.

Kauft am Platze

Wer in Bochum kauft - schafft Bochumern Arbeit

Hill

seit mehr als

75 Jahren

führend im Lebensmittelhandel –
ein Beweis der Leistungsfähigkeit!

Hill

Nach der Ausstellung

Treff ● im „Braustübl"

An der Propsteikirche
Inh.: **H. Strobel**
Tel.: 67.95

Gutgepflegte Dortmunder Biere ●
Hamburger Büffet

Gasthaus Joh. Schiffmann

Bochum — Metzstraße 24

1 Minute von der Ausstellungshalle, ladet zum gemütlichen Aufenthalt nach dem Besuch der Ausstellung freundlichst ein.

Restaurant „Zum Bierbrauer"

Inh.: Joh. Graf, Kronprinzenstr. 1
1 Min. von der Ausstellungshalle.

Gemütlicher Aufenthalt nach dem Besuch der Ausstellung. **KONZERT**

Gaststätte Heinrich Göbel

Bochum — Alleestraße 61

Bestgepflegtes Dortmunder Aktien-Bier
Preiswerte kalte Küche
Großer und kleiner Saal
Gesellschaftszimmer

Restaurant „Zum Sportheim"

W. Schmidt
Brenscheder Straße 41

Ausschank ff. Fiege-Bier
hell und Pils

Restaurant „Zur Ausstellung"

Inh.: W. Ules, Bochum
Allee- und Bessemerstr. Ecke

● Warme und kalte Speisen. ●
Gemütlicher Aufenthalt
Fremdenzimmer.

Vinalco,

das Qualitätsbiergetränk.

Generalvertreter für Groß-Bochum:
August Stickeln, Bochum
Ruf 68720.



Sportanzug „Sportmeister"

haltbarer Strapazierstoff, Fresko, reine Wolle - sportlich-flott zugeschnitten und haltbar verarbeitet - tadelloser Sitz, gut ausgearbeitete Schultern, glatt im Rücken.

Sakko und Knickerbocker zusammen **28.-**

Bei METTNER erhalten Sie auf Wunsch Zahlungserleichterung

Mettner

macht's Ihnen leicht

Bochum, Bongardstr. 25



Restaurant „Zur Uhle"

Besitzer: Ferd. Uhlenbruch
Bochum, Wilhelmstr. Tel. 61307

Seit 70 Jahren
Best Bürgerliches Bier- u. Speiserestaurant
Weltbekanntes sehenswürdiges Zoologisches Museum

Märkische Vereinsdruckerei

Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstraße 12-14. Fernruf 64746

Graphischer Großbetrieb
Buch- und Offsetdruckerei
Klischee-Anstalt
Buchbinderei, Buchverlag

Die bekannte Pflegestätte für drucktechnische Qualitätsarbeit

Beachten Sie beim Besuch der Bäckerei- u. Wirte-Fachausstellung unsern Stand im Hauptdurchgang Mitte

Hotel Westfälischer Hof

das nächst gelegene Hotel am **Hauptbahnhof (Südausgang)**
Zimmer mit fließendem Wasser
Großes Bier- u. Speiserestaurant Ruf 68301

„Zur Postkutsche"

altdeutsche Weinstube.

Schoppenweine / Flaschenweine
Spirituosen / Liköre

M. Rose, Viktoriastr. 7 gegenüber der Post

Carl Bohlmann

Ausstellungshalle, Stand **52**
Tapeten, Teppiche, Linoleum.
Sämtliche Farbwaren u. Lacke
Altbewährt

Felix Rauter, Essen

„BERGALTER"

Gegründet 1853 — Telefon 31011

Fachausstellung — Halle V — Stand 54

Vertreter für Bochum **Fritz Brandt**
Hattinger Straße 18 — Telefon 62289

Trass-Kaffee

für die feine Hotelküche
für das moderne Café
für die gute Conditorei und
für jeden Haushalt

Emil Trass Nachf.
Kaffee-Großrösterei
Bochum, Wilhelmsplatz

Radio Rührup

hat immer das Neueste
Kortumstraße 18 — Telefon 62683

AUTO Reifen

Vulkanisierung, Neugummierung nur in der
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Seyfert Bochum Hernerstr. 75/77
Standard-Tankstellen
Ruf 68475 — Nach Geschäftsschluß 817 21

Milch

das beste und billigste Nahrungsmittel! Flaschenmilch mehrfach hoch prämiiert, gewonnen von Tieren, welche unter laufender tierärztlicher Kontrolle stehen, bearbeitet nach den neuzeitlichsten Methoden, **Vollmilch**, im losen Ausschank, **Buttermilch, Yoghurt, Sahne feinste Tafelbutter.** Täglich frisch durch unsere Milchhändler

Milchhof Bochum G.m.b.H. Steinring 45 Tel. 60422 u. 67022

Witteler's Qualitäts-Zigarren

finden Sie in
Ausstellungs-Halle III
bei den Kegelbahnen

W. Witteler Bochum, Bongardstraße 8 und Schützenbahn (Kommunalbank)

Wertmöbel in stets neuen Modellen wie
Schlafzimmer und
Küchen in Kirschbaum, Eichen oder Kiefern
— Große Auswahl und billigste Preise —
bei
Spiekermann
Bochum, Rottstraße 55 u. 57.
Guttscheine für Ehestandshilfe werden in Zahlung genommen.

Der bequeme steuerfreie
Lieferwagen Tempo Front
Tempo - Eilwagenvertrieb
Ausstellungshalle
neben dem Stand des Parkhotels
G. R. Aldhaus
Oskar Hoffmann-Straße 127

Besucht auf der Bäckerei- u. Wirtefachausstellung die

Löwenschau!

● Die kleinsten Löwen nur 8 Wochen alt! ●
Zu sehen täglich im Lichthof der Ausstellung

„Kauft am Platze!" Diese Mahnung
Werd dem Bürger **rechte Tat,**
So stärkt er die **eig'ne Wohlfahrt,**
Streut des neuen Deutschtums Saat!
Kann der Kaufmann Steuern zahlen,
Hebt die Wohlfahrt sich am Ort,
Trägst Dein Geld Du weit nach draußen,
Fliegt mit ihm der Wohlstand fort!

Pianohaus MARKS
Kaiser - Wilhelm - Straße
Flügel · Pianos · Radio
Günstige Preise

MARKS

Ausstellung Stand 47-50

Pianohaus MARKS
Kortumstraße 48
Sprechapparate · Platten · Radio
Günstige Bedingungen

Wenn Ku

Kuriositäten von Vo

Die großen Zählun
sammelt. Die Volkszäh
für das breite Publiku
dem wird die genaue
len Fragen eines S
haben. Er möge au
entnehmen, daß keine
war gegenüber den
die eine Volkszählung
deren Gegenden der

In jeder Volkszählung
erforderlich. Schon hier
Zähler können fast unüberw
entstehen. Etwa bei wilden
wenig schreibkundige Einge
Zähler erst im Schreiben unte
Aber auch in den Kulturlän
ganz viel Mitarbeiter zu bef
fast meist ehrenamtlich ausge
hat es immer den größten
Behörden an die menschliche
So wurden in Amerika bei
kamen Bilder der Zählerinn
nen zur Modeerneuerung" in
tags. Seitdem werden die
amtierenden jungen Dam
Ehrenmedaillen, wie sie bei
gen in Polen und in Estlan
werden, erfreuen sich erhöhte
leichtern den Behörden sehr
Aufgabe.

„Wir kamen zurück"

Je unwirtlicher das Land,
pasen, die der Zähler zu erle
den Volkszählung in Rußl
Zählungskommissionen oft t
auf Hunde- und Rentierfel
die weit im Lande zerstreut
aufsuchen zu können. Dabei
mals gelungenen, vollkommen
ten zu entdecken.

Von den ungeheuren Au
kumination auf der Halbi
Volkszählung in Kuba im
Tagebuch eines Teilnehmers
in einem Volksladenmeer!
Schlimmeres, wie man sie
die Angriffe der Krokodile
Bei Tagesanbruch waren
selbst dieser Tiere umgeben
schwierig. Es gelang uns
zu töten, wobei wir unser
brauchten; dann schlugen
die Bäuche, wo wir dann
waren . . ." „05. 10. Auf
verlieren wir den Weg und
im Walde zu kampieren. I
zwei Stunden der Insekten
Wir reinigten daher wiede
war sehr schlecht wegen der
Dunkelheit, und weil es
zu regnen anfing. Die m
leren Führer krank. Er l
bis er schlief, ins Wasser
um 6 Uhr abends an den
wurde, ohne irgendwelche
Ein Mann — ein schw
Neben den Strapazen
Kubaner bei den Naturvölk
riefen, aus den Schreibun
Übersetzung der Fragen her
indischen Volkszählung im
Zwölfsprachige in verschie
lung der Eingeborenen m
durch. Ein schwarzer Stra
nadelnen Mann, ein rote
ein weißer einen Knaben,

Der fre

Copyright by Verlag A

„Auf welcher Seite ein
über wollen wir nicht spre
die mir Warme gab und
Tieren Glück wünscht nahe
kann sagen, daß ich von
hatte von seiner Geburt
leben. Ohne dich, mein g
gewesen als ein Bettler.
heute, nachdem ich weiß, d
sein Wege trennen!"
„Nein, nein, lieber Pa
uns nie trennen. Es sind
Gedanken heute!" Sie erg
und in ihre Augen kommt
Er läßt die Rechte und
„Wir wollen darüber
Lisa", erwidert er weich.
Rheinlai gerichtet ist, ke
wird, das ist voraussicht
übernehmen, die die Zeit
gewöhnlichem Maße beanf
deine neue Heimat findest,
es. Unser beider Verhält
Bedeutung behalten. Die
kann, wie die Dinge liege
Ich täte mich sogar gern
letzten Endes mein beiseite
leben. Und, Lisa, wir bl
nahe, und wir werden un
verlieren. Das ist sehr, se
es sind nun, wie ich aber
Lebenheiten meinerseits
Daher wäre es mir sehr
vertraulich lasen könnten,
dem Herrn — ein ernstes
wendet sich sein Blick ihr
„Ja, wir lieben uns"
senkt den Kopf. Ueber
ins Rot.

mikrofilm service münster — g. gutt KG essen + köln

Wenn Krokodile die Volkszählung stören . . .

Kuriositäten von Volkszählungen in aller Welt. – Was ist ein „Witwenfortbetrieb"?

Die großen Zählisten sind wieder eingesammelt. Die Volkszählung ist — wenigstens für das breite Publikum — beendet. So manchem wird die genaue Beantwortung der vielen Fragen arges Kopfzerbrechen gemacht haben. Er möge aus den folgenden Zeilen entnehmen, daß seine Mühe nur sehr gering war gegenüber den schweren Aufgaben, vor die eine Volkszählung die Beteiligten in anderen Gegenden der Welt stellen kann.

Zu jeder Volkszählung ist ein riesiger Zählerstab erforderlich. Schon hier bei der Einstellung der Zähler können fast unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen. Etwa bei wilden Völkern, wo es nur wenig schreibkundige Eingeborene gibt, und wo die Zähler erst im Schreiben unterwiesen werden müssen. Aber auch in den Kulturländern ist es schwer, genügend viel Mitarbeiter zu bekommen, weil die Tätigkeit meist ehrenamtlich ausgeübt werden muß. Da hat es immer den größten Erfolg gehabt, wenn die Behörden an die menschliche Eitelkeit appellierten. So wurden in Amerika bei einer der letzten Zählungen Bilder der Zählerinnen, „den anderen Schönen zur Nacheiferung" in den Zeitungen veröffentlicht. Seitdem werden die Zählbehörden von elternentzückenden jungen Damen überlaufen. Auch Ehrenmedaillen, wie sie bei den letzten Volkszählungen in Polen und in Estland den Zählern verliehen wurden, erfreuen sich größter Beliebtheit und erleichtern den Behörden sehr wesentlich ihre schwierige Aufgabe.

„Wir kamen zurück — ohne Kleider!"

Je unwirtlicher das Land, um so größer die Strapazen, die der Zähler zu ertragen hat. Bei der großen Volkszählung in Rußland 1926 mußten die Zählungskommissionen oft tausende von Kilometern auf Hunde- und Rentierschlitten zurücklegen, um die weit im Lande zerstreut lebenden Volksstämme aufsuchen zu können. Dabei ist es dann auch mehrmals gelungen, vollkommen unbekannte Völkerschaften zu entdecken.

Von den ungeheuren Anstrengungen einer Zählkommission auf der Halbinsel Zapata bei der Volkszählung in Kuba im Jahre 1899 berichtet das Tagebuch eines Teilnehmers: „20. 10. Wir schlafen in einem Palisadenwerk von Palmstämmen, einer Schutzwehr, wie man sie hier zur Sicherung gegen die Angriffe der Krokodile aufzurichten pflegt. . . . Bei Tagesanbruch waren wir von einer großen Anzahl dieser Tiere umgeben. Unsere Position war schwierig. Es gelang uns aber doch, vier Krokodile zu töten, wobei wir unsere ganze Munition verbrauchten; dann schlugen wir uns 45 Fuß weit in die Büsche, wo wir dann endlich außer Gefahr waren . . ." „25. 10. Infolge des trüben Wetters verloren wir den Weg und waren genötigt, mitten im Walde zu kampieren, konnten es aber dort nach zwei Stunden der Insekten wegen nicht aushalten. Wir restierten daher wieder auf Palmen; die Nacht war sehr schlecht wegen der Insektenpest, der großen Dunkelheit, und weil es immer wieder von neuem zu regnen anfing. Die nasse Kleidung machte unseren Führer krank. Er fiel von einer Palme, auf der er schlief, ins Wasser . . ." „26. 11. Kamen um 6 Uhr abends an den Ort unserer Bestimmung rund, ohne irgendwelche Kleidung."

Ein Mann — ein schwarzer, knotiger Strick.

Neben den Strapazen des Urwaldes harrt der Zählers bei den Naturvölkern oft noch die Schwierigkeit, aus den Schreckunkundigen die genaue Beantwortung der Fragen herauszubekommen. Bei der indischen Volkszählung im Jahre 1870 führten die Zählhäuptlinge in verschiedenen Distrikten die Zählung der Eingeborenen mit Hilfe knotiger Stricke durch. Ein schwarzer Strick bezeichnete einen erwachsenen Mann, ein roter eine erwachsene Frau, ein weißer einen Knaben, und ein gelber ein Mädchen. In anderen Distrikten wieder verwendete man Kieselsteine und Sämereien in ähnlicher Weise. Bei der Volkszählung in Burma 1891 wurden die Eingeborenen nach Bambusstäben gezählt. Ein Erwachsener mußte einen langen, ein Kind einen kurzen Stab abgeben. Das Geschlecht war dabei durch Einkerbungen gekennzeichnet.

„Die ist als Schwiegermutter in der Familie tätig."

Daß aber eine präzise Antwort nicht nur von Angehörigen wilder Volksstämme schwer zu bekommen ist, das beweist die Volkszählung in Oesterreich vom Jahre 1910. Damals schrieb eine Frau unter die Rubrik „Stand" das Wort „Witwenfortbetrieb". Auf den Behörden sah man sich vor einem Rätsel, bis ein Findiger darauf kam: Die Frau führte das Geschäft ihres verstorbenen Mannes fort. Auch die Deutung der Standesbezeichnung „Gatte auf Transport" war nicht leicht. Der Mann war Transportbegleiter. Daß mit „Kleidermacherin im Nichtbetrieb" die Arbeitslosigkeit der Näherin bezeichnet werden sollte, konnte man schon leichter erraten. Auch daß es sich bei der Frau, die ihren Lebensunterhalt „vom Mann als Gefallener" deckte, um eine Kriegerwitwe handelte. Eine harte Nuß dagegen bedeuteten die Worte: „Sie geht auf die Mühlstätte." Die Frau ging als Koksfischerin auf eine Kehricht-Ablagerstätte.

Von überaus lustigem, unfreiwilligen Humor war die Antwort einer Frau unter der Rubrik „Nebenberuf". Die Frau, die nebenbei Untermieter hielt, trug das Wort „Mieterverhältnis" ein. Charakteristisch für das sonnige Wiener Gemüt war die Antwort einer Hebamme auf die Frage nach ihrem Beruf. Sie schrieb: „Hebamme, aber durch Leiden sitzend. Hauptbeschäftigung: Kleines Zuckerstand. . . . regnet's nicht als Hebamme, so tröpfelt's in der Zuckerlhütte."

Aufsehenerregende Selbstbeschuldigung.

Berlin, 16. Juni 1933. (Drahtb.)

Bei der Berliner Kriminalpolizei ist auf dem Wege des Polizeifunks eine interessante Anfrage eingetroffen. Sie bezieht sich auf den Fall der fünfundzwanzigjährigen Erzieherin Mary von Hoch-Stolberg, angeblichen Tochter eines gleichnamigen deutschen Grafen, der mit seiner Familie vor fast drei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert sein soll. Die junge Dame hat im Verlauf einer Vernehmung vor der Budapester Polizei das Geständnis abgelegt, daß sie

vor zwei Jahren ihren Mann, einen reichen amerikanischen Großgrundbesitzer, erschossen habe und dann nach Europa geflüchtet sei.

Ueber diesen seltsamen Fall werden aus Budapest folgende Einzelheiten berichtet:

Vor einiger Zeit war von einer deutschen Polizeistelle bei der Budapester Stadthauptmannschaft das Ersuchen eingegangen, einige Daten über eine in Budapest wohnende Dame zu erheben und der deutschen Polizei zu übermitteln. Da die betreffende Dame selbst nicht erreichbar war, wurde ein Kriminalbeamter zu ihrer Freundin, der Erzieherin Mary von Stolberg, geschickt, um von dieser die nötigen Auskünfte einzuholen.

Der Detektiv brachte sein Anliegen vor. Möglicherweise wurde er von der Erzieherin, die nur der deutschen und englischen Sprache mächtig ist und das Ungarische sehr gebrochen spricht, nicht verstanden, denn sie antwortete deutsch:

„Sie kommen wohl

wegen der alten Geschichte von Long-Island?"

Der Detektiv horchte auf, begann zu fragen und brachte schließlich Mary von Stolberg auf die Polizeidirektion. Dort nahmen sie Kriminalbeamte sofort ins Verhör um zu erfahren, was es mit der Sache von Long-Island auf sich habe. Die Erzieherin erklärte zur größten Verblüffung der Anwesenden:

„Ich gebe es zu: Ich habe am 31. Mai 1931 meinen Mann getötet."

Der Kommissar Dr. Vogel verfügte die vorläufige Festnahme der jungen Frau und verhörte sie stundenlang, um Einzelheiten der angeblichen Mordtat zu erfahren. Mary von Stolberg erzählte darüber nun folgendes:

Ihr Vater, Graf Hoch-Stolberg, sei vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, sie selbst sei bereits in Newyork geboren. Dort habe sie mit achtzehn Jahren den Gutsbesitzer William Bayforth geheiratet.

Flucht aus Amerika nach München.

Vier Jahre währte diese Ehe, dann sei es zu Zerwürfnissen gekommen und Bayforth habe erklärt, daß er sich scheiden lassen wolle. Sie, Mary, sei darüber außerordentlich erbittert gewesen, um so mehr als sie befürchten mußte, nach der Trennung in Not zu geraten. So habe sie den Plan gefaßt, ihren Mann zu töten. Sie habe alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen, ihre Sachen gepackt, eine Schiffskarte besorgt und schließlich die Tat ausgeführt. Am 31. Mai 1931 habe sie ihren Mann in Long-Island durch zwei Revolverschüsse getötet. Bayforth blieb im Vorzimmer ihres gemeinsamen Appartements blutend liegen.

Noch bevor die Tat entdeckt wurde, sei es ihr gelungen, das Schiff zu besteigen und unangefochten nach Bremen zu gelangen. Von hier sei sie nach München gefahren, wo sie einige Monate verblieb; dann sei sie nach Budapest übersiedelt und habe hier eine Stelle als Erzieherin angenommen.

Die Polizeibehörden stehen dieser ungeheuerlichen Selbstbeschuldigung vorläufig noch skeptisch gegenüber. Da der Budapester Polizei nicht bekannt ist, daß die amerikanischen Behörden in einer solchen Angelegenheit, wie sie Mary von Stolberg erzählte, einen Steckbrief erlassen hätten, wandte sie sich an die zuständige Berliner Stelle, die über alle internationalen Verbrechen unterrichtet ist, um Auskunft. Die Berliner Kriminalpolizei ist vorläufig noch mit der Ueberprüfung der Angaben der Erzieherin beschäftigt.

Das Fronleichnamsfest in Berlin.



Die große Prozession, die von der St. Hedwigs-Kathedrale ihren Ausgang nahm. Hinter dem von einem Thronhimmel überdachten Allerheiligsten prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, geführt von Vizekanzler von Papen und Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach.

Die große Königsparade in Rom.



Parademarsch der Luftfahrtabteilungen mit einem Fesselballon vor dem König Victor Emanuel, der am Verfassungstag in der italienischen Hauptstadt eine große Parade über die gesamte Garnison abhielt.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(30. Fortsetzung.)

„Auf welcher Seite ein Dank angebracht ist, darüber wollen wir nicht sprechen. Die einzige Sonne, die mir Wärme gab und gibt, bist du, liebes Kind. Dieses Glück wiegt nichts auf, was ich besitze. Ich kann sagen, daß ich von meiner Liebe, die dir gehörte von deiner Geburt an, gehre mein ganzes Leben. Ohne dich, mein gutes Kind, wäre ich ärmer gewesen als ein Bettler. Diese Erkenntnis habe ich heute, nachdem ich weiß, daß sich in Kürze wohl unsere Wege trennen!"

„Nein, nein, lieber Pate. Unsere Wege werden uns nie trennen. Es schmerzt mich, daß du solche Gedanken hegst!" Sie ergreift impulsiv seine Hände, und in ihre Augen kommen Tränen.

Er löst die Rechte und legt sie auf ihre Schulter. „Wir wollen darüber ganz vernünftig sprechen, Lisa", erwidert er weich. „Sein Blick, der nach dem Rheintal gerichtet ist, kehrt sich nach innen. „Du wirst, das ist vorauszusehen, sehr bald Pflichten übernehmen, die die Zeit in deiner Zukunft in ungewöhnlichem Maße beanspruchen. Wer weiß, wo du deine neue Heimat findest, deine Gefühle bestimmen es. Unser beider Verhältnis wird nicht mehr die Bedeutung behalten, die es bis dahin hatte. Es kann, wie die Dinge liegen, auch nicht anders sein. Ich täte mich sogar gern darein, denn es ist doch letzten Endes mein heißester Wunsch, dich glücklich zu sehen. Und, Lisa, wir bleiben uns ja innerlich stets nahe, und wir werden uns auch nie aus den Augen verlieren. Das ist sehr, sehr tröstlich für mich. Aber es sind nun, wie ich glaube, einige sachliche Angelegenheiten meinerseits zu ordnen und zu regeln. Daher wäre es mir sehr lieb, wenn du mir ganz vertraulich sagen könntest, ob zwischen dir und diesem Herrn — ein ernstes Verhältnis besteht!" Nun wendet sich sein Blick ihr zu.

„Ja, wir lieben uns", entgegnet sie leise und senkt den Kopf. Ueber ihr Gesicht huscht ein zartes Rot.

„Das hatte ich erwartet. Und nun, liebes Kind, sieh mich an. Die Liebe ist etwas Erhabenes, etwas ganz Großes, dessen man sich wirklich nicht zu schämen braucht."

Sie umfaßt ihn plötzlich mit ihren schlanken Armen und drückt ihr Gesicht fest an seine Brust. Dann hebt sie wieder den Kopf, ihr Antlitz ist ganz nahe dem seinigen, so daß er ihren warmen Atem verspürt. Der Mund ist halb geöffnet und in die Augen tritt ein Leuchten, groß und strahlend, tief und innig — in Hingabe, Sehnen, Hoffen und Verlangen. Ihre roten Lippen suchen, die weißen Zähne schimmern wie Elfenbein. Der Höhenwind der Berge greift in ihre Locken, er spielt und neckt sich mit ihnen.

„Ach, ich liebe ihn", sagt sie.

„Hat er dir von sich das gleiche gesagt?"

„Ja!"

„Und — dir ein Versprechen gegeben?"

„Ja, er kommt wieder! . . ."

„Und dann? . . ."

„Dann soll die Hochzeit sein!"

„Lisa, ich gratuliere!" Er drückt ihre Hand. „Jetzt bin ich beruhigt!"

„Nahmst du an, er wolle mit mir scherzen?"

„Nein, das nicht. Dafür nimmt er das Leben zu ernst!"

„Er ist edel und gut!"

„Ich glaube es!"

„Gestern abend hat er mir alles gesagt."

„Sieht du, ich sah das alles schon länger so kommen, Lisa. Also alles hat er dir gesagt?"

„Ja, alles!"

„Auch, daß er der Filmregisseur Norbert Stauf ist?"

„Ja, auch das. Vielmehr, er hinterließ mir heute morgen ein Schreiben, in dem er mir alles auseinandersetzte und die Gründe sagte, die sein Pseudonym rechtfertigten. Aber woher hast du seinen wirklichen Namen erfahren, lieber Pate?"

„Ich kenne ihn schon seit fünf oder sechs Tagen", entgegnet Gelben und zieht eine Illustrierte aus der Tasche. „Hier, auf dem Titelblatt siehst du sein Bild!"

Lisa betrachtete die Aufnahme still und nachdenklich. Ihr Gesicht ist blaß geworden.

„Du freust dich, daß er eine geachtete und berühmte Persönlichkeit ist?" fragt Gelben.

„Ja, von ganzem Herzen. Aber — aber ich hätte ihn auch geliebt, wenn — wenn er der gewesen wäre, für den man ihn vor einigen Tagen im Ritterai hielt!" Sie sagt das mit einer Festigkeit, die Gelben erschreckt.

„O, das wäre furchtbar gewesen!" entfährt es ihm.

„Ich hätte es nicht ändern können, lieber Pate!"

„Nun, dein guter Geist ist dir gnädig gewesen, liebes Kind. Es freut mich, daß zwischen uns beiden kein Geheimnis besteht. Ich mußte dich um deine Herzensangelegenheiten befragen, Lisa, weil ich noch viele Pflichten dir gegenüber zu erfüllen habe!"

Die beiden erheben sich und treten den Rückweg an.

Lisa bleibt bis zum Abend in der Burgvilla. Dann fährt sie Gelben in seinem Wagen zu Tal.

*

Udo von Gelben, der Millionär und rätselhafte Sonderling, kehrt spät wieder heim. Es ist weit nach Mitternacht.

Sein Auto mit den hundert Pferdestärken ist mit Staub überladen.

Eine wahnwitzige Fahrt liegt hinter ihm.

Er war in Köln bei seinem Notar gewesen. Bei der Rückfahrt hatte er die Straßen durch die Eifel und über den Hunsrück gewählt, war dann bei Mainz über den Rhein gefahren und durch die Nassau zurückgekehrt. Ueber vierhundert Kilometer hatte der Wagen in wenigen Stunden bewältigt.

Er weckt den Chauffeur, der den Wagen in die Garage bringen soll. Der Mann fährt erschrocken zurück, als er Gelben sieht.

Das hagere Gesicht des Industriellen ist blutleer. Die zottigen Haare hängen ihm wirr um die Stirn. Das Einglas ist verstaubt und beschmutzt, man kann dahinter kaum das Auge wahrnehmen.

Der rechte Kotflügel des Wagens weist harte Beschädigungen auf.

„Ist etwas geschehen?" fragt der Chauffeur beunruhigt.

„Nicht der Rede wert, Friedrich. Allerdings hatte ich bei Bad Münster am Stein ein wenig Glück. Ich bin um Haaresbreite an einem Felsenabhang vorbeigefahren!"

„Mit großer Geschwindigkeit?"

„Na, es waren in dem Augenblick kaum mehr als hundert Kilometer!"

„Gott im Himmel!"

„Wieso?"

„Diese Gefahr, Herr von Gelben! . . ."

„Ich glaube nicht, daß mir was zustößt. Nein, nein, da denke ich nicht dran. Ich gebe zu, daß mir ein Denkzettel mal nottäte. Aber wie gesagt, das Unglück geht immer an mir vorbei. Das habe ich tausendmal erprobt! Gib den Wagen heute in aller Frühe in der Stadt in Reparatur!"

„Heute morgen — jawohl!"

„Schön. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Herr von Gelben!"

*

Es ist noch finstere Nacht. Unheimlich und gespenstig ragen die Ruinen der Burg in das Dunkel. Eine Nachteule flattert um das Gemäuer. Ihr Ruf schallt schaurig und blutgierig in die Gegend. Die kleinen Vögel verkriechen sich in ihre Nester, sie halten schützend ihre Schwingen über die junge Brut.

Auf der Rohrbank in der Laube, unweit der verfallenen Burg, sitzt Udo von Gelben. Schon seit geraumer Zeit. Regles, als sei kein Leben mehr in ihm. Sein Kinn ruht auf der Brust, die Augen sind geschlossen, die langen hageren Hände ruhen im Schoß.

Die Einsamkeit der Nacht grüßt den einsamen Mann und schenkt ihm Trost. Die Stille ist seine Gefährtin, der Wind spricht zu ihm, einmal laut und eindringlich, dann wieder leise, klagend. Er hebt nicht den Kopf, hört und sieht nichts. Seine Gedanken sind verworren, unlogisch, seine Phantasie erregt spukhafte schwersende Bilder.

Er hat niemanden, mit dem er über das, was ihn unaufhörlich bewegt, sprechen kann. Er ist sich selbst überlassen, wie er es schon immer war. Nein, nicht immer. Sein Herz hatte Reichtum genossen, Jahre hindurch, unermeßlichen Reichtum. Die große Schönheit des Menschlichen hatte ihn umweht wie der Hauch des Frühlings die Natur.

(Fortsetzung folgt.)



Kurorte × Pensionen × Ausflugsziele
Erholungs- und Unterhaltungsstätten



Schloß Borbeck.

Von C. A. von Nida.

Unweit der Stadt Essen liegt ein Schlößchen in der ehemaligen Bürgermeisterei Borbeck, welches einst den Fürstäbtissinnen von Essen als Residenz gedient hat. Mit seinem über 200 Morgen großen, mit uralten Bäumen bestandenem Park ist es bei gutem Wetter das Ziel von Tausenden von Erholungsbedürftigen.

Ursprünglich ein Oberhof im Besitze der Herren de Borbecke, gelangte es 1227 von dem Ritter Hermann von Borbeck an die Fürstäbtissin Adelheid. Jedoch scheint der Oberhof den Aebtissinnen abhanden gekommen zu sein, denn 1288 wurde er von einer der Aebtissinnen von der Ministerialenfamilie von Altendorf zurückgekauft.

Im Jahre 1313 war Borbeck schon im Besitze einer Kirche. 1372 sollte Kaiser Karl der Vierte den Freistuhl von Essen nach der Burg Borbeck verlegen. Hierbei ist zum ersten Male von einer Burg die Rede. 1445 ging die Burg in Flammen auf. 1579 wurde sie wieder neu aufgeführt. Man nimmt an, daß der alte Turm, an den sich die neuen Oekonomiegebäude anlehnen, aus dieser Zeit herrührt, vermutlich ist aber ein Teil aus der noch älteren Burg.

Als die kurfürstlich Kölnischen Truppen 1581 Westerholt belagerten, wurde das Schloß Borbeck von ihnen geplündert. Ein großer Teil des Wirtschaftsgebäudes ging damals in Flammen auf. Elisabeth von Manderscheid-Blankenstein (1588 bis 1598) stellte dann das stark beschädigte Schloß wieder her.

Gegen Ende des dreißigjährigen Krieges war das Schloß in Borbeck verfallen. Anna Salome, eine Gräfin von Salm-Reifferscheidt (1646—1688), hat das castrum Borbekense bald nach dem Antritt ihrer Regierung „neu erbauen lassen". Durch Franziska Christina, eine Pfalzgräfin bei Rhein, wurde das Schloß dann 1744 wieder einem durchgreifenden Umbau unterzogen. Die nüchternen Formen jener Zeit trägt die Außenarchitektur heute noch zur Schau.

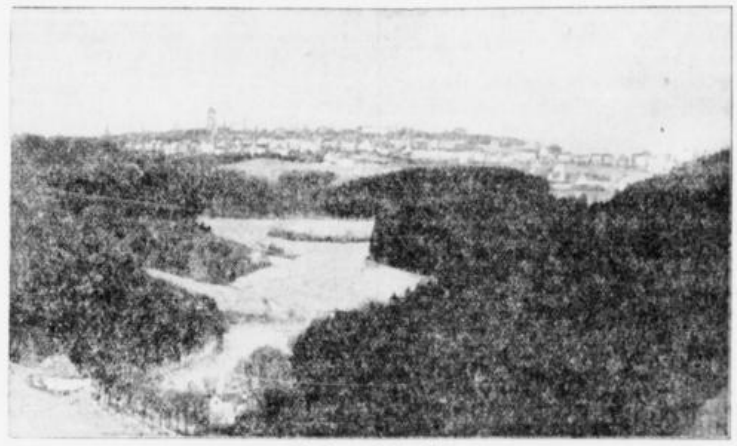
Treten wir durch das prächtig geschmiedete Tor aus dem 17. Jahrhundert ins Innere, so erblicken wir zur Rechten den alten Viereckturm und die im Jahre 1842 neu errichteten Wirtschaftsgebäude. Zur Linken erhebt sich der von einem breiten Wassergraben umgebene Schloßbau, ein dreistöckiges Gebäude von rechteckigem Grundriß, dessen Vorderfront von zwei in den Graben vorspringende Viereck-Türmen flankiert wird, zwischen denen der geschweifte Giebel des Haupthaues hochsteigt. Die Türme tragen geschweifte Hauben und ben nach der Säkularisation der Abtei Essen aus der Hand des Staates die Besitzung. Von diesen gelangte sie an den Grafen von Westerholt-Giesenberg und 1829 an den jetzigen Besitzer, den Freiherrn von Fürstenberg. Er hat die neuen Wirtschaftsgebäude errichtet, die rechts vom Eingang stehen.

achteckige Aufsätze (Laternen). Ueber dem Dach erhebt sich noch ein achtseitiger Dachreiter mit einer Glocke.

Ueber den Graben führt eine dreizehn Meter lange, feste Brücke zum Hauptportal hinüber, über dem das von zwei Löwen getragene Wappen des Stiftes Essen prangt.

Hinter dem Schloß dehnt sich ein alter Park mit uraltem Baumbestande aus. Durch das Laubdach junger Buchen und Eichen fließt die Borbecke in zwölf Kaskaden in den sich inmitten des Parkes befindlichen alten Teich. Dieser Teich ist von alten, mächtigen Plantanen beschattet, die ihre Zweige bis auf den Boden des Teiches herabsenken, als ob sie sich mit ihm zu trauter Zwiesprache verbinden wollten. Im Sommer verdecken Wasserrosen mit ihren Blättern und Blüten den Teich über und über.

Die Grafen von der Recke-Volmarstein erwar-



Lüdenscheid.

Ueber 450 Meter hoch liegt auf einem sich vom Ebbegebirge aus nordwärts erstreckenden Höhenzuge die 800jährige Stadt Lüdenscheid. Einst, im 13. Jahrhundert, Mittelpunkt der berühmten märkischen Osemund- und Stahlerzeugung und gleichzeitig Hansastadt, ist das 31 000 Einwohner zählende Lüdenscheid heute noch industriereich. Das Aluminiumgerüst des ersten Zeppelin wurde hier gebaut. Lüdenscheid, das acht Tage nach Pfingsten das 29. Sauerländische Gebirgsfest in seinen Mauern sah, liegt inmitten eines Kranzes grüner Wälder.

Heute sind die Innenräume des Schlosses in geschmackvolle Hotel-, Kaffee- und Gastzimmer umgestaltet und im Freien auf herrlichen Terrassen inmitten des Parkes fünftausend Sitzplätze geschaffen. Der Schloßplatz ist dem Publikum freigegeben, und jährlich besuchen Tausende diese alte historische Stätte.

Wer sich im Park ergangen und mit offenen Augen alles Schöne in sich aufgenommen hat, der hat aus dem frischen Quell der Mutter Natur Kraft und Mut zu neuer Arbeit geschöpft. Er wird gewiß später gern noch einmal nach Schloß Borbeck seine Schritte lenken.

Bad Dürrheim (Schwarzwald).

Trotz des schlechten Wetters wurde es im Mai lebendig in Europas höchstem Solbad. Der ausgesprochene Charakter des Kurortes als Heilbad mit seinen natürlichen Heilfaktoren, der Sole, in Verbindung mit subalpinem Reizklima, Höhenluft und -Sonne, bewährt sich auch in wirtschaftlich weniger guten Zeiten, wie die Besucherzahlen dartun. Wie heißt es doch so einladend im Dürrheimer Kinderlied?

„Ich war blaß ganz schauderhaft,
Dünn mein Arm und schmal die Hand,
Heute hab ich Bärenkraft,
Fast so wie ein Elefant!
Rote Wangen, Krips und Kraft
Hat Bad Dürrheim mir verschafft —
Heissa hei! — mit Flur und Hain,
Mit Sole, Luft und Sonnenschein!"

II.

„Bitte einsteigen!"

Dienst am Kunden bei der Reichsbahn.

Anläßlich des bevorstehenden Sommerreiseverkehrs hat die Deutsche Reichsbahn wieder, wie alljährlich, ihr Personal auf die besonderen Bestimmungen über die Ueberwachung des stärkeren Reiseverkehrs hingewiesen. Vor allem soll das Personal der Bahnhöfe und der Züge seine Aufmerksamkeit auf die Unterbringung der Reisenden, auf die Fürsorge für Bewegungsfreiheit in den Seitengängen der Schnellzüge beim Aus- und Einsteigen, auf die schleunige Beförderung und sorgfältige Behandlung des Reisegepäcks und nicht zuletzt auf die Ordnung und Sauberkeit auf den Bahnhöfen und in den Zügen richten.

Die Aufforderung zum Einsteigen soll einheitlich mit den Worten „Bitte einsteigen!" erfolgen; nur bei Verspätungen soll nach dem Vorbilde der Reichsbahndirektion Trier ausgerufen werden: „Bitte schnell einsteigen. Zug hat Verspätung!". Das ist besonders wichtig, da auch den einsteigenden Reisenden meist an einer Einholung von Verspätungen viel gelegen ist. Zuverlässige und zuvorkommende Auskunfterteilung, Behilflichkeit beim Aufsuchen noch freier Plätze gehören ebenso zu den Pflichten des Personals, dem mit diesen Bestimmungen der „Dienst am Kunden" zum Leitmotiv gemacht wird.

Staatl. Bad Meinberg
Teutoburger Wald
Rheuma-, Herz-, Nerven-, Frauenbad - Inhalatorium
Pauschalvergünstigungskuren - Kurzeit 15. April—15. Okt.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalb 400—800 m ü. d. M.
Ziel aller Erholungsbedürftigen / Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranken / Sonne / Ruhe / Freischwimmbad / Tennis, Reitsport, Kurmusik, Kurtheater / Gesenkte Preise
Prospekte durch die Kurverwaltung.

NORDSEEBAD
Wangerooge
Verbindungen über
Bremerhaven
Wilhelmshaven
Carolinensiel
PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten
Verkehrsverein Bochum e. V.
Rathausplatz 3 Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8—19 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Bad Driburg
im Teutoburgerwald
Herz · Nieren · Frauen
Rheumabad · Pauschalkuren

Norden - Nordsee
(bei Nordeney)
Kleine, gemütliche, rheinische Pension bietet beste Verpflegung (4 Mahlz.) zu Mk. 3.5 täglich, ohne Nebenspesen. Großer Obstgarten, Veranda, Liegewiese.
Frau Fischer
Rosenhallstraße 12.

Sommerfrischler
freundliche Aufnahme, beste Verpfl., pro Tag 3.50, reftl. auch Zimmer mit Küchenbenutzung.
Krull
Brakel i. Nethegau (Westf.) zum Brunnen.

Sommerfrische
mit Kochgelb., möbl. Zimmer 60 Pfg. tägl. a Person.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Sommergäste finden angenehmen
Landaufenthalt
bei bester Verpfl. in herrl. Wald- und Gebirgslagegend. Nähe der Weser, Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. p. 2,50+ Mk.
J. Vogt,
Amelunxen b. Höxter.

Wirtliche Ruhe und Erholung
finden Sie auf einem Bauernhof im herrlichen Teutoburger Wald bei bester, reichl., z. T. Diät-Verpfl. Milch u. viel Obst reichlich. Schöne, luftige Zimm., Bad, Liegewiese mit Planschbad u. Brausebad, gr. Schatt. Garten, 5 Min. vom modern. Freibad. Pens. 3.50 Mk., keine Nebenkosten.
Gasthof „Kastelmann,
Hegen, Kr. Iburg.

Sommerfrischler
finden Landaufenthalt in schöner waldreicher Gegend. Gute Verpflegung mit voller Wahl für 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 2.50 M.
B. Niermann,
Sünninghausen b. Lübbecke.

Höhenluftkurort Ostercappeln
im Wiehengebirge.
Strecke Osnabrück-Bremen
Gesunde Höhenlage. Ruhiger, Familienhalt. Mäßige Preise. Illustr. Prospekte durch alle Verkehrsbüros. Magistrat. Verschönerungsverein. Pensionen: Westhoff, Hotel Brüermann, Windrup, Münter, Raphaelshütt, Mahnhoff, und Westermann.

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof und Köhlers Strand-Hotel — Bes. Otto Kämpfer
Die ersten Häuser / Direkt am Strande / Fließ. kalt. u. warm. Wasser / Zentralheizg. Fahrstuhl, legl. Komfort / Pension Köhlers Strandhotel v. 6.50 an / Kurhaus Kaiserhof von 6.50 an

Bad im romantischen Hönnetal
Erholungsuch. find. frdl. Aufnahme bei bester, reichl. Verpflegung. Eig. Forellenfisch. Volle Pension 3—3.50 RM p. Tag. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütliches Wochenend, Flußbad. Prospekte Privatpension Franz Reiten Balve, Kreis Arnsberg, Sauerland.

Pension Landhaus Unverfehrt
Solbad Laer (Teutob. Wald)
Ruhige, sonnige Lage, großer Garten, Liege-Wiesen, erstklass. Verpflegung m. freier Milchkuren. Mäßige Preise. Bestempfohl. anerkannt. Erholungsheim.

Wenholthausen (Sauerland)
Gasthof und Pension Beckmann
Telephon Eslohe 14
Altbekanntes Haus — Vorzügliche Küche — Strandbad, Garage. Mäßige Preise — S.G.V.

Hotel Heilquelle Pension
Oberlahnstein, Höhenlage, herrl. Aussa. schloßnah stolzenf., sch. luft. Z., gt. reel. Verpfl., 4 Mahlz. 3.50 RM., inkl. Fr. Thea Dellweg.

Sommerfrische
Auf Landgut a. Mittelrhein, 5. Nähe Rengsdorf, 300 m ü. d. M., in einzigartiger Lage, Wald. Geg., 1931 neu gef. Erstkl. Pens. Einzelzimmer 4.00, Zimmer m. Doppelbett 3.50 Mk. pro Person. Nähere Auskunft:
„Gut Burghof"
bei Engers-Rhein, Kreis Neuwied

Schonach b. Triberg (Schwarzwald)
580—1050 m ü. d. M.
Priv.-Pens. Sommerberg, bestempf. Haus, 2 Min. v. Tannenw. Pens. 3.00, Hauptz. 4.50, 3 Mahlz., inkl. fl. Wasser, Prosp. K. Bloch.

Privat-Pension
„Haus Anneliese"
Unkel / Rhein, Turmstraße 6
Herrl. ruh. Lage, direkt am Rhein. 3 Min. vom Strandbad, vom Siebengebirge, Rolandsbogen und Remagen umrahmt. Schöne luft. Zimmer. Pensionspreis 5.50 Mk., vier Mahlzeiten a Verpflegung, Wochenend 4.25 u. 6.50 Mk. keine Nebenkosten. Anlegestelle der Kölner Passagierdampfschiffahrt.

SOLE! SONNE! LUFT!
Bad Dürrheim
Schwarzwald
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD
AUSKUNFT durch die KURVERWALTUNG

Jodbad Tölz
Die stärksten rein natürlichen Jod-Trinkquellen Deutschlands
gegen Bluthochdruck Aderverkalkung Frauenleiden
7 Tage kurtaxefrei

Erholungsbedürftige
finden Ruhe, Aufn. u. gute Verpflg. in schöner, waldreich. Gegend b. Bauernfamil., Nähe Wildein. Eigene Landwirtschaft. Milch frei. Pensionspr. 3.— RM.
Jos. Kump,
Oberveischede 30, Gierendrück-Gleis-Land.

Sommergäste
finden frdl. Aufn. in ruh. waldr. Gegend in der Nähe Bad Driburg und Bad Hermannsborn, bei guter Verpflegung, pro Tag 3 RM.
Frau Alex Nidder,
Merlöhein i. W.,
Post Himmighausen,
Kreis Höxter.

Wirkliche Erholung
finden Sie im
Forsthaus Ichterloh
mitten im herrlichen Hochwald. Beste Verpfl. Pension 3 RM.
f. Nebenkost.
Post Lichtenberg 19. Tel. 31

Landaufenthalt
Ruhe- und Erholungsuchende finden liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung (4 Mahlz.) in gemütlich eingerichtetem Landhause in schöner, reicher Geg. Eigene Landwirtschaft. Preis pro Tag 3.75 M., Hauptsaison 3 M., Kinder nach Alter.
Liborius Treber,
Schloß Holte,
Fernruf 29.

Sommergäste
finden angenehm. Aufenthalt in ruhiger waldr. Gegend. Vorzügl. Verpfl., Liegem., Pensionspreis 2.50 M.
Fr. Treberis,
Gest. (Wes. Münster).

Sommerfrische
Gelände (Sauerland), Ruhige Lage, Liegewiese am fließ. Bach, Strandbad, gute reichl. Verpflieg., 4 Mahlz., Preis 3.— RM.
Pension Spiekermann.

ESLOHE (Sauerland)
Kurpension „Langeloh", Telephon 50
Vornehmes ruh. Fremdenheim, in herrl. Lage, dir. am Walde, in nächster Nähe des Schwimm- u. Sonnenbades. Gut einger. Zimmer m. fl. Wasser. Erstkl. Verpflieg. Eig. Hausschlachtung. Keine Nebenkosten. Zeitgemäße Preise.

Berghausen (Hochsauerl.)
Ruhe u. Erholung in berg- u. waldreicher Gegend bei Ia Verpflegung, Bad u. fließ. Wasser, Forellenfischerei, Schwimmbad. Preis 3.50 M. Keine Nebenkosten. Prospekt frei. Gasthof u. Sommerfrische Jagdeid, Berghausen Post Schmallenberg Telephon 338.

Zentral-Restaurant Küper
Hohensyburg
5 Min. vom Denkmal gelegen, hält sich den Besuchern von Hohensyburg bestens empfohlen
Gute Speisen und Getränke zu billigen Preisen.
Saal, Gesellschaftszimmer, schattiger Garten, Autobushaltestelle
Telefon Amt Dortmund 3402.

Heilbäder in Niedersachsen
WESERBERGLAND · TEUTOBURGER WALD · HARZ
Bad HARZBURG
Luftwege, Gelenke, Nerven, Stoffwechsel
Bad MEINBERG
Herz, Rheuma, Nerven, Frauenleiden
Bad OEYNHAUSEN
Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke
Bad PYRMONT
Herz, Blut, Frauen, Rheuma
Bad SALZUFLEN
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege
Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltungen und Reisebüros

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto hahn straße 21
postfach 4102 49
4400 münster-roxel

Eine Minute Kurzweil

Die richtige Vogelscheuche

Von Petri-Kettenfeier-Wurzinger

Dem Ingelhoferhalpar sein größter Aerger waren die Hasen, Krähen, Spatzen und das andere Viehzeug, das sich auf seinen Weizenbreiten und den Kohläckern Tag und Nacht herumtrieb. Und um das Raubgesindel zu vertreiben, ging der Bauer öfter einmal mit der Flinte um die Felder, dann ab und zu auch sein Bub. Die brauchte die Flinte nicht, denn wenn die Waberl zu schimpfen anfing, da ließ sich auf Stunden hinaus nichts Lebendiges mehr auf den Feldern sehen.

Der Ingelhofer hatte eine Vogelscheuche mitten auf seinen Aeckern stehen, aber vor der hatten die Viecher nicht den allergeringsten Respekt. Und da beschloß der Bauer, dem, wie auch seiner Frau, das Umeinanderrennen um die Felder zuwider war, der Vogelscheuche seinen alten grünen Anzug überzuhängen. Drunter kam ein ganz gutes Hemd, oben drauf der alte grüne Hut vom Bauer mit einem Federl droben. Und in die Hand bekam die Vogelscheuche einen Lattenstock, den man, wenn man nicht ein ganz gescheites Vieh war, leicht für ein Gewehr hätte halten können. So stand die Vogelscheuche da wie der Ingelhoferhalpar selber, und wer auf der Landstraße daher kam, der mußte glauben, daß der Bauer sich selber da ins Feld gestellt hätte. Aber der Schwindel nützte. Die Hasen machten einen großen Bogen um die Gestalt, die Krähen verzogen sich und die Spatzen trauten dem Frieden auch nicht so recht. Der Bauer freute sich.

Da kam eines Tages ein Handwerksbursche daher. Wie der von der Landstraße abwich, um in den Wald zu gehen, wo er seinen Mittagsschlaf zu halten gedachte, da bemerkte er die blitzsaubere Vogelscheuche. Na, und man kann sich denken, daß es da nicht lange dauerte, da hatte der Handwerksbursche seine Lumpen herunterzogen und war in den Ingelhoferhalpar seinen grünen Anzug hineingestiegen. Und so schön und elegant hatte der Handwerksbursche schon sehr lange Zeit nicht ausgeschaut. Die Lumpen hing der Tippelbruder über das Kreuz der Vogelscheuche, setzte seine Speckmütze oben drauf und ging stolz auf die Landstraße zurück. Wenn er nun weitergegangen wäre, so würde es gescheit von ihm gewesen sein. So aber stolperte der Unglücksmensch, der er sein ganzes Leben lang war, gerade beim Ingelhoferhalpar hinein und bettelte um eine Suppe. Ein Blick auf den Handwerksburschen und ein zweiter hinaus auf die Felder belehrten den Bauern, was geschehen war.

„So!" sagte er und holte einen Prügel hinter dem Ofen hervor. „Jetzt halt du mir mei' Vogelscheuchen aus, du Schlawiner, du grauslicher. Und jetz hol i den Gendarm!"

Und die Waberl kam gleich mit einem Kochlöffel gesprungen und schimpfte, daß im Hofe der Hund zu winseln anfing, den Schwanz einzog und in seine Hütte kroch.

Der Handwerksbursche fing nun an zu bitten und zu betteln. Er erbot sich, den Anzug gleich wieder auszuziehen und aufzuhängen. Da hatte aber der Bauer eine grundgescheite Idee.

„Dableibst und die Kost kriegst!" sagte er zum Handwerksburschen. „In vierzehn Tage ernten wir, dann kannst immer noch den schönen Anzug zurückgeben. A Wohltat will i dir erweisen. Und jetzt rennst den ganzen Tag in der neuen Kluft um die Felder umeinander und machst einen Lärm."

Der Handwerksbursche war damit einverstanden. Zuerst haute er sich den Magen voll Knödel. Und dann stiefelte er um die Felder und machte einen Heidenlärm dabei. Der Bauer und die Bäuerin freuten sich, daß sie jetzt ihre Ruhe hatten, daß der Weizen verschont blieb von dem Malefizvogelzeug. Auch die Hasen waren verängert zum Nachbarn gezogen.

Als aber der Handwerksbursche drei Tage lang wie ein Windhund um die Felder gelaufen war, da hatten sich die Krähen und Spatzen an ihn gewöhnt. Wenn er oben am Walde war, da saßen die Krähen und Spatzen an der Straße im Weizen, und die Hasen im Kohl und umgekehrt. Da schimpfte der Bauer den Handwerksburschen einen Trottel um den anderen und schickte wieder einmal seine Waberl hinaus. Die zeigte dem Handwerksburschen erst richtig, wie er es machen sollte. Aber daran verzweifelte der Handwerksbursche. Eine solche Krawall hatte er in der ganzen Welt noch nicht gehört. Für solche Anstrengungen war ihm die Kost zu mager.

Acht Tage vor der Ernte wollte der Ingelhoferhalpar seine lebendige Vogelscheuche frühzeitig mähen. Aber das Strohlager war leer. Als der Bauer auf die Felder blickte, da stand die Vogelscheuche und hatte das Sonntagsgewand der Bäuerin umhängen. Das hatte der Handwerksbursche aus dem Spind geholt und war dann aus dem Fenster gestiegen. Geschwind hatte er die Vogelscheuche umgezogen und war verschwunden. Aber kein Vogel war ringsumher zu sehen. Aengstlich hatten sich die Hasen im Walde versteckt. Nicht einmal der Wind traute sich zu wehen. Ein Gewitter, das über die Berge dahingezogen kam, verzog sich geschwind, als es die Waberl mitten auf den Feldern stehen sah.

Darum ist es immer besser, man zieht einer Vogelscheuche ein Weibsgewand an, weil das mehr respektseinflößend ist als Männerlumpen. Wer jetzt in die Gegend kommt, wo die Geschichte passiert ist, sieht nur weibliche Vogelscheuchen auf den Feldern stehen. So hat ein armer Handwerksbursche eine ganze Gegend auf eine gute Idee gebracht. Nehmt euch ein Beispiel!



Ohne Betäubung.

„Vater, sagtest du nicht, Zahnziehen tut heute nicht mehr weh?"

„Natürlich, mein Sohn, stimmt es etwa nicht?"

„Na, Vater, da hättest du mal hören sollen, wie der Zahnarzt gebrüllt hat, als ich ihm in den Finger gebissen habe!"

*

„Wer hat denn in Ihrem Hause das Regiment?" fragte Herr Balduin seinen Geschäftsfreund, den kleinen Tinius.

„Na, wir teilen uns das ein: meine Frau erzieht die Kinder, wacht über die Dienstboten und teilt das Geld ein — und ich versorge die Goldfische!"

Aus Schottland.

„Warum sind Sie denn so schlecht gelaunt, Mister Parker? Sie haben doch den Hauptgewinn in der Lotterie gewonnen!"

„Ja, gewiß, Mister Corner, ich hatte aber zwei Lose gekauft, und nun ärgere ich mich, daß ich das Geld für das andere Los ausgegeben habe!"

Weltmode



„Wo kommt denn diese Bonbonschachtel her?"

„Erlaube mal, das ist mein Hut-Karton!"

*

Helden von heute.

„Julius hat wieder einen neuen Roman geschrieben!"

„Wer ist denn der Held?"

„Natürlich der Verleger, der ihn herausbringen will!"

*

Im Großen.

„Ich will Ihnen mal etwas sagen, ich denke überhaupt nur in Millionen!"

„Donnerwetter, Sie sind wohl Finanzmann?"

„Nein — ich bin Bakteriologe!"

*

Widerlegt . . .

„Mein lieber Herr Vogeler," sagte der Hausarzt am Schluß der Untersuchung, „Sie haben einen Bandwurm!"

„O fein," sagte Vogeler, „da wird sich aber meine Frau schon ärgern!"

„Warum denn?" fragte der Arzt.

„Weil sie nun endlich glänzend widerlegt ist. Sie behauptet nämlich immer, ich hätte gar kein Innenleben!"

Bitte, nicht durch die Blume



„Ihr Antrag, meine Tochter zu heiraten, ist für meine Familie eine Beleidigung. Wenn Sie nicht sofort verschwinden, lasse ich Sie durch meinen Diener hinaustransportieren!"

„Soll ich das als Korb auffassen?"

*

Leidensgefährten.

Eine Pfälzerin will ihrem vierjährigen Buben „die Hos verhloppe". Das Bubchen aber reißt aus und schlüpft unter die Bettstatt, wo die Mutter es nicht erreichen kann.

Da geht die Mutter zum Vater ins Nebenzimmer und sagt dort zu ihm, er solle den Sünder vorholen. Kaum sieht der Kleine seinen Vater unter das Bett kriechen, da ruft er mit einem Seufzer: „Gelle, Vater, sie läßt dich auch net in Ruh'!"

Aus einem Roman



„. . . und dann lief sich der junge Mann noch drei hartgekochte Eier bringen und versank in dumpfes Brüten . . ."





„Sie haben Ihrer Frau das Skatspielen beigebracht?!"

„Ja, es war eine glänzende Idee; vorigen Sonntag habe ich fünf Mark vom Wirtschaftsgeld zurückgewonnen!"

*

Feine Rechnung.

„Sie haben mir vier zerbrochene Birnen auf die Rechnung gesetzt", reklamierte der Zimmerherr. „Es waren aber nur zwei. Wie kommen Sie dazu?"

Die Wirtin wundermild maß ihn mit kühlem Blick. „Erstens die Birne, die Sie zerschlagen haben, als Sie vor vierzehn Tagen betrunken nach Hause kamen", zählte sie auf. „Zweitens jene, die ich dafür neu kaufen mußte. Drittens die, wo Sie zertepperten, als Sie vor acht Tagen schon wieder — na. Und viertens die, wo ich dafür kaufen mußte. Macht also genau vier . . ."

*

Der blühende Schnurrbart.

Vati läßt sich einen Schnurrbart stehen und wird in einer kleineren Gesellschaft wegen des anfangs recht spärlichen Wuchses verulkt. Helga, sein Töchterchen, tröstet ihn mit den Worten: „Na, laß mal, Vati, wenn der Bart erst richtig aufgeblüht ist, dann sieht er schöner aus."

Er weiß es.

Lehrer: „Wer kann mir sagen, was ein Anonymus ist?"

Schweigen.

Lehrer: „Paßt auf: Anonymus ist ein Mensch, der es vorzieht, unbekannt zu bleiben . . . Wer hat jetzt eben geschwatzt?"

Tiefe Stille.

Lehrer: „Karl, es war in deiner Nähe. Wer war es?"

Karl: „Vielleicht ein Anonymus."

*

Sauberkeit.

Hausfrau: „Auguste, warum sind die Stühle im Musikzimmer so staubig?"

Auguste: „Es ist lange kein Besuch dagewesen, gnädige Frau."

*

Müller war seit zwei Monaten selbständig. Fragt sein Freund: „Na, Müller, hast du mit deinem ersten Patienten Glück gehabt?"

Sagt Müller: „Fabelhaftes Glück. Die Witwe hat die Rechnung schon bezahlt!"

Im Suff



„Weeste, August, du bist besoffen; 's is am besten, du fährst gleich mit 'n Auto. Da driem stehn ja gleich zwee — ich rate dir aber, steig gleich ins erste, im Falle das zweete is gar nicht da."

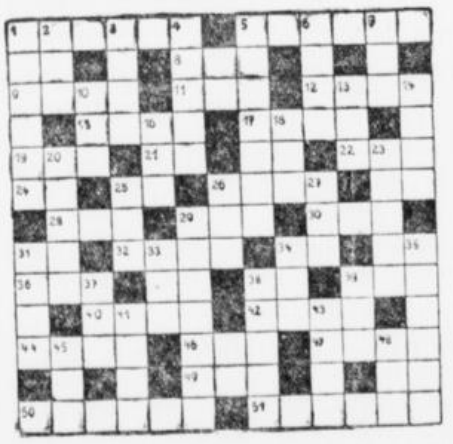
Er sieht auf sein Renommee



„Solange meine Frau übt, stehe ich immer vor der Tür, damit die Nachbarn nicht etwa denken, ich schlage sie!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Stadt an der Oka, 5. Inseln in der Adria, 8. rumänische Münze, 9. Wagnerfigur, 11. Ferment im Tiermagen, 12. nicht zu kurz, 15. weibl. Vorname, 17. Fluß in Böhmen, 19. Artikel, 21. persönliches Fürwort, 22. Brennstoff, 24. Nahrungsmittel, 25. Flächenmaß, 26. Haustier, 28. Eingang, 29. bibl. Frauengestalt, 30. Verbindung, 31. französischer Artikel, 32. besitzanzeigendes Fürwort, 34. Auerochs, 36. Gattungsbegriff, 39 Fisch, 40. nordische Göttersage, 42. römisches Gewand, 44. Kohlenprodukt, 46. Stadt in Rußland, 47. biblische Gestalt, 49. Schwur, 50. deutsches Kaisergeschlecht, 51. Sportler.

Senkrecht: 1. Schreibmaterial, 2. Kosmos, 3. Reiterfoldat, 4. Nebenfluß der Weser, 5. Negerstaat, 6. Salzwasser, 7. Nebenfluß der Donau, 10. englische Anrede, 13. böse, 14. Besucher, 16. Wurfwaffe, 18. alkoholisches Getränk, 20. Wundabsonderung, 23. Kampfplatz, 25. Körperteil, 26. Nordlandtier, 27. Artikel, 29. Bewohner eines osteuropäischen Staates, 31. Bürde, 33. wie 49. waagerecht, 34. männlicher Vorname, 35. französische Besitzung in Afrika, 37. Getränk, 38. Siedlung, 39. Kadaver, 41. Zahl, 43. Habsucht, 45. weiblicher Vorname, 48. Getränk.

Silbenrätsel

Aus den Silben

a — al — an — ar — be — ber — bu — das — de — de — de — den — der — dert — don — for — ge — hopf — hun — ist — je — ju — la — ma — man — mann — mo — mu — nen — ni — pflicht — re — ren — sa — schel — sein — sel — ser — shi — sor — spen — ster — the — von — was — wes — wie — wußt

sind 15 Wörter zu bilden. Jedem der gefundenen Wörter ist eine Silbe zu entnehmen; diese aneinandergereiht ergeben einen Ausspruch von Alexander Dumas.

1. gute Charaktereigenschaft . . . . .
2. Ungläubiger . . . . .
3. brit. Inselgr. im Atlantik . . . .
4. Drama von Hugo v. Hofmannsthal . . . .
5. Stadt auf d. Philippinen . . . .
6. Drama von Henrik Ibsen . . . . .
7. chem. Flüssigkeit . . . . .
8. Drama von Heinr. Heine . . . .
9. Provinz in England . . . . .
10. französisches Gebirge . . . . .
11. Oper von Mozart . . . . .
12. einheimischer Vogel . . . . .
13. Hebbels Geburtsort im Dithmarschen . . . .
14. große Insel im Geld. Meer . . . .
15. Zahl . . . . .

Auflösungen aus der letzten Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 2. Base, 5. Hefe, 8 Atom, 10. Heu, 11. Idee, 13. Tee, 15. Jes 17. Hai, 18. Tag, 19. Eis, 21. Aas, 23 Reim, 24. Inn, 25. Ella, 26. Effe, 27. Ares

Senkrecht: 1. Nashorn, 3. Amt, 4. Ebe, 5. Huf, 6. Ils, 7. Belgrad, 9 Trave, 12. Email, 14. Eli, 16. Eva, 18 Ems, 20. sie, 21 ana, 22 See.

Silbenrätsel.

1. Igel, 2. Meise, 3. Gumbinnen, 4 Laute, 5. Unna, 6. Egge, 7. Celle, 8. Krusbe, 9. Hagene, 10. Aleeife, 11. Stabat, 12 Distel, 13. Ute, 14. Pedikel, 15. Insterburg, 16. Eldorado, 17. Lauta, 18. Etage 19. Falter, 20. Rolle, 21. Euler, 22. Reige 23. Donnerstag. — Im Glueck hast du viele Freunde, im Unglueck stehst du allein.

Schach

BEARBEITET VON BENNO WEBER

Problem Nr. 49.

Von E. Brunner.
(Züricher Post 1926)

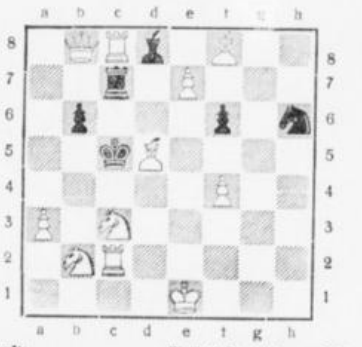


3 Punkte — Weiß: 6 St. Schwarz: 4 St.

Matt in 4 Zügen.

Problem Nr. 50

Von Dr. A. Chicco.
(Weenink-Turnier 1929



3 Punkte — Weiß 11 St. Schwarz 8 St.

Matt in 2 Zügen.

Löserliste.

	Preis	Punkte	+	Gesamt
G. Holbein, Welper	0	254	16	270
W. Schröder, Bochum	5	200	16	216
W. Happel,	7	99	16	115
K. Müller, Bochum	1	911	16	927
H. Mittel, Wanne	1	51	15	67
Th. Fehrbrock, Rierenhof	2	6	16	24
H. Becker, Riemke	1	12	—	13
K. Nau, B.Dahlhausen	0	223	16	239
J. Hilsert	0	268	—	268
Fr. Berg, B.Weitmar	0	119	—	119
Fr. Möller, B.-Dahlhausen	0	161	16	177
E. Höhl, Boch.-Dahlhaus	0	243	16	259
A. Wronezyk,	0	209	16	225
H. Groß, Rierenhof	0	75	—	75
A. Breuer, Steele	0	184	16	200
P. Wöckmann, Altenbochum	5	165	16	181
M. Mönig Altenbochum	0	151	16	167
A. Wöckmann, Altenbochum	0	63	—	63
E. Haardt, Welper	0	95	16	111
A. Breuer, Essen	0	89	15	104
G. Klumna, Bochum	0	6	—	6
Fr. Gauhen	0	—	6	6
P. Preuß	0	84	16	100
F. Krabin, Linden	0	3	11	14
F. Oswald, Horde	0	18		

Reklamationen bitte innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen der Löserliste.

Den Lösungspreis erhält mit 270 Punkten Herr G. Holbein in Welper (Ruhr). Herzl. Glückwunsch! Damit hat wieder einmal einer unserer ältesten Löser die Spitze erklommen (6mal Preisträger!). Herr Holbein gehört zu den wenigen, die seit Errichtung unserer Schachspalte im Jahre 1925 sich unentwegt an den Lösungen beteiligten und ist auch selbst mit manchem hübschen Problembeitrag hervorgetreten.

Zu Problem Nr. 41, von H. Schneider. Gleichzeitig konkurrierte auch eine ausgezeichnete fünfzügige Fassung dieses Gedankens. Weiß: Kg1, Ta8, Sg8, Bh6. Schwarz: Kh8, La1, Lf3, Sb5, Sa5, B. h7, e6, e3 (4mal 8 St.) 1. Ta8—c8, Lf—b7, 2. Tc—d8, Sa5—c6, 3. Td8—e8, Sb5—g7, 4. Tc8—f8 und 5 S — matt.

Stellung: Deschapelles de la Bourdonnais,

1. Sg4×h6†! g7×h6. 2. De3—h8†! Ueberraschend. 4. . . . Kg8—h8 3. Ke7—f7, und was auch Schwarz spielt, Weiß setzt spätestens in zwei Zügen matt.

Antwort: F. K. Sie wenden sich zweckmäßig an einen Schachverein.

Bremer System.

Gespielt im Osterturnier zu Bremen.

Weiß: Dr. Anke	Schwarz: Wagner.
1. c2—c4	Sg8—f6
2. Sb1—c3	d7—d6
3. g2—g3	e7—e5
4. Lf1—g2	Sb8—c6
5. Sg1—f3.	In Betracht kommt hier e2—e3 nebst Sg1—e2 und d2—d4. Diese Aufstellung (d2-d4) will Schwarz mit seinem nächsten Zuge verhindern.
5. — — —	Lc8—g4.

Lf8—e7 und 0—0 scheint aber stellungsgemäßer

6. Sc3—d5	Lf8—e7

Jedoch nicht Sf6×d5, wegen 7. c4×d5, Sc6—d4?, 8. Sf3×d4, e5×d4, 9. Dd1—a4† mit Bauerngewinn.

7. h2—h3	Lg4—d7

8. d2—d3? Zweifellos war 0—0 besser. Schwarz verhindert jetzt die Rochade.

8. — — —	Dd8—c8!
9. Lc1—d2	Le7—d8.

Nur ein Zeichen, daß ihm der Läufer wertvoller ist als der Sd5.

10. Dd1—b3	Ta8—b8
11. Ta1—c1	0—0

12. Ld2—g5. Beabsichtigt, auf f6 zweimal zu schlagen. Die Stellung des Tc1 ermöglicht nun Schwarz eine hübsche Abwicklung.

12. — — —	Sf6×d5

13. c4×d5. Nach Lg5×d8 wurde Sd5—e3 unangenehm.

13. — — —	Sc6—d4
14. Sf3×d4	Ld8×g5

Ohne die Stellung des Tc1 wäre alles in Ordnung.

15. f2—f4.	Offenbar Zwang.
15. — — —	e5×f4
16. Sd4—f3	Dc8—d8

Schwarz ist klar im Vorteil.

17. g3—g4	Lg5—h4†

18. Ke1—f1. Wir würden Sf×h4 Dd8×h4 19. Ke1—d2 vorziehen, denn nach dem Textzug lähmt der schwarze Läufer den Königsflügel.

18. — — —	Lh4—g3
19. Tc1—c4	c7—c5!

20. d5×c6. Die Linienöffnung sollte besser unterbleiben.

20. — — —	b7×c6
21. Db3—c2	Dd8—b6

Schwarz hat bereits Pfundsdrohungen. (Df2 matt!)

22. Sf3—d4	Db6—a5

Drohung De1††

23. Dc2—23	Tb8×b2!

Weder der Turm noch die Dame sind zu schlagen.

24. Lg2×c6	Ld7×c6
Tc4×c6	Da5—d5

Fehlerhaft dagegen wäre Tb1×Kg2 Da—d5† Sd4 — f3.

26. Sd4—f3	
26. — — —	Tb2×e2

Schön gespielt. Jedoch konnte Schwarz zuvor noch einen weiteren Bauern einstecken durch: Dd5×a2 z. B.

27. Sf3—g1. (Die Drohung T×e2 muß pariert werden) Tb2—b1†.

28. Kf1—g2 Tb1×g1†! 29. Kg2×g1. (T×g2? D×c2† und matt.)

29. — — —	Da2×e2.

30. De3—c2 (erzwungen). Lg3—f2†. 30. Kg1—h2 (wenn Kg1—g2, so f4—f3†. 31. Kg2—h2 De2—e5 matt).

30. — — —	De2—f3!

31. Th1—g1 Lf2—g3† 32. Tg1×g3 De3×g3†. 33. Kh2—h1, Tf8—e8 und Schwarz gewinnt. (Tc6—c8? D×h3† Kg2, D×g4 usw.)

Demnach müßte Weiß nach D×a2, Sf3—d4 ziehen und es entstände nach Da—d5 die Textvariante.

27. Kf1×e2	Tf8—e8†
28. Ke2—d2	Dd5×f3
29. Th1—d1	Lg3—e1†!

Stellt den Sieg durch Rückgewinn des geopferten Materials sicher.

30. Td1×e1	Df3—f2†
31. Kd2—d1	Ts8×e1†
32. De3×e1	Df2—f3†
33. Kd1—d2	Df3×c6

Das Endspiel ist leicht gewonnen.

34. De1—e7	h7—h6
35. De7×a7	g7—c5
36. e2—e4	De6—g2†
37. Kd2—e1	Dg2—g3†
38. Ke1—d2	f4—f3
39. Da7—e3	Dg3×h3
40. De3—g1	Dh3—g2†.

Weiß gab auf.

Französische Partie.

Gespielt im spanisch. Nationalturnier zu Valencia.

Weiß: R. Tramoveres	Schwarz: V. Marin.
1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	Lf8—b4

4. Sg1—e2. Diese alte Gambitfortsetzung bietet mehr Chancen als 4. e4—e5, c7—c5, 5. Le1—d2, Sg8—e7, 6. Sc3—b5, Lb4×d2†, 7. Dd1—d2, 0—0, 8. c2—c3, Sb8—c6!

4. — — —	d5×e4
5. a2—a3	Lb4—c3†
6. Se2×c3	f7—f5

Oder Sg8—f6, 7. Le1—g5.

7. Le1-f4. In einer berühmten Partie Bled 1931 zog hier der Weltmeister Dr. Aljechin gegen Nimzowitsch f2—f3 und opferte damit noch den Bd4. Es kam zu einem wilden Spiel: 7. — — e4×f3, 8. Dd1×f3, Dd8×d4, 9. Df3×g3!, Sg8—f6, 10. Dg3×g7, Dd4—e5†, 11. Lf1—e2, Th8—g8, 12. Dg7—h6, Tg8—g2, 13. Db6—h4, Lc8—d7, 14. Lc1—g5!!, Ld7—c6, 15. 0—0—0, Lc6×g2? 16. Th1—e1, Lg2—e4, 17. Le2—h5, Sf6×h5, 18. Td1—d8†, Ke8—f7, 19. Dh4×h5. Schwarz gab auf. Seit dieser Partie wird das Gambitspiel häufiger gewählt.

7. — — —	Sg8—f6
8. f2—f3	e4×f3.

Empfehlenswerter ist 0—0 f3×e4, f5×e4, resp. Sf×e4, Sc3×Se4, f5×e4, Dd1—d2 usw.

9. Dd1×f3	0—0

Oder Dd8×d4, 10. Sc3—b5!, Dd4×b2, 11. Sb4×c7† Ke8—f7, 12. Ta1—d1 usw.

10. 0—0—0	Figurenspiel und Entwicklungsvorsprung sind genügender Ausgleich für den Minusbauern.
10. — — —	Sf6—d5
11. Lf1—c4	c7—c6
12. Td1—e1	Sd5×c4.

Das kann nicht gut sein. Die einzige entwickelte Figur wird abgetauscht!

13. Df3×14	Tf8—f6
14. g2—g4	Linienöffnung!
14. — — —	f5×g4
15. Df4×g4	Tf6—g6
16. Dg4—h3	Dd8—g5†
17. Kc1—b1	Tg6—h6

18. Th1—f1! Ein prächtiges Damenopfer.

18. — — —	Th6×h3
19. Te1×e6!	

Die versteckte Pointe! Es droht Abzugmatt. Nach Lc8×e6 erfolgt matt in 2 Zügen. Schwarz antwortet aus dem Grunde:

19.	h7—h6
20. Te6×h6†	Dg5—d5
21. Sc3×d5!	

Nach Lc4×d5† c6×d5, 22. Th6×h3 Le8×h3 bliebe Schwarz immer noch im Vorteil.

21.	g7×h6?

Etwas besser war Th3×h6.

21. Sd5—c7† Kg8—h7, 22. Sc7×e6, wonach sich Schwarz hartnäckig verteidigen kann.

22. Sd5—e7†. Aufgegeben!

Weiß setzt in 4 Zügen matt: 22. Kg8—h8, 23. Ff1—f8† Kh8—h7, 24. Tf8—f7† Kh7—h8, 25. Se7—g6† Kh8—g8, 26. Tf7—d7 matt.

Partiestellung:

C. v. Bardeleben



W. Steinitz.

Der Weltmeister exekutierte seine Gegner elegant und sicher:

1. Te1×e7† Ke8×f8 (Dd7×e7 geht leider nicht wegen Te1×e8 Ta×e8 Dg4×e8†, wonach Weiß eine Wehrfigur behält); ebenso bleibt nach Ke8×e7 2. Te1—e1† Ke7—d6 3. Dg4—b4† Kd6—c7 (Ic5 Te1—e6† usw.) 4. Sg5—e6† Kc7—b8 5. Db4—f4† Weiß in Gewinnstellung.

2. Te7—f7† Kf8—g8. Wieder darf die Dame nicht nehmen, denn es folgt: 3. Te1×e8†Ta8×e8 4. Dg4×c8† Df7—e8 5. Sg4×h7† Kf8—f7 6. Dc8×e8† Kf7×e8 7. Sh7×f6† usw. Aber auch Weiß kann die Dame nicht schlagen.

3. Tf7—g7†; unentwegt verfolgt der Turm

3. . . . . Kg8—h8 (oder Kg8—f8 4. Sg×h7† usw.)	
4. Tg7×h7†	Kh8—g7
5. Tf7—g7†	Kg8—h8
6. Dg4—h4	Kh8×g7. Jetzt steht die Dame ja nicht mehr ein.
7. Db4—h7†	Kg7—f8
8. Dh7—h8†	Kf8—e7
9. Dh8—g7†	Ke7—e8!

9. . . . Ke7—d8 erzielt ein Matt in 3 Zügen: 10. Dg7—f8† Dd7—e8 11. Sg5—f7† Kd8—d7 12. Df—d6 matt.

10. Dg7—g8†	Ke8—d8
11. Dg8—f7†	Ke7—d8
12. Df7—f8†	Dd7—e8
13. Sg5—f7†	Kd8—d7
14. Df8—d6 matt.	

Nur jedes zweite Jahr eine Ernte.

Eines der regenärmsten Kulturländer der Erde ist Nebraska, ein ziemlich genau in der Mitte des nordamerikanischen Kontinents liegender Gliedstaat der Union, westlich vom oberen Lauf des Missouri. Es fallen dort nur 500 Millimeter Regen jährlich, zumal gilt dies für den westlichen Bezirk des Landes. Zum Teil hat man deshalb künstliche Bewässerung eingeführt, der Großteil des Landes jedoch muß zu einem anderen Mittel greifen, um überhaupt eine Ernte zu erzielen. Es ist die Methode des sogenannten „dry-farming", der Trockenwirtschaft, die man dort zuerst ausgebildet hat. Die Regenmengen reichen für je eine Ernte jährlich nicht aus. Wohl aber sind sie genügend, um alle zwei Jahre eine Ernte zu erzielen. Und so besteht der Sinn des „dry-farming" denn darin, die Niederschläge im Boden „aufzuspeichern". Zu diesem Zweck darf der Boden nicht in Schollen liegen bleiben, sondern er wird sofort nach dem Pflügen mittels besonderer Maschinen ganz fein zerkrümelt, so daß die Oberfläche eine feine Staubschicht bildet. In diesem Zustand muß der Boden dauernd erhalten werden, besonders ist nach jedem ergiebigeren Regen eine neue Behandlung erforderlich. Auf diese Weise wird die Feuchtigkeit dem Boden erhalten, eine Verdunstung des Grundwassers kann nicht stattfinden. Im zweiten Jahre sind dann zufriedenstellende Ernten, hauptsächlich an Hafer und Mais zu erwarten. Auch die Obstzucht, die in Nebraska nicht unbedeutend ist, wird vielfach auf die gleiche Weise betrieben. In neuester Zeit hat man diese Trockenwirtschaft auch in niederschlagsarmen Gegenden Afrikas mit Erfolg versucht.

Scherze von unterwegs.

Im Schlafwagen.

Herr X. trifft im Schlafwagen unerwartet seinen Freund Y. Er drückt ihm stumm die Hand und will vorübergehen. Y. aber kann sich nicht enthalten, ihm leise zuzuflüstern: „Wie gehts?" Worauf der andere notgedrungen erwidert, selbstverständlich gleichfalls im Flüsterton: „Danke gut!" Kaum hat er das gesagt, da ertönt vom anderen Ende des Wagens her der laute Baß des Schaffners: „Im Schlafwagen darf nicht gesprochen werden!"

Im Autoomnibus.

Eine etwas ältliche Dame hat schon geraume Zeit im Autoomnibus stehen müssen, als ein Herr aufsteht und ihr höflich seinen Platz anbietet. Die Dame errötet vor Freude. „Ach, mein Herr, das ist ja liebenswürdig," und fügt mit süßlichem Augenaufschlag hinzu: „Solche Zuvorkommenheit findet man heutzutage selten." Worauf der Herr seelenruhig erwidert: „O bitte sehr, ich steige ja an der nächsten Haltestelle aus."

In der Straßenbahn.

Es ist kalt und regnerisch. Die Fenster des Straßenbahnwagens sind naß und beschlagen, so daß man nicht nach draußen sehen kann. Ein Herr im Innern des Wagens fragt daher den Schaffner, wo sind wir?" Der sieht ihn groß an: „Na hör'n Se, immer noch in Leipzig!"

Ein zuverlässiges Abwehrmittel gegen **Husten, Rachen- und Bronchialkatarrhe** und das beste Behandlungsmittel gegen **Tuberkulose** werden von ärztlicher Seite die „Silphoscalin-Tabletten" genannt. — Die Krankheitserscheinungen schwanden, gesunde Zellen wurden neu aufgebaut und der Widerstand gegen die Krankheitskeime gestärkt. Silphoscalin-Tabletten führen alle Apotheken (80 Tabl. RM. 2.70). Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz 2, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A 1/25 von Dr. Vogel.

KeineBlähungenmehr!
Carminativum Dr. Gogels Blähungs- u. Verdauungspulv. Frei von Chemie, nicht abführend. Bewährtes, erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins, in der Magengegend, Spannung und Brennen im Leibe, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Kopfweh, Schwindel, Gemütsverstimmung. Schlechte Verdauung wird gehoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. Preis RM 1.80. Zu haben in Apotheken.
Martin Eibl, Apotheker, Bad Wörishofen 14

Die Gesundheit wieder erlangt.
R. B. in E. schreibt: „Seit längerer Zeit nehme ich Silphoscalin-Tabletten gegen mein Lungenleiden und möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen. Sie haben mir mit Ihrem Präparat meine Gesundheit wieder verschafft." — Durch das ärztlich empfohlene Silphoscalin kann die Heilung vieler Lungenkranker, Rückmeister, Bronchialer erfolgt werden. Glas mit 80 Tabl. RM. 2.70 in allen Apotheken, zu Buchen bestimmt: Hirsch-Apotheke. Verlangen Sie kostenlose Zusend. der illustr. Broschüre.

Mate-Tee
Hamburg. Importh. sucht Vertreter, Reisende und Händler an allen Plätzen.
Kraschau & Rendtorff, Hamburg P. 1

Operationslose Krankenbehandlung
Tuberkulose, Krebs, Wucherungen, Vereiterungen (innerlich u. äußerlich) Kropf, Leibbrüche, Gallen- und Nierensteine, Polypen, Beinleiden usw. Ausführl. Untersuchungen.
Th. Bellinghausen, E.-Steele
Hellwegstraße 138, Ecke Viktingstr., 10 Minuten von Bahnhof Steele-Nord. Sprechzeit: 9-12, 3-6, Samstags: 9-1 Uhr

Kath. Ehen
Damen und Herren jeden Standes und Berufes jeder Konfession heiratet in Menge. Beschäftigte vieler Branchen unter. vermittelt ihrena reell diskret u. m. Erfolg
Frau E. Gaithof, Essen-R., Annastraße 69.

Brillen
Kostenlos erhält. Alles in Gerichtsangelegenheiten und Auskunft um und Rat
Dr. med. Eisenbach

Graue Haare
verschwinden in 8-10 Tagen. Keine Farbe, Nähren, grunde. Dr. Weber, München 150, Riemerstraße 80/1.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 12 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheuma-Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Jean Stellad, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 170, Lindenstraße 6.

Graues Haar
beseitigt schnell mein einfaches unschädl. Mittel. Prosp. kostenl.
Frau Elly Heibig, Berlin-Friedenau 104

Ordensberufe
Junge Leute jeglichen Gewerbes, die sich im Ordensstande dem göttlichen Herzen weihen wollen, finden liebevolle Aufnahme in der Genossenschaft der Herz-Jesu-Priester im Stift Kard. Galen. Gesuche um Aufnahme zu richten an
Hochw. Herrn Pater Rektor Missionshaus Hiltard
Post Wehe Bez. Aachen

In der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Joh. von Gott zu Trier
haben brave junge Leute aller Stände und Berufe, die sich im Ordensstande Gott weihen wollen, Aufnahme. Die Genossenschaft, welche bereits in 10 Diözesen Niederlassungen besitzt, bietet ihnen reiche Gelegenheit, ihre Kräfte u. Fähigkeiten im Dienste der Caritas, insbesondere in der Krankenpflege (auch in der Landwirtschaft oder im Handwerk) zu betätigen. Meldungen wolle man richten an den Generaloberen der Barmherz. Brüder in Trier. Nähere Auskunft erteilen auch die Obern der Barmh. Brüder in Bochum, Nederstraße 4, Gilderfeld, Kaiserstraße 10, und Dortmund, Parkholzstraße 190.



mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln